

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Mittags.

Die Ablehnung der Religionsfreiheit.

Das Magnatenhaus hat heute den Abschnitt des Gesetzentwurfes über die freie Ausübung der Religion, welcher von der Gestattung der Konfessionslosigkeit handelt, mit einer Majorität von 26 Stimmen abgelehnt, sodann aber den ganzen Gesetzentwurf bei der dritten Lesung mit einer noch bedeutend größeren Majorität verworfen. Das ist das große Ereigniß des heutigen Tages. Die Ablehnung der Bestimmungen über die Zulassung der Konfessionslosigkeit kam nicht unerwartet. Nachdem schon gestern die Majorität der Regierung Anhänger auf eine einzige Stimme herabgeschmolzen war, konnte man wohl darauf gefaßt sein, daß der Abschnitt über die außerhalb jeder Konfession stehenden, welcher auch von vielen Protestanten perhorresziert wird, nicht die Majorität erlangen werde. Doch auf einen so großen Sieg der Klerikalen hat Niemand gerechnet. Die Debatte im schlecht organisierten, undisziplinierten, von Niemandem geführten liberalen Lager muß seit gestern ungeahnte Dimensionen angenommen haben. Dies zeigte sich schon bei der Verhandlung des Abschnittes über die gesetzlich anerkannten, beziehungsweise anzuerkennenden Konfessionen. Die klerikale Partei trat auch gegen diesen Abschnitt mit großer Vehemenz in die Schranken, obwohl es evident ist, daß das ganze Gesetz absolut keinen Sinn und keinen Zweck hätte, wenn außer den rezipierten Konfessionen überhaupt jeder anderen Konfession die Ausübung der Religion

verweigert würde. Die historischen christlichen Konfessionen sind im Sinne des Gesetzartikels XX. aus dem Jahre 1848 und im Sinne des Gesetzartikels LIII. aus dem Jahre 1868 im Vollbesitze der Reziprozität und der Gleichberechtigung. Diesen historischen Konfessionen soll das Judenthum durch ein besonderes Gesetz, welches demnächst im Magnatenhause zur Verhandlung gelangen wird, angereicht werden. Was soll also durch ein Gesetz über die Religionsfreiheit erreicht werden, wenn über dasjenige hinaus, was schon gewährleistet ist, keinerlei Freiheitsgarantien gewährt werden sollen? Und doch wurde heute auch schon der Abschnitt über die gesetzlich anerkannten Konfessionen nur mit knapper Noth, mit einer Majorität von nur vier Stimmen, durchgebracht.

Diese Thatsache kennzeichnete die kritische Lage, in welcher sich die Regierungsvorlage im Magnatenhause befand. Nun ging es an die Verhandlung des Abschnittes über die außerhalb jeder Konfession stehenden. Dieser Abschnitt enthält — es wäre vergeblich, dies in Abrede stellen zu wollen — die Quintessenz, das eigentlich lebende Prinzip des ganzen Gesetzentwurfes. Wenn die Staatsbürger nur die Wahl haben, sich einer der staatlich anerkannten Konfessionen anzuschließen, hiezu aber auch gezwungen werden — so ist das keine wahre Religionsfreiheit, wie sie in allen Kulturstaaten längst besteht, sondern eine Art Konfessionszwang, auf die religiösen Dinge angewendet. Die Debatte konnte in der schwülen Atmosphäre des Hauses keinen rechten Flug nehmen. Das Bleigewicht einer pessimistischen Stimmung drückte schwer auf die Gemüther im liberalen Lager. Der alte Gajzágó ermahnte sich noch zu einer Enunziation von idealem Schwunge. Kultusminister Baron Lorand Eötvös trachtete den Magnaten die Ungefährlichkeit der vollen Gewissensfreiheit begreiflich zu machen. Auch Graf Keglevich trat mannhaft für die Vorlage ein. Doch man hörte diesen Reden nur mit halbem Ohr zu, denn man fühlte, daß heute in diesem Hause nicht die Idee, sondern der Parteigoismus der Ultramontanen der entscheidende Faktor sei. Die Vorahnung der nahen Niederlage hat den liberalen Elementen auch jenen

Plan genommen, den sonst das Bewußtsein, eine gerechte Sache zu vertreten, auch den Minoritäten zu verleihen pflegt.

Die Folge der Thatsache, daß ein Theil der Protestanten aus der Höhe der Prinzipien in die Niederungen einer kleinlichen Opportunitäts politik herabgestiegen war, machte sich sofort geltend. Mit der Unerbittlichkeit des Fatums folgte der partiellen Fahnenflucht die nicht unverdiente Strafe auf dem Fuße. Die Verwerfung des Abschnittes über die Konfessionslosigkeiten, welche mit der bedeutenden Majorität von 26 Stimmen erfolgte, ist gleichbedeutend mit einer geradezu demüthigenden Niederlage der freiheitlichen Richtung in unserer ersten Kammer. Aber es sollte noch ärger kommen. Die letzte Abstimmung über den ganzen Gesetzentwurf zeigte schon die Symptome völliger Auflösung in den Reihen der sich liberal nennenden Gruppen. Diese letzte Abstimmung erfolgte ohne Namensaufruf, durch bloßes Erheben von den Sitzen. Es war aber augenscheinlich, daß die Majorität, mit welcher der ganze Gesetzentwurf abgelehnt wurde, eine noch viel bedeutendere war, als jene, welche den Abschnitt über die Konfessionslosigkeit soeben verworfen hatte. Dieses zunehmende numerische Uebergewicht der Reformgegner ist dem Umstande zuzuschreiben, daß viele Liberale sich absichtlich entfernt hatten, weil sie in der That keine Lust haben konnten, eine nach dem Geschmacke der Ultramontanen zugeschnittene sogenannte Religionsfreiheit zu votieren. Ob diese fluchtartige Entfernung vieler Liberaler aus dem Saale in dem Momente, wo die letzte Abstimmung stattfand, taktisch zu rechtfertigen ist, möchten wir immerhin bezweifeln. Die wahre Ueberzeugung, die echte Prinzipientreue wirft die Flinte bei der ersten Niederlage nicht ins Korn, sondern sie kämpft weiter. Denn die Reihe der kirchenpolitischen Gesetzentwürfe ist noch nicht erledigt. Demnächst kommt der Gesetzentwurf über die Rezeption der jüdischen Religion auf die Tagesordnung. Auch bei diesem wird der prinzipiell sozusagen einzig wichtige Paragraph, die Gestattung der Reziprozität hinsichtlich des Uebertrittes, von den Klerikalen bekämpft.

Die Konsequenzen der heutigen Abstimmung

Mit Wiener Augen.

— Von Omega a. G. —

Original-Extrakt des „Neuen Pester Journal“

Ist es nicht ungeziemend, wenn ich — der Adepto-Wiener — an dieser Stelle über Budapest Theater berichte? Ein Rundgang über die ungarischen Bühnen, in Gesellschaft eines österreichischen Delegierten gemacht, der zufällig ungarisch versteht, hat mir die merkwürdige Entdeckung gebracht, daß die hiesigen Theater, mit Wiener Maß gemessen, sich lange nicht so klein ausnehmen, wie im Spiegel der heimischen Kritik. Besonders mein Freund aus dem Reichsrath — warum sollte ich den wackeren Professor Journier nicht nennen, der aus dem Fünfkirchner Gymnasium her ein ganz geläufiges Ungarisch behalten hat? — also besonders mein Wiener Freund verstieg sich zu einer Lobeshymne auf das Nationaltheater, die sich doppelt charakteristisch ausnimmt im Munde eines Schwiegersohnes von Ludwig und Zerline Cabillon. „Ich habe die „Danischeiß“ angesehen“ — sagte er mir — „und war erstaunt und entzückt, wie die Leute spielen. Die Leute sprechen, wie man in einem Salon spricht: derlei findet man in Wien und in Deutschland nicht.“

Mit gleicher Anerkennung hörte ich Wiener Gäste von dem Schmerzensreich der Budapest Kritik, von der königlichen Oper sprechen. Ich will es nur gerade heraus sagen, daß die musiktrohen Desterreicher sich speziell nach der Jubiläums-Vorstellung ganz außer Fassung zeigten, weil ein Theil der heimischen Presse die Leistungen dieses Abends entweder gar nicht oder mit einer Art von Mitleid gelten ließ. „Sie müssen hier sehr verwöhnt sein!“ sagte ein musikalischer Adlatus des Herrn v. Kállay. „Oder die Kritik ist dem Institut auffällig“, meinte in mittagsfroher Laune ein Hofrath des auswärtigen Am-

tes, welcher der Presse in ihrer Abwesenheit gerne eines verjagt. Und ein Dritter citirte schlagfertig: „Zwar sind sie an das Beste nicht gewöhnt, allein sie haben schrecklich viel gelesen.“ Und Alle gingen mich um eine Erklärung dafür an, daß Leistungen, welche dem doch stets eifersüchtigen Fremden Respekt abgewinnen, die Kompatrioten so hämißlich finden?

Ich erzählte ihnen zur Antwort das Erlebnis, das ich einst mit meinem Freunde M... hatte, einem Financier von viel Verstand und Geist, der die Zahlen sehr ernst, aber die Menschen — und sich selbst — sehr heiter nimmt. Ich hatte ihn in Gesellschaft stets ohne Frau getroffen, so daß ich ihn für einen Gargon oder Witwer hielt. Auf einer Soirée, der er nicht beiwohnte, ward ich seiner Frau vorgestellt, einer Dame von feinem Wesen und nicht alltäglicher Schönheit. Ich konnte nicht umhin, dem Bankier bei der nächsten Gelegenheit zu seiner reizenden Gemahlin Glück zu wünschen. Er hörte die Lobpreisung freundlich, aber ohne Enthusiasmus an. „Sie haben Recht“, sagte er, „es ist eine liebenswürdige und schöne Frau — aber nicht mein Genre.“

Die Erklärung machte meine Wiener Bekannten lachen, aber ich gab zu, daß sie nichts erklärte. Um präziser zu sein, fügte ich also hinzu, daß eine Frau leichter dem gefällt, der sie nicht alle Tage sieht und nicht an sie gebunden ist — denn er sieht sie nur im Festkleide und in der Festtagslaune. Das hindert jedoch nicht, daß auch ich, dem unsere Theater keine Fremdlinge sind, von dem Rundgang über unsere Bühnen in mancher Beziehung nicht untreudig überrascht war. Für mich galt es, den Vergleich nicht mit Wien und auch nicht mit den Aussprüchen der hiesigen Kritik, sondern mit einer früheren Periode zu ziehen. Ich dachte z. B., ehe ich ins Nationaltheater ging, an den Tod Paulay's, der eine Periode unverhofften Glanzes geschaffen hatte und auch dem Namen nach nicht erjagt ist. Ich dachte, daß die

Alten älter und die Zweiten ohne Muster und Leistung zu Ersten geworden sind — dachte auch der administrativen Zerfahrenheit eines Instituts, das keinen Direktor, keinen Intendanten und keinen Dramaturgen hat, und war daher auf Schlimmes gefaßt. Da war mir die Vorstellung des „Verarmten Edelmannes“ eine angenehme Enttäuschung. Es war die ganz gewöhnliche Vorstellung eines alten Repertoirestückes und man konnte deshalb den Genius des Hauses sozusagen à la fortune du pot überraschen, wie eine Hausfrau, bei der man nicht angefaßt war. Ich muß sagen, es war ein gesunder und schmackhafter Mittagstisch — ohne Lederbissen, aber gut bereitet und reinlich servirt. Der Abend bot keine Glanzpunkte, aber er bot mehr: nämlich ein Ensemble. Die Todten sind nicht ganz todt, wenn sie so nachwirken. Die Schauspieler, von denen nur Ujházi die erste Künstler-Quadrille vertrat, waren, wenn im Einzelnen nicht blendend, doch im Ganzen recht gut aufeinander abgestimmt und gaben einen vollen und reinen Gesamt-Ton. In Herrn J o á n f y, der mir neu war, erkannte ich einen jungen Liebhaber von Wärme und Geschmack, den keine Wiener Bühne verachten würde: etwas Ueberlegenheit und Reife fehlten ihm freilich, ohne die ein Liebhaber und Herzenbezwinger heute noch unwahrscheinlicher ist, als vor zwei Dezennien. Frau H e g y e s i, die ich kannte, war mir in derselben Vorstellung eine Neue, so große Fortschritte hat die schöne Frau gemacht. Wie ihr Profil durch die Jahre an edler Schärfe gewonnen hat und an sich ein Kunstgenuß genannt werden darf, so hat sich ihr Wesen bestimmter gestaltet und die Resonanz ihres Empfindens vertieft. Ich glaube, daß diese Frau für die Zukunft unserer Bühne mehr bedeutet, als man aus der Vergangenheit herausrechnen kann. Eine leitende Hand und ein beseuernder Geist würde hier Schätze heben. Frau Hegyesi ist nicht von den explosiven Naturen, welche sich wie die

Die heutige Nummer umfaßt zweiunddreißig Seiten.

phon.)
is,
uerfrei,
eganten
it um
Amor-
ferner
mit 6%
tabulirt
auf ge-
fl. 3h
unge-
haften
heres
ich von
t, An-
Stod,
6998
ften
nte
ge,
Salon-
Sofen,
uswahl
arische
abeth-
magazin
Dajelbit
Salon-
ge zu
m Ge-
18903
eruf
lt man
Sulfan-
Badet,
mal un-
phiet 50
Eder,
Dajelbit
ufoble,
adtes
nt vor-
jowohl
h sach-
billigt
durante
gratis.
adete
18864
Wohl-
nes
eine ge-
daß die
oslofali-
ren Ver-
rt, Ec-
eröffnet
n von
t, sowie
von
Extran-
eine
n bloß
an Wo-
Amts-
2 Uhr
n 3-6
n Sonn-
9-12
18915
elit),
Buda-
alante-
Grande
sgehalt
n Lehr-
Nähe-
6888
dschrift,
ungari-
chtig,
accep-
G.“ an
7030
ndig
ag, be-
Schlaf-
Küche
ember.
N. S.
edition.
7065
rit
d deut-
teratur
ichtigen
Unter-
t und
en und
erstige
der im
n. An-
N.“ an
7063

sind vorläufig unabsehbar. Wir meinen nicht nur die Konsequenzen bezüglich der übrigen kirchenpolitischen Vorlagen, sondern die vielleicht noch wichtigeren politischen Konsequenzen. Seit zwei Jahren werden fast die gesamten Kräfte des Landes vom kirchenpolitischen Kampfe aufgerieben. Wir glaubten dem Tage des Friedensschlusses nahe zu sein, die Gegner schienen mit der Botirung der Civielle in die Flucht gejagt. Nun haben sie sich während des Sommers in aller Stille ralliiert, während die Regierung im Glauben, die Entscheidungsschlacht sei gewonnen, den Sommer verschlafen zu haben scheint. Die liberale Seite des Magnatenhauses ist in Ermangelung jedweder Organisation und eines einigenden Kristallisationspunktes eine unorganische, jeder stärkeren Kohäsion entbehrende Masse. Den Ultramontanen verleiht die hinter ihnen stehende stramme Organisation des Klerus, an welche sie sich anlehnen, Kraft und Einheit. Sie sind organisiert und diszipliniert und sie üben strenge Kontrolle über ihre Chancen, während die Liberalen sich, wie man zu sagen pflegt, auf den lieben Herrgott verlassen.

Die Komplikationen, welche sich aus dem heutigen Abstimmungsergebnisse ergeben werden, sind, wie gesagt, unabsehbar. Mit der nochmaligen und eventuell öfters wiederholten Zurückleitung der Vorlage an das Magnatenhaus ist das Problem nicht gelöst. Die Sache muß schließlich auch ein Ende haben. Es ist traurig, aber nicht zu leugnen, daß das Schicksal der liberalen Reformen mit der heutigen Abstimmung im Magnatenhause auf eine schiefe Ebene gerathen ist. Ganz richtig hat es Graf Ferdinand Zichy gestern hervorgehoben: es handle sich nicht um ein einzelnes Gesetz, sondern um ein System, um eine ganze Richtung. Manche Liberale scheinen dies nicht zu begreifen. Während sie an minutiösen Einzelbestimmungen herumtusteln, werden sie von der Armeed der Reaktion überflügelt. Mit kleinen Gesichtspunkten erzielt man eben keine großen, epochalen Errungenschaften.

Der kranke Czar.

Ueber das Befinden des Czaren treffen die widersprechendsten Nachrichten ein. Gestern kurfürten Gerüchte, nach welchen der schwerkgeprüfte Mann schon ausgelitten hätte. Heute wird gemeldet, daß in dem Leiden des Kaisers eine Wendung zum Schlimmeren nicht eingetreten sei. Aus Wien verlautet, der dortigen russischen Gesandtschaft sei Bedenkliches nicht bekannt geworden, der Pariser „Newyork Herald“ hinwieder will aus dem Berliner auswärtigen Amte beunruhigende Nachrichten erhalten haben. Hinter diesem Für und Wider stecken zweifelsohne verwerfliche Börsenmanöver; eine gewisse Beunruhigung dürfte aber auch über die Kreise der an der Börse Engagierten hinausgedrungen sein, und so wird es zur Pflicht,

unbefangen zu erörtern, welche Bedeutung ein Hinscheiden des Czaren, mit welchem nach menschlicher Voraussicht in absehbarer Zeit gerechnet werden muß, für die europäischen Verhältnisse haben würde.

Die gewerbsmäßigen Baissiers weisen auf die bekannte deutschfeindliche Gesinnung des Großfürsten-Thronfolgers hin und prophezeien baldige internationale Verwicklungen für den Fall, daß der Czarewitsch den Thron seiner Väter besteigen würde. Sie konjebiren, daß auch der gegenwärtige Czar nicht eben von Schwärmerei für den deutschen Nachbar erfüllt war; doch erklären sie die gleichwohl friedliche Haltung der jetzigen russischen Politik aus dem Abscheu, welchen Alexander III. auf den Schlachtfeldern von Plewna vor allen Kriegen eingesaugt habe. Der Thronfolger jedoch habe mit eigenen Augen ein Schlachtfeld nie gesehen; bei ihm hielte also keine fürchterliche Erfahrung dem natürlichen Kriegesgelüste der Jugend das Gleichgewicht, und so dürfte es der bekanntesten Kriegspartei am Petersburger Hofe, zumal wenn sie von Frankreich her stimuliert werde, nicht schwer halten, den jungen, ganz in ihren Ideenreife lebenden Mann in verhängnißvolle Bahnen zu lenken.

Dieser vielleicht gerade wegen ihrer Banalität verführerischen Argumentation lassen sich aber gute, wenn nicht bessere Gegenargumente entgegensetzen. Vor Allem die Unfertigkeit der russischen Rüstungen. Weder die Armeed-Organisation noch die einheitliche Bewaffnung der russischen Armeed sind derzeit zu Ende geführt und trotz seiner Jugend wird auch der Czarewitsch besonnen genug sein, mit einer unfertigen Armeed den Kampf gegen zwei so kriegsbereite und waffenstarke Reiche wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht aufnehmen zu wollen. Der seitherige Leiter der auswärtigen russischen Politik, Giers, wird ja auch über Nacht nicht allen Einfluß verlieren und gewiß das Seinige dazuthun, den jungen Kaiser von gefährlichen Experimenten abzuhalten. Was aber den Czarewitsch selbst betrifft, ist es noch sehr fraglich, ob die Fama recht hat, welche ihn den Deutschen freieren vom Kaliber des seligen Skobelev anreicht. Man sagt, alle Kronprinzen seien liberal. Dieser Auffassung liegt ein Mißverständnis zugrunde; es sollte richtiger heißen, jeder Kronprinz bemüht sich, populär zu werden, und wo der Weg zur Popularität durch den Schein des Liberalismus führt, bemüht sich die Hoflegende natürlich, dem Thronfolger die Gloriole des Liberalismus ums Haupt zu stecken. In Rußland jedoch oder in der russischen Gesellschaft wenigstens ist Popularität nur durch Panlavismus, Franzosenfreundschaft und Deutschthum zu erlangen: was liegt also näher, als daß der russische Thronfolger mit all diesen Attributen des landläufigen Stockrussenthums ausgestattet wird? Wie aber die europäischen Kronprinzen, wenn sie erst die Krone aufs

Haupt gesetzt haben, den liberalen Glorienschein meist gründlich zum Verschwinden bringen, so wird auch der russische Thronfolger die Legende, mit welcher die russische Gesellschaft ihren eigenen Hoffnungen schmachtet, höchstwahrscheinlich bald zerflören. Die Politik großer Reiche kann nicht mit vulgären Sympathien und Antipathien gemacht werden; die Uebernahme von ernstern Pflichten und einer so ungeheuren Verantwortlichkeit, wie sie auf den Schultern eines Russenkaisers lastet, ist ein so energisches Korrektiv vorgesehener Herzensmeinungen, daß selbst, wenn der Czarewitsch von Deutschthum und Kriegslüsterheit wirklich so infiziert sein sollte, wie es die öffentliche Meinung in Rußland und — Frankreich behauptet, er nach Uebernahme der Regierung sicherlich den bewährten Rathgebern seines Vaters und nicht den Einflüsterungen unverantwortlicher Höflinge folgen würde. Politische Prophezeiungen sind zwar ebenso thöricht, wie die auf das Wetter bezüglichen. Das sollten sich aber auch die Bestimmten gesagt sein lassen und nicht auf vage Vermuthungen hin die öffentliche Meinung des friedensbedürftigen Europa beunruhigen wollen.

Budapest, 6. Oktober.

* Heute Vormittags 10 Uhr hielt die ungarische Delegation eine kurze Plenarsitzung, in welcher durch die Authentifikation des Protokolles der gestrigen Sitzung das Heeresbudget endgiltig votirt wurde. Zur Verlesung gelangte außerdem eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, welcher mittheilte, daß Se. Majestät der König die Glückwünsche der Delegation zu seinem Namenstage huldvoll entgegengenommen und dafür danke. Die Schlußsitzung der Delegation wird morgen, am Sonntag Nachmittags 1 Uhr stattfinden.

* Ueber die Ablehnung der Vorlage betreffend die freie Religionsübung in der heutigen Sitzung des Magnatenhauses und die dadurch geschaffene Situation bringt die „Bud. Kor.“ folgende Mittheilung:

„Das heutige Resultat der letzten Abstimmung im Magnatenhause wird für das Schicksal der kirchenpolitischen Vorlagen in keiner Richtung von einer entscheidenden Bedeutung sein. Die liberalen Mitglieder des Magnatenhauses haben in richtiger Erwägung dessen, daß die so eigenthümlich amendirte Vorlage nunmehr ganz werthlos geworden und eine Korrigierung des Textes durch das Abgeordnetenhaus eventuell mit viel langwierigeren Verhandlungen verbunden wäre, als wenn die ganze Vorlage abgelehnt zurückkommt, sich sofort für die Ablehnung in der dritten Lesung entschlossen, und die ultramontane Opposition des Magnatenhauses, die von ihrem Standpunkte eigentlich froh hätte sein sollen, die nunmehr durchgesetzten Modifikationen auch in dritter Lesung aufrechterhalten zu wissen, hat bei dieser Ablehnung mitgeholfen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Abgeordnetenhaus diese Vorlage völlig unverändert zum zweiten Male acceptiren und in der ursprünglichen Fassung dem Magnatenhause zurücksenden wird. Eben deshalb werden auch die Verhandlungen über die noch restlichen kirchenpolitischen Vorlagen unmittelfort fortgesetzt; Montag gelangt zuerst der Gesetzentwurf über die Reception der Juden, sodann jener über die Religion der

Jahai oder Märkus gegen das Uebermaß ihrer Impulse wahren müssen — sie ist von denen, die langsam werden und lernend an einen Punkt gelangen, wo sie sich frei fühlen und, ihr Können erkennend, sicher in die Höhe schreiten. Ein Beispiel von solchem Entwicklungsgange haben wir an der trefflichen Helvey gesehen.

Zum Allgemeinen finde ich den Nachwuchs unseres Künstlerhains keineswegs so schwach und verheißungslos, wie man es in einem Lande, das kaum fünfständige Bühnen und nur ein einziges Residenztheater hat, befürchten sollte. In Antonius und Cleopatra — von der dämonischen Gewalt der Jahai zu sprechen, ist ja überflüssig — ist mir gerade an den jungen Kräften die Verständigkeit und Deutlichkeit des Sprechens aufgefallen, welche sich an den bewährteren Kämpen des Instituts heute wie früher vermessen läßt. Man könnte im Allgemeinen sagen: Die Alten können mehr, die Jungen lernen mehr. Allerdings macht das Erlernen den geringeren Theil der Kunst aus; allein das sollte die Nachstrebenden ja nicht abschrecken, in Schritten anzustreben, was sich durch Sprünge doch nicht erreichen läßt. Noch weniger sollten sie sich verleiten lassen, den fertigen Größen durch Nachahmung näher kommen zu wollen. Die Neigung dazu ist in bedenklichem Maße vorhanden. Herr Pálfi, den ich in „Maria Széchy“ gesehen, thut seinen schönen Mitteln großes Unrecht, wenn er in Ton und Geiste stellenweise den Wessellényi des armen Nagy nicht etwa kopirt, sondern geradezu „pausirt“. Man glaubt einen Moment Nagy zu hören und die Wirkung ist umso kläglicher, weil das eben nur Momente sind. Ebenso ist Herr Császár, der talentirte Darsteller des Maurice in dem großartigen Pariser Unkostenstück „Osálad“, in Ton und Manier eine unerträglich steife Nádasy-Imitation. Er will den trockenen Humor des trefflichen Bonivants nachahmen — behält aber nur die Trockenheit, ohne den Humor zu erhaschen. In solchem Streben

nach Fremdem verliert ein junges Talent sich selbst, ohne etwas Bleibendes dafür einzutauschen.

Die Frage ist nun die: Findet sich Jemand am Theater, der die Liebe und zugleich die Autorität hat, den vorwärts drängenden Kräften ein Halt! zuzurufen, wenn sie auf falschem Wege sind? Alles in Allem sind die Elemente gedeihlichen Fortwirkens am Nationaltheater vorhanden. Großes und Bedeutendes scheint nicht zu gähren — aber derlei wartetes selten und muß, wie ein Glücksfall, abgewartet werden. Wir stehen schwerlich an der Schwelle eines Aufschwunges, doch folgt daraus Gottlob noch lange nicht, daß ein Niedergang folgen müsse; das Niveau läßt sich halten und mit den Truppen, die das Nationaltheater hat, braucht keine Schlacht verloren zu werden, vorausgesetzt, daß sie — geführt werden.

Woher aber den Führer nehmen? Die Frage ist schwierig und der sie stellt, hat leicht ein kluges Gesicht machen und kann das verdühte Gesicht dem überlassen, der sie beantwortet soll. Der Minister soll endlich den rechten Intendanten finden und dieser den rechten Direktor — denn Anderes hat ja der Intendant im Grunde nicht zu thun. Die Ungeduld gegenüber dem Interregnum wird immer größer: Schauspieler, Publikum, Autoren und Kritiker schreiben ordentlich nach einem Direktor, der das Theater aus seiner Verwaisung erlöse. Nun, ich möchte sagen, daß in dieser — übrigens sehr begeisterten — Ungeduld eine größere Gefahr für das Institut liegt, als in dem Interim. Sie macht nämlich alle Beteiligten zu Fatalisten und verbreitet eine Resignation, welche bereit wäre, ohne Prüfung jeden Mann als Erlöser zu begrüßen, der den Muth hat, sich an die Spitze des Theaters zu stellen. Wie eine Jungfer von vierzig Jahren steht das Institut da und ruft: Einen Mann! Ob lahm oder bucklig, alt oder jung, dumm oder geschick — nur um Gotteswillen einen Mann! — Ja, wenn es sich nur darum handelte, ihn zu bekommen! Aber wie ihn loswerden,

wenn es nicht der Rechte ist? Das ist die Frage, die man sich stellen sollte, und darum wage ich ein Separatvotum, das Vielen widersinnig scheinen wird. Ich möchte wünschen, daß der Minister, bis er einen Intendanten gefunden hat, das Provisorium, das jetzt am Theater herrscht, nicht nur dulde, sondern legalisire. Wir sehen, das Theater spielt fort, obwohl es keinen Direktor hat — es spielt unter einer Direktion ohne Namen und Rechtstitel — sozusagen unter einer faktischen, wenn auch nicht anerkannten Regierung. Man anerkenne diese Regierung und sehe dann zu, was sie leisten kann. Ein Schüler Paulay's leitet die Proben, inszenirt die Stücke, ein Mann, der selbst Schauspieler war und als Regisseur mitgeholfen hat. Was hindert den Minister, diesen Mann — es ist Graf Andor Festetic — zum provisorischen artistischen Direktor zu ernennen und dann zuzuwarten, wie sich die Saison unter ihm gestaltet?

Man kann die Gegenfrage stellen: Was soll diese provisorische Ernennung frommen, da Graf Festetic doch thatsächlich schon Dasjenige ist, wozu man ihn erst amtlich bestellen soll? Die Antwort ist sehr einfach: Graf Festetic hat gegenwärtig alle Aufgaben eines artistischen Leiters ohne die geringste Autorität. Er inszenirt und waltet, aber per nefas, denn er ist jeden Augenblick dem Einspruch eines Schauspielers ausgesetzt, der ihn fragen kann: Was geht denn die Sache Eure gräßliche Gnaden an? Und was die Hauptsache ist: gegenwärtig ist für die künstlerische Gestion im Hause niemand verantwortlich, höchstens Herr v. Hieronymi, der sich aber für diese Vermehrung seiner Responsabilität bedanken würde. Man schaffe also dem Provisorium einen Namen und bestelle einen Direktor, an den man sich halten kann, ohne daß man an ihn gebunden ist. Auf „kollegialem“ Weg, durch Konventikel, über deren Beschlüsse jedes Mitglied derselben hinterher die Achsel zuckt, kann ein Theater nicht reaktiv werden.

Kinder, zuletzt der Gesetzentwurf über die Einführung der staatlichen Matrikeln zur Verhandlung, und es ist sicher, daß für diese drei Gesetzentwürfe im Magnatenhause die Majorität vorhanden ist."

* Mit dem Zusammenritte des Abgeordnetenhauses beginnen auch die Parteikonferenzen wieder. Die erste Konferenz der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei wird am 8. d. Abends, jene der Nationalpartei am 9. d. Abends stattfinden.

* Es wird uns von verlässlicher Seite mitgeteilt, daß die Ernennung des Obergespanns Baron Bela Bay zum Vizepräsidenten des Magnatenhauses in einem am 3. d. stattgehabten Ministerrathe zum endgiltigen Beschluß erhoben und an demselben Tage der Krone zur Genehmigung unterbreitet wurde. Am 2. d. hat Baron Bay der Regierung die Erklärung abgegeben, daß er auf Berufung seitens der Krone jene Ehrenstelle anzunehmen geneigt sei. Die Ernennung dürfte schon nächstens im Amtsblatte zu lesen sein. Ueber die Besetzung der vakant werdenden Obergespannstelle in Borsod ist die Regierung bis jetzt noch nicht schlüssig geworden.

* In politischen Kreisen wird es auffällig bemerkt — schreibt der „Pester Lloyd“ —, daß die polnischen Mitglieder der österreichischen Delegation bei der diesjährigen Debatte über das Budget des Auslandes nicht das Wort ergriffen, während bisher alljährlich von den Polenbänken aus eine Erklärung erfolgt war. Wie nun nachträglich bekannt wird, entsprang diese Abstinenz der Polen einem Beschlusse, der in einer unter Vorsitz des ehemaligen Ministers Zalesky gehaltenen Konferenz gefaßt wurde. Die Teilnehmer an dieser Konferenz hatten sich dahin ausgesprochen, daß es nicht opportun sei, zur Dreibundpolitik in einem Zeitpunkt Stellung zu nehmen, wo einer der Dreibundfürsten sich offen zu der polenfeindlichen Politik Bismarck's bekennt. Auf diesen Parteibeschluß dürfte es wohl auch zurückzuführen sein, daß an Stelle des erkrankten Referenten Dumba nicht — wie es bisher der Brauch war — der Obmann des Budget-Ausschusses Graf Wade n i, sondern Professor Sueß das Referat übernahm.

* Der aus dem Memorandum-Prozesse bekannte rumänische Agitator Aurel Popovici veröffentlicht soeben eine Broschüre unter dem Titel: „Die Nationalitätenfrage und die Modalitäten ihrer erzwungenen Lösung in Ungarn“ (Cestiunea Nationalitatilor si Modalitatele Solutiunii sale in Ungaria), in welcher er diese Frage in der bekannten Weise behandelt und die nicht minder bekannten Forderungen der Rumänen breitspurig erörtert. Er sucht die Aktualität der Nationalitätenfrage in Ungarn nachzuweisen, spricht von den „Erfindern“ der Nationalitätenpolitik in Oesterreich, tritt für die „Magyarisirungspolitik“, läßt sich über „Panmagyarismus“, Panflavisimus und Dakoromanismus“ aus und zählt alle jene Gesetze auf, welche abgeschafft werden müßten, damit die Rumänen sich mit den Ungarn veröhnen. Zu diesen Gesetzen gehören: das siebenbürgische Wahl- und Preßgesetz, das Gesetz über den obligatorischen Unterricht der

Daß ein Provisorium, wenn es nur ein sichtsames Haupt hat, nicht gleich zum Ruin führen muß, beweist am besten die königliche Oper. Sie hat vielleicht einen Kopf gewonnen, seitdem sie im Grafen Reich ihr Haupt verloren hat. Und doch ist Herr Nikisch, der ja kaum ungarisch versteht und auf die dramatischen Leistungen der Musikbühne schwer einwirken kann, wohl ein trefflicher Dirigent, aber lange kein Direktor. Dabei ist die Oper, die keinen star erworben hat und einige zu verlieren im Begriffe steht, gerade jetzt in einem Zustande, den das Publikum, wie es scheint, interessant findet und den ich einen Zustand der angenehmen Schwäche, das reizvolle Tafeln der Refonaleszenz nennen möchte. Die „Tannhäuser“-Vorstellung, sowie der Jubiläumabend, an dem Alles — bis auf die Tendenz des Jubilirens — respektabel und erfreulich war, und auch der Novitätenabend, an dem das Theater sozusagen über das Werk Rossini's gestiftet hat, — all dies bietet nicht das Bild einer zerfahrenen, verwaisenen Bühne, sondern eher den Anblick einer tüchtigen Sammlung, die aus vorhandenen Kräften, auch wo sie theilweise schwach sind, mit ehelichem Eifer das Best Mögliche gestaltet. Hier haben Wiener Augen und Ohren in der That keine Dissonanz gefunden und ich selbst kann ehlich bezeugen, daß die Darbietungen der Wiener Oper — wenn es sich nicht um die zwei oder drei Schöpfkinder des Herrn Direktor Jahn, die Manons, Cavalleria und Werthers handelt — kaum höher stehen, als die Leistungen des gegenwärtigen Pester Ensembles. Fast möchte man wünschen, daß hier nicht sobald eine höhere Intendantenhand eingreife und daß man dort, wo die Wahl oft so unglücklich war, einmal den Zufall gewähren lasse, der die Oper des Intendanten beraubt hat. Eine Saison ist nicht lang und das Experiment kostet wenigstens kein Geld. Schon jetzt scheint das Haus in der Sympathie des Publikums zu gewinnen. Die Siege fallen sich, als wollten die Budapester in ihrer Gutmüthigkeit von Zeit zu Zeit nachsehen, wie es der armen Weise geht.

ungarischen Sprache in den Elementarschulen, das Kinderbewahrgesetz etc. Der von den nationalitätlichen Abgeordneten im Jahre 1866 unterbreitete Entwurf eines Nationalitätengesetzes bildet den Anfang der Broschüre, die mit Citaten aus Laveleye, Mill, Bluntzschli, Côtovs, Bekjes, Moldovan u. A. vollgepfropft ist.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

Die erste: Sichtungsbild des Magnatenhauses, Theater, Kunst und Literatur, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

Die zweite: Kaltes Blut (Original-Feuilletton von Hugo Ganz), Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Handelsüberblick der Woche, Wiener Fruchtbörse und Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, Lotterziehungen, Wasserstand, die Kurstabelle und Inserate;

Die dritte: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Ein Versuch im Löwenkäfig, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gilda“), sowie die Fortsetzung des „Kleinen Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir einen milden Tag bei ziemlicher Bewölkung, die es doch nicht verhinderte, daß die Sonnenstrahlen sich zeitweilig durchzwängten. Die Maximaltemperatur betrug 18 Gr. R.; der Barometerstand blieb unverändert. In Europa ist die Witterung zumeist bewölkt, stärkerer Regen wird aus Ungarn, Oesterreich und Italien gemeldet, ansonst waren die Niederschläge nur gering. In Südfrankreich ist die Temperatur gemüthlich, ansonst ist die Bertheilung derselben im Großen gleich geblieben. In Ungarn erstreckte sich der Regen über das ganze Land. In vielen Gegenden gab es Gwetter mit Gewitter. Im Vergleiche zu gestern ergab die Morgentemperatur eine Abschwächung, die im Osten eine stärkere war. Veränderliches, mildes Wetter mit stellenweisem Regen ist zu erwarten.

* Das erste Delegationsdiner. Se. Majestät traf heute Morgens nach 6 Uhr mittelst Separatzuges aus Gödöllö in der Hauptstadt ein und fuhr in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Paar in offener Hofequipage nach der Ofner Burg. Hier fand um 6 Uhr Abends ein Hofdiner mit 87 Bedeckten statt; demselben wohnten nebst Sr. Majestät bei:

Minister des Aeußern Graf Kálnoky, Sektionschef Freiherr v. Pasetti, Sektionschef Graf Bela Szirakty, Hofrath Dóczy, gemeinsamer Finanzminister v. Kállay, Sektionschef v. Jansekovic, gemeinsamer Kriegsminister G. d. K. Krieger, gemeinsamer Sektionschef v. Ródenzau, die Oberlieutenanten Kanizs, Raketter und Luppi, Oberlieutenant Huges, Intendant Dobrucki, Hauptmann Schmidt, Präsident des obersten Rechnungshofes v. Dóth, Sektionschef Szentgyörgyi, Admiral Freiherr v. Sterned, Linienchiffs-Lieutenant Páló, Ministerpräsident Fürst Alfred Windichgrätz, Hofrath Baron Klapcs, Ministerpräsident Weller, Minister Graf Julius Andrássy, Oberhofmeister Prinz Hohenlohe, General-Adjutant G. d. K. Graf Paar, Flügeladjutant Major Tengler, Oberstlieutenanter Graf Wolkenstein, seitens der österreichischen Delegation: Präsident Freiherr v. Chlumetz, Vizepräsident Abt Hauswirth, Fürst Starheimberg; die geheimen Räte Freiherr v. Helfert, Freiherr v. Ceschi, Freiherr v. Frankenstein und Freiherr v. Czedit; die Kammerer: Freiherr v. Gudenus, Graf Trauttmansdorff, Graf Buquoy und Graf Sylva-Tarouca; die Delegirten: Graf Vadeni, Dr. Matthäus Bartoli, Dr. Emanuel Bazzanella, Joseph Burgstaller, Leon Czrzanoski, Anton Eibl, August Fournier, Wilhelm Hartel, Andreas Jordan, Alexander Karl, Karl Klun, Ferdinand Ludwig, Anton Meznik, Johann Plab, Adolf Prohber, Franz Riegler, Georg Schider, Franz Slama, Stanislaus Szczepanowski, Emil Terich; — seitens der ungarischen Delegation: Präsident Graf Ludwig Tisa, Vizepräsident Graf Aladár Andrássy; die geheimen Räte: Koloman Tiba, Bischof Schuster, Koloman Szell, Graf August Zichy, Patriarch Brankovic und Baron Karl Hüßler; FML. Bela v. Ghyegzy; die Kammerer: Graf Stephan Reglevich, Graf Eduard Pallavicini, Graf Ludwig Apponyi und Paul v. Kiss; die Delegirten: Graf Theodor Andrássy, Emil Abrányi, Peter Busbach, Nikolaus Czernkovich, Ernst Daniel, Franz Janyovszky, Heinrich Francisci, Georg Gyurkovic, Alexander Hegedüs, Svetozar Rusevics, Alexander Mohay, Armin Pavics, Geza Rakovszky, Bela Rudnyánsky, Graf Teleki und Emerich Urányi.

Um 9 Uhr Abends fuhr Se. Majestät nach Gödöllö zurück.

* Beisehung des Erzherzogs Wilhelm. Heute Vormittags um 10 Uhr wurden, nachdem gestern die Vorbereitungen getroffen waren, die sterblichen Ueberreste des Erzherzogs Wilhelm in der Kapuzinergruft definitiv beigesetzt. Der hölzerne Doppelsarg war in den Metallsarkophag gestellt und dieser verlöthet worden, worauf die endgiltige Beisehung erfolgte. Dieser wohnten bei: im Auf-

trage des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzogs Eugen der Landkomthur des Deutschen Ritterordens Freiherr de Schin, der vormalige Kammervorsteher des Verbliebenen FML. Freiherr v. Koblitz, der Beamte des Obersthofmeisterrathes Papalec und der Vater Guardian des Kapuzinerordens mit mehreren Brüdern.

* Millenniumsausstellung. Handelsminister Bela Lukács hat das Organisationsstatut der Finanzkommission in allen Theilen genehmigt. Hinsichtlich der Errichtung der Fontaine lumineuse hat die Ausstellungs-Direktion bereits das Nothwendige veranlaßt, indem sie mehrere Firmen aufforderte, diesbezügliche Offerte bis zum 8. d. bei der Direktion einzureichen. Ebenso wurden in Angelegenheit der Sicherung der Gärtnerarbeiten die notwendigen Schritte unternommen. Es wurden nämlich die hervorragendsten Gärtnerfirmen aufgefordert, sich an der am 16. d. stattfindenden Konferenzverhandlung zu betheiligen. — Es ist bekannt, daß der Sultan das großmüthige Anerbieten machte, für die Zwecke der Millenniumsausstellung die in der Türkei befindlichen Kunstschätze, welche auf Ungarn Bezug haben, zu überlassen. Professor Armin Vámbéry hat sich nun — wie wir bereits gemeldet — in Begleitung des Referenten der historischen Gruppe, Dr. Johann Szendreny, nach Konstantinopel begeben, um in dieser Hinsicht das Wünschenswerthe zu veranlassen.

* Ernennungen. Stephan Ledves, Finanzsekretär und Finanzdirektor Stellvertreter in Schäßburg, unter Verleihung des Titels und Charakters eines Finanzrathes zum Finanzdirektor in Schäßburg; Emerich Csereenyey definitiv zum Hilfs-Schulinspektor im Neutraer Komitat; Alexander Peres zum dirigirenden Lehrer der vom Fröbel-Frauenverein in Budapest unterhaltenen Bewahrschulen-Präparandie; Marie Petrájevič zur ordentlichen Lehrerin daselbst.

* Ueber das Befinden des Czaren liegen in der „N. Fr. Presse“ folgende Depeschen vor:

Petersburg, 5. Oktober. Den Redaktionen der Journale wurde nochmals besonders nahegelegt, keine Mittheilungen über die Krankheit des Kaisers zu veröffentlichen. Der Zustand des Letzteren soll unverändert sein, und dürfte die Abreise nach Korsu, wenn nicht sehr warmes Wetter in Livadia eintritt, schon nächster Tage erfolgen. In dem Schlosse des Königs von Griechenland auf Korsu ist bereits Alles zum Empfang der kaiserlichen Familie vorbereitet. Der bisherige Leibarzt des kranken Großfürsten Georg, Dr. Popoff, fungirt jetzt als Leibarzt des Kaisers und wird auch in Korsu, wohin Großfürst Georg ebenfalls geht, als solcher fungiren.

Krakau, 5. Oktober. Wie dem „Gazet“ berichtet wird, ist der Czar sehr abgemagert und war in Spala fortwährend in gedrückter Stimmung. Er lebte dort überaus zurückgezogen und nahm nur ein einziges Mal an der Hofstafel theil. Professor Sacharin, den der „Gazet“ als Juden bezeichnet, weilte fünf und Professor Leyden zwei Tage in Spala. Letzterer erhielt ein Honorar von 20,000 Mark. Anfangs haben beide Professoren bezüglich der Heilmethode nicht übereingestimmt; sie sind jedoch übereingekommen, der Czar solle möglichst wenig arbeiten und mäßige Bewegung machen. Die letzten drei Tage in Spala machte der Czar, auf einen Stuhl gestützt, nur in der Nähe des Palastes Spaziergänge. Hofmarschall Graf Benkendorf ist nach Korsu gereist, um Vorkehrungen für den dortigen Aufenthalt des Czaren zu treffen.

Berlin, 5. Oktober. Der „Lokalanzeiger“ bringt eine Petersburger Depesche von heute, dreiviertel 3 Uhr Nachmittags. Derselben zufolge wäre der Zustand des Czaren sehr gefährlich geworden, da der Czar einen neuen Schlaganfall gehabt hätte. Gleichzeitig gibt das Blatt telegraphisch den Artikel des „British Medical Journal“ wieder, wonach es sich um die als granulirte Kontraktion der Niere bekannte Form der Bright'schen Krankheit handeln soll. Offenbar ist damit die von deutschen Klinikern als Granular-Atrophie oder Schrumpfniere bezeichnete Form des chronischen Nierenleidens gemeint. In einem Petersburger Briefe des „Standard“ wird übrigens auch die Vermuthung geäußert, es könnte Nierenkrebs, nicht Bright'sche Krankheit vorliegen, doch ist diese Angabe bisher ganz vereinzelt. Nach dem erwähnten Artikel des „British Medical Journal“ war Gefahr durch hinzutretende acute Erweichungen, besonders Herzschwäche, Athemnoth, sowie aufreibendes Erbrechen entstanden. Die Aerzte haben im Einvernehmen mit Professor Leyden Milchdiät und Ruhe, sowie den Aufenthalt in einem warmen Klima angeordnet. Die Kaiserin von Oesterreich habe dem Czar ihren Palast in Korsu angeboten. Trotz jener heurnruhigen Symptome hege man jedoch die Hoffnung auf Genesung des Czaren.

Demselben Blatte schreibt man aus Moskau vom 30. d.:

Die Geheimniskammer besteht am russischen Hofe ungeschwächt fort und sie tritt am deutlichsten jetzt zu Tage, wo Kaiser Alexander III. von Rußland krank dantederliegt. Denn der Czar ist nicht seit gestern oder vorgestern, sondern seit mehr als einem Jahre krank. Man erzählte sich darüber allerlei, man behauptete sogar, daß der Gesundheitszustand des Kaisers seit der Katastrophe bei Borki eine mächtige Erhellung erlitten habe. Bereits im Winter des verflohenen Jahres drang der Leibarzt des Czaren, Geheimrath Pirich, in die Kaiserin, die Residenz des Czaren nach der Krim zu verlegen, weil er das gesunde Klima von Peterhof, Gatschina und Zarstskoje-Selo für die Gesundheit des Kaisers als schädlich fand. Kaiser Alexander III. hegt jedoch gegen die Krim eine gewisse Abneigung, weil der verstorbene Kaiser Alexander II. auf seiner Reise

nach Livadia im Jahre 1876 in der Nähe von Simpheropol einem nihilistischen Mordanschlage mit knapper Noth entronnen war. Deshalb ist der Rath des kaiserlichen Leibarztes unberücksichtigt geblieben. Die Anfangs dieses Jahres erfolgte Erkrankung des Zaren an einer Lungenentzündung übte, wie zuverlässig berichtet wird, auf den Seelenzustand des Kaisers einen verhängnisvollen Einfluss aus. Der bisher furchtlose Monarch soll in gewissen Zwischenzeiten eine unerklärliche Angst und Bangigkeit und ein Misstrauen gegen seine nächste Umgebung befunden haben. Diese Thatsache soll den seinerzeit vielbesprochenen Beamten-Ultras des Zaren, die Ernennung eines nachhabenden Generals und die Unterstellung der kaiserlichen Residenzen unter die Aufsicht eines für die Sicherheit derselben verantwortlichen Leiters hervorgehoben haben. Und wenn der russische „Regierungsabote“ sich gezwungen sah, die von dem bekannten russischen Diagnostiker Professor Scharj in konstatierte Nierenkrankheit beim Kaiser der Welt offiziell mitzutheilen, so hat er nur die halbe Wahrheit offenbart. Denn weit schlimmer als die konstatierte Nierenkrankheit ist die hochgradige Nervosität und der bemerkbare Kräfteverfall des Kaisers, die zu verbergen nicht gelungen ist. So erzählt man uns als verbürgt, daß der General-Gouverneur von Wilna, Senator Orjemschki, der Kommandirende des Wilnaer Militärbezirks, General Sanezki, und der Gouverneur von Grodno, Geheimrath Batjuskoff, welche zum Empfange des Zaren bei seiner Reise nach Bjelowsch in der Station Bjelostok sich eingefunden haben, die auffallende Schwäche des Kaisers als besorgniserregend bezeichneten. In Bjelowsch selbst soll der kranke Monarch schlaflose Nächte zugebracht haben, so daß er derart geschwächt war, daß er am 12. September, an seinem Namensfeste, nicht einmal am Fenster erscheinen konnte, um den Datschenwohnern für ihre begeisterten Gurrakufe zu danken. Nur der Thronfolger und die Kaiserin unternahmen am selben Tage eine Spazierfahrt durch den berühmten Bjelowscher Forst, den Kaiser selbst aber bekam Niemand zu Gesicht. In der Umgebung des Kaisers herrscht große Besorgnis auch darüber, daß der Zar während der letzten Zeit in seinen Entschlüssen eine bis jetzt bei ihm völlig ungewohnte Wandelbarkeit zeigt. Die Admiralität zu Kronstadt erhielt am 28. September Orde, die Kaiserinacht „Polarstern“, welche bereits zur Ueberwinterung im Kronsstädter Hafen lag, zum Auslaufen bereitzuhalten, und ehe man noch an die Ausführung dieses Befehles schreiten konnte, langte eine Gegenordre ein. Auch die Reise des Thronfolgers nach Darmstadt, die an die preussischen Grenzbehörden bereits avisiert war, wurde auf plötzlichen Wunsch des Zaren abbestellt. Ueber die Anwesenheit des Zaren in Spala verlautet, daß der Kaiser weder an den Jagden noch an irgend welchen anderen Unterhaltungen theilgenommen hat. Gerade in Spala soll der Zustand des Monarchen sich verschlimmert haben, so daß der Zar den Bitten der Kaiserin, nach der Krim zu gehen, nachgab und die plötzliche Abreise nach Livadia anordnete. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß in der Krim gegenwärtig große Kälte, sogar Fröste herrschen, muß man die baldige Abreise des Zaren aus der Krim gewärtigen. Wohin? Hier verlautet, der Kaiser gehe nach dem Kaukasus, und zwar nach Abbas-Tuman, dem ständigen Aufenthaltsort seines brustkranken Sohnes, des Großfürsten Georg, der jetzt bei dem kranken Zar weilt. Dagegen spricht jedoch die Thatsache, daß die Kaiserinacht „Polarstern“ heute neuerdings den Befehl erhalten hat, zum Auslaufen bereit zu sein. Man spricht von Korfu. Nachdem die Reiserouten des russischen Zaren unerforschlich wie die Fügungen der Vorhebung sind, so wäre es müßig, positive Anhaltspunkte über diesen Gegenstand erlangen zu wollen. Eines aber steht fest: der Zar ist krank, sehr ernst krank.

Aus Petersburg wird dem citirten Blatte unterm 3. d. geschrieben:

„Das Verhältnis zwischen dem Zar und dem Großfürsten Thronfolger soll in früheren Jahren kein allzu zärtliches gewesen sein, da der Kaiser von jeher mehr dem Großfürsten Georg zugethan war. Noch vor der großen Reise des Zaren ins Exil habe der letztere seinem Vater unter Anderem Vorstellungen gemacht wegen der drakonischen Verfolgung der Juden und auch darüber, daß der Zar oft ihm vorgelegte Sachen ohne vorherige genaue Prüfung unterschreibe. Darüber sei der Zar sehr ungehalten gewesen und dies habe mit die Veranlassung zur damaligen Reise des Thronfolgers gebildet. Jetzt ist indessen das Verhältnis ein sehr gutes. Der Großfürst Nikolaus wird von Allen, welche ihn kennen, als ein sehr liebenswürdiger und aufgeklärter junger Mann geschilbert, besondere Neigungen und irgendwelche Extravaganzen sind von demselben nicht bekannt. Gegen Deutschland hat er gewiß keine feindseligen Gefinnungen, eher dürfte das Gegentheil der Fall sein.“

Sensationelles aus dem Magnatenhause. Der heutigen Sitzung des Magnatenhauses sah man mit großer Spannung entgegen. Man fürchtete, daß der Abschnitt des Gesetzesentwurfes über die freie Religionsübung, welcher die Gestattung der Konfessionslosigkeit enthält, durchfallen werde. Die Galerien wurden daher vom Publikum dicht besetzt. Die Sitzung war eine hochbewegte. Ein Theil der Liberalen hielt heute mit den Klerikalen und sprach sich gegen die Gestattung der Konfessionslosigkeit aus. Der Oheim des Ministers Grafen Julius Andrássy, Graf Madár Andrássy, brachte den betreffenden Streichungsantrag ein, dem sich die Klerikalen natürlich freudig angeschlossen. So kam es, daß der ganze diesbezügliche Abschnitt mit der verhältnismäßig großen Majorität von sechsundzwanzig Stimmen abgelehnt wurde, einer von fünf Stimmen größeren Majorität, als sie die Klerikalen bei der ersten Abstimmung über die Civilehevorlage zusammenbringen konnten. Der Schluß der Sitzung brachte aber eine noch größere Ueberraschung. Die in

der Spezialdebatte schmächtig zugerichtete Regierungsvorlage wurde nämlich nach totaler Durchberatung in dritter Lesung mit riesiger Majorität überhaupt abgelehnt. Die meisten Liberalen stimmten nämlich jetzt gegen die ganze Vorlage, weil sie sagten, daß sie ein so verstimmeltes Gesetz überhaupt nicht brauchen. Als der Präsident dieses verblüffende Resultat des langen Redekampfes verkündete, bemächtigte sich der Versammlung eine unbeschreibliche Aufregung. Man schrie, lachte, schimpfte und medisirte. Die als Gäste auf der Galerie erschienenen Mitglieder der österreichischen Delegation, darunter auch ihr Präsident Baron Chlumetzky, staunten diese wildbewegte vornehme Versammlung an — bei ihnen geht's im Herrenhause doch viel stiller zu. Bei uns kommen aber solche Sitzungen der Magnaten, wie die heutige, Gottlob auch nicht alle Tage vor! Die heute abgelehnte Vorlage wandert nun an das Abgeordnetenhause zurück, dieses wird sie voraussichtlich wieder dem Magnatenhause franko retourniren und das Ende — kann heute Niemand voraussagen.

Der 6. Oktober wurde in der üblichen pietätvollen Weise begangen. In der Franziskanerkirche fand Vormittags zum Andenken an Graf Ludwig Batthyány eine Trauermesse statt, welche P. Florent Röderer celebrierte. — Der Univerzitätsklub veranstaltete Vormittags 11 Uhr im Punitzaale des neuen Stadthauses zum Andenken an die Krader Märtyrer eine Trauerfeier.

Der gemeinsame Kriegsminister Baron Edmund Krieghammer besuchte heute Vormittags in Begleitung des Generals Jzoldos und des Oberstleutnants Nagy die Lokalitäten der Budapester freiwilligen Rettungsgesellschaft. Vom Direktor Dr. Kreß geleitet, nahm der Kriegsminister sämtliche Einrichtungen genau in Augenschein und gab seiner Anerkennung über das Gesehene wiederholt Ausdruck.

Zum Ankauf der Margaretheninsel. Das Kasino des III. Bezirkes hielt in Angelegenheit des Ankaufes der Margaretheninsel gestern unter dem Vorsteher Adolf Gyulány's eine Sitzung. Auf Antrag des Dr. Adolf Tataby beschloß der Ausschuß, an den Magistrat eine Eingabe mit der Bitte zu richten, derselbe möge die Angelegenheit der Generalversammlung des Munizipalausschusses befürworten und unterbreiten.

Die Geschichte einer Spende. In der bereits 137,000 Francs aufweisenden Sammelliste des Pariser „Figaro“ behufs Anschaffung von Diphtheritis-Heilserum finden wir auch den Namen eines Lieutenanten Moreau in Budapest mit 100 Francs eingestellt. Der Spender, ein Oberlieutenant der französischen Linien-Infanterie, ist auf einer Donaufahrt von Wien nach Budapest von der Diphtheritis befallen worden und hatte Gelegenheit, die Heilkraft des neuerfundnen Arkanums an sich selbst zu erproben. Auf den Rath eines französischen Arztes, der eben bei dem hygienischen Kongreß in Budapest weilte, ließ Lieutenant François Moreau sich von seinem medizinischen Landsmann mit dem rasch beschafften Heilserum aus dem Laboratorium des Doktors Mour impfen. Das Resultat war ein geradezu frappirend günstiges. Der junge Offizier, der bereits dem Tode verfallen schien, erstand zu neuem Leben. Jetzt ist er vollkommen hergestellt und hat sich bereit, als Danktribut den für einen Subalternoffizier recht stattlichen Obolus von 100 Francs der Sammelstelle des „Figaro“ zu übermitteln.

Das Blatt der Küchenfee. Von einer Hausfrau erhalten wir den folgenden „Schmerzenschein“ mit der Bitte um Veröffentlichung: „Gelehrter Herr Redakteur! Als ich heute Abends nachhause kam, fand ich mein „Mädchen für Alles“ mit einem Zeitungsblatt in der Hand, in Thränen aufgelöst. Auf meine Frage, was ihr fehle, erhielt ich keine Antwort; die „Küchenfee“ war eben so außer sich, daß sie kein Wort hervorbringen vermochte. Es blieb mir nichts Anderes übrig, als ihr die Zeitung aus der Hand zu nehmen und zu forschen, welche Mittheilung meine Marie in einem Zustand solch' hochgradiger Verzweiflung verlesen hatte. Ich warf auf die ein recht gefälliges Journal aufweisende Zeitung einen Blick und war ganz erstaunt zu finden, daß sie den Titel „Cselédek lapja“ (Diensthöten-Blatt) führe. Wie, sagte ich mir, ist es nicht genug, daß die Marie alle meine Zeitungen, und zwar meist noch vor mir, liest und darob gar oft den Dienst vernachlässigt — soll sie nun auch noch ihr eigenes Blatt haben? Jetzt wird sie ja gar nicht mehr fertig werden! Zudem, ich dachte: vielleicht eifert das neue Blatt die Diensthöten zu Pflichter, Fleiß und Treue an, dann kann man sein Erscheinen ja nur mit Freuden begrüßen. Im Programm entdeckte ich denn auch etwas Derartiges, dafür aber fand das „Feuilleton“ durchaus nicht meinen Gefallen. Denken Sie sich, Herr Redakteur, da wird unter der Ueberschrift „Szöke Mari szerencsése“ (Das Glück der Marie Szöke — kann aber auch heißen: das Glück der blonden Marie) erzählt, wie ein Diensthöte vom Lande nach der Hauptstadt kommt, sich hier beim Richter an der kön. Tafel Bölgyi sehr brav aufführt, wofür ein schmuder Briefträger (oder städtischer Zusteller) sich in ihn verliebt und sie heirathet, zur großen Freude der „Herrschin“, die die Magd gleich einer Tochter des Hauses ausstajirt und sie zeitweilig als zur Familie gehörig betrachtet. Und das Alles nach zwei Jahren, allerdings treuem Dienste. Nun verstand ich meine Magd. Auch sie heißt Marie, ja sogar blond ist sie, und sie dient schon drei Jahre lang

nüchlich treu bei mir, aber sie hat noch immer ihren schmuden Briefträger nicht, durch den sie „ihren wohlverdienten Lohn“ erhalten hätte — Grund genug, um in Thränen aufgelöst zu sein. Denn meine Marie ist ein naives Mädchen vom Lande: sie glaubt noch, was sie wünscht. Das, was im Feuilleton des „Cselédek lapja“ erzählt wird, hält sie für die Regel, den gellern im Gerichtssaal verhandelten Fall, wo der „schmude Briefträger“ die treu liebende Magd nach jahrelanger Intimität verließ, wofür sie ihm drei tödliche Messerschläge verlesete, für die Ausnahme. Ich frage nun, wohin soll das führen, wenn unseren Dienstmädchen in solcher Weise der Kopf verdreht wird? Ich würde gegen das Ganze keine Einwendung erheben, wenn die blonde Marie den Lohn ihrer Treue, den schmuden Briefträger, etwa nach dreißigjährigem eifrigen Dienste erhalten hätte — das ließe sich hören, aber schon nach zwei Jahren, das ist ja unerhört! Wen wird dann der Sittenveredlungsverein für dreißig- bis fünfzigjährigen treuen Dienst prämitiren? Denn es wird kaum eine Magd geben, der nicht der schmude Briefträger nach zwei Jahren lieber wäre, als die Jugendprämie von 50 fl. nach mindestens 30 Jahren! Wollen Sie, gelehrter Herr Redakteur, das Ihrige dazu thun, daß derartige sittenlockende Preisergüsse nicht aufkommen können; Sie werden sich dadurch sämtliche Hausfrauen verpflichten. — P. S. Mit dem Glücke der Szöke Mari scheint es doch nicht weit her zu sein! Auf Seite 4 des neuen Blattes finden wir nämlich Küchenrezepte von der „gewesenen (d. h. also emeritirten) Köchin“ Szöke Mari. Diese scheint also mit ihrem Briefträger unglücklich gelebt, sich von ihm geschieden und dann wieder einen Dienst als Köchin angenommen zu haben, und heute ist sie als solche bereits emeritirt. Das ganze Feuilleton spielt daher nicht heute, es ist eine alte Geschichte und also gar nicht wahr. Ich habe das meiner Marie plausibel zu machen verucht und sie ist schon einigermaßen getröstet. — Es zeichnet hochachtungsvoll ergeben Frau L. M.

Großherzige Stiftungen. Herr Karl Mészáros hat dem Rektor der Universität den Betrag von zehntausend Kronen als Stiftung für die Mensa academica übersendet. Der Stifter hat an die Spende die Bedingung geknüpft, daß, falls die Mensa academica nicht zustande kommen sollte, die eine Hälfte der Stiftung dem Unterstützungsverein der Juristen, die andere Hälfte dem der Mediziner zu übergeben sei. — Wie aus Großwardein gemeldet wird, hat Baron Hermann Königswarter zu dem daselbst zu gründenden Kinderspital den Betrag von 10,000 Kronen gespendet.

Bewirfnisse in einer Gewerkekorporation. In der Gewerkekorporation der Zimmer- und Schildermaler, Anstreicher u. herrschen gegenwärtig eigenthümliche Zustände. Der Direktion wurde bereits wiederholt Misstrauen votirt, weil dieselbe sich abzustanden weigerte. Zahlreiche Mitglieder fordern die Wiederernennung zweier Aerzte, welche der Korporation sechs Jahre angehört und an deren Stelle die Direktion zwei neue Aerzte wählte. In einer stattgehaltenen Versammlung wurde der eine der Aerzte sogar attackirt und konnte nur mit Mühe vor Insulten geschützt werden. Der betreffende Arzt mußte aus der Versammlung flüchten. Die Majorität der Korporation beschloß, ein Hundertkomitee zum Handelsminister zu entsenden, welches um die Delegation eines Kommissärs, um Abstellung der Mißbräuche, Wiederherstellung der Ordnung, Einberufung einer Generalversammlung, Wiederernennung der früheren Aerzte, Skontirung der Kasse und Wahl einer neuen Direktion ersucht werden soll.

Richter und Pfarrer. Zwischen dem Neupester Gemeinderichter Paul Tanos und dem dortigen röm.-kath. Pfarrer Vinzenz Illek kam es bereits vor längerer Zeit zu Mißbilligkeiten, welche dahin führten, daß Tanos in einem Neupester Blatte einen heftigen Angriff gegen den Pfarrer richtete, worauf Letzterer vor dem Preßgerichte gegen Tanos klagbar auftrat. Die Schwurgerichtsverhandlung endete mit der Freisprechung des Gemeinderichters, welches Urtheil jedoch von der Kurie annullirt wurde, so daß in Bälde eine neue Schwurgerichtsverhandlung in dieser Angelegenheit hätte stattfinden sollen. Inzwischen kam jedoch zwischen Richter und Pfarrer ein friedlicher Ausgleich zustande und die beiden Gegner scheinen sich nunmehr vollständig versöhnt zu haben. Es ist dies aus einer uns zugekommenen schriftlichen Erklärung Paul Tanos' ersichtlich, in welcher derselbe die von ihm gegen den Pfarrer Illek erhobenen Beschuldigungen als grundlos zurücknimmt; er habe sich von der Korrektheit des Gebahrens des Pfarrers vollkommen überzeugt und spreche sein Bedauern über das Geschehene aus. Diese schriftliche Erklärung Tanos' wurde vom Pfarrer Illek dem Wainger Diözesanbischof Konstantin Schuster übermittelt, welcher daraufhin in einer an den Pfarrer gerichteten Zuschrift demselben den väterlichen Rath erteilte, sich mit dem Richter auszuföhnen, damit durch die Eintracht des geistlichen und des weltlichen Oberhauptes der Gemeinde das geistige und materielle Wohl der Einwohnerschaft mit vereinten Kräften gefördert werde. Zugleich sendete Bischof Schuster dem Pfarrer Illek seinen oberhirtlichen Segen.

Jubiläum. Der Budapester Prior der Serviten, Ordensprovinzial Bonifaz Hies, begehrt morgen sein 25jähriges Jubiläum als Prior. Aus diesem Anlasse findet in der Servitenkirche ein vom Jubilar celebrirter Gottesdienst statt. Zu Ehren des Jubilars wird auch ein Festdiner veranstaltet.

Acht für Obdachlose. Im Monate September l. J. wurden in den Vereinshäusern beherbergt: 18,327 Männer, 1783 Frauen und 329 Kinder, zusammen 20,439 Personen.

* Aufnahme der Burg Arva. Unter der Leitung des Professors am kön. Polytechnikum Victor Czizler führten Budapester Architekten und Ingenieure dieser Tage an Ort und Stelle die technische Aufnahme der uralten Burg Arva durch. Die hienach herzustellenden Pläne, Zeichnungen und Bilder sind für die Millesiumausstellung bestimmt, welcher bekanntlich eine den alten ungarischen Burgen gewidmete eigene Abtheilung einverleibt wird.

Am Donnerstag, resp. Freitag voriger Woche begaben sich nebst dem Professor Czizler Architekt Friedrich Schulek, Professor Ludwig Kaufsch, fünf Assistenten, elf Hörer des architektonischen und zwei Hörer des Ingenieur-Kurses am kön. Polytechnikum in zwei Partien nach Arva-Báralja, wo vom Freitag voriger Woche bis vergangenen Dienstag emsig und mit dem besten Erfolg gearbeitet wurde. Die Architekten nahmen die inneren baulichen Theile der Burg, die Ingenieure die äußeren Konturen derselben auf. Die Burg Arva besteht aus drei Theilen. Der oberste derselben, die sogenannte Wolkensburg (Pellegvár), steht auf einer erlosenen Höhe von 113 Metern. Die drei Theile der Gebäudegruppe sind nicht zu ein und derselben Zeit entstanden. Die aufgefundenste Inschrift stammt aus dem Jahre 1483, doch ist das Gebäude selbst noch weit älteren Ursprungs, so daß Arva zu den ältesten Burgen Ungarns zählt. Nach dem im Jahre 1616 erfolgten Tode des Palatins Georg v. Thurzó erlosch die Arvaer Linie der Familie, worauf die Burg in den Besitz der weiblichen Linie überging. So gelangte sie in das Eigentum der gräflich Zichy'schen Familie. Unter derselben brannte sie, und zwar in neuester Zeit, ab. Der jetzige Besitzer ließ das Dach neu eindecken, die Wege der sehr steilen Berglehne mittelst Stiegen verbinden, so daß das Hinaufgelangen gegenwärtig bedeutend erleichtert ist. Nichtsdestoweniger hatten die Budapester Techniker ein hartes Stück Arbeit zu überwinden, da es in den letzten kühlen Tagen bereits leichtes Schneefall gab. Nebst den technischen Aufnahmen sind die 45 Photographien von Werth und Interesse, welche Prof. Kaufsch anfertigte. Als interessantes Moment der Expedition ist zu erwähnen, daß man auch in die uralte Burggruft hinabstieg, um sie in die Pläne und Zeichnungen anzunehmen. In derselben befinden sich die irdischen Ueberreste des einstigen mächtigen Burgherrn Palatins Georg v. Thurzó. Man durch die Wölbung in den unheimlichen Raum eindrang und denselben durchsuchte, war man erstaunt, außer den verfaulten Resten des Sarges nichts als ein Häuflein Knochen und die zerfallenen Stücke eines ungarischen Kniemantels vorzufinden. Von letzterem fehlten die Knöpfe, und alle anderen Gegenstände, welche irgend welchen Werth repräsentirten; so ist auch der jedenfalls kostbare Palatinjübel spurlos verschwunden. Offenbar war im Laufe der Zeiten in die Gruft eingebrochen und daraus alles Werthvolle entwendet worden.

* Carnot-Denkmal. Bisher haben nicht weniger als 200 französische Städte beschloffen, das Andenken des ermordeten Präsidenten Carnot durch Errichtung von Standbildern oder das Umlaufen von Straßen und Plätzen auf den Namen Carnot's zu ehren. Hierzu bedürfen die Gemeindevertretungen der Genehmigung des Präsidenten der Republik, und es versteht sich von selbst, daß Herr Casimir Périer mit der größten Bereitwilligkeit diese Huldigungen für seinen unglücklichen Vorgänger durch seine Unterschrift gutheißt. Unter diesen 200 Städten befinden sich Lyon, Besangon, Reims, Laure, Lorient, Châlons-sur-Marne, Dunkerque, Caen. Es ist zu erwarten, daß es bald in ganz Frankreich kein Städtchen, ja kein Dorf geben wird, das nicht eine Straße, einen Platz, einen Square, eine Allee auf den Namen des „Präsidenten Carnot“ oder Sadi Carnot befaßt. Der Präsident Carnot dürfte also bald den Ruf der Straßennamen schlagen, den Gambetta bisher mit 420 behauptet hatte. Victor Hugo brachte es nur auf 310, Thiers auf kaum 200. Auch in Bezug auf Standbilder dürfte der Präsident Carnot unerreicht bleiben. Zur Stunde sind bereits neun Statuen oder andere Denkmäler geplant oder schon in der Ausführung begriffen. Die Städte, in welchen die Standbilder errichtet werden sollen, sind: Lyon, Limoges, die Geburtsstadt des Präsidenten Carnot, Nîmes, Bône (Algerien), Fontainebleau, Angoulême, Châlons-sur-Marne und Bourdeaux. Das stattlichste Denkmal wird sich auf dem Vorplatz von Lyon erheben, nahe der Stelle, wo Caserio seine Mordwaffe gegen Carnot zückte. Die Stadt Dijon, welche Carnot bis zu seiner Wahl zum Präsidenten der Republik in der Kammer vertrat, hat bereits 50,000 Francs für ein Denkmal ihres einstigen Abgeordneten gesammelt. In Châlons-sur-Marne hat das dortige Comité, dessen Ehrenpräsident Monsignore Lattin, der Bischof von Châlons, ist, bereits die Entwürfe zweier Bildhauer der Gegend genehmigt und die Ausführung angeordnet. Das Denkmal besteht aus einer auf einem Granitblock ruhenden Bronzefigur, vor der die Büste Carnot's zwischen zwei allegorischen Figuren zu sehen kommt.

* Konkurrenz-Ausschreibung. Der Budapester Lehrer-Unterrichtungsverein schreibt einen Konkurs auf zehn Stipendien à 100 Kronen aus. Gesuche mit Schulzeugnissen vom vorigen Jahr sind an den dirigierenden Lehrer Ludwig Sántya (VII., Ruzsinszkygasse 25) bis 15. Oktober zu richten. Nur Kinder von Vereinsmitgliedern können konkurriren.

* Abgestürzt. Der 30jährige Tagelöhner Johann Maczár stürzte heute Nachmittags vom dritten Stock des Neubaus am Josephring Nr. 2 in den ersten Stock und zog sich hierbei lebensgefährliche Verletzungen zu.

* Ein Revolver-Attentat. Das beschäftigungslose 29jährige Dienstmädchen Susanne Hujár feuerte heute Nachmittags zwei Revolverkugeln auf den in der großen Ruzsinszkygasse Nr. 32 wohnhaften 25jährigen Maschinenführer Mathias Bucher ab. Der eine der Schüsse fügte Bucher, der auf einem Ruhebett schlief, eine ganz leichte Verletzung zu. Das Mädchen wurde von einigen auf die Detonation herbeigezogenen Hausleuten festgenommen, jedoch auf Bitten Bucher's wieder freigelassen. Die Attentäterin wurde jedoch nachträglich verhaftet. Das Motiv der That ist unbekannt.

* Zum Strauß-Jubiläum, welches anlässlich der fünfzigsten Jahresschneide der Künstlerlaufbahn des Kaiser-Königs am 12. d. in Wien gefeiert wird, werden dem Künstler große Ovationen bereitet. Unter anderen sinnigen Geschenken wurde von einem Wiener Damenkomité auch eine Klavierdecke bestellt, und zwar bei der hiesigen Firma Lustig Etti und Reményi Germin. Diese Arbeit wird als ein Meisterwerk der Frauenhandarbeit der ungarischen Kunstindustrie gewiß auch in Oesterreich Ehre machen. Dieselbe ist vorerhand im Atelier Wienergasse Nr. 9 ausgestellt.

* Konfiskation eines sozialistischen Aufrufes. Die Budapester Sozialisten hatten für morgen, Sonntag, eine Volksversammlung nach einer Gartenwirtschaft in der Damjanichgasse einberufen und in den Straßen rote Zettel vertheilt, beziehungsweise rote Plakate an die Annoncensäulen kleben lassen. Die Polizei fand, daß die Plakate und Zettel aufrührerischen Inhaltes seien, und ließ dieselben faßten. Zwei Arbeiter, welche heute Vormittags solche Zettel auf der Andrássystraße vertheilten, wurden wegen Widerseßlichkeit gegen die Behörde verhaftet. Die Verhaftung hatte eine größere Ansammlung zur Folge, allein sonst gab es keine Störung. Der Text des Aufrufes lautet:

Aufruf an das Volk von Budapest. Sonntag, den 7. Oktober 1894, halten wir im Nationalgarten in der Damjanichgasse eine Volksversammlung mit folgender Tagesordnung: „Die Eröffnung des Parlaments und die Rechte des Volkes“. Nichtslos Volk! Erscheine in dieser Versammlung und protestire gegen den konstitutionellen ungarischen Klassenstaat. Du zahlst die Steuern, Du dienst beim Militär und läßt Dich für einen Staat todtschießen, in dem Du nur das Recht hast, verhungern zu können. Durch Dein Erscheinen mahne Deine Ausbeuter, daß Du nicht gewillt bist, das Joch weiter zu schleppen. Ihr Arbeiter, die Ihr zu Krüppeln gequält und in Lumpen gehüllt einhergeht, kommt und zeigt den in Sammt und Seide gekleideten Volks-„Vertretern“ ihre Schande. Die Einberufer.

* Für Sammler. Der Prinz von Wales besitzt eine Sammlung von Spazierstöcken. Dieselbe zählt 170 Exemplare. Viele von den Stöcken stammen aus Indien und sind Wunder der Holz- und Eisenbein-Schnitzerei. Einen ungeheuer schweren Stock besitzt der britische Thronerbe, welcher aus einem Pfeiler der alten London Bridge angefertigt ist. Die ganze Sammlung hat natürlich einen äußerst geringen Marktwert. Den theuersten Spazierstock soll ein Newyorker Arzt besitzen. Er soll unter Brüdern 5,000,000 Dollars werth sein. Auf den Griff sind drei Pfund Gold verwendet worden und der ganze Stock ist der Länge nach mit den theuersten Diamanten besetzt. In dem Griff befindet sich ein Chronometer. Ob der Doktor diesen Stock täglich durch die Straßen Newyorks ungefragt tragen kann, dürfte wohl fraglich sein.

* Der Selbstmord eines indischen Fürsten. Man meldet aus Brindisi: Heute, Samstag, begann in Lecce der Prozeß gegen die zwei Matrosen Baracca und Rechia, die beschuldigt sind, dem Fürsten Tai-Tai aus Baggara in Indien, dem sich auf deren Barke vergiftet hatte, das Gift verkauft zu haben.

* Aus dem Vereinsleben. Die Spezeriwarenhandler halten morgen Nachmittags halb 3 Uhr im Vereinslokal, Wagners-Boulevard 34, eine Versammlung, in welcher über die Einstellung der Neujahrs-geschenke berathen werden soll. — In der am 4. d. abgehaltenen Generalversammlung des Wohlthätigkeitsvereins der ersten ungarischen Tischgesellschaft im II. Bezirk wurden zu Funktionären gewählt: Präsident Professor Stephan Buzás, Vizepräsidenten Joseph Bunjun und Alexius Gyulay, Sekretär Ludwig Kiss, Kassier Joseph Weiss, Kontrolleur Anton Kunft.

* Namensänderungen. Esther Kohn (Budapest) in Gente; Selig Komornik (Budapest) in Baradi; Johann Losnik (Dunaföldvár) in Lovasi; Joseph Banka rechte Banka (Sfidovin) in Palmari; Moses Feuerlicht (Erdböden) in Fenyes; Max Emerich und Ernst Rosenfeld (Dunaföldvár) in Radó; Benjian (Bela) Weiss (Kaposvár) in Fehér; Julius Ruzsbau (Büftapó) in Diósi; Paul Roszka (Ludisvona) in Börke; Goinette, Katharine, Michael, Ferdinand, Edmund und Nikolaus Stern (Budapest) in Csillag; Theodor Marica (Est-Gyimes) in Mariási; Julius Kohn (Budapest) in Szöke.

* Polizeinachrichten. Der 37jährige aus Herzegalva gebürtige Post- und Telegraphenbeamte Stephan Serenday wurde auf erfolgte Anzeige wegen Unterschlagung von 370 fl. 8 kr. von der Polizei in Haft genommen. Gerechtigkeit hat sechs fremde Postanweisungen für sich selbst verwerthet und die Malversation durch Fälschung der Unterschriften der Adressaten auf den Postanweisungen und im Uebernahmebuch verheimlicht. — Der 24jährige Kaffeegehilfe Daniel Graef ist aus seiner Wohnung, Trommelgasse 104, verschwunden; in einem zurückgelassenen Schreiben gibt der junge Mann

an, daß er einen Selbstmord verüben werde. — Der bei der Stadthauptmannschaft des VI. Bezirks wegen einer Uebertretung in Haft befindliche Schlossergeselle Franz Gottlieb brachte sich heute im Gefängniß mit einem Taschenmesser eine gefährliche Wunde am Halse bei. Der Verletzte wurde ins Arbeitshospital gebracht. — Gelegentlich einer heute Nachts abgehaltenen polizeilichen Razzia wurden auf dem Weißburgerwege vier gemeingefährliche Individuen verhaftet und außerdem vier überfüllte Wohnungen aufgefunden. — Der 29jährige Bremser Sigmund Weiss gerieth heute im Kelezfölder Bahnhofs beim Verschoben von Waggons zwischen die Buffer und erlitt hierbei lebensgefährliche Verletzungen.

* Ein seltenes Jubiläum. Man berichtet der „Newyorker Staatszeitung“ aus Mansfield, Ill., 16. September: Heute feierten hier George und Hannah Clauser den 70. Jahrestag ihrer Hochzeit und zwar in Gegenwart ihrer sechs Söhne und drei Töchter, deren Gatten, Kinder, Schwiegerkinder und Töchter und Urenkel. Von direkten Nachkommen des alten Paares waren 88 anwesend, außerdem etwa 120 andere entferntere Verwandte und viele Freunde und Nachbarn. Die Feier bestand in einem Festgottesdienst, Ansprachen, Liedern, Festessen und Piquet. Das Jubelpaar nahm an der ganzen Feier den regsten Antheil und beide Eheleute sind trotz ihres hohen Alters noch recht frisch. Clauser wurde 1802 in Ross County, Ohio, geboren. Sein Vater war ein Deutscher und seine Mutter eine Deutsch-Pennsylvanerin. Seine Gattin stammt aus West-Virginia. Ihr Vater, Abraham Cooper, war ein Engländer und ihre Mutter die Tochter eingewanderner Deutscher. Hannah ist jetzt 87 Jahre alt. Die alten Leute sprechen den deutsch-pennsylvanischen Dialekt bis auf den heutigen Tag. Vor genau 70 Jahren wurde das jetzige Jubelpaar in Frankfurt, Ross Co., Ohio, getraut und lebte bis zum Jahre 1852 in Washington County, Ohio. Später zogen sie nach Pratt, Ill., wo sie eine Farm anlegten und bewirtschafteten. Jetzt haben sie die Wirthschaft ihren Söhnen übergeben und sich auf ihr Altertheil zurückgezogen. Die Feier nahm einen recht hübschen Verlauf.

* Die Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notirten in der vergangenen Woche: Rindfleisch (Braten) 64 kr. bis 1 fl. 20 kr. Durchschnittspreis 89 kr. per Kilogramm; Suppenfleisch 1. Klasse 60 kr. bis 90 kr., Durchschnittspreis 71 kr. per Kilogramm; 2. Klasse 56 kr. bis 80 kr. Durchschnittspreis 67.2 kr. per Kilogramm; 3. Klasse 44 kr. bis 76 kr., Durchschnittspreis 55.2 kr. per Kilogramm. Die übrigen Theile (Leber, Herz, Niere etc.) 20 kr. bis 80 kr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 50.1 kr. Knochen 20 kr. bis 64 kr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 39.5 kr. Durchschnittspreis des Braten- und Suppenfleisches 70.6 kr. per Kilogramm. Gesamt-Durchschnittspreis der ausgewogenen Fleischsorten 62 kr. per Kilogramm.

* Hinweis! Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein illustrirter Prospekt der beliebten Frauenzeitung „Das Blatt der Hausfrau“ bei. Diejenigen p. t. Abonnenten, welchen der Prospekt nicht in Händen kommt, werden gebeten, direct von der Verlags-handlung Friedrich Schirmer, Wien, I., Nibelungen-gasse Nr. 1 und 3, ein Probeheft gratis und franco zu verlangen.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus —, Blattern 2, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 3, Masern 3, Diphtheritis 2, Group —, Trachoma 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 3, Puerperal-Fieber —, Cholera —. Krankenstand im Krankenhaus 1837, im Johannes-hospital 279. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 24, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk —, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 3, in Spitälern 7. Todesursachen: Gehirn- und Nerventränkheiten 5, Lungenentzündung 4, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten des Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 6, Cholera —.

* Prof. Jaeger's Normal-Unterleider (Benger'sche Fabrikat), sowie gestricke u. gewirkte Wollwaren in großer Auswahl bei Adolf Heyel, Servitengasse, „zur Jägerin“.

* Spezial-Neuheiten in Damen-Konfektion sind zu beschaffigen, so auch unter mäßiger Berechnung zu bestellen bei Sidor Schwarcz, Váci-utca 22 (Hotel National). Reiche Auswahl in Goldstragen für Herbst-Saison, in Damentoiletten, Jacken und Pelze für Winter-Saison.

* Gähle Prof. Jaeger's Unterleider (Fabrikat u. Benger'sche) nur beim allein. Generaldepot: Bengel u. Protisch (Prof. Jaeger's Co.), IV., Wagnersgasse 30.

* Der Aufschwung Budapests. Das altherühmte Dampfbad in der Ruzsinszkygasse ist durch Herstellung von großen Bassins zu einer Badeanstalt ersten Ranges erhoben worden. Dieses Bad ist eine Zierde der Hauptstadt und übertrifft an Komfort und Eleganz die Wiener Bäder.

* Russisches Kosmetika. Die vielfach ausgezeichneten eines Meltruses sich erfreuenden russischen kosmetischen Spezialitäten sind kaiserlich russischen Hoflieferanten G. Kies in Moskau sind nunmehr, wie aus der Annonce ersichtlich, auch in Budapest in den renommirten Apotheken und Droguenhandlungen erhältlich, nachdem Herr Kies in Wien (IV. Bezirk, Neugasse Nr. 8) ein Zweiglaboratorium errichtet hat. Diese berühmten Kosmetika sind Favoritartikel des kaiserlich russischen Hofes, der großfürstlichen Familien und der russischen Aristokratie und dürften auch im ungarischen Publikum gute Aufnahme finden.

Offener Sprechsaal.

„Telephon-Hirmondó.“

Die neuerrichtete „Telephon-Hirmondó“-Unternehmung versendet die folgende Orientierung: Das Gesamtpublikum, zu dessen Orientierung diese Zeilen bestimmt sind, befindet sich dem „Telephon-Hirmondó“ vis-à-vis in derselben Lage, in der es seinerzeit dem Telephon gegenüber war.

Das Wesen desselben hat es aufgefaßt und verstanden, es hat die Großartigkeit der Erfindung bewundert und hat sich nicht weiter um dieselbe gekümmert — bis es nicht durch das praktische Leben dazu gezwungen wurde. So ist es auch dem „Telephon-Hirmondó“ ergangen.

Zur Zeit seines Erscheinens hat es allgemeines Aufsehen erregt und das allgemeine Interesse hat sich in so hohem Grade manifestiert, daß das Unternehmen den massenhaften Bestellungen kaum genügen konnte.

Den eigentlich praktischen Werth der neuen Erfindung haben jedoch Wenige erfaßt.

Es war das Glück des neuen Unternehmens, daß es gleich in der ersten Zeit seines Entstehens so viele Abonnenten erwarb, daß der Fortbestand für die Zeit der ersten Versuche gesichert war.

Unterhalb Jahre harten Kampfes verfloßen, bis die gesammelten Erfahrungen die Fehler und Mängel klarlegten und die Richtung vorzeichneten, in welcher zur Erreichung der praktischen Brauchbarkeit geschritten werden muß.

Das Wesen dieser neuen Richtung hat darin zu bestehen, daß der „Telephon-Hirmondó“ im Laufe des Tages dem Publikum ein Ueberbringer nützlicher, rascher, gründlicher und verlässlicher Nachrichten sei, während es in den Abendstunden dem Familienkreise angenehme Zerstreuung bieten könne.

Damit der „Telephon-Hirmondó“ das vorgeschriebene Ziel mit voller Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit erreichen könne, wurde das neue Tagesprogramm der Vorlesungen festgesetzt, nach welchem die verschiedenen Nachrichten den Wünschen der Gesellschaftsklassen entsprechend gruppiert, zu den festgesetzten Stunden übermittelt werden.

Dieses, hier als Probeblatt beigelegte Tagesprogramm erhält jeder Abonnent und wird er demnach den „Telephon-Hirmondó“ nur zu der Zeit benützen, in welcher ihn speziell interessirende Nachrichten zur Verlesung gelangen. Denn wesentlich anderer Natur ist die im Druck erscheinende Zeitung, welche die im Laufe des Tages einlangenden Nachrichten gesammelt, mit Erläuterungen und Begründungen versehen, erst am nächsten Tage dem Lesepublikum zur Verfügung stellt. Zahlreiche Neuigkeiten und Mittheilungen verlieren hiedurch ihr aktuelles Interesse, da sie verspätet zur Kenntniß des Publikums gelangen.

Diesem Uebelstande hilft „Telephon-Hirmondó“ ab, nachdem es demselben möglich ist, in welcher Stunde des Tages immer die Aufmerksamkeit des Publikums für eine bestimmte Begebenheit wachzurufen und so die Möglichkeit zum Ergreifen sofortiger Maßregeln zu schaffen.

Die Neugierigen können alle ihre Wünsche befriedigen, es ist z. B. möglich, den während des Tages eingetroffenen berühmten oder bekannten Fremden, der nur kurze Zeit hier verweilt, auf Grund der Mittheilung des „Telephon-Hirmondó“ auf der Gasse oder im Hotel aufzuspüren. Derselbe Fall gilt für jede außergewöhnliche unvorhergesehene Sehenswürdigkeit oder Erscheinung, welche im Vorhinein nicht bestimmt werden konnte und während des Tages nur kurze Zeit oder gar nur einige Stunden anhält.

Die raschen Berichte des „Telephon-Hirmondó“ gereichen auch dem Theile des Publikums zum besonderen Nutzen, welcher die Börse nicht selbst besucht, jedoch dort interessirt ist. Die im Laufe des Tages ununterbrochen übermittelten Börsenkurse versehen ihn in die Lage, durch seine Agenten oder Bankiers seine Maßnahmen zu treffen.

Auch der Advokat findet seinen Vortheil darin, da er um einen halben Tag früher, in der Zeit von ein Viertel 4 bis dreiviertel 4 Uhr Nachmittags die Tagesordnung der Verhandlungen bei der königlichen Tafel und der hohen Kurie, sowie sonstige ihn interessirende Angelegenheiten erfährt, er erspart für seine Angestellten überflüssige Wege und gewinnt Zeit für vorbereitende Schritte.

Es ist für Viele von vitalem Interesse, über die momentane politische Lage und über die Reichstagsverhandlungen je eher informiert zu sein, und ist dies nur im Wege des „Hirmondó“ möglich, da dieser schon im Verlaufe der Verhandlungen verlässliche und genügend ausführliche Mittheilungen über die Sitzung erteilt.

Der Sportliebhaber wird gewiß überrascht sein, über das Rennen und über das Resultat der einzelnen Items während des Wettrennens selbst von halber zu halber Stunde Nachricht zu erhalten, wenn demselben sein Gesundheitszustand oder seine amtliche Inanspruchnahme das persönliche Erscheinen auf dem Turfe nicht gestattet.

Nach all' dem ist es kaum denkbar, daß an solchen Orten, die zum Versammlungsplatze der Intelli-

genz dienen, in Wartezimmern der Advokaten, Aerzte und Privaten irgend eine angenehmere Zerstreuung geboten werden könnte, als der „Telephon-Hirmondó“. Dieses Publikum hat die Tagesblätter schon zuhause gelesen, kennt daher die Vorkommnisse des vergangenen Tages, und wird demnach durch Tagesblätter nicht zerstreut, während die stündlich Neues bringenden Berichte des „Hirmondó“ die Wartenden stets angenehm unterhalten.

Der „Telephon-Hirmondó“ ist prädestinirt, alle die bedeutenden räumlichen Entfernungen verschwinden zu lassen, welche innerhalb der Pannmeile großer Städte unausweichlich vorkommen. Denn die Bevölkerung der Vororte sowohl wie die Bewohner der mit der Hauptstadt verbundenen Sommerfrischen können im Wege des „Hirmondó“ von allem Wissenswerthen ebenso rasch und in derselben Zeit Nachricht erhalten, als die Bewohner im Innern der Stadt. Der durch seinen Beruf und seine Beschäftigung an solche entfernte Orte gebundene Geschäftsmann, Politiker, Advokat, Arzt, oder wer immer wird sich beruhigt fühlen, wenn er gegen Ueberraschungen gesichert ist, ihn solche nicht schädigen können, wenn er in die Lage versetzt ist, rasche Maßregeln zu ergreifen.

Tausend und tausend Beispiele ließen sich anführen, welche die besondere Nützlichkeit dieser Institution beweisen — und sollten derartige Fälle auch selten sein, so ist doch der geringe Abonnementsbetrag, kaum 5 kr. per Tag, ein verschwindend geringes Opfer gegenüber aller dieser Vortheile.

Aber es kommen auch die ewiglangten Winterabende. Schneestürme heulen durch die Straßen und die Familie sitzt im traulichen Kreise im warmen Zimmer. Besüder verirren sich selten hin und die Zerstreuung, auf die man angewiesen ist, besteht aus dem gewohnten Klavierpiel, dem Theekessel, aus der weiblichen Handarbeit, dem Abendblatt und hie und da aus einem neuen Buche oder einem belletristischen Journal. Und noch glücklich Derjenige, der die Langeweile der Winterabende auf solche Art bekämpfen kann!

Doch wieviel Unzählige gibt es, die auf sich selbst angewiesen, in trauriger Einsamkeit, mit kranker Frau oder Mutter oder mit krankem Manne, in der Erinnerung verschwundener seliger Zeiten traurige Abende verleben; bei denen jedes Wort alte, kaum vernarbte Wunden schmerzhaft berührt, bei denen jede Rück Erinnerung nur neues Weh verursacht.

Bei allen diesen werden die beiden Hörmuscheln des „Telephon-Hirmondó“ gern gesehene Freunde sein, welche, von Hand zu Hand gegeben, mit süßem, schmeichelndem Sang, mit bester Musik, mit kleineren angenehmen Erzählungen Heiterkeit und Amusement verbreiten.

Mit welcher lebhafter Neugier werden die Kleinen den lieblichen Kindermärchen von Pósa bácsi, Elek apa und Forgó bácsi lauschen, fröhlich mit den kleinen, runden Händchen klatschend und lächelnd werden sie die gelungenen Märchen im warmen Bettchen weiter spinnen — bis zum frühen Morgen.

Mit den sich schließenden Augen der frohen Kleinen würde auch das heitere Leben aufhören, aber die Hörmuschel des „Hirmondó“ ruht noch immer nicht. Es erklingt der Gesang heiterer Musik und vielleicht im selben Moment singt man im Volkstheater dasselbe Lied und es ist, wie wenn der Ton von dort erklingen würde und sich in das Gemüth der Hörer einschmeicheln wollte. Noch schmollt das Weibchen darüber, daß der Mann zum Billetschalter des Theaters zu spät gekommen war, doch nach und nach versöhnt sie das Bewußtsein, daß die an der Wand hängenden beiden Muscheln ihr den Gesang vor das Ohr zaubern werden.

Die Alten schmiegen sich aneinander und lauschen den Produkten der neuesten Literatur in Vers und Prosa; oft von dem Verfasser selbst vorgetragen. O, wie anders war dies vor Jahren! Und dann träumen sie von der ruhigen Vergangenheit und der stürmischen Zukunft, welche mit der selbstgeschaffenen elektrischen Kraft die Entfernungen aushebt und die Menschen einander näher bringt.

Der rekonstruirte „Telephon-Hirmondó“ hat alle neueren Erfindungen der Elektrotechnik verwertet, um die Abende seiner Abonnenten zuhause, im Familienkreise, angenehm zu gestalten und sozusagen ein unentbehrlicher Gesellschafter Aller zu sein, die die trauten Familienabende und ihre Bequemlichkeit nicht aufopfern wollen, um außer dem Hause Zerstreuung zu suchen.

Jeder Abend bringt nach der neuen Tagesordnung des „Telephon-Hirmondó“ ein vollkommenes Konzert mit mannigfachen Programmen. Hervorragende Sänger wirken mit, ja sogar Chorgesänge und auf verschiedenen Instrumenten erklingende Musikstücke sorgen für eine vollkommene Belebung des Programms.

Geschickt zusammengestellte Quartette, Zigeunermusik und überhaupt Alles, was auf dem Gebiete der Musik schön, angenehm und neu, ist durch den „Telephon-Hirmondó“ leicht zu vermitteln.

Die hervorragenden Vertreter der Bühne werden ihre Fähigkeiten dem Zwecke widmen, unser Publikum mit den neuesten, durch Vortrag vermittelbaren Produkten der Literatur bekanntzumachen.

Das Unternehmen hat sich die allabendliche Zerstreuung seiner Abonnenten zu einem seiner Hauptzwecke erkoren und schreut selbst vor größeren

Opfern nicht zurück, um solche Kunstgenüsse zu bieten, die sonst nur selten und nur durch größere materielle Auslagen erhältlich sind. So werden wir die hervorragenden ausländischen Kunstkräfte während ihrer Budapester Gastspiele durch den „Telephon-Hirmondó“ unserem Publikum vorführen. Wir verallgemeinern durch den „Telephon-Hirmondó“ wissenschaftliche und volksthümliche Vorträge, indem es uns ermöglicht ist, die Stimme des Vorlesenden in die Wohnung des Abonnenten oder aber zum Stammtische des Kaffeehauses, des Gasthauses zu leiten. Wir dienen mit alledem in erster Reihe der Kultur, brechen neuen Ideen in angenehmer Form Bahn, bilden die Seele, hiedurch auch jene befriedigend, deren materielle Lage ihnen den Genuß all' dessen auf anderem Wege nicht gestattet.

Raum fünf Kreuzer täglich, halbjährig nur neun Gulden beträgt das Entgelt für Benützung des „Telephon-Hirmondó“. Jeder Budapester Einwohner kann sich dies leisten, umso eher, als das Unternehmen die Kosten der Einleitung selbst trägt.

Direktion, Redaktion, technische Abtheilung, Administration: 7. Bez., Elisabethring 24. Vom November an: Kerepeserstraße 22.

Advertisement for a lottery or drawing. Text: 'VORLETZTE WOCHE', 'Haupttreffer 60.000 fl.', 'Lemberger Ausstellungs-Lose', '2024 Treffer', '6 Lose 5 fl. 50 kr.', '11 Lose 10 fl. — kr.', 'Cent.-Wechselst.-Akt.-Ges., Wiennergasse 4.', 'D.A. Kerepeserstraße u. Co., Telephon 3.'

Advertisement for 'Sct. Lucasbad Aktien-Gesellschaft'. Text: 'Winterkur gegen Rheumatismus, Ischias etc. Die Hotels sind mit dem Schlammbad zu einem Gebäudekomplex vereinigt, alle Räume geheizt. Neu! Thermaldouche-Massage. Prospekte durch die Direktion, Budapest.'

Advertisement for 'Gut oder Geld'. Text: 'Wer ein Gut kaufen oder verkaufen will oder Geld, Interessen sammt Amortisation zu 4 1/2% wünscht, wende sich an Anton Savady, Budapest, Rist Szilárdgasse Nr. 35. 65541'

Advertisement for 'Dr. Theodor Szörényi, NERVENARZT, wohnt: Muscumring 15, II. St. — Ord. 2—5.'

Advertisement for 'Der Conducteur'. Text: 'Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. Oktober mit den neuen Fahrplänen des Donau-Anstades, untrüben Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag, Budapest, Graz und Triest. Preis 50 kr. per Post 60 kr. Kleine Ausgabe mit inländischen Fahrplänen Preis 30 kr.'

Advertisement for 'Dr. Heinrich Koenig, Emer. Privatdozent, Geburtshelfer, Frauen- und Kinderarzt, wohnt: Kerepeserstraße 44, I. Stock, gegenüber dem Volkstheater.'

Advertisement for 'Gassenwohnung'. Text: 'Eine große Gassenwohnung, mit der Aussicht auf den Elisabethring ist im Ganze VII., Tabakgasse 68, vis-à-vis dem New-York-Palais, per sofort oder auch für 1. November zu vermieten. Dasselbst ist auch ein großer Stall mit Wagenremise sammt Hofbenützung, sowie ein großes Kellermagazin billigst zu verlaufen.'

Telegramme.

Die Krankheit des Czaren.

Wien, 6. Oktober. Gestern und heute wurden in der hiesigen russischen Botschaft in Folge der kursirenden beunruhigenden Nachrichten über die Krankheit des Czaren fortwährend Nachrichten gestellt. Die Gerüchte, das Befinden des Czaren hätte sich in besorgnißerregender Weise verschlimmert, werden von der Botschaft als völlig unbegründet bezeichnet. Von einer Verschlechterung der Krankheit des Czaren sei keine Rede, im Gegentheil, die behandelnden Aerzte sind von dem Befinden des Czaren sehr befriedigt.

Krakau, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dem „Gas“ wird aus Warschau berichtet: Bei der Ankunft des Professors Leyden in Spala wollte sich der Czar seiner Untersuchung unterziehen. Erst über Intervention der Kaiserin ging er darauf ein, da Leyden erklärte, ohne Untersuchung könne er keine Diagnose stellen. Der Czar soll seit seiner Erkrankung 56 Pfund an Gewicht verloren haben.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Privatmeldungen zufolge wird über die speziell in deutschen Blättern wiederholt gemeldeten Schlaganfälle des Czaren berichtet: Die Schlaganfälle sind jedenfalls bloß auf schwere Ohnmachtsfälle zurückzuführen. Der Czar hatte wiederholt heftige Konvulsionen, die sich einerseits in tiefster Melancholie, andererseits in heftigen Formausbrüchen, die mit dem Nierenleiden im Zusammenhang stehen, kundgaben.

Berlin, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) In hiesigen amtlichen medizinisch unterrichteten Kreisen hält man fest, daß der Zustand des Czaren ernst, aber nicht hoffnungslos sei. Die behauptete Verschlimmerung sei vielleicht auf die Anstrengungen gelegentlich der Reise nach Livadia zurückzuführen.

Die Londoner Meldung, der Czar leide an Nierenkrebs, wird hier als Unsinn bezeichnet. Professor Leyden hat eine Form von Bright'scher Nierenkrankheit konstatiert und nichts Anderes. Daß der Czar einen Schlaganfall gehabt, ist möglich, daß er jedoch einen neuerlichen Schlaganfall erlitten hätte, ist falsch.

Der Petersburger Korrespondent der „Kreuzzeitung“ berichtet: Das Aussehen des Czaren zeige eine auffallende Veränderung, doch sei die Reise nach Livadia relativ gut verlaufen. Das Gesamtbefinden lasse nicht die geringsten Anzeichen einer Besserung konstatieren. Der Czar wolle durchaus nicht ins Ausland, aber Professor Leyden legte großen Werth auf Korfu und die Czarin unterstützte ihn bei seinem Vorschlage. Der Antrag der russischen Ärzte an die Riviera zu gehen, wurde vom Czaren verworfen, um keinerlei politische Verpflichtungen zu übernehmen.

Berlin, 6. Oktober. Bei der hiesigen russischen Botschaft sind bis jetzt keine Nachrichten eingegangen, welche die umlaufenden ungünstigen Berichte über das Befinden des Czaren bestätigen würden. Botschafter Graf Schuwaloff hatte gestern Abends Gäste, deren Empfang schon allein die Thatsächlichkeit der ungünstigen Meldungen widerlegt.

Köln, 6. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Es sei noch unbestimmt, ob der Thronfolger den Kaiser nach Korfu begleiten oder von Livadia hierher zurückkehren wird.

Köln, 6. Oktober. Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ versichert gleichfalls, der schwer erkrankte Großfürst Georg werde mit dem Czaren im Schlosse des Königs von Griechenland in Korfu die Wintermonate verbringen. Dr. Popoff sei als kaiserlicher Leibarzt thätig und werde die Kur des Kaisers leiten. Der Großfürst-Thronfolger sei bestimmt, während der längeren Abwesenheit des Kaisers die dringenden Regierungsgeschäfte zu erledigen, wozu ihm ein besonderer Ministerrath beigegeben werde.

Paris, 6. Oktober. Die Pariser Ausgabe des „Newport Herald“ meldet aus Berlin, daß das auswärtige Amt dortselbst gestern Abends über das Befinden des Czaren heunruhigende Nachrichten erhalten habe.

Petersburg, 6. Oktober. Die beiden kaiserlichen Yachten „Polarstern“ und „Czarowna“ begeben sich nach dem Schwarzen Meere, um in Livadia zur Disposition der kaiserlichen Familie zu sein. Mit der Pforte wurden bereits diplomatische Verhandlungen wegen einer Inkognito-Durchfahrt der kaiserlichen Familie durch die Dardanellen eingeleitet. Bis zur Erledigung eines derartigen Arrangements werden die beiden kaiserlichen Yachten im Hafen von Piräus verbleiben.

Petersburg, 6. Oktober. Laut hier vorkommenden Nachrichten ist der Zustand des Kaisers Alexander ein befriedigender und gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. Das Befinden des Kaisers ist jedenfalls besser als in den letzten Tagen des Aufenthaltes in Spala. Der Schlaf ist ruhig.

Athen, 6. Oktober. „Afti“ meldet, daß Kaiser Alexander von Rußland in einigen Tagen in Begleitung der Kaiserin in Korfu eintreffen werde. Der König von Griechenland werde sich direkt nach Korfu begeben, um den Kaiser Alexander zu empfangen.

Vom Cäsarewitsch.

Petersburg, 6. Oktober. In gut unterrichteten, dem Hofe nahestehenden Kreisen wird berichtet, daß die Vermählung des Cäsarewitsch mit der Prinzessin Alice von Hessen durchaus nicht als aufgehoben zu betrachten ist. Die Verschiebung derselben erfolgte lediglich in Folge der Ueberfiedlung der Czarenfamilie nach Korfu, welche die Ärzte Professor Sacharin und Leyden angerathen hatten. Da die Ärzte mit Bestimmtheit hievon eine Besserung des Befindens des Czaren in Aussicht stellten, wurde die Reise nach Korfu ohne Zögern beschlossen. Dieselbe wird am 20. Oktober angetreten werden. Die Nachricht, daß Pobedonoszeff sich in einem Schreiben an die Prinzessin Alice einer ungebührlichen Schreibeise bedient hätte, wird von maßgebender Stelle als unrichtig bezeichnet.

München, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Münchener N. Nachr.“ melden heute über einen Liebesroman des Cäsarewitsch u. A. Folgendes: Der russische Thronfolger legte bekanntlich seiner Verbindung mit Prinzessin Alice wenn auch nur passiven, doch beharrlichen Widerstand entgegen. Als Grund hiefür theilt das citirte Blatt mit, daß Prinz Nikolaus schon seit längerer Zeit ein Verhältniß mit einer schönen Jüdin unterhalte. Dem Czarenpaar blieben diese Beziehungen verborgen, bis der Czar die Verlobung befohl. Prinz Nikolaus, der Liebling der Mutter, vertraute sich der Czarin an. Diese, erschüttert von der Mittheilung, erzählte Alles dem Czaren, der jedoch auf seinen Befehl betreffs der Verlobung beharrte. Die Verlobung wurde durch Vermittlung des deutschen Kaisers gefeiert. Die schwere Erkrankung des Czaren, der über seinen Zustand vollständig im Klaren sein soll, hätte eher als Beschleunigung der Eheschließung dienen sollen, wohingegen der Cäsarewitsch jedoch die bedenkliche Erkrankung des Vaters im Interesse seines Verhältnisses als Veranlassung nahm, den passiven Widerstand fortzusetzen.

Der chinesisch-japanische Krieg.

London, 6. Oktober. „Reuter's Office“ meldet aus Tientsin vom Heutigen: Die Regierung habe ein Tientsiner Haus ermächtigt, eine Anleihe bis zum Betrage von zehn Millionen Pfund Sterling aufzunehmen. Eine Million sei bereits unter Privaten placirt. Der Zinsfuß sei unbekannt.

London, 6. Oktober. Die heutigen Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus New-Chang, wonach die chinesischen Truppen sich in vollem Rückzuge nach Mukden befänden. Einem anderen Gerüchte zufolge wären dieselben abberufen worden, um die Landung der Japaner im Golf von Peshili zu verhindern. Ein Telegramm aus Shanghai verzeichnet das Gerücht, daß Dienstag Abends die Flotte, bestehend aus ungefähr 70 japanischen Kriegsschiffen und Transportschiffen, in den Hafen von Peshili eingelaufen sei, nachdem sie das Vorgebirge im Osten von Chefoo passiert hatte. Die Flotte hätte sich gegen Nordosten gewendet.

Paris, 6. Oktober. Außer dem „Isly“ erhielten noch zwei andere Kreuzer, „Mger“ und „Dugnay-Trouin“, sowie ein Kanonenboot Befehl, nach China abzu dampfen, um die französische Eskadre für den Fall von Zufällen im chinesisch-japanischen Kriege zu verstärken.

Köln, 6. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Zwischen England, Deutschland und den übrigen Mächten schweben zahlreiche Unterhandlungen über gemeinsame Maßnahmen zum Schutze ihrer Untertanen in China. Die Unterhandlungen lassen ein baldiges Einverständnis in dieser Richtung erwarten.

Wien, 6. Oktober. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Belgrad: Nach Informationen von besonderer Seite können alle in Serbien und im Auslande verbreiteten Nachrichten bezüglich der Reise des Königs von Serbien, daß dieselbe mit Heirathsplänen desselben zusammen bezeichnet werden, indem derartige Pläne den serbischen Hof in keiner Weise beschäftigen.

Triest, 6. Oktober. Die politische Behörde hat die Gemeindevvertretung von Boslosca aufgelöst.

Berlin, 6. Oktober. Der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ zufolge beabsichtigt man, die Vollenbung des Baues des Reichstagesgebäudes durch eine feierliche Schlusssteinlegung zu begehen. Der Kaiser habe seine Theilnahme in Aussicht gestellt.

Paris, 6. Oktober. Präsident Casimir Perier empfing heute Nachmittags die Botschafter Sponos und Graf Münnich, welche ihn anlässlich seiner Rückkehr nach Paris begrüßten.

Marseille, 6. Oktober. Heute wurde der österreichisch-ungarische General-

konful von dem Untersuchungsrichter eingeladen, in der Affaire des anarchistischen Komplotts Auskunft zu geben. Speziell wurde derselbe über die Verbindungen italienischer Anarchisten in Marseille und Triest befragt. Die Aussagen des Konfuls sollen kein Resultat ergeben haben.

Sadajo, 6. Oktober. Aus Portugal hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hätten sich die Marineoffiziere durch einen gewissen Passus der Thronrede verleßt gefühlt und an das Land ein anonymes Manifest gerichtet. Der Drucker des Manifestes sei verhaftet worden. Andere Disziplinarmaßnahmen stehen bevor. Man spricht von der Demission des Marineministers.

Konstantinopel, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der italienische Minister des Aeußern Baron Blanc hat gegen die seitens Griechenlands und der Türkei gegen Provenienzen aus Neapel angeordneten Quarantaine-Maßregeln auf telegraphischem Wege in sehr energischer Weise Protest erhoben. Die betreffende Depesche hat folgenden Wortlaut:

„Wenn die Quarantaine gegen die Provenienzen aus Neapel nicht sofort aufgehoben wird, werden wir sogleich dem griechischen Konful in Neapel wegen Verbreitung falscher Nachrichten das Equator entziehen (Dies ist seit her thatsächlich geschehen. Ann. d. Redaktion.) und allen Schiften griechischer Provenienz das Anlaufen in italienischen Häfen verbieten. Die gleiche Maßregel werden wir gegen das türkische Konfulat ergreifen, im Falle die 24stündige Observation in Konstantinopel nicht abgeschafft wird.“ In Folge dieser Androhung bezieht man sich seitens der Pforte, die Observation sofort aufzulassen, und in den Konstantinopeler Blättern erschien ein offizielles Communiqué des Inhalts, daß der oberste Sanitätsrath die gegen Provenienzen aus Neapel angeordnete 24stündige Observation wieder aufgehoben habe, da nach den aus der genannten Stadt eingelaufenen offiziellen Nachrichten die Cholera daselbst vollständig verschwunden sei.

Brüssel, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Indépendance Belge“ meldet die mysteriöse Verhaftung zweier Italiener, welche Nachts im Seitengange des Königspalais in der Rue Bucali festgenommen wurden. Die Polizei, die die Einschleicher sofort festnahm, glaubt, es seien Anarchisten, die ein Attentat ausführen wollten. Die Regierung ersuchte die italienische Regierung, deren Identität festzustellen.

Havana, 6. Oktober. Die Distrikte Bueta, Abajo, Pinar del Rio, San Cristobal und Guara sind von neuerlichen Ueberschwemmungen heimgejucht worden. Alle Flüsse sind ausgetreten. Der materielle Schaden ist ein bedeutender.

Wiener Börse vom 6. Oktober.

Da die Nachrichten über das Befinden des Czaren keinen Grund zur Beunruhigung bieten, nahm die Spekulation das Geschäft der heutigen Börse in zwerflicher Stimmung auf. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Amtliches Telegramm and Gold. Lists various financial instruments and their values.

Table with 2 columns: Privat-Telegramm and Gold. Lists various financial instruments and their values.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 367.75 nach 368.12 und 367.62, ungarische Kreditaktien 464.50, Anglobank 165.75, Bankverein 144.80, Unionbank 277.75, Länderbank 265.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 365.75, Lombarden 108 nach 108.25, Elbethal 272.62, Rima-Murányer 263, Tabak-Aktien 221.25, Alpine 84.60 nach 85.20, Marrente 98.65, ungarische Goldrente 121.30, österreichische Kronenrente 97.85, ungarische Kronenrente 96.15, Türkenloose 65.60, Martnoten 61.23 per Ultimo.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Engl. Herbst-Kragen fl. 3.
Beste Umhülle für die Herbst-Saison.

Grösstes Spezial-Geschäft

Neuestes Damen-Jaquet.

für

Damen-Konfektion

Pfeiffer & Berger

Budapest,
Franz Deák-gasse 13,
Parterre und I. Stock.

Neuestes Damen-Jaquet.

3 Gulden!

Neuheiten der Herbst- und Wintersaison.

<p>Englischer Herbst-Kragen fl. 5, 10, 15, in grosser Auswahl !!</p> <p>Herbst-Jaquets fl. 12, 15, 20, in jeder Grösse !!</p> <p>Seidensammet-Krägen fl. 15, 25, 35, in feinsten Ausführung !!</p> <p>Regenmäntel fl. 8, 12, 15, in jeder Grösse !!</p> <p>Winter-Jaquets fl. 12, 15, 20, mit feiner Seide gefüttert !!</p> <p>Winter-Jaquets fl. 15, 20, 25, m. Pelz-Verbrämung !!</p> <p>Seiden-Plüsch-Jacken fl. 30, 35, 40, in allen Ausführungen !!</p> <p>Felzwaren, echte Persianer Krägen, echte Astrachan-Krägen, echte Bieher-Krägen, echte Sealskin-Krägen, Garnituren Boas, Muffe, Kappen, Hüte, zu sehr billigen Preisen.</p> <p>Damen-Modestoffe u. Seidenwaren vom billigsten bis zum feinsten Genre. Modell-Bücher u. Muster franko.</p>	<p>Seiden-Plüsch-Jacken fl. 45, 55, 60, mit echtem Fell verbrämt !!</p> <p>Rad-Mäntel fl. 20, 25, 30, mit rein Seiden-Futter !!</p> <p>Rad-Mäntel fl. 25, 30, 40, mit echtem-Fell-Futter !!</p> <p>Plüsch-Krägen fl. 25, 35, 45, aufs Eleganteste ausgeführt !!</p> <p>Plüsch-Paletots in jeder Grösse !!</p> <p>Engl. Damenkostüme fl. 10, 15, 20, in grosser Auswahl !!</p> <p>Damen-Toiletten nach Pariser Modelle fl. 30, 35, 40, 45.</p> <p>Brautausstattungen fl. 150, 200, 300, 500 !!</p>
--	---

PFEIFFER & BERGER, Budapest, Franz Deák-gasse 13.

Tepiche- u. Vorhänge-Fabriks-Lager.

Nouveautés
zur
HERBST-SAISON 1894.

In- und ausländische Damenkleiderstoffe
von den einfachsten bis zu den feinsten Genres.

Damen-Konfektion-Nouveautés

u. zw. Jaquets, Mäntel, Capes, Pellerines etc.

Eigenes Atelier zur Anfertigung geschmackvollster Toiletten.

Modewarenhaus

BRÜDER HIRSCH

Budapest, Váci-utca 3.

Muster von Damenkleiderstoffen franko.

Unsere soeben erschienenen, reich illustrierten Preiskatalog versenden wir auf Wunsch gratis und franko.

Tepiche- u. Vorhänge-Fabriks-Lager.

Aus dem Magnatenhause.

— Gesetzentwurf über die freie Religionsübung. —

Die schlimmsten Befürchtungen, welche man in liberalen Kreisen bezüglich der heutigen Sitzung des Magnatenhauses gehegt hat, erwiesen sich noch als optimistisch. Man hatte befürchtet, daß der dritte Abschnitt über die Konfessionslosigkeit mit geringer Majorität abgelehnt werden dürfte, und tatsächlich wurde nicht nur der dritte Abschnitt mit der großen Majorität von 26 Stimmen abgelehnt, sondern bei der dritten Lesung die ganze also verstimmelte Vorlage verworfen. Das ist das sensationelle Ereignis des Tages.

Die denkwürdige Sitzung nahm einen überraschend bewegten Verlauf, denn die Gemüther waren hüben und drüben aufs Außerste gereizt. Als Präsidium gab es ein scharfes Geplänkel zwischen dem Grafen Ferdinand Zichy und Kardinal Bischof Schläuch einerseits und dem Grafen Albin Csáky und dem Justizminister Szilágyi andererseits wegen der gestrigen Insinuation des klerikalen Führers, daß das Ministerium katholisches Vermögen für Regierungszwecke entäußert hätte. Dann wurde die gestern abgebrochene Spezialberatung über die Vorlage betreffend die freie Religionsübung fortgesetzt. Der sechste Paragraph, welcher die rezipierten Religionen aufzählt, wurde mit der vom rumänischen Metropolitan Miron Román beantragten Aenderung angenommen, daß die griechisch-orientalischen Kirchen vor den protestantischen genannt werden. Die Minister Baron Eötvös und Weferle hatten nämlich erklärt, daß sie die Aenderung wohl nicht für notwendig halten, aber in dieselbe willigen, wenn sie nur als stilistisch und nicht für die Rangordnung entscheidend betrachtet werde.

Das große oppositionelle Geschütz wurde aber erst beim zweiten Abschnitt aufgeföhren. Dieser Abschnitt handelt von den gesetzlich anerkannten Religionen. Graf Ferdinand Zichy beantragte nun kurz und bündig die Streichung des ganzen Abschnitts und Ersetzung desselben durch einen neuen Paragraphen, demzufolge jede neue Religion von der speziellen Genehmigung des Reichstages abhängen solle. Nach einer verhältnismäßig kurzen Diskussion — man war heute nicht auf die Reden, sondern auf die Stimmen neugierig —, während welcher besonders Justizminister Szilágyi nachwies, daß der oppositionelle Antrag mit dem ganzen Geiste der Vorlage in Widerspruch sei, wollte Präsident Joseph Szilágyi die Abstimmung anordnen. Es entspann sich noch eine in diesem Hause ganz ungewöhnliche „Hausordnungsdebatte“ über die Fragestellung. Endlich einigte man sich dahin, daß man zuerst über den Zichyschen Antrag abstimmen werde. Die Klerikalen verlangten die namentliche Abstimmung. Bei derselben wurde der Antrag des Grafen Zichy mit 111 gegen 107 Stimmen abgelehnt. Darob große Freude im liberalen Lager, aber man frohlockte zu früh, denn dies war heute der letzte und, wie es sich später herausstellte, total wirkungslose Sieg der Regierung. Die Stimmzahl zeigte überdies, daß heute um sieben Mitglieder weniger erschienen sind als gestern. Große Heiterkeit erregte es, als der Kultusminister Baron Eötvös seine Stimme irrtümlich für den oppositionellen Antrag abgab. Natürlich korrigierte er den lapsus sofort selber. Der ganze zweite Abschnitt wurde sodann ohne jede Bemerkung angenommen.

Nun kam man endlich zu dem viel umstrittenen dritten Abschnitt, welcher von den Konfessionslosen handelt. Die Bombe gegen diesen springenden Punkt der Vorlage wurde nicht aus dem klerikalen Lager, sondern von dem sonst regierungsfreundlichen Grafen Madár Andrássy geschleudert, der einfach die Streichung des ganzen Abschnitts beantragte, weil eine solche Neuerung seiner Ansicht nach unter unseren Verhältnissen verfrüht und schädlich wäre. Ihm sekundierte Graf Mikolaus Zajá, während Baron Béla Wany und Salamon Zajáó wärmstens für die Belassung des Abschnitts plädierten. Kultusminister Baron Eötvös gab dem Hause zu bedenken, daß es sich hier nur darum handle, daß Jedermann seiner religiösen Ueberzeugung gemäß seine Entschlieung frei treffen dürfe, und schloß mit der Erklärung, daß die Regierung bei ihrer Proposition beharren müsse. Nachdem noch ein Antrag des Grafen Stephan Reglevich auf Zurückweisung des Abschnitts an den Aus-

schuß mit großer Majorität abgelehnt worden war, folgte der große entscheidende Moment.

Von klerikaler Seite wurde abermals die namentliche Abstimmung gefordert. Dieselbe fand unter großer Spannung des ganzen dicht besetzten Hauses und der überfüllten Galerien statt. Die Klerikalen stimmten selbstverständlich geschlossen für den Streichungsantrag des Grafen Madár Andrássy. Die Liberalen aber waren leider nicht eines Sinnes, ein Theil derselben stimmte entweder gleichfalls für die Streichung, wie der reformirte Bischof Karl Szász, Graf Madár Andrássy und Graf Emerich Széchenyi sen., oder absentirte sich, wie der Vizepräsident des Hauses Graf Tibor Károlyi, Baron Edelsheim-Gyulay, Exminister Baron Ludwig Simonyi, Koloman Radó, Franz Karap, der Staatsbahndirektor Julius Ludvig und Andere. Auf solche Weise kam die große Majorität von 26 Stimmen zustande, mit welcher die Streichung des ganzen Abschnitts über die Konfessionslosigkeit beschlossen wurde. Die Verkündung dieses Resultates rief im ganzen Hause große anhaltende Bewegung hervor. Viele verließen sodann den heißen, dunstgeschwängerten Saal, aber es war noch der vierte und letzte Abschnitt, welcher die Schlußbestimmungen enthält, zu erledigen. Zwei Paragraphen dieser Schlußbestimmungen handeln auch noch von Konfessionslosen, respektive den Kindern derselben. Der klerikale Baron Joseph Rudnyánsky beantragte die Streichung auch dieser Bestimmungen. Da erhob sich Ministerpräsident Weferle, um hocherregt zu erklären, daß man mit der Streichung der betreffenden Bestimmungen die Thatsache nicht aus der Welt schaffen könne, daß auch bei uns außerhalb der gesetzlich anerkannten Religionen stehende Kinder existiren. Ueber diese Kinder müsse man Verfügungen treffen. Gleichzeitig gab der Kabinettschef im Namen des Gesammtministeriums die Erklärung ab, daß es sich mit der Enunziation des Kultusministers betreffend die Nothwendigkeit des gestrichenen dritten Abschnittes solidarisch wisse und sich im Abgeordnetenhaus in dieser Angelegenheit äußern werde. Zwischen dem Bischof Schläuch und dem Justizminister Szilágyi entspann sich sodann eine heftige Kontroverse über den Taufzwang, dessen Existenz Jener verfocht, Dieser aber bestritt. Schließlich wurde in einem besonderen Paragraphen über Antrag des Grafen Ferdinand Zichy mit 10 Stimmen Majorität ausgeprochen, daß über die Religion, resp. religiöse Erziehung der Kinder in einem anderen Gesetze Verfügungen getroffen werden. Kaum war aber dieser Beschluß gefaßt worden, so wurde auch schon der nächste Paragraph angenommen, in welchem gleichfalls von Konfessionslosen die Rede ist. Graf Ferdinand Zichy bemerkte dies zu spät und beantragte nachträglich, auch diesen Paragraphen zu streichen, der Präsident ließ es aber nicht zu. Die übrigen unwesentlichen Paragraphen wurden ohne Bemerkung votirt.

Und nun kam die größte, verblüffendste Ueberraschung. Der Präsident stellte im Sinne der Hausordnung die Frage, ob das Haus die also durchberathene Vorlage in dritter Lesung definitiv annehme? Im Saale herrschte großer Lärm, Viele hatten die Frage gar nicht verstanden. Es erhoben sich etwa fünfzig Mitglieder für die Annahme. Riesiger Lärm, noch größere Konfusion. Man schrie durcheinander und forderte den Präsidenten auf, nochmals die Frage zu stellen, weil Viele dieselbe nicht verstanden haben. Präsident Szilágyi wurde darob höchst unwirsch und wiederholte mit dem ganzen Aufgebot seiner Stimmkräfte die Frage. Aber auch diesmal erhob sich höchstens ein Drittel der Anwesenden für die Vorlage. Die Klerikalen blieben sitzen, weil sie diese Reform überhaupt nicht wollen, viele Liberalen aber blieben sitzen, weil sie eine so verstümmelte Reform, wie sie sich nach der Durchberathung der Vorlage präsentirt, lieber gar nicht wollten. Dem Präsidenten blieb demnach nichts Anderes übrig, als zu enunziiren, daß die ganze Vorlage in dritter Lesung abgelehnt wurde. Die Klerikalen jubelten, die Liberalen lachten ärgerlich und unter allgemeiner Erregung wurde die Sitzung um ein Viertel 4 Uhr Nachmittags vom Präsidenten mit der Enunziation geschlossen, das Abgeordnetenhaus wurde von der Ablehnung des Gesetzentwurfes über die Religionsfreiheit ordnungsgemäß verständigt werden. So kläglich endete die dreitägige Redeschlacht!

Vor der Tagesordnung.

Graf Albin Csáky ergreift in persönlicher Angelegenheit das Wort. Graf Ferdinand Zichy sagte in seiner gestrigen Rede, daß katholisches Vermögen zu Regierungszwecken entäußert worden sei. Dem Justizminister gegenüber behauptete dann Graf Zichy, daß diese Entäußerung in der Kontrolskommission nachgewiesen wurde. Da aber diese Kommission die zum Ressort des Kultusministers gehörigen öffentlichen Fundationen zu kontrolliren hat und Redner noch vor kurzem Kultusminister war, so sei die Behauptung des Grafen Zichy eigentlich gegen ihn gerichtet gewesen. Redner schließt sich den gestrigen Ausführungen des Justizministers an und erklärt sich bereit, vor welchem Forum immer den Nachweis zu führen, daß die Behauptung des Grafen Ferdinand Zichy der Wahrheit nicht entspreche. Redner hat Kenntniß davon, daß Graf Zichy auch in der Kontrolskommission, als Mitglied derselben, ähnliche Einwendungen erhob, doch besitze er andererseits keinerlei Kenntniß davon, daß die Kommission mit dem vom Grafen Ferdinand Zichy erhobenen Einwendungen sich identifizirt hätte. Dies zu erklären, habe Redner für seine Pflicht erachtet. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Graf Ferdinand Zichy erklärt, daß die von ihm erhobene Beschuldigung nicht auf den Grafen Csáky sich bezogen habe, denn er anerkennt, daß unter dem Regime des Grafen Csáky die Verwaltung der katholischen Fundationen viel besser war, als früher. Auch jetzt aber könne er nur betonen, daß die katholischen Fundationen häufig ihrem ursprünglichen Zwecke entzogen und zu anderen Zwecken verwendet wurden. Im Uebrigen sei das Magnatenhaus nicht das geeignete Forum, vor welchem diese Sache ins Reine gebracht werden könnte.

Justizminister Szilágyi repliziert auf die Bemerkungen des Vorredners, daß nachdem die Sache hier im Magnatenhause vorgebracht wurde, die an den Grafen Zichy gerichtete Aufforderung, seine Beweise hier vorzubringen, nur recht und billig war. Andererseits gehöre all das, was ein Minister in seiner Eigenschaft als solcher verwalte, unter die Kontrolle des Reichstages, welcher den Minister in solchen Angelegenheiten ebenso zur Rechenschaft ziehen kann, wie in jeder anderen Sache. (Lebhafte Zustimmung links.)

Kardinal Lorenz Schläuch fühlt sich in Folge der letzten Bemerkung des Justizministers zur Bemerkung veranlaßt, daß der Kultusminister das katholische Vermögen nicht als Minister, sondern als Mandatar des obersten Patronats Herrn verwalte und demnach das katholische Vermögen nicht den staatlichen Verfügungen unterliege. Redner stellt es demzufolge in Uebrede, daß der Reichstag hinsichtlich des katholischen Vermögens das Recht der Kontrolle besäße.

Justizminister Szilágyi erwidert, daß er im Wirkungskreise des Ministers keinen Unterschied zwischen dem Mandatar des obersten Patronats Herrn und dem Minister kenne. All das aber, was dem Ressort des Ministers unterliege, kann von beiden Häusern des Reichstages, also auch vom Magnatenhause kontrollirt werden. Was solche Verfügungen betrifft, die über diese Kontrolle hinaus gehen, so habe Redner diesbezüglich keine Meinung geäußert; wohl besäße er eine solche, doch finde er es nicht für notwendig, hier eine Kontroverse heraufzubehämmern.

Graf Ferdinand Zichy ergreift nochmals das Wort, um der Ansicht Ausdruck zu geben, daß die ganze Angelegenheit, so wie sie von den beiden Ministern hier vorgebracht wurde, keine persönliche Angelegenheit und gegenwärtig nicht diskutirbar sei. Er glaubt, den unangenehmen Zwischenfall am besten mit der Erklärung zu erledigen, daß er die Aenderung des Ministers als nicht geschehen betrachte. (Geisterst.)

Es wurde nun zur Tagesordnung geschritten.

Die freie Ausübung der Religion.

In der nun fortgesetzten Spezialdebatte über die Vorlage über die freie Ausübung der Religion ergreift bei s. 6 der griechisch-orientalische Metropolitan Miron Román das Wort. Der Paragraph zählt die rezipierten Konfessionen auf und Redner beanstandet, daß die griechisch-orientalische Konfession nach der protestantischen erwähnt ist. Bisher war es Usus, diese Konfession unmittelbar nach den Katholiken zu erwähnen. Redner wünscht die Abänderung des Paragraphen in diesem Sinne.

Kultusminister Baron Lorand Eötvös will den Antrag des Metropolitanen nur als stilistisches Amendement auffassen, da mit dem s. 6 durchaus keine Feststellung irgend einer Rangordnung unter den Konfessionen beabsichtigt wurde. Da auch im Gesetze über die Organisation des Magnatenhauses die vom Metropolitan erwähnte Reihenfolge beobachtet wurde, so hat Redner keine Einwendung gegen diese stilistische Aenderung, doch müsse ausdrücklich erklärt werden, daß es sich nur um eine stilistische Aenderung handle.

Auch Ministerpräsident Weferle erklärt, daß die Regierung nichts weniger als die Feststellung einer Rangordnung unter den Konfessionen beabsichtige, wonach es sich nur um eine stilistische Abänderung des Paragraphen handeln könne. Wohl sei die griechisch-orientalische Kirche in manchen Gesetzen gleich nach den Katholiken erwähnt, doch gebe es auch Gesetze, in welchen die Reihenfolge eine andere ist. So z. B. kommen im Budgetgesetze zuerst die katholischen, dann die protestantischen Konfessionen vor und erst dann folgt die griechisch-orientalische Kirche. Redner würde es daher lebhaft bedauern, wenn der Metropolitan mit der Aenderung der Reihenfolge eine Rangordnung bezwecken wollte. Das Amendement ist daher unmotivirt und zur Annahme desselben könnte Redner nur so seine Zustimmung ertheilen, wenn dasselbe, wie dies auch der Kultusminister sagte, einfach nur als stilistische Aenderung betrachtet würde; auf irgend einen Rangunterschied unter den Konfessionen dürfe aber durchaus nicht gefolgt werden. (Zustimmung. Rufe: Der Paragraph soll bleiben, wie er ist!)

Baron Desider Prónay verweist darauf, daß die gr.-or. rumänische Kirche zu Letzt rezipirt wurde. mo-

nach der Paragraph die richtige Reihenfolge enthalte. Im Uebrigem sei dem Redner auch eine eventuelle Abänderung des Paragraphen gleichgültig, denn nicht immer bleiben die Ersten an ihrem Platze, sondern es geschieht auch, daß aus den Letzten die Ersten werden.

Nachdem Metropolit Román nochmals um die Annahme seines Amendements ersucht hatte, wurde dasselbe von der Majorität angenommen.

Folgte die Verhandlung des zweiten Abschnittes: Ueber die gesetzlich rezipierten Konfessionen. Bei §. 7, welcher verfügt, daß solche Staatsbürger, die sich zu einer gesetzlich anerkannten Konfession vereinigen wollen, verpflichtet sind, mindestens die Erziehung einer Religionsgemeinde und den entsprechenden Schulunterricht ihrer Kinder zu sichern und daß sie ihr Organisationsstatut, ihre Dogmen u. behufs Genehmigung dem Kultusminister vorzulegen haben, beantragt Graf Ferdinand Zichy die Streichung des ganzen Abschnittes, resp. des Paragraphen, welcher durch einen neuen zu ersetzen wäre, wonach die Regierung verpflichtet würde, in jedem einzelnen Falle, wo sich eine neue Konfession konstituieren will, diesbezüglich dem Parlamente eine Unterbreitung zu machen, so daß das Parlament über die Genehmigung des Organisationsstatuts, der Dogmen u. der neuen Konfession zu entscheiden hätte.

Zu diesem Antrage ergriff als nächster Redner Graf Stephan Keglevich das Wort, welcher betonte, daß er die geplante Reform im Allgemeinen wünsche, doch sei es andererseits gleichfalls sein Wunsch, daß durch die Reform Niemand in seiner Gewissensfreiheit verletzt werde. Deshalb acceptire er gerne jeden Antrag, welcher zur Beseitigung eventueller Bedenken dienen könne. Er müßte aber hinzufügen, daß er nur solche Änderungen annehme, welche gründlich und mit ernster Erwägung verhandelt wurden, was nur in den Kommissionsverhandlungen geschehen könne. Es könne daher höchstens davon die Rede sein, daß das Magnatenhaus den Paragraphen behufs neuerlicher Verhandlung an die Kommission zurückleite. In der Form, wie er gestellt wurde, sei der Antrag des Grafen Ferdinand Zichy unannehmbar.

Baron Joseph Wessely hält die Zurückleitung des Paragraphen an die Kommission für überflüssig. Die Konstituierung einer neuen Konfession dürfe nicht von der individuellen Ansicht und von der Ritterlichkeit eines Ministers abhängig gemacht werden. Hier habe die Legislative zu entscheiden, weshalb sich Redner für die Annahme des vom Grafen Ferdinand Zichy gestellten Antrages erklärt.

Nun ergriff Justizminister Szilágyi das Wort, um die Beibehaltung des zweiten Abschnittes zu empfehlen. Graf Ferdinand Zichy wünsche, daß die Konstituierung einer neuen Konfession nur mittelst legislativen Aktes geschehen könne; in diesem Falle wäre der ganze Abschnitt überflüssig, da dieser Weg den sich neu konstituierenden Konfessionen auch bisher offen stand. Nach einer Polemik mit dem Grafen Wessely sagt der Minister, daß er zwar nicht kompetent sei, über die inneren Verhältnisse der ge-orientalischen Kirche ein Urtheil zu fällen, daß es aber mit dem unversehrten Charakter dieser Kirche kaum vereinbar sei, daß dieselbe nach Nationalitäten getheilt ist. Ohne die Beibehaltung des zweiten Abschnittes würden die im ersten Abschnitte der Vorlage enthaltenen Prinzipien hinsichtlich, da es so keine Religionsfreiheit geben würde. Andererseits enthält dieser Abschnitt nicht nur die Fälle, wo die Regierung die Anerkennung einer neuen Konfession verweigern kann, sondern es wird auch das ganze Verhältnis der neu konstituirten Konfessionen dem Staate gegenüber geregelt und es wird für die neuen anzuerkennenden Konfessionen eine einheitliche Rechtsstellung geschaffen, was wesentlich und notwendig ist. Uebrigens hat auch der größte Theil der europäischen Staaten das in diesem Paragraphen zum Ausdruck gebrachte Prinzip für richtig befunden. Denn auch unter den gegenwärtigen Umständen ist es möglich, daß eine neu zugrundeliegende Konfession um gesetzliche Anerkennung sich bewerbe. Nicht überall, aber in den meisten Staaten ist der auch in der Vorlage eingeschlagene Weg befolgt worden. Deshalb empfiehlt Redner die Beibehaltung des zweiten Abschnittes. (Beifall links.)

Bischof Baron Hornig konstatiert, daß der Titel des Abschnittes Zweifel beläßt, welche zerstreut werden müßten.

Ministerpräsident Alexander Weyerle: Ich weise Sr. Hochgeboren gegenüber darauf hin, daß die Aufnahme des §. 6 in den Entwurf keinen Zweifel darüber läßt, daß die Rechte der in demselben angeführten Kirchen ungeschmälert bleiben und daß die im zweiten Abschnitt enthaltenen Verschärfungen sich nur auf die fürderhin zu bildenden und gesetzlich anzuerkennenden Konfessionen beziehen. Dem kann auch im Titel des Abschnittes Ausdruck verliehen werden. Redner bemerkt im weiteren Verlauf seiner Rede, er halte es für eine Unmöglichkeit, daß im Bereiche der Legislation solche Verschärfungen getroffen werden, die nach der Natur der Sache in den Bereich der Administration und der Exekutive gehören. Den zweiten Abschnitt — fährt Redner fort — halte ich für einen solchen kardinalen Theil des auf die Religionsfreiheit bezüglichen Entwurfs, daß ich ihn ohne jenen nicht als den Anforderungen des praktischen Lebens entsprechend und als durchführbar erachten würde. Ich bin zu meinem Bedauern genöthigt zu erklären, daß wenn die Weisheit des Magnatenhauses betreffs des zweiten Abschnittes auch anders entscheiden würde, ich bemüht wäre, betreffs Aufrechterhaltung desselben bei einer anderen Gelegenheit um eine neuerliche Entscheidung des Hauses zu bitten. Um auf den §. 6 zurückzukommen, so erkläre ich, daß, in welcher Reihenfolge immer im Entwurfe die Reihenfolge der Kirchen festgelegt worden wäre, ich darauf kein Gewicht gelegt hätte. Ich könnte mich aber mit der Modifizierung der Reihenfolge nur dann zufriedengeben, wenn der Metropolit erklären würde, daß er dieselbe nur als eine stilistische betrachte. Da er dies aber nicht gethan, ja direkt betonte, daß er es als eine Errungenschaft betrachte, muß ich zu meinem Bedauern schon jetzt erklären, daß wir, wenn wir die Zustimmung des Abgeordnetenhauses hierzu erlangen, auch diesbezüglich neuerlich an die Weisheit

dieses hohen Hauses appelliren werden. Redner empfiehlt die Beibehaltung des zweiten Abschnittes. (Zustimmung links.)

Nachdem Metropolit Miron Román in persönlicher Angelegenheit gesprochen hatte, beantragte Bischof Baron Hornig die Änderung des Titels des Abschnittes welcher zu lauten hätte: „Von den in Zukunft anzuerkennenden Konfessionen.“ Sodann sprach noch Graf Ferdinand Zichy, worauf die namentliche Abstimmung über seinen Antrag erfolgte.

Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag des Grafen Ferdinand Zichy mit 107 gegen 111, also mit einer Majorität von 4 Stimmen abgelehnt.

Nach der Verkündigung des Abstimmungsergebnisses setzte das Haus die Spezialberatung beim zweiten Kapitel fort. Dessen Titel lautete: „Von den gesetzlich anerkannten Konfessionen.“ Bischof Baron Hornig beantragte, diesen Titel folgendermaßen zu ändern: „Von den künftig anzuerkennenden Konfessionen“, welcher Antrag vom Ministerpräsidenten gebilligt und vom Hause angenommen wurde.

Die in diesem Kapitel enthaltenen §§. 8 bis 21 fanden die Zustimmung des Hauses ohne Debatte.

Die Konfessionslosigkeit.

Nun folgte das auf die Konfessionslosigkeit bezügliche dritte Kapitel.

Hierzu ergriff als erster Redner Graf Madár Andráffy das Wort. Er gab zu, daß die Konfessionslosigkeit für viele gebildete Menschen ein ihre Moralität nicht gefährdender Zustand sei, Redner habe jedoch nicht diese Individuen, sondern die Millionen der unteren Schichten im Auge, die in schweren Stunden unter verschiedenen Verhältnissen im Interesse ihrer eigenen Ruhe die Zugehörigkeit zu einer Konfession für notwendig halten. Da diese Leute die Zugehörigkeit zu einer Konfession bisher auch für eine moralische Pflicht hielten, wäre es hinsichtlich dieser Schichten in moralischer Beziehung nachtheilig, wenn sie hören würden, daß die Konfessionslosigkeit gestattet sei. Redner glaubt, die Zeit für die Gestattung der Konfessionslosigkeit sei noch nicht gekommen; er beantragt daher die Streichung des dritten Kapitels. (Beifall rechts.)

Graf Nikolaus Jay sprach den Wunsch aus, daß die Regierung, nachdem ihre Stellung gesichert sei, die von ihr herbeigerufenen Geister der Unterwelt wieder bannen und die radikalen Velleitäten fernhalten möge. Die Konfessionslosigkeit werde von der öffentlichen Meinung nicht ernstlich gefordert, sie sei nicht der Fahnenführer, der die Morgenröthe einer besseren Zukunft ankündigt. Man müsse vor Allem das Interesse des Staates vor Augen halten und von diesem Standpunkte wünsche er selbst die Union der zwei protestantischen Konfessionen, damit der nordungarische Panславismus leichter bekämpft werden könnte. Es scheine bei dieser Vorlage der Gedanke, die konfessionellen Schulen zu verstaatlichen, vorhanden zu sein. Redner nimmt den Antrag des Grafen Madár Andráffy an. (Zustimmung rechts.)

Baron Béla Bag erklärte, einzelnen Modifikationen des dritten Kapitels würde er zustimmen; da jedoch Graf Andráffy dieses Kapitel ganz streichen wolle, ohne welches das Gesetz nicht vollständig wäre, lehne er den eingereichten Antrag ab. (Beifall links.)

Salomon Szajkó bezeichnete sich als einen jener Idealisten, nach deren Ueberzeugung die Religiosität mit dem Konfessionalismus nichts zu schaffen habe. Das religiöse Gefühl sei ein unveräußerliches Recht jedes Menschen; Jedermann müsse seiner Ueberzeugung gemäß Gott anbeten dürfen. Wenn in dieser Beziehung kein Zwang herrsche, so stehe man auf dem Standpunkte der wahren Religionsfreiheit. Und da Niemand gezwungen werden dürfe, seinem religiösen Gefühle in dieser oder jener äußerlichen Form Ausdruck zu geben, nehme er unter Ablehnung des eingereichten Antrages den Gesetzesentwurf unverändert an. (Beifall links.)

Minister Baron Göttwäs führte aus, es sei unrichtig, wenn Jemand die Vorlage und die Religionsfreiheit so interpretire, daß bloß die Wahl zwischen den verschiedenen Konfessionen den Staatsbürgern freigestellt werde. Nicht dies ist der Standpunkt der Vorlage, sondern sie will jedem Staatsbürger gestatten, seiner Ueberzeugung zu folgen, auch wenn er nicht die Lehren irgend einer bestimmten Konfession acceptirt. Bischof Szaj habe als Analogie angeführt, daß Jedermann, daß die Staatsbürger wohl ihren Zuständigkeitsort frei wählen dürfen, aber jedenfalls irgend wohin zuständig sein müssen. Dies passe bloß auf die bürgerlichen Verhältnisse, lasse sich jedoch auf die Gewissensfreiheit nicht anwenden, ebenso wie man die Staatsbürger nicht zwingen könne, sich unbedingt einer politischen Partei anzuschließen. (Beifall links.) Die Bestimmungen der Vorlage überführen nichts, sie stören die bestehende Ordnung nicht, sondern ermöglichen es bloß, daß Jedermann seiner inneren Ueberzeugung auch äußerlich Ausdruck geben dürfe. Die Konfessionslosigkeit wird nicht Irreligiosität zur Folge haben, wenn alle zur Erhaltung des religiösen und moralischen Lebens berufenen Faktoren ihre Pflichten erfüllen. (Beifall links.) Ferner sorgt der Gesetzesentwurf dafür, daß der aus einer Konfession Ausgetretene nicht sofort, sondern erst nach längerer Zeit der konfessionellen Beitragslasten ledig werde. Das später zu schaffende Gesetz über die Religion der Kinder wird bestimmen, daß alle Kinder, auch jene der Konfessionslosen, eine religiöse Erziehung erhalten. Der Staat selbst wird daher auch seinerseits für die Sinterhaltung der Irreligiosität sorgen. Die größte Garantie aber liegt darin, daß die Geistlichen hinfort noch ernstlicher bemüht sein werden, den Herzen ihrer Pflegebefohlenen die Lehren der Religion einzuprägen, so daß die Gefahr eines übermäßigen Anwachsens der Konfessionslosen ausgeschlossen ist. Das Haus möge daher den Streichungsantrag ablehnen. (Beifall links.)

Graf Stephan Keglevich erklärte, daß er das in Rede stehende Kapitel unverändert annehme. Es handle sich hier nur um eine Formfrage, die es Jedem freistellt, was er glauben will oder nicht, und es werde das Volk es an der Religion hängt, noch lange nicht in großer

Zahl konfessionslos werden. Die freie Entscheidung über die Konfessionsfrage sei ein Grundprinzip der Religionsfreiheit. Würde dieses Kapitel gestrichen, so wäre das Gesetz kein Ganzes, und wer das Kapitel nicht annimmt, wolle auf Umwegen das Zustandekommen des Gesetzes verhindern. Die Konfessionslosigkeit ist keine Quelle der Irreligiosität; mit denen, die das Gegentheil behaupten, polemisiere Redner gar nicht. Um übrigens das Gesetz vor einer unüberlegten Verstimmlung zu bewahren, beantragte er, daß das dritte Kapitel an den Ausschuss zurückgewiesen werden möge, der eine Ausgleichung zwischen den differirenden Meinungen suche.

Es folgte nun die Abstimmung, und zwar zunächst über den Antrag des Grafen Keglevich. Die Majorität lehnte ihn ab.

Hierauf schritt das Haus zur Abstimmung über den Streichungsantrag des Grafen Madár Andráffy. Diese Abstimmung stand unter Namensaufzählung und führte zu dem Resultate, daß der Antrag mit 122 gegen 96 Stimmen angenommen wurde.

Das Haus hatte demnach die Konfessionslosigkeit verworfen.

Die Frage des Taufzwanges.

Man ging nun an die Berathung des die Schlüsselstimmen enthaltenden vierten Kapitels. Hier bemerkte Schriftführer Baron Rudnyánsky zu §. 26, daß hier in Folge der Streichung des dritten Kapitels die Worte „und die außerhalb der rezipierten oder anerkannten Konfessionen Stehenden“ weggelassen werden müßten.

Dem gegenüber führte Ministerpräsident Weyerle aus, daß eine Abänderung des §. 26 nicht nöthig und nicht thunlich sei, weil man mit dem praktischen Leben rechnen müsse. Es gebe auch jetzt thatsächlich Konfessionslose, die es auch bleiben werden, gleichviel ob sie im Gesetze stehen oder nicht. Für die Matriculierung ihrer Kinder muß denn doch gesorgt werden. Bei uns besteht kein Taufzwang.

Kardinal Schlauch: Er besteht.

Ministerpräsident Weyerle: Bei uns ist kein Taufzwang eingeführt. Nun gibt es bei uns zwei gesetzlich nicht anerkannte Glaubensgemeinschaften. Eine derselben, die Baptisten-Konfession, übt die Kindertaufe nicht aus. Von den Eltern könnte wohl behauptet werden, daß sie im Sinne unserer konfessionellen Gesetze noch als Katholiken oder Protestanten betrachtet werden, aber wir haben kein Gesetz, das sie zwingt, ihre Kinder taufen zu lassen; diese Kinder müssen wir dann als konfessionslos betrachten. Wir wollten im dritten Kapitel nicht irgend welche große Prinzipien proklamiren, sondern den Bedürfnissen des praktischen Lebens genügen. (Lebhafter Beifall links.) Ich bitte daher, den §. 26 unverändert anzunehmen. Darüber, welchen Standpunkt wir in Betreff des gestrichenen Kapitels im Abgeordnetenhause einnehmen wollen, werden wir natürlich uns dort zu äußern haben, doch kann ich schon jetzt im eigenen Namen, sowie im Namen meiner Ministerkollegen anzeigen, daß wir den durch den Herrn Kultusminister bezeichneten prinzipiellen Standpunkt und dessen Argumente theilen.

Kardinal Schlauch bemerkte, für Israeliten, Baptisten und Nazarenen bestehe kein Taufzwang, wohl aber für die übrigen Konfessionen auf Grund höherer Verordnungen. Dann sei zu erwägen, daß in Ungarn jedes Kind in die Matricel eingetragen werden mußte und daß kein Pfarrer dies that, so lange das Kind nicht getauft war.

Darauf erwiderte Justizminister Szilágyi, eben durch die Worte des Kardinals sei bewiesen, daß kein allgemeiner Taufzwang existire, denn wenn er gesetzlich bestünde, könnte man ja die Kinder der Baptisten durch Gedärmen zur Taufe tragen lassen. Redner möchte auch die vom Kardinal erwähnten Verordnungen gerne sehen. Die bisherigen Ministerien handelten nach dem Prinzip, daß die Taufe ein religiöser Akt sei, zu welchem der Staat nicht zwingen könne. Das Leben ist daher über die Schranken unserer Gesetze hinausgewachsen. Um den gebieterischen Forderungen des Lebens zu genügen, erließ die Regierung Verordnungen in Betreff der Matriculierung der Nazarenen- und Baptistenkinder. Nun sollte dieser Zustand gesetzlich geregelt werden, was jedoch durch die vorgeschlagene Kürzung des §. 26 vereitelt würde. Dann ist noch zu bedenken, daß sich hier Ausländer niederlassen können, die zu den Anglikanern, Methodisten oder anderen hier nicht anerkannten Konfessionen gehören. Wenn diese Ausländer das ungarische Staatsbürgerrecht erwerben, was fangen wir dann mit ihnen an? Sollen wir sie zwingen, sich irgend einer Konfession anzuschließen, oder haben wir sie als konfessionslos zu betrachten? Und was werden wir mit ihren Kindern machen? Wie wird für deren religiöse Erziehung, auf welche doch von den Gegnern der Vorlage so großes Gewicht gelegt wurde, gesorgt sein? Es wäre daher doch gut, den §. 26 anzunehmen. (Zustimmung links.)

Graf Ferdinand Zichy meinte nun, das Gesetz könne keine Konfessionslosen und da wäre es doch sonderbar, sie hier ausdrücklich zu nennen. Die Frage der religiösen Erziehung der Kinder gehöre in ein anderes Gesetz, nicht hierher. Es gibt Einige, die weder zu den rezipierten noch zu den nichtrezipierten Konfessionen gehören, denn keine Regel ohne Ausnahmen. Aber dieser Zustand datire nicht etwa von gestern; er war schon früher vorhanden und man kam mit ihm doch zurecht. Das wird wohl auch künftig der Fall sein. Hier ist aber von der freien Ausübung der Religion die Rede, mit welcher die in ein anderes Gesetz gehörende Verfügung über die Kinder nichts zu schaffen hat. Redner beantragt daher, vom §. 26 bloß die Schlüsselworte stehen zu lassen: Ueber die Religion und religiöse Erziehung der Kinder verfügt ein anderes Gesetz.

Noch erwähnte Justizminister Szilágyi, daß im Sinne des angenommenen §. 18 einer Konfession die früher ertheilte Anerkennung in gewissen Fällen entzogen werden kann. Da werde es wieder Konfessionslose geben, denn zum Uebertritt zu einer anderen Konfession wird man sie nicht zwingen können.

Der Präsident nahm nun die Abstimmung vor, wobei die Anwesenden abstimmt werden mußten. Das

Resultat war, daß der Antrag des Grafen Zichy mit 101 gegen 91 Stimmen angenommen wurde.

Angenommen wurden ferner die letzten drei Paragraphen 27, 28 und 29, doch ist zu erwähnen, daß Graf Ferdinand Zichy auch den §. 27 streichen wollte, mit seinem Antrage aber zu spät, nämlich erst dann auftrat, als der Präsident nach der vorherigen Frage, ob Niemand eine Bemerkung zu machen habe, und da sich Niemand meldete, schon ausgesprochen hatte, daß §. 27 angenommen sei.

Die Ablehnung des ganzen Gesetzesentwurfes.

Als die Spezialberatung beendet war, erklärte der Präsident, daß nun der Geschäftsordnung gemäß die definitive Abstimmung zu erfolgen habe. „Ich bitte daher, daß diejenigen, die den Gesetzesentwurf mit den vorgenommenen Aenderungen annehmen, sich erheben wollen.“

Im Saale herrschte durchaus keine exemplarische Ruhe und Stille, und da entweder die Aufforderung des Präsidenten nicht von allen Mitgliedern der Linken gehört worden war oder nicht alle den verstümmelten Gesetzesentwurf annehmen wollten, erhob sich für die Vorlage nur eine geringe Minorität. „Wir haben die Frage nicht verstanden!“ riefen Viele.

Präsident Szlavy: Ich wiederhole: Diejenigen, die den Gesetzesentwurf annehmen, mögen sich erheben. (Rufe links: „Sammt den Modifikationen?“ Heiterkeit und Lärm rechts und links.)

„Natürlich, bemerkte der Präsident, sammt den Modifikationen, denn sie wurden ja angenommen. (Große Heiterkeit links.) Entschuldigen Sie, replizierte der Präsident mit etwas gereizter Stimme, ich kann nicht die Rolle eines Schulmeisters spielen, und wenn man an mich die Frage richtet, ob mit den Modifikationen oder ohne dieselben, kann ich nicht anders antworten als: sammt den Modifikationen, denn sie wurden ja angenommen. Ich frage daher das hohe Haus, ob es die Vorlage mit den vorgenommenen Modifikationen annimmt?“

Wieder erhob sich nur ein Theil der Linken. Sehr Viele konversirten ziemlich laut und lapazitirten einander.

„Konversiren Sie nicht, wenn ich spreche, rief ihnen der Präsident laut zu, sondern stimmen Sie wie Sie wollen, nur fallen Sie mir nicht ins Wort. Wer den Gesetzesentwurf annimmt, möge sich erheben.“

Nur die Minorität erhob sich, nicht einmal alle Mitglieder der Linken standen auf. Der Präsident nahm die Gegenprobe vor und da erhob sich die ganze Gefolgschaft der liberalen Führer.

„Das ist, wie ich sehe, entschieden die Majorität“, erklärte der Präsident; „so mit hat das hohe Haus den Gesetzesentwurf nicht angenommen, wovon das Abgeordnetenhaus in üblicher Weise in Kenntniß gesetzt werden wird.“

Auf der Linken dauerte die Unruhe fort, die Rechte hörte die Grunziation mit vergnügten Gesichtern an.

Der Präsident stellte für Montag den Gesetzesentwurf über die Rezipienten der israelitischen Religion auf die Tagesordnung und schloß dann die Sitzung kurz vor ein Viertel 4 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Komponist der „Navarraise“, der jüngsten Novität der kön. ungarischen Oper, hat an den derzeitigen Leiter des Instituts, Ministerialrath Steffer, ein Telegramm gerichtet, in welchem er für die vorzügliche siegreiche Darstellung seines Werkes seinem Danke in den warmsten Worten Ausdruck verleiht.

In Murašombat hat dieser Tage die Musikprofessorin Fräulein Jda Kortšák privatim konzertirt und das kunstverständige Publikum durch ihr Spiel geradezu entzückt.

Von den „Rendöri Lapok“ (Polizeiblatt) — Herausgeber J. Mihályfalvy, Redakteur Ludwig Csépreghy, Hauptmitarbeiter Dr. Ladislaus Schöff — ist die erste, sehr reichhaltige und gut ausgestattete Nummer erschienen. Sie enthält mehrere gediegene Aufsätze, Biographie und Porträt des Oberstadthauptmanns, die Organisation der hauptstädtischen Polizei, Kurrentirungen etc.

Vom talentirten Novellisten Stephan Szomaházy hat soeben ein Band Erzählungen, betitelt „Huszonnégy óra“ („Vierundzwanzig Stunden“) die Presse verlassen. Wir werden gelegentlich auf das im Verlage von Singer u. Wolfner erschienene, hübsch ausgestattete Buch zurückkommen.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. Oktober.

(Von der Börse.) Die Nachrichten über die Krankheit des Czaren haben hier geradezu eine verheerende Wirkung hervorgerufen. Der Devaluation an der gestrigen Nachbörse folgte noch gestern Abends im außerbörstlichen Verkehr ein scharfes Ausgebot, welches eine weitere Reaktion hervorrief. Unter denselben Zeichen der Erregung eröffnete auch die heutige Vorbörse, die so starke Realisationen mit sich brachte, daß die internationalen Werthe eine weitere Depression erfuhren. Sehr beeinträchtigend wirkten die großen Blankabgaben der Berliner Börse, die auch in Wien verflaudent wirkten. Später wechselte die Tendenz, je nachdem die Nachrichten über den Czaren befriedigend oder minder günstig lauteten. Eine starke Reprise trat an der Nachbörse ein. Interessant ist das Moment, daß der Lokalmarkt nicht affizirt wurde und sich im Gegentheil für eine Reihe von Effekten hinreichende Kaufkraft zeigte und eine Kursbesserung herbeiführte. Die Vorgänge der letzten Tage werden wohl so Manchem als Warnung dienen, indem sie den Beweis erbracht haben, daß die Hochkurse nicht danach angethan sind, um irgendwelchen wichtigeren Accidents Stand zu halten.

(Die Donauschiffahrt.) Im ungarischen Handelsministerium haben heute Vormittags, wie wir dies bereits avisiert, unter Vorsitz des Handelsministers Béla Lukács die Beratungen über die Regelung der Donau-Dampfschiffahrt ihre Fortsetzung gefunden. In der Konferenz nahmen alle jene Mitglieder theil, die auch in Wien versammelt gewesen, von Seite der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft war auch der hiesige Direktor Emil v. Thaly anwesend. Handelsminister Lukács bewillkommte die Theilnehmer an der Konferenz in herzlicher Weise und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Beratungen zu einem Uebereinkommen bei Würdigung der Interessen aller Beteiligten führen werden. Die Repräsentanten der österreichischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der ungarischen See- und Flußschiffahrtsgesellschaft entfernten sich hierauf und es blieben nur die Vertreter der beiden Regierungen zurück, die nun über das künftige Verhältniß der beiden Schiffahrtsgesellschaften zu den Staatsbahnen in den beiden Theilen der Monarchie Verhandlung pflogen. Nachmittags um 4 Uhr trat die Konferenz abermals zusammen, u. zw. unter Zuziehung der Delegirten der Schiffahrtsgesellschaften. Bei dem großen Materiale, das zu erledigen ist, muß es nur begreiflich erscheinen, daß dessen Aufarbeitung längere Zeit in Anspruch nimmt, so daß die Konferenzen auch am Sonntag und eventuell am Montag eine Fortsetzung finden werden. Es hat sich heute wieder auf allen Seiten der beste Wille zur Erzielung eines Einverständnisses ergeben, so daß eine günstige Erledigung mit Recht erwartet werden kann.

(Verstaatlichung der Südbahn.) Im Schoße der Südbahnverwaltung finden vertrauliche Besprechungen über die Stellungnahme zu der Verstaatlichungsfrage statt. Wiewohl die Beantwortung der von den beiden Handelsministern an den Verwaltungsrath der Südbahn gerichteten Noten lediglich der Frage zu gelten hat, ob derselbe bereit ist, in die Verstaatlichungs-Verhandlungen einzutreten und die zustimmende Antwort keinem Zweifel unterliegen kann, so ist es doch selbstverständlich, daß die Verwaltung mit Rücksicht auf den baldigen Beginn der Verhandlung sich beilegt, über den Standpunkt, den die Gesellschaft bei denselben einzunehmen haben wird, beziehungsweise über die den Delegirten des Verwaltungsrathes zu ertheilenden Instruktionen baldmöglichst ins Klare zu kommen. Die nächste offizielle Sitzung des Verwaltungsrathes ist noch nicht ausgeschrieben; sie dürfte aber wahrscheinlich in der ersten Hälfte der nächsten Woche stattfinden. In derselben wird die Beantwortung der Regierungsnoten festgestellt und dürften auch schon die Delegirten für die Verstaatlichungs-Verhandlungen designirt werden. Der Beginn der letzteren wird dann vorausichtlich von Seite der beiden Handelsminister sofort anberaunt werden.

(Foncière.) Bis Ultimo September l. J. wurden bei der Lebensversicherungsbank Theilung der „Foncière, Bester Betsicherung der „Anstalt“ 2959 Anträge auf fl. 4.717.630 Versicherungskapital und fl. 1840 Rente eingereicht; 2496 Polizzen über fl. 3.881.278 Kapital und fl. 1840 Rente ausgestellt; die Prämieinnahme beträgt fl. 750.890.52, Todesfälle wurden 106 mit fl. 138.490 angemeldet.

(Der Landes-Müllerkongreß) hielt heute Nachmittags eine vorbereitende Sitzung, in welcher die Wünsche der ungarischen Müller in folgenden Punkten zusammengefaßt wurden: Die Refaktienbegünstigungen sollen gleichmäßig auf alle Frachten ohne Unterschied der Quantität ausgedehnt werden. Der Handelsminister und die Staatsbahnen sollen ihre Informationen anstatt von dem Mühlenverband von den Handelskammern einholen. Bezüglich der Zollrestitutionen verlangt es das Interesse des Landes, daß das fremde Getreide innerhalb drei Wochen vermahlen und das unter amtlicher Kontrolle einmagazinierte Mehl nicht im Inlande konsumirt werde. Zum Schlusse wurde ausgesprochen, daß die Provinzmühlen eher in der Landwirtschaft wurzeln und demnach eher als die Vertreter der ungarischen Mühlenindustrie betrachtet werden können als die Kartellmühlen.

(Lieferungen für die gemeinsame Armee.) Der gemeinsame Kriegsminister richtete eine Zuschrift an den Landes-Industrieverein, wonach hinsichtlich der Deckung des Montur- und Ausrüstungsbedarfes für einen Theil desselben auch in diesem Jahre ein Konkurs ausgeschrieben wurde. Demnach werden benötigt: Pelzwerk, Pelzfutter, Csakós (56,500 Stück), Jägerhüte, Fez, Rosenketten, Adler und sonstige Metallornamente, Metallnummern, Metallknöpfe (ungefähr 260,000 Duzend), 292,000 Stück Kravatten, 196,000 Paar Handschuhe, Schmir- und Posamentirerarbeiten, Schützenabzeichen, Schnegschirre (14,500 Stück), Offiziersmenageausstattung, Trommeln und Trommelabjustirung, Eisenpangen, Trinkgefäße, Sattel, Spangen, Rappen, Monturstücke, Spaten, Lampen, Werktaaren, 42,000 Stück Unterhosen etc. Die Offerte sind bis zum 1. Dezember an das gemeinsame Kriegsministerium zu senden. Nähere Auskünfte ertheilt der Landes-Industrieverein (Neugasse Nr. 4).

Berlin, 6. Oktober. (Schluß.) 4.2prozentige Papierrrente —, 5proz. österreichische Papierrrente —, 4.2proz. Silberrente 95.20, österr. Goldrente 101.—, 4proz. ungar. Goldrente 98.90, ungar. Investitions-Anleihe 103.—, österreichische Kreditaktien 221.20, Südbahnaktien 44.20,

Karl Ludwigsbahn-Aktien —, Kaschau-Oberberger-Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 219.—, Wechsel per Wien 163.55, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission —, Italiener 81.70, Elbthalbahn-Aktien —, Tabaktien —, Alpine —, ungarische Kronenrente 92.70, Staatsbahn 149.40, neueste russische Anleihe 63.10. Erholt. — Starke Verkaufsanträge seitens der Haussepekulation führten beträchtliche Kursverluste herbei, namentlich in Banken und Montanwerthen. Russische Noten gehalten. In der zweiten Börsensunde trat bei beruhigterer Stimmung eine allgemeine Erholung in Folge von Rückkäufen ein. Privatdiskont 1 1/2 Prozent.

Berlin, 6. Oktober. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 98.70, österreichische Kreditaktien 221.90, Südbahnaktien 44.40, Karl Ludwigsbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 92.50, Staatsbahn 149.50. Fest.

Berlin, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 221.75, Lombarden 44.40, Diskontobank 199.12, Laura 129.50, Harvener 149.12, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 98.75, Italiener 81.80, Türken —, neue Russen 63.25, Rubel 219.—, Gelsen 166.12, Hibernia 136.50, Kronenrente 92.40, Gotthardbahn 175.62, Franzosen 149.60.

Frankfurt, 6. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 299.—, Südbahnaktien 90 1/2, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bauverein 118.50, Alpine —, 4.2prozentige Silberrente —, 4prozentige österr. Goldrente —, Staatsbahn 297.87, Italiener —, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente 99.05. — Schwach.

Hamburg, 6. Oktober. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 80.30, österreichische Kreditaktien 299.75, 1860er Lose 126.25, Südbahn 218.50, Italiener 81.75, österreichische Goldrente 100.50, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 98.95, ungar. Kronenrente —, Staatsbahn 742.50. Baissa.

London, 6. Oktober. 4prozent. ungarische Goldrente 98.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 2.4proz. österr. Silberrente —, engl. Consoles 101 1/2, Silber 29.05, Wiener Wechselkurs —, Unregelmäßig.

Paris, 6. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.—, 4 1/2prozentige Rente 108.25, d-u. Staatsbahnaktien 753.75, Südbahnaktien 235.—, französische amortisirbare Rente 100.20, 4prozentige österreichische Goldrente 99.60, 4prozentige ungar. Goldrente 99.06, Ottomanbank 666.25, österreichische Bodenkredit 1306.—, österr. Länderbank 532.50, Türkenlose —, Banque de Paris 693.75, Alpine 179.37, türkische Tabak-Aktien 454.37, Italiener 82.25. Behauptet.

Berlin, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober Rm. 127.50, per Mai Rm. 135.50, Roggen per Oktober Rm. 108.25, per Mai Rm. 117.25, Hafer per Oktober Rm. 115.50, per Mai Rm. 114.—, Rüböl per Oktober Rm. 43.75, per Mai Rm. 44.40. Spiritus per Oktober Rm. 35.75, per Mai Rm. 37.75. — Weizen, Roggen und Hafer matt, Del still, Spiritus fest.

Stettin, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober Rm. 123.—, per April-Mai Rm. 129.50, Roggen per Oktober Rm. 109.—, per April-Mai Rm. 116.50, Rüböl per Oktober Rm. 43.75, per April-Mai Rm. 44.25. Spiritus mit 70 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 31.50, per November-Dezember Rm. 30.—, per April-Mai Rm. 30.—.

Köln, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar Rm. —, per Juli Rm. —, Roggen per Februar Rm. —, per Juli Rm. —, Rüböl per Oktober Rm. 46.10, per Mai 46.30 per 100 Kilo.

Breslau, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 12.80, gelber Weizen loco 12.75, Roggen loco 11.10, Hafer loco 14.—, Raps loco 18.70, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Oktober 50.—, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Oktober 30.—, Mais 11.75, Del per Oktober 44.50, per November 44.—.

Hamburg, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen, Holtsteiner 130.— bis 133.—, Roggen Mecklenburger 118.— bis 123.—, russischer 72 bis 73; Del loco 44.—; Spiritus per September-Oktober 19.60, per Oktober-November 19.80, per November-Dezember 20.—, per April-Mai 20.25. — Weizen und Roggen fester, Del und Spiritus geschäftslos. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 17.10, per November 17.—, per vier Monate vom November 17.40, per vier ersten Monate 17.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 38.50, per November 38.90, per vier Monate vom November 39.25, per vier ersten Monate 39.40. — Rüböl per laufenden Monat 46.75, per November 47.—, per November-Dezember 47.—, per vier ersten Monate 47.25. — Spiritus per laufenden Monat 31.50, per November 31.50, per November-Dezember 31.50, per vier ersten Monate 32.50. — Weizen und Wehl flau, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 6. Oktober. Petroleum Rm. 5.—, — Fest.

Newyork, 5. Oktober. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 6 1/2, per Januar 6.23, per Februar 6.29, Baumwolle in New-Orleans 5.75, raffiniertes Petroleum Standard White in Newyork per Oktober 5.15, raffiniertes Petroleum Standard White in Philadelphia per Oktober 5.10, Rohes Petroleum in Newyork per Oktober 6.—, United Pipe Line Certificates per November 82 1/2. — Mehl 2.05. (Markt „Spring Clear“.) Weizen loco 55 1/2, per Oktober 55.50, per Dezember 56.25. Mais per Oktober 37.25. — Zucker Fair Refining Muscovados 3 1/2. — Rio-Kaffee Nr. 3 15 1/2. — Schmalz Marke Fairbanks 8.25. Tageszufuhren 45,000 Ballen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 7. Oktober 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 12

Nemzeti színház.

Bérlétszűnet 31. szám.

Az ember tragédiája.

Dramai költemény. Irta Madách I. Színi alkalmazta Paulay Ede. Zenéjét szerzette Erkel Gyula.

Rafael Gábor Mihály Lucifer ...dám Eva Kimon Catulus

Hippia A föld szelleme 1-ső) demagóg 2-ik) Cluvia Chrispos 1-ső) athéni 2-ik) polgár Péter Patriarcha Tanitvány) Tiszt) A császár Agg eretnek Robespierre Saint-Just Arthur

Székely Egressy Vizvári Abonyi Meszlényi Körösmezsei Pálfi Latabár Pintér Egressy Mihályfi Pintér Beresényi Latabár Horváth Mihályfi

Kézdate 7 órákor.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 13 und 14.

Etablissement Somossy.

Täglich in Anwesenheit der vornehmsten Welt:

Armand' Ary, die pikanteste und espritvollste Pariser Sängerin. Zalva, Espana, Katic, Axa, Zebra, Vora, Robert Steidl, Lilly Mers. Die Kinder der Mitternachtsstunde. The Phoites, Der Spiritist, Mixedpickles bilden zusammen das großartigste u. feinstwertigste Programm. Am 16. Oktober

„Die Affensprache“ Burleske Posse von C. Lindory, Musik von W. Rosenzweig (Mit neuen Debüts.)

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute, Sonntag: Erste

grosse Nachmittags-Vorstellung

mit besonders gewähltem Programm. Auftreten aller engagierten Kunstkräfte. Aufführung des mit dem größten Beifall aufgenommenen urkomischen Singspiels:

Ein Rendezvous in der Kaserne.

Dargestellt von 40 Personen. Preise der Plätze Nachmittags: Loge für 5 Personen fl. 3.50 | Reservirter Platz fl. .40 Logenplatz . . . fl. .70 | Entre u. Balkon fl. .20

Grosse Variété- und Spezialitäten-Vorstellung

mit gewöhnlichen Eintritts-Preisen. Reichhaltiges Elite-Programm.

Stets neues Damen-Ensemble. Café Herzmann nebenan. Nach der Vorstellung

Rendezvous sämtlicher Artisten. Jeden Sonntag und Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

?? ? FRENCH ? ? ?

Lokalveränderung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir meinen hochverehrten Kunden und einem verehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich mein seit dem Jahre 1892 am Christophplatz Nr. 2 (früher Reitter und Graf) bestehendes

Schuhwaarengeschäft

Franz Deakgasse Nr. 8 (Ecke Gisellaplatz) verlege.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich höflichst, mich mit demselben auch im neuen Lokal zu beehren. Mein höchstes Streben soll es sein, demselben in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

Eduard Graf,
Damen-Schuhmacher.

Lizitations-Kundmachung.

Alle fälligen Pfänder, die bisher nicht prolongirt oder ausgelöst wurden, werden in der am 16. Oktober 1894 Vormittags 9 Uhr in unseren Lokalitäten abzuhaltenden öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden verkauft. Prolongationen sind bis spätestens 14. Okt. a. c. vorzunehmen.

Budapesti előlegezői bank és váltó-intézet

Königsbaum & Hatschek,

Budapest, Károly-körút 18. Telephon 1179.

Dieselbst werden die höchsten Darlehen auf Gold, Silber, Juwelen und Wertpapiere zu den coulantesten Bedingungen ertheilt. Von Lizitationen zurückgebliebenes Gold, Silber und Juwelen sind billigst erhältlich.

Folies Caprice.

Original! Heute: Neu!
MUNDY ROSENKRANZ
auf der Hochzeitsreise.

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.
Heute Sonntag

2 grosse Vorstellungen.

Außerordentliches Programm.

Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. — Beginn 4 Uhr.

Abend-Vorstellung Beginn präzise 8 Uhr.

Hochkomisch! Novität! Urdrollig!

Ein provisorisches

HOTEL GARNI

von M. Fischer, in Szene gesetzt von Ferdinand Rück.

Tageskaffe: Tráfi Theresie Kötter, „Hotel Paris“, VI, Váci-körút 25.

Café Salzer,

Königsgasse 15.

Heute, Sonntag, den 7. Oktober:

Grosses Militär-Konzert

durch die Regimentkapelle Markgraf von Baden-Baden Nr. 23. Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll

Mór Salzer,
Cafétier.

Anfang halb 8 Uhr.

Tanzunterrichts-Anzeige.

S. Wilschinsky's renommirte Tanzschule,

VII. Bez., Wefelényigasse 9.

Täglich Schüler-Aufnahme und Unterricht von 5 Uhr Nachmittags in allen modernen Tänzen nach der leichtesten Methode. Geübter empfiehlt sich zum Unterricht, auch für Kinder, auch außer seinem Lokale. 6561 Achtungsvoll S. Wilschinsky, Tanzlehrer.

Für Cafétiere.

Die bestrenommirte Wiener Firma

Ferdinand Platnik & Söhne

hat in der Hauptstadt eine

SPIELKARTEN-FABRIKSWIEDERLAGE

errichtet. Dieselbe befindet sich VI. Bezirk, Grosse Feldgasse Nr. 26. Eine besonders

reiche Auswahl von verschiedenen Kaffeehaus-Artikeln, wie: Eisenbein-Billardbällen, Quens, Schach, Domino, Quen-Kreide, Schreibtafeln

u. s. w. Ferner werden Spielkarten auf das Feinste, Beste und zu den billigsten Preisen mit

und ohne Goldrand gepust. Der Verkauf von Korrespondenzkarten und Briefbogen mit An-

sichten von Budapest wird hier aufs Wohlfeilste besorgt. Die Leitung der Niederlage befindet sich

in den bewährten Händen des Sohnes des Fabrikanten und langjährigen reellen Kaufmannes,

des Herrn **Wilhelm Platnik**, welcher sein

reiches Fabrik Lager dem Cafétiers in Budapest und der Provinz aufs Wärmste empfiehlt.

„Nemzeti kávéház“

Váci-körút 45.
Heute und täglich:

Konzert

der rühmlichst bekannten National-Kapelle

„Simplicius“

Barcza József aus Kaposvár.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Schön, Cafétier.

Heute, Sonntag: Nachmittags-Konzert. Anfang halb 4 Uhr.

Schüler,

die noch außer einer Schule stehen oder die in der 1. oder 2. Bürgerchule keine Aufnahme gefunden, können in meiner öffentl. 6-klassigen Elementarschule aufgenommen werden. 65262

Kertész Armin, V., Hold-utca 5.

PETROLIUM-LAMPEN

DAS BEWÄHRTESTE MUSTER

in geschmackvollster und reichster Auswahl zu billigen Preisen bei

KALMAR SANDOR

BRONZEWAREN- UND LAMPEN-FABRIK-NIEDERLAGE

Andrássy-ut Nr. 41.

Wichtig für Bräute und Damen,

welche elegant und dennoch preiswürdig gekleidet gehen wollen. In dem Damen-Konfektions-Salon ersten Ranges

CARL ALTMANN,

Kronprinzgasse Nr. 11, 2 St.,

werden die elegantesten Toiletten, nett und gut gearbeitet, nach Maß billig angefertigt.

Eine Ausstattung, bestehend aus einer eleganten Toilette aus Ottoman- oder Bengalin-Seide guter Qualität, einer schwarzen od. farbigen Seiden-Toilette von glatter oder feinster Rein-Seide, einem Straßentkleid aus gutem Schafwollstoffe in welcher beliebiger Farbe, einem Negligé-Anzug aus türkischem oder einfarbigem Stoff, einer Winter-Jacke mit Persianer oder sonst beliebigem Fell verbrämt, Alles zusammen genau nach Maß verfertigt um den Preis von fl. 200. Größere Ausstattungen von den feinsten und elegantesten Stoffen billig nach Uebereinkommen bis fl. 1000.

Die elegantesten Herbst- und Winter-Toiletten aus engl. Stoffen von fl. 30-60; Gelegenheits- u. Straßent-Toiletten aus bester Seide in jeder beliebigen Farbe von fl. 50 bis 130; ferner Jacken, Krägen, Mäntel und Pelze zu sehr mäßigen Preisen. Trauerkleider binnen 6 Stunden von fl. 30-60. Provinz-Aufträge werden aufs Gewissenhafteste ausgeführt, so auch nehme ich Stoffe zum Fagonieren an und berechne die Toilette mit Zugehör billigst.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Carl Altmann, Konfektionär,

Kronprinzgasse 11.

Zur Herbstsaison

empfehlen sich die

Reinigung

von Bettdecken, Tischdecken, Teppichen, Angora- und anderen Fellen, Vorhängen jeder Art, Spitzen, Tüchern, Rips-Vorhängen u.

Herrn-, Damen- u. Kinderkleidern u.

M. Löwinger's

chemische Wäscherei und

Kunstfärberei

BUDAPEST, Fabrik: I., Promontorerstrasse.

Filialen: Andrássystrasse 4.

Grenadiergasse 1.

Elisabethring 23.

Kecskemétegyasse 11.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf

Seite 13. und 14.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 7. Oktober 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 13

Magy. kir. operaház.

Berichtsnummer 20. szám.

A navarrai leány.

Lyrál epizód 1. felvonásban. Szövegét írta Claretie és Cain. Zenéjét szerző Massenet J.

Map és föld.

Ballet 4 képből. Zenéjét szerzőtte Bayer J. Kezdetre 7 órákor.

Népszínház.

Délután fél 3 órákor.

A cigány.

Népszínház 8. szakaszban. Irta Szilágyi, zenéjét szerzőtte Egressy Béni. Várszegi Lubinszky

Kurtai nagygazda Horváth Gyuri Kiss Márton Ujvári Rebeka, felesége Siposné Évi Pauli Zsigai, özigány Szabó Peti Ráthonyi Rózi Lukács

Este fél 8 órákor.

LILL.

Énekes színmű 8 felvonásban. Írták Hennequin és Millaud. Zenéjét szerzőtte Hervé.

Antonin Plinchar Szirmai De la Grange Lubinszky Sainte Hypothese Kassai Bompán. tanár Horváth René Ráthonyi Bouzincourt Szabó Bouzincourtné Siposné Amélie Kúry K. Antonine Gázi Victorine Gázi Mme. Vieuvois Bárdy Mme. Grandsec Harmath Mme. Anderson Palágyi Jerome Tirovai

Café Mátyás Király, Kerepesi-ut 19.

Beehre mich die höfliche Anzeige zu machen, daß ich Café Mátyás Király, Kerepesi-ut 19, täuschlich an mich gebracht habe. — Ich habe keine Kosten gespart, selbes den modernen Anforderungen entsprechend ganz neu auf das Elegante renoviren zu lassen. Durch Verbesserung der besten Getränke und prompte Bedienung werde ich bemüht sein, mir die Zufriedenheit meiner p. t. Gäste zu erwerben, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Neue Billards. TÄGLICH MUSIK-KONZERT. Hochachtend SARKADI MIKSA.

Tanz-Institut Ludwig Mazzantini,

Balletmeister der kön. ung. Oper, eröffnet sein Tanzinstitut am 15. Oktober. Schüler werden von 4—6 Uhr Nachmittags aufgenommen Andrássy-straße 25, 2. Stock 13 (Eingang Dal-zinház-utca 1). Kinderkurs beginnt am 1. November. Die p. t. Eltern werden höflich ersucht, mit den Einschreibungen je eher zu beginnen, damit keine Hindernisse eintreten.

Klaviere und Pianinos



der ersten Weltfirmen, wie Ehrbar, Reine, Schiedmayer, Blüthner etc., derzeit am ganzen hiesigen Plage am besten und billigsten zu verkaufen und auszu-leihen im Salon Klinger, Budapest, Waitzner-Boulevard 21 (Industriehof). Lange Flügel werden auf moderne Stufen eingetauscht, wie auch Stim-mungen u. Reparaturen bestens besorgt. — Telephon 12—25.

Erstes ung. Dampfbad

Budapest, VII., Kazinczygasse 40. Die im großen Stile neu eingerichteten

Dampfbäder

stehen dem geehrten Publikum zur gefl. Benützung bereit.

Telephon 1156. M. Ditrichstein Telephon 1156.

Wohnung, Fenster

Reinigungs- und Fussboden-Einlassungs-Unternehmen,

V., Erzsébet-tér 13,

reinigt gründlich, prompt und billigt ganze Wohnungen, sowie Geschäftslöcher; ebenso wird das Einlassen und Lackiren von Fußböden solid durchgeführt, wie auch Insekten gründlich vertilgt. Fensterputzen im Abonnement äußerst billig u. prompt, nur durch verlässliche Arbeiter.

Fahrkarten nach Nord-Amerika

bei der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts Gesellschaft, I., Kolowratring 9, Wien. IV., Weyringergasse 7a, Wien. Tägliche Expedition ab Wien. Auskunft gratis.

Zinshäuser

Der massenhafte Verkauf Budapester Zinshäuser wie auch die ununterbrochene rege Bauhätigkeit dokumentiren es klar, daß eine zweckmäßigere Kapitalanlage als die Beschaffung Budapester Zinshäuser nicht leicht möglich. — Zur Orientirung diene vorliegende Tabelle:

Preis	Intabulirt		Brutto- Ertrag	Zuvestirte	Tragen rein
	Amortif.	II. Satz			
295.000	140.000	30.000	20.000	125.000	9000 fl.
220.000	120.000	—	14.500	100.000	7000 "
160.000	80.000	30.000	12.500	50.000	5400 "
135.000	65.000	20.000	9800	50.000	4000 "
105.000	50.000	15.000	8000	40.000	3200 "
100.000	60.000	15.000	7800	25.000	2600 "
82.000	40.000	20.000	6200	22.000	2200 "
82.000	40.000	30.000	6100	12.000	1400 "
62.000	30.000	10.000	4800	22.000	1900 "
72.000	35.000	10.000	6200	27.000	3000 "
45.000	20.000	13.000	4400	12.000	1800 "

Das verhältnismäßig ungleiche Zinsergebnis der hie verzeichneten Häuser findet seine Erklärung in der mehr minder vortheilhaften Lage, wie auch in der Bauart und Ausstattungs der Objekte. Wünscht Käufer die angeführte Minimal-Investition zu erhöhen, so verzinst sich sein Kapital verhältnismäßig minder gut. Tauschgeschäfte bei einigen nicht ausgeschlossen. Näheres brieflich oder m. ndlich zwischen 4—6 Uhr. Budapest, Andrássy-ut 51, I. Stock. Sam. Jónás.

SMYRNA- UND PERSER Teppiche,

hervorragende Qualität von

Ebergassinger Knüpfteppiche

ferner auch sonst alle Sorten Teppiche, Laufteppiche, Cocosläufer, Cocosmatten, Divanüberwürfe, Angorafelle in grösster Auswahl,

MÖBELSTOFFE

für Salons, Herren-, Speise- und Schlafzimmer neuesten Stils, Bett-, Tisch-, Flanell-, Wagen- und Reisedecken, alle Sorten

VORHÄNGE und PORTIEREN,

grosses Lager auch von

Papiertapeten,

Alles von dem Elegantesten bis zu dem Einfachsten und zu billigsten Preisen bei

PHILIPP HAAS & Söhne,

königl. ung. Hoflieferanten,

Budapest, Gisela-Platz Nr. 1

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 7. Oktober 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

Várszínház.
Havi bérlet 2. szám.
A méhek.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Bartók Lajos.
Kányaházi Rákosi
Auré, fia Iván
Berendy Gyula Dezső
Viola Palotai
San Bacco Ujházi
Leona, neje Hegyesi
Parajdi Hetényi
Parajdiné Vizvári
Inas Mátrai
Kezdete 7 órákor.

Városligeti szinkór.
Délután 4 órákor:
A vén bakancsos
és fia a huszár.
Népszínmű 3 felvonásban.
Irta Szigeti József.
Este 7 órákor:
Stern Izsák a házaló zsidó,
vagy: egy a mi népünk-
ből.
Élethép énekek 3 szakasz-
ban. Irta Berg O. F.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-
Abonnement Nr. 6) „Három testvér“. — Dienstag (Monats-
Abonnement Nr. 7) „Macbeth“. — Mittwoch (Monats-
Abonnement Nr. 8) „Csárdás“. — Donnerstag (Monats-
Abonnement Nr. 9) „Harag“ und „Tartuffe“. — Freitag
(Monats-Abonnement Nr. 10) „Mikányi“. — Samstag (Mo-
nats-Abonnement Nr. 11) „Othoon“. — Sonntag (Abonne-
ment suspendu Nr. 35) „Clemenceau“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Montag „Tell Vil-
mos“. — Dienstag „Bastien és Bastienne“ und „Robert és
Bertram“. — Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „Ezred-
leánya“ und „Csárdás“ III. felvonása. — Freitag ge-
schlossen. — Samstag „A navarral leány“ und „Sylvia“.
— Sonntag „Aida“.

Repertoire des Volkstheaters. Montag „A bánya-
mester“. — Dienstag „Virágcsata“. — Mittwoch „A kis
alamuzsi“. — Donnerstag „Egy nő, ki az ablakon kiugrik“
und „Borka és Bicska“. — Freitag „Lili“. — Samstag
„Hoffmann meséi“. — Sonntag (Nachmittags) „A sárge-
csikó“. (Abends) „Hoffmann meséi“.

Repertoire des Festungstheaters. Mittwoch „Ezred-
leánya“ und „Csárdás“ III. felvonása.

Neu! **CAFÉ LYRA** Neu!
VII., Tabakgasse Nr. 56, Ecke Akaziengasse.
Heute Sonntag Konzert der beliebten

„Lyra“ Damen-Kapelle.

Freiheit elektrisch beleuchtet. — Heute, Sonntag,
erstes Nachmittags-Konzert. Ferner empfehle ich meine
Restaurations **Mexiko**, Stadtwaldchen, Ameritastraße 7,
welche auch den ganzen Winter geöffnet bleibt. Um zahl-
reichen Zuspruch bittet ergebenst

Ignaz Freund, Cafétier.

Franz Kommer's
Restaurant „z. Blumenstöckl“,
József-tér 1.

Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
lichtes

Culmbacher Bier
vom Zapfen Export-Flaschen-Biere.
Jeden Sonn- und Feiertag
Culmbacher Bod-Bier.

Vorzügliche Tisch- und Dessertweine
1885 großes Ehren Diplom.

Hauptdepot der Weltfirmen:
Steinway & Sons
und
Julius Blüthner,
ferner Kutschera, Rosen-
kranz, Baumbach, sowie
beste Auswahl in- und
ausländischer Klaviere u.
Pianinos bei

ALBERT KOHN,
Budapest, Schlangengasse Nr. 6.

Billigste Leihgebühr.

!!!AVIS!!!
Die elegantesten

Pariser Modenhüte

in schönster Ausstattung und grösster Aus-
wahl sind billigst zu haben in der Damenhutniederlage
NEUMANN J.,
Budapest, Kiggyó-utca 6. szám.

Die „neu“ etablierte

Damen-Konfektions- und Modewaaren-Firma

KOHN & HELLER
empfehlen ihr reich sortirtes
Lager in den neuesten
Mänteln, Jaquets, Krügen und Capes. Große Aus-
wahl in
Damen-Toiletten werden nach der neuesten Façon angefertigt. — Carafül-Krägen von fl. 20 aufwärts.
Solide Bedienung. Billige Preise.

KOHN & HELLER, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 11. neben Neruda.

„Hotel zu den zwei Kronen“,
Soroksárergasse Nr. 12.

Zum Franzstädter Kirchtag I. diesjähriges
Grosses Militärkonzert

der Kapelle d. k. u. k. Inf.-Reg. König Karl v. Rumänien Nr. 6.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Puschnik Ferencz, Hotelier.

Tanzinstituts - Eröffnung.
Endesgefertigter zeige hiemit höflichst an, daß ich
das bestrenommierte Tanzinstitut des Herrn B. Freund
känflich übernommen habe und selbes am 15. Oktober
eröffne. — Einschreibungen täglich. Hochachtungsvoll
B. Freund's Nachfolger,
János Henrik, hauptl. Tanzlehrer,
Königsgasse 3, I. St.

Bitte auf die Adresse genau zu achten!

Neues Musik-Institut
am Elisabethring 13.
Vom hohen Kultus- und Unterrichtsministerium
konzessionirtes Privat-Musik-
Konservatorium
des staatlich diplomirten Professors
Direktor Mór Somogyi
für Klavier, Violine, Cello, Gesang und Musiktheorie
von der untersten Stufe bis zur höchsten künstlerischen
Ausbildung. Lehrkräfte: Klavier und Theorie: Prof.
Mór Somogyi; Violine: Herr Béla János; Cello:
Herr J. Schulz; Mitglieder der kön. Oper: Gesang: Frau
C. Somogyi-Berger, ehem. Primadonna der Würzburger
Oper. Schulgeld für Klavier, Violine und Cello monat-
lich fl. 7, für Gesang fl. 15. Einschreibungen finden im
Institut täglich von 9—6 Uhr statt. Prof. Mór Somogyi
ertheilt auch Privat-Unterricht außer dem Hause.

Geschäftseröffnungs-Anzeige.
Sedlakovits & Berger,
Tapisserie-, Kurz- u. Wirkwaarenlager,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 6,
Wurmhäus, vis-à-vis Szenes Gde,
laden höflichst die hochverehrten Damen zur Besichtigung
der aus dem Auslande mitgebrachten
Tapisserie-Neuheiten ein.

ANZEIGE.
Den hohen Aristokraten u. der eleganten Damen-
welt erlaube ich mir zur Kenntniß zu bringen, daß ich
Obere Waldzeile Nr. 3, I. Stock
einen
Damensalon
für
Straßen-, Gesellschaftstoiletten
und Konfektion
eröffnet habe.
Vermöge meiner Fachkenntnisse, meiner Ver-
bindungen mit Paris, London und Berlin, sowie
mit der mir zur Seite stehenden ausländischen Ar-
beitskraft bin ich in der Lage, den höchsten Anforde-
rungen zu genügen, sowie den vorzüglichsten Ge-
schmack zu befriedigen.
Madame Agnès.

Im Damen-Modsalon
der
HERMINE POLLAK,
Szervita-tér 5,
werden die geschmackvollsten Toiletten nach neuesten
französischen und englischen Modellen billigst angefertigt.

FRANZ SWADLO'S
Ban- u. Kunstschlosserei, Ofen- u. Koll-Laden-Fabrik,
BUDAPEST.

Züll-Ofen
in allen Größen, einfach, verziert, auch
mit Email-Mantel;
**Central-Heizungs-
Anlagen**
zur Beheizung mehrerer Räume durch
einen Ofen.
Fabrik und Niederlage:
VI. Bez., Lehel-utca Nr. 8,
nähe der Ferdinands-Brücke.

THE **Ceylo** **INDIAN**
„Nerve Blend-Thea“
der The Ceylo Indian Tea Co.
ist der beste und billigste Thee der Welt. „Nerve
Blend“ ist der einzige, der bei der internationa-
len Ausstellung in Wien 1894 für Nahrungsmittel
die höchste Auszeichnung „Goldene Medaille“
erhalten hat.
Hauptdepot für Ungarn bei
Ludwig Popper
Budapest, Baignerboulevard 42.

Budapest, im Oktober 1894.
P. T.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß wir
den Verkauf unserer bei strenger Beobachtung der
Herender Traditionen angefertigten Porzellan-
waaren für Budapest dem
Herrn Emil Fischer, k. u. k. Hoflieferant,
Porzellan-, Majolika- und Glaswaarenhaus
(Wicnergasse 3),
übergeben haben und bei diesem Herrn ein reiches
Sortiment von Porzellanwaaren des Genres
„Vieux Herend“, „Vieux Saxe“, „Vieux
Vienne“ unterhalten.
Wir bitten, eventuelle Bestellungen obiger
Firma zuweisen zu wollen, und sind gerne bereit,
Ergänzungen solcher Service, welche aus der alten
Fischer'schen Herender Fabrik stammen, stilsgerecht
und mustergleich zu liefern.
Hochachtungsvoll
Ungvarer Porzellan- und Thonindustrie-
Aktien-Gesellschaft.

Im Damen-Modsalon
der
HERMINE POLLAK,
Szervita-tér 5,
werden die geschmackvollsten Toiletten nach neuesten
französischen und englischen Modellen billigst angefertigt.

FRANZ SWADLO'S
Ban- u. Kunstschlosserei, Ofen- u. Koll-Laden-Fabrik,
BUDAPEST.

Züll-Ofen
in allen Größen, einfach, verziert, auch
mit Email-Mantel;
**Central-Heizungs-
Anlagen**
zur Beheizung mehrerer Räume durch
einen Ofen.
Fabrik und Niederlage:
VI. Bez., Lehel-utca Nr. 8,
nähe der Ferdinands-Brücke.

ANZEIGE.
Den hohen Aristokraten u. der eleganten Damen-
welt erlaube ich mir zur Kenntniß zu bringen, daß ich
Obere Waldzeile Nr. 3, I. Stock
einen
Damensalon
für
Straßen-, Gesellschaftstoiletten
und Konfektion
eröffnet habe.
Vermöge meiner Fachkenntnisse, meiner Ver-
bindungen mit Paris, London und Berlin, sowie
mit der mir zur Seite stehenden ausländischen Ar-
beitskraft bin ich in der Lage, den höchsten Anforde-
rungen zu genügen, sowie den vorzüglichsten Ge-
schmack zu befriedigen.
Madame Agnès.

Im Damen-Modsalon
der
HERMINE POLLAK,
Szervita-tér 5,
werden die geschmackvollsten Toiletten nach neuesten
französischen und englischen Modellen billigst angefertigt.

FRANZ SWADLO'S
Ban- u. Kunstschlosserei, Ofen- u. Koll-Laden-Fabrik,
BUDAPEST.

Züll-Ofen
in allen Größen, einfach, verziert, auch
mit Email-Mantel;
**Central-Heizungs-
Anlagen**
zur Beheizung mehrerer Räume durch
einen Ofen.
Fabrik und Niederlage:
VI. Bez., Lehel-utca Nr. 8,
nähe der Ferdinands-Brücke.

ANZEIGE.
Den hohen Aristokraten u. der eleganten Damen-
welt erlaube ich mir zur Kenntniß zu bringen, daß ich
Obere Waldzeile Nr. 3, I. Stock
einen
Damensalon
für
Straßen-, Gesellschaftstoiletten
und Konfektion
eröffnet habe.
Vermöge meiner Fachkenntnisse, meiner Ver-
bindungen mit Paris, London und Berlin, sowie
mit der mir zur Seite stehenden ausländischen Ar-
beitskraft bin ich in der Lage, den höchsten Anforde-
rungen zu genügen, sowie den vorzüglichsten Ge-
schmack zu befriedigen.
Madame Agnès.

Im Damen-Modsalon
der
HERMINE POLLAK,
Szervita-tér 5,
werden die geschmackvollsten Toiletten nach neuesten
französischen und englischen Modellen billigst angefertigt.

FRANZ SWADLO'S
Ban- u. Kunstschlosserei, Ofen- u. Koll-Laden-Fabrik,
BUDAPEST.

Züll-Ofen
in allen Größen, einfach, verziert, auch
mit Email-Mantel;
**Central-Heizungs-
Anlagen**
zur Beheizung mehrerer Räume durch
einen Ofen.
Fabrik und Niederlage:
VI. Bez., Lehel-utca Nr. 8,
nähe der Ferdinands-Brücke.

Winter-Saison 1894.
 Ein Winterrock fl. 16, ein Wirthschaftspelz fl. 20, ein Visam-Stadtpelz fl. 60, ein Reispelz fl. 35, ein Kameelhaar-Schlafrock fl. 13, ein Double-Schlafrock fl. 7 stets vorrätig bei
S. Großman,
 Budapest, Wicnergasse 5.

Wanzen-Ansrottung mittelst Dampf **Neu!**

 ist die einzig mögliche radikale Ausrottung von Wanzen und deren Brut aus Wänden, Tapeten, Möbeln, Fugen, Ritzen, Böchern u. Anwendung für Jedermann leicht.
 k. t. öncereich-ungarisches Patent.
 Preis eines Dampfapparates: Grösse I fl. 1.50, Grösse II fl. 3.
 Verfaßt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme durch
H. Schön's Sohn, Sloupnitz bei Leitomischl.

Magy. kir. államvasutak. 63.715. sz.
Pályázati hirdetmény.
 A magy. kir. államvasutak igazgatósága a folyó 1894. évben szükséges modonykorékpár csopotok szállítását biztosítani óhajtván, eziránt nyilvános pályázatot hirdet. Az ajánlatok legkésőbb folyó évi október hó 25-én déli 12 óráig belerjesztendők, a bánatpénz pedig folyó évi október hó 24-én déli 12 óráig beküldendő. A pályázatra vonatkozó részletekkel feltevételek a mennyiségek, ugyszintén a különleges számlítási feltételek és rajzok a magy. kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál, Budapest, Andrassy-ut 75. sz., megtekinthetők. Budapest, 1894. évi szeptember hóban. Az igazgatóság. 18787

Einführung der Winterfahrordnung auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen.

Mit 1. Oktober l. J. gelangt auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen die Winterfahrordnung zur Einführung, welche von der bestehenden Fahrordnung nachfolgende wesentliche Abweichungen und Aenderungen aufweist:

Auf der Budapest-Bruder Linie:
 Der von Budapest-Ostbahnhof gegenwärtig um 10 Uhr 25 Min. Nachts abgehende Personenzug wird um 10 Uhr 20 Min. Nachts abgehen.
 Außer Verkehr gesetzt werden:
 zwischen Budapest-Ostbahnhof und Bicske der von Bicske um 9 Uhr 42 Min. Abends, ferner die an Sonn- und Feiertagen von Budapest um 7 Uhr 5 Min. Früh und von Bicske um 7 Uhr 50 Min. Abends abgehenden Lokalpersonenzüge;
 zwischen Budapest-Kelenföld und Bicske der von Budapest um 7 Uhr 15 Min. Abends und der von Bicske um 7 Uhr Abends abgehende Lokal-Personenzug;
 zwischen Budapest-Ostbahnhof und Budapest-Kelenföld der von Budapest um 11 Uhr 25 Min. Vorm. abgehende gemischte Zug; ferner
 zwischen Tata-Tóváros und Komárom-Ujhöny der an Sonn- und Feiertagen von Komárom-Ujhöny um 2 Uhr Nachm. und der von Tata-Tóváros um 9 Uhr Abends abgehende Lokal-Personenzug.
 Endlich wird das Anhalten der Züge bei der Haltestelle Buda-Cörös während der Winteraison eingestellt.

Auf der Kis-Czell-Boba-Öskörtornyaer Strecke:
 Zwischen Kis-Czell und Zala-Egerberg wird der von Zala-Egerberg um 5 Uhr 25 Min. Früh nach Kis-Czell und der von Kis-Czell um 6 Uhr 50 Min. Abends nach Zala-Egerberg abgehende Personenzug eingestellt.
 Auf der Linie Budapest-Marchegg:
 Der in Budapest-Ostbahnhof gegenwärtig aus Wien um 7 Uhr 45 Min. Früh eintreffende Nacht-Personenzug, wie auch vor dem von Budapest-Ostbahnhof um 9 Uhr 50 Min. Abends nach Wien abgehenden Personenzug wird zwischen Budapest und Pozsony je ein Güüterzug mit Personenbeförderung verkehren. In Folge dessen wird die bis jetzt bei den zwischen Budapest und Wien verkehrenden Nachtpersonenzügen bestehende Beschränkung, wonach der Gebrauch der Fahrkarten für den Nachbarverkehr auf der Strecke Budapest-Párfány-Nána ausgeschlossen ist, auch auf die Strecke Párfány-Nána-Pozsony ausgedehnt.
 Von Pozsony wird der neue personenbefördernde Zug um 1 Uhr 25 Min. Nachts abgehen und in Buda-

pest um 7 Uhr 30 Min. Früh eintreffen, während jener in der Gegenrichtung von Budapest um 9 Uhr 15 Min. Abends abgehen und in Pozsony um 8 Uhr 50 Min. Nachts anlangen wird.
 Nachfolgende Züge werden eingestellt:
Zwischen Budapest und Marchegg, respektive Wien:
 Der von Budapest-Ostbahnhof um 5 Uhr 45 Min. Nachm. abgehende und in Wien um 10 Uhr Nachts ankommende, sowie der von Wien um 6 Uhr 20 Min. Abends abgehende und in Budapest-Ostbahnhof um 10 Uhr 40 Min. Nachts eintreffende Schnellzug.
Zwischen Budapest und Galantha:
 Der von Budapest-Ostbahnhof um 6 Uhr 35 Min. Abends abgehende, sowie der daselbst um 9 Uhr Vorm. ankommende Personenzug.
Zwischen Budapest und Ersekújvár:
 Der von Budapest-Ostbahnhof um 6 Uhr Früh abgehende und der in Budapest-Ostbahnhof um 10 Uhr Nachts anlangende Lokal-Personenzug.
Zwischen Budapest und Párfány-Nána:
 Der von Budapest-Ostbahnhof um 10 Uhr 10 Min. Nachts abgehende und der in Budapest-Ostbahnhof um 7 Uhr 25 Min. Früh eintreffende Lokal-Personenzug.
Zwischen Budapest und Nagy-Maros:
 Die von Budapest-Ostbahnhof um 2 Uhr 20 Min. Nachm., um 7 Uhr 20 Min. Abends, sowie die an Sonn- und Feiertagen um 9 Uhr 40 Min. Vorm. und um 6 Uhr Abends abgehenden, ferner die in Budapest-Ostbahnhof um 8 Uhr 10 Min. Vorm., um 5 Uhr 15 Min. Nachm. und um 8 Uhr Abends, sowie die an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr 31 Min. Nachm. und um 11 Uhr 11 Min. Nachts eintreffenden Lokal-Personenzüge; schließlich
Zwischen Budapest-Ostbahnhof und Palota-Ujpest:
 Der um 4 Uhr 25 Min. Früh von Palota-Ujpest abgehende Lokal-Personenzug.
 Statt der zwischen Budapest und Ersekújvár eingestellten Lokalzüge wird zwischen Budapest und Párfány-Nána, sowie zwischen Budapest und Nagy-Maros in jeder Richtung je ein neuer Lokal-Personenzug in Verkehr gesetzt.
 Der eine neue Zug wird von Budapest-Ostbahnhof wie bis jetzt um 4 Uhr 35 Min. Nachm. abgehen, jedoch nicht bis Nagy-Maros, sondern bis Párfány-Nána verkehren und dort um 6 Uhr 59 Min. Abends anlangen, während der Gegenzug von Párfány-Nána um 6 Uhr 35 Min. Früh abgehen und in Budapest-Ostbahnhof um 9 Uhr Vorm. eintreffen wird. Der andere neue Zug wird von Budapest-Ostbahnhof um 6 Uhr 35 Min. Abends abgehen und in Nagy-Maros um 8 Uhr 6 Min. Abends eintreffen. Der Gegenzug wird von Nagy-Maros um 8 Uhr 36 Min. Abends abgehen und in Budapest-Ostbahnhof um 10 Uhr 4 Min. Nachts ankommen.
 In Folge Einstellung des von Budapest-Ostbahnhof um 2 Uhr 20 Min. Nachm. nach Nagy-Maros abgehenden Zuges wird der von Budapest um 2 Uhr 10 M. abgehende Schnellzug in Vác regelmäßig, in Nagy-Maros aber bedingungsweise, d. h. wenn dort Reisende auf- oder absteigen, anhalten, ferner wird wegen Auflassung der zwischen Budapest und Ersekújvár verkehrenden Lokalzüge der von Budapest-Ostbahnhof um 7 Uhr 30 Min. Früh abgehende, resp. in Budapest-Ostbahnhof um 9 Uhr 25 M. Abends ankommende Solnaer Schnellzug in Perbete behufs Auf- und Absteigen der Reisenden bedingungsweise anhalten. Schließlich wird die Fahrordnung der zwischen Budapest und Palota-Ujpest verkehrenden Lokal-Personenzüge eine unwesentliche Aenderung erleiden.
Auf der Waagthal-Linie werden eingestellt zwischen Galantha und Solna:
 Der von Galantha um 11 Uhr 35 Min. Nachts abgehende und in Solna um 4 Uhr 1 Min. Früh anlangende, sowie der von Solna um 11 Uhr 40 Min. Nachts abfahrende und in Galantha um 4 Uhr 6 Min. eintreffende Personenzug.
Zwischen Pozsony und Galgóc-Lipótvár:
 Der von Pozsony um 10 Uhr 10 Min. Nachts abgehende und in Galgóc-Lipótvár um 12 Uhr 9 Min. Nachts eintreffende, sowie der von Galgóc-Lipótvár um 5 Uhr 40 Min. Früh abgehende und in Pozsony um 7 Uhr 58 Min. Früh anlangende Personenzug.
Auf der Linie Budapest-Nittfa:
 Die Schnellzüge werden während der Winteraison nicht bei der Haltestelle „Stubnyafürdő“, sondern in der Station Stubnya anhalten.
 Zwischen Budapest und Hatvan wird der von Budapest um 4 Uhr 30 Min. Nachm. abgehende Lokal-Personenzug außer Verkehr gesetzt.
Auf der Linie Kis-Tercene-Kis-Ujhállás:
 Zwischen Kis-Ujhállás und Szalót-Tasfony wird der von Kis-Ujhállás um 5 Uhr 14 Min. N. nach Szalót-Tasfony abgehende und von dort um 7 Uhr 2 M. Abends nach Kis-Ujhállás zurückkehrende gemischte Zug eingestellt.
Auf der Linie Budapest-Predeal:
 Der von Budapest-Ostbahnhof über Arad um 1 Uhr 55 Min. Nachm. abgehende, resp. daselbst um 1 Uhr 20 Min. Nachm. ankommende rumänische Expreßzug wird in der Strecke Tóvis-Predeal außer Verkehr gesetzt.
 Zwischen Brassó und Predeal werden die an Donnerstagen, sowie an Sonn- und Feiertagen verkehrenden Personenzüge eingestellt.
 Der gegenwärtig von Csucs um 2 Uhr 22 Min. Nachts abgehende gemischte Zug wird erst um 2 Uhr 52 Min. Nachts abgehen und in Kolozsvar um 6 Uhr 14 Min. Früh anlangen.
Auf der Linie Budapest-Arad-Tóvis:
 Der von Budapest-Ostbahnhof um 1 Uhr 55 Min. Nachm. abgehende und dort um 1 Uhr 20 Min. Nachm. ankommende, ausschließlich Reisende I. Klasse befördernde rumänische Expreßzug wird zwischen Budapest-Ostbahnhof und Tóvis nach der gegenwärtigen Fahrordnung als Schnellzug verkehren und als solcher nicht nur Reisende erster, sondern auch zweiter Klasse befördern.
 Diese Züge haben in Tóvis direkten Anschluß zu den Personenzügen von, respektive nach Brassó und

Kolozsvar. Zwischen Arad und Radna-Lippa wird die Personenbeförderung bei dem von Arad um 7 Uhr 25 Min. Abends abgehenden und in Radna-Lippa um 8 Uhr 51 Min. Abends eintreffenden Lastzuge aufgegeben.
Auf der Linie Arad-Temesvár. Der nach der bisherigen Fahrordnung von Temesvár-Józsefváros um 8 Uhr Vorm. abgehende Zug wird um 8 Uhr 20 Min. Vorm. abgehen und hiedurch auch einen Anschluß von Szeged erhalten, während der gegenwärtig von Temesvár-Józsefváros um 8 Uhr 15 Min. Abends abgehende Zug erst nach dem Eintreffen des Báziajer Zuges, d. i. um 9 Uhr 10 Min. Abends, abgehen wird; hiedurch wird von Bázias ein direkter Anschluß hergestellt.
Auf der Linie Páspöt-Ladány-M.-Sziget. Bei dem von Páspöt-Ladány um 1 Uhr 31 Min. Nachts nach M.-Sziget abgehenden, respektive von dort um 11 Uhr 38 Min. Nachts in Páspöt-Ladány eintreffenden Personenzug wird der Gebrauch der Fahrkarten für den Nachbarverkehr zwischen Páspöt-Ladány und Nagy-Károly ausgeschlossen.
Auf der Linie Debreczen-Füzes-Abony. Der von Füzes-Abony um 2 Uhr 41 Min. Nachts nach Debreczen abgehende und der von Debreczen um 9 Uhr 56 Min. Abends in Füzes-Abony ankommende gemischte Zug wird zwischen Füzes-Abony und Dhat-Köcs eingestellt.
Auf der Linie Budapest-Orsova. Zwischen Budapest und Czegled wird der an Sonn- und Feiertagen von Budapest-Ostbahnhof um 12 Uhr 20 Min. Nachm. abgehende und der dorthin um 9 Uhr 40 Min. Abends ankommende Lokalpersonenzug, ferner zwischen Kecskemét und Szeged der von Kecskemét um 4 Uhr 38 Min. Früh abgehende und dort um 7 Uhr 58 Min. Abends eintreffende Lokalpersonenzug außer Verkehr gesetzt.
Auf der Linie Jassenova-Oravica. Der von Jassenova um 3 Uhr Nachm. abgehende und dort um 12 Uhr Mittags anlangende gemischte Zug wird eingestellt.
Auf der Linie Budapest-Belgrad. Bei dem dreimal wöchentlich von Verbás-Kula um 5 Uhr 16 Min. Früh nach Ujvidék verkehrenden Lastzuge wird die Personenbeförderung aufgegeben, hingegen von Jndia bis Zimony an jedem Freitag ein Lastzug mit Personenbeförderung in Verkehr gesetzt, welcher von Jndia um 4 Uhr 35 Min. Früh abgehen und in Zimony um 6 Uhr 5 Min. Früh eintreffen wird.
Auf der Linie Budapest-Fiume. Der an Sonn- und Feiertagen zwischen Fiume und Fusine verkehrende Personenzug, welcher von Fiume um 2 Uhr Nachm. abgeht und dort um 9 Uhr 39 Min. Abends eintrifft, wird außer Verkehr gesetzt.
Auf den Linien Uj-Dombóvár-Bosna-Brod und Szabadia-Dalja. Der zwischen Szabadia-Dalja und Bosna-Brod verkehrende Schnellzug wird eingestellt. Der von Bosna-Brod gegenwärtig um 3 Uhr 30 Min. Früh abgehende Personenzug wird nur von Brod aus verkehren.
 Der Verkehr der gegenwärtig bloß zwischen Pécs und Eket verkehrenden Nachtpersonenzüge, welche in Pécs an die von, resp. nach Budapest verkehrenden Schnellzüge anschließen, wird auch auf die Strecke Eket-Bosna-Brod ausgedehnt.
 Dieser neue Zug wird von Eket um 11 Uhr 20 Min. Nachts abgehen und in Bosna-Brod um 4 Uhr 16 Min. Früh eintreffen; in der Gegenrichtung wird der neue Zug von Bosna-Brod um 10 Uhr 58 Min. Nachts abgehen und in Eket um 5 Uhr 1 Min. Früh ankommen.
 In Folge Einleitung dieser Züge wird der Verkehr der gegenwärtig nur zwischen Szabadia und Combo verkehrenden Personenzüge auch auf die Strecke Combo-Dalja ausgedehnt.
 Der von Szabadia um 6 Uhr 32 Min. Abends abgehende Zug wird in Dalja um 11 Uhr 29 Min. Nachts eintreffen, der gegenwärtig von Combo in Szabadia um 6 Uhr 55 Min. Früh ankommende Personenzug wird außer Verkehr gesetzt und statt desselben ein neuer Personenzug zur Einleitung gelangen, welcher von Dalja um 4 Uhr Früh abgehen und in Szabadia um 8 Uhr 43 Min. Vorm. eintreffen wird.
Auf der Linie Borovo-Vukovar. Der von Borovo um 1 Uhr 10 Min. Nachts und um 3 Uhr 10 Min. Nachts abgehende, sowie der dort um 12 Uhr 20 Min. Nachts und um 2 Uhr 40 Min. Nachts eintreffende gemischte Zug wird neuerdings in Verkehr gesetzt.
 Der gegenwärtig von Borovo um 5 Uhr 50 Min. Früh abgehende gemischte Zug wird eingestellt und statt desselben ein neuer Zug um 5 Uhr 16 Min. Früh in Verkehr gesetzt.
Auf der Linie Zágráb-Öskörtornya (Zagorianaer Bahn). Zwischen Zapresic und Zabok-Krapina-Tepliz wird der von Zapresic um 8 Uhr 25 Min. Vorm. und der von Zabok-Krapina-Tepliz um 6 Uhr 18 Min. Früh abgehende, ferner zwischen Zabok-Krapina-Tepliz und Krapina der von Zabok-Krapina-Tepliz um 9 Uhr 32 Min. Vorm. und der um 12 Uhr 25 Min. Nachm. abgehende, sowie der von Krapina um 3 Uhr 55 Min. Nachm. abgehende gemischte Zug eingestellt, hingegen in letzterer Strecke der von Zabok-Krapina-Tepliz um 7 Uhr 11 Min. Früh abgehende gemischte Zug in Verkehr gesetzt.
 Schließlich wird noch erwähnt, daß der am 30. September l. J. von Budapest-Ostbahnhof um 6 Uhr 35 Min. Abends abgehende Personenzug nur bis Galantha verkehren und daß an eben diesem Tag der von Solna gegenwärtig um 11 Uhr 40 Min. Nachts abgehende Personenzug nicht mehr verkehren wird, ferner, daß der am 30. September l. J. um 10 Uhr 40 Min. Nachts in Eket ankommende Personenzug bereits bis Bosna-Brod Fortsetzung finden wird.
 Die auf die neue Fahrordnung bezughabenden näheren Daten sind sowohl aus den bereits afficirten Fahrplan-Blättern, wie auch aus den an sämtlichen Personenstationen in den Fahrarten-Bureauy und bei den sonstigen Verkaufsstellen um 15 kr. erhältlichen Taschenfahrplänen zu entnehmen.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Damenbekleidungs-Schule für Damen aus distinguirten Familien. Ein- schreibungen täglich bei **Mm. Karoline Singer**, 4. Bezirk, Bécsi-utca Nr. 3. 7148

Ein Fräulein (Christin) mit hübschem Aeußeren, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und gut rechnen kann, wird unter guten Bedingungen in ein solches Geschäft aufgenommen. Adresse in der Expedition. 7147

Schönes Zinshaus, zwei Stock hoch, breite Gas- fenster, gut gebaut, 15 Jahre neu, Hausflur zum Hineinfahren, ist billig zu verkaufen. Anzahlung 25.000 fl., auch mit 15.000 Gulden. Ertrag 8 Prozent. Näheres nur an Selbstkäufer bei **F. Pichler**, 8. Bezirk, Nap- utca 17. Auch brieflich. 7157

Zu Schnittzeichnen werden intelligente Damen in der Lehranstalt der **Amalie Baller**, Waigner- gasse Nr. 10, ausgebildet. Unterrichtspreis 10 fl. Jede Dame kann sich selbst ein Kleid nähen. Lehrbücher für Selbstunterricht sind zu haben. Von der Provinz werden Damen in ganze Verpflegung aufgenommen. 7158

Weißes Buntschien, echt Bologneser, schönes langes Seidenhaar, schwarze Nase, lebhaftes Thier, sehr klein, ist billig zu ver- kaufen. Dasselbe ist auch ein kleiner Damen-Rattler zu haben. Adresse in der Exp. 7156

Zwei sehr solide israel. Mädchen suchen Anstellung als Hausfräu- lein, Bonne oder Verkauf-lerin in Detailgeschäft. Adresse unter „Solid A.“ an die Exp. 7190

„P. Z.“ Bin bis 20. Oktober voll- kommen gebunden. Wohin soll ich Dir schreiben? 7179 Servus.

Greislerei mit Bier- u. Branntwein- anschaft verbunden, in sehr lebhafter Gegend, bil- liger Zins, ist abzugeben. Adresse in der Expedition. 18971

Ein Klavier, fast neu, vorzügliches Fa- brikat, Adresse halber zu verkaufen. Adresse in der Exp. 7182

Nursery governess mit perfectem Französisch, mehrjährigen Wirkungs- zeugnissen, aus aristokra- tischer Familie, sucht Stelle zu Kindern von 4 bis 8 Jahren. 7183

norddeutsche Kindergärtnerin, diplomirt, Musik für An- fänger, sucht Stelle zum sofortigen Eintritt durch **Frau Anna Geyson**, **Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin.** 18976

Möbel in gebrauch- tem Zustande und einige echt persische Teppiche Ueberleitung halber sofort zu verkaufen. **Andrassy-ut 33, 1. Stock 4.** 7171

Kiadó egy szoba, előszoba, fürdő- szoba és klozet 1-ső novem- berre. Czim a kiadóhiva- talban. 7178

Kaffee- und Milch- hallen, 850-500 Liter Milch täglicher Absatz, gleichzeitig ist eine gute Milch- und Backerfiliale, elegant eingerichtet, sowie ein kleines Kaffee- und Milchgeschäft, billiger Zins, geeignet für Fam- ilien und alleinstehende Damen, ferner sind einige kleinere u. größere Spe- zereigeschäfte und sehr gute Trafiken allfogleich abzugeben. Anstunkt **Gi- labehring 7, Parterre 5.** 7169

Schönes Hoflokal, **Karlöring 9** (Gr. Hadik- Bartóczy'sches Haus), ist per November zu vermie- then. Näheres bei **Bei- mel Nándor**, Adler- bazar. 7196

Buchhalter, bilanztüchtig, ungarischer u. deutscher Korrespondent, wird gesucht. Möbelbranche bevorzugt. Jahresgehalt 900 Gulden. Offerte mit An- gabe der bisherigen Tätig- keit und Referenzen an **M. Wistig & Söhne, Maros-Vásárhely.** 18970

Tüchtiger Reporter, ungarisch und deutsch per- fect, schon eingeübt, bleibend für ein deutsches Provinz- Tagblatt gesucht. Offerte unter „Reporter“ an die Expedition. 18968

Buchhalter und Korrespondent mit mehrjähriger Praxis sucht bauernben Posten. Gest. Anträge sub „Ständig“ an die Exp. 7172

Ein Grund in Zugló ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 7166

Eine gebrauchte **Nastrirmaschine** ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 7167

Möbel, 2 Stück geschmückte Chiffone, 1 „feine Stoff-Dittomane, 1 „Eisenbett mit Ma- tratten, sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 7175

Eine intell. Dame, die tüchtig ist, einem Haus- halter vorzuziehen, in Schnei- derei, und Weisnähen sehr bewandert wünscht in einem feinen, intelligenten Hause als Hausstülze eine Stelle. Briefe unter Chiffre „M. C.“ an die Exp. er- beten. 7170

Bestrenommiertes, be- hördenlich konfessionielles Privat-Lehr-Institut für Schnittzeichnen nach neuester Methode, Kleider- verfertigen, Maschinnähen und Modellzeichnen der **Henriette Seidenschmür**, 6. Bezirk, Götvösgasse 8, 1. Stock, Th. 2. Annahmen finden täglich statt. Dasselbe werden auch Schritte ge- gen Bestellung nach Maß prompt effectuirt, so auch Fellekten zum Anfertigen übernommen. 7146

Junge Doktors- witwe, intelligent, gut situ- irt, Wienerin, hübsche Er- scheinung, wünscht zu einem alleinstehenden älteren Herrn zur Führung des Haushaltes unterzukommen. Bezahlung nicht beansprucht. Briefe sind zu richten unter „M. G. 99“ an die Expedition. 7177

Zufassanten- oder Aufsicher-Stelle suche ich, bin Christ, spreche drei Sprachen, bin kautions- fähig. Adresse in der Exp. 7180

Kurzes Klavier ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 7141

Schöne Peking-Guten, das Paar um 6 fl., sowie gelbe Cochinchina-Hühner und Gmdener Gänse sind zu verkaufen. 9. Bezirk, Ernösgasse Nr. 13, bei der Hausmeisterin. 7179

Zu verkaufen mein hübsch eingerichtetes Spe- zereigeschäft. Näheres in der Expedition. 7181

Reisender der Tuch-branche für Ungarn und Siebenbürgen gesucht. Of- ferte an D. Fischer, Annon- cen-Expedition, Zsibárus- utca 9. 18972

Kindergärtnerin, ungarisch, geprüft, mit gu- ten Zeugnissen, beideiden- den Ansprüchen, die im häuslichen mithilft, wird zu zwei Kindern von 4-7 Jahren aufgenommen. An- träge zu richten an Lud- wig Schulz, Turóc-Szu- esány, Ober-Ungarn. 7191

Penfionist mit 3000 fl. Einkommen, 60 Jahre alt, vollkommen gesund, wünscht mit wohl- habender Dame, Witwe oder Geschiedene, behufs Ehe in schriftlichen Verlebr zu treten. Anträge mögen vertrauensvoll unter „Pen- sionist 3000“ an die Exp. eingehendet werden, worauf im Laufe des Monats Ant- wort erfolgt. 7193

Intell. Verkäufer, der perfect deutsch und un- garisch spricht, wird für ein Damenmode-Stoffgeschäft ersten Ranges gesucht. Nur vollkommen tüchtige mögen Offert - wenn möglich mit Photographie - unter „555“ an die Exp. abgeben. 18978

Den p. t. Kaufleu-ten, Fabrikanten und Ge- werbetreibenden empfiehlt die Gefertigte, mit Ver- such auf ihre 28jährige er- folgreiche Thätigkeit, ihre Dienste, bei Befragung von Stellen aller Art, durch vertrauenswürdig, sach- fundige Individuen. - Stellenvermittlungs-Ab- theilung des Vereines jun- ger Kaufleute, Gizella-ter 2. szám. 18965

Ein Caffeehaus, welches ein gesichertes Ein- kommen von 2500 fl. trägt, wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Agen- ten ausgeschlossen. Adresse in der Exp. 7185

Eine Vorzugs- Schänkerin der 4. Bürger- schulklasse, die bereits mit Erfolg Unterricht ertheilt hat, wünscht für billiges Honorar Stunden zu geben. Adresse in der Expedition. 7195

Ein intelligentes **Fräulein**, Deutsch, Franz., wird zu kleinen Kindern für den Nachmittag oder den gan- zen Tag gesucht. Adresse in der Expedition. 7165

Fiatel ügyvéd, i. r. ki tanulmányait Buda- pesten végezte, **vidéken óhajjt letelepedni**, és ez uton kér jóakarókat, hogy neki megfelelő helyet ajánljának. Levelt a kiadó- hivatalba kér **Ügyvéd.** 7187

Betegség miatt egy 35 éves vidéki nőös- es vegeyáru kereskedés kedvozo feltetelek mellett eladó. Czim a kiadóhiva- talban. 18973

Konkurs. Bei der gefertigten israel. Elementarhule ist die Stelle eines dipl. Lehrers, welcher im Ungarischen, Deutschen und Hebräischen Unterricht leisten kann, mit dem Jahresgehalt von 350 Gulden zu besetzen. Eigen- händig geschriebene Offerte sammt Befähigungszeug- nissen sind bis 20. Ok- tober an den gefertigten Vorstand zu richten. Ledige werden bevorzugt und den Acceptirten werden Reise- speesen vergütet. **Waja, Bácska, den 5. Oktober.** **Adolf Robitsch**, Vorstand 18964

Sofortige Aufnahme findet **Kommis der Konfektions- u. Mode- waarenbranche**, ca. 22-28 Jahre alt, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig. **Ausfüh- liche Offerte mit Ge- haltsanspruch u. Bei- schluss der Photo- graphie an J. Zaushy Söhne, Preßburg.** 18969

Glas- und Porzel-lanufaktur sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 18967

Badewannen werden gegen monatliche Leihgebühr von fl. 1.50 bis fl. 2.50 weggeborgt in meinem Spenglerge- schäft. **Wolker M. S., Budapest, Krany János- utca 22.** 7173

Solide und sichere Erfindung. Neu angelegte **Sodawasserfabrik** in Bu- dapest, bereits in gutem Gange, wegen eingetretener Familien-Verhältnisse sofort zu verkaufen. Lokal wird vom Hausherrn auf belie- bige Dauer sichergestellt. Adresse in der Expedition. 7164

Üres hordók megvettének minden meny- nyiségben. Zam a kiadó- hivatalban. 18974

Ügynökök (nők is), egy előleges hirdet-ési vállalathoz kerestének. Értkezhetni Teréz körut 13, ajtó 33, ma vasárnap, délután 2 óratól 5 óráig. 18977

Hirdetési ügynök azonnal foglal- kozást nyerhet, esetleg fix fizetéssel, helybeli el- terjedt laphoz. Bővebb érte- sítést a kiadóhivatalban. 18976

Olcso lakás. Két nagy udvari szoba, kabinet, fürdő, előszoba 350 frtért kiadó a Lipót- városban. Czim a kiadó- hivatalban. 7183

Drága Gyöngyöm! Rövid holdogságom alom- kent tünt el. Ismét távol- föld, epvede érted élem napjaimat. Gondolj-e az együtt töltött édes per- cekre? Eiletem egyetlen holdogsága, köszönöm jó- ságod, köszönöm szerelemed. Irj minél többet, hogy érezzem szerelemed, hogy kétségeim elmuljanak. Oly lehangolt vagyok, mintha szép álomból lesújtó valóra ébredünk. Örökké szeret **Severracod.** 7192

Eine französische **Bonne** findet zu Kindern sofortige Aufnahme **Pipa-utca 6, Thür 1.** 7163

Distinguirter Herr, Mitte der 30er, der be- müßigt ist, sich die ungar- rische Sprache anzueignen, wünscht behufs deren prak- tischer Erlernung die Be- fauenschaft einer jüngeren, hübschen, intelligenten und alleinstehenden Dame, die über einige freie Abend- stunden verfügt, zu machen. Zuschriften, womöglich mit Photographie, die retourirt wird, unter „Honi soit“ an die Exp. erbeten. 18959

Wichtig für Hausfrauen! Montag, den 8. Oktober, um 11 Uhr Vormittags findet Königsgasse 3 im Hofmag- ain eine **Vizitation hoch-** seiner Möbel, Teppiche, Bilder, Majolika, Service zc. statt. 7162

Ungarisch-deutscher **geprüfter Lehrer** oder auch **Lehrerin** wird für die Provinz zu einem Mädchen per sofort aufzu- nehmen gesucht. Gehalt 10 fl. pr. Monat u. ganze Verpflegung (Kost, Woh- nung, Licht und Wäsche- waschen). Wo? sagt die Expedition. 18980

Perpetual- Gen- u. Stroh-Preß- Maschine, **Hofherr und Schrank'sches** Fabrikat, ganz neu, sofort lieferbar, billig erhältlich bei **M. Molnár, Günst- lichen.** 18963

Lőnyai-utca 18. sz. a. 4 és 3 szép, utcai szobából álló lakás november 1-éjé- kiadó. 7195

Erzsébet-körut 34. I. Stock, gut ventilirt, berühmte **Herbstgasse Nr. 4**, Salettel im Garten, aus- gezeichnete **בצל תפילות** für **הרב ר' יום** sind Her- ren- und Frauenzise zu verlassen. 7184

Bei der gefertigten israeli- tischen Betgemeinde ist die Stelle eines **Domefften** vakant. Reflektanten, die sich hiezu befähigt fühlen, neßfbei aber als **Schöcher**, **libedel und Korch** die Qualifikation von aner- kannten orthodox. Rabbinen besitzen, mögen je eher ihre Offerte einreichen, da diese Stelle am **1. November** zu besetzen ist. Jahresgehalt 250 fl., freie Wohnung, 1/2 Klaster Holz neßt ganzer **Schichita**. Nur Be- rufene werden zum Probe- vortrag zugelassen und ausschließlich dem Acceptir- ten die Speesen vergütet. Erforderlich, Familienstand angeben. **Promontor** bei **Beß**, den 5. Oktober 1894. **Joseph Schulmann**, Präses 18966

Pályázati hirdetmény. A nagy. kir. államasutak igazgatósága az 1895. évi január 1-től 1896. év vé- géig szükséges 16,530 db külön fajtájú és méretű új reszelő és 9000 db hasitat- lan, spanyol nádából ké- szült új szénkosár szállítása iránt ezennel nyilvános pá- lyázat hirdet. Ezen tárgyak szállítására a nagy. kir. államasutaknál érvényben levő 129.381/91. számú ál- talános feltételek, a res- e- lökre vonatkozó 114.022/92. számú és a szénkosarakra vonatkozó 120.706/92. sz. kü- önleges szállítási felté- telek, rajzok és minták, valamint a jelen pályázatra vonatkozó részletes pálvá- 7067

An der hiesigen Filial- Gemeinde wird die Stelle eines **שוחט ובורק וקורא** der auch in allen Lehr- gegenständen unterrichten kann, **הד"ר ח"ח** beßest mit dem fixem Gehalte von 350 Gulden und Wohnung. Bewerber, die im Besitze von Zeugnissen anerkannter orth. Rabbinen sind, wollen ihre Gesuche bis 20. Ok- tober l. J. an den Gefertig- ten einreichen. **Ekecs**, Kom. Komorn, den 5. Ok- tober 1894. **Wilhelm Neuhauser.** 18960

Deutsches Fräulein mit langjährigen vorzüg- lichen Zeugnissen sucht Stelle. Gest. Anträge unter „P. Z. 35“ an die Exp. 7067

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

Haus der Ladislaus Hufar und Interessenten, 7. Bezirk, Karlsring Nr. 3, auf Moriz Lindenbaum um 650,000 fl.; Haus der René Krauß-Wahrman, Andrássystraße Nr. 30, auf Stephan Popper um 193,000 fl.; Haus des Paul Schwarz, Aradergasse Nr. 64, auf Dr. Paul Nefsi und Geschwister um 125,000 fl.; Haus des David Freiberger, 7. Bezirk, untere Waldzeile Nr. 20, auf Emanuel Ehrlich um 115,000 fl.; Haus des Adolf Glücksmann, Aradergasse Nr. 34b, auf Karl Sándor, Frau um 91,000 fl.; Haus der Charlotte Sziklai, 6. Bezirk, Mohrengasse Nr. 61-63, auf Frau Karl Götz um 84,500 fl.; Liegenschaft der Dr. Gustav Arányi und Frau, 10. Bezirk, äußere Kerepesterstraße Nr. 7280-81, auf Alexander Sziklai und Frau um 76,000 fl.; Liegenschaft der Karl Schmidt und Frau, Stephansfeld Nr. 2823, auf Joseph Drucker und Frau um 32,378 fl. 40 kr.; halber Hausanteil des Johann Turm, Arpadgasse Nr. 9, auf dessen Witwe, Erbschaft; halber Hausanteil der Frau Anton Hösch, 8. Bezirk, Kalvariengasse Nr. 7, auf die Geschwister Hösch, Erbschaft; Liegenschaft der Ignaz Fischer und Frau, 7. Bezirk, Rátos Nr. 2123, auf Armin Drechsler und Frau um 13,000 Gulden; halber Hausanteil des Joseph Liebold, Baroschgasse Nr. 133, auf dessen Gattin, Geschenk; Liegenschaft der Eduard und Anna Chladet, 10. Bezirk, Fabritsried Nr. 8625, auf Paul Mansfeld um 10,501 fl. 50 kr.; Liegenschaft der Alexius Fekete und Frau, Herminienfeld Nr. 1864a, auf Ferdinand Graser sen. und Frau um 10,500 fl.; Liegenschaft des Dr. Alexander Bonarác, 6. Bezirk, Rátos Nr. 1959-63a 1-2, auf Joseph Wagner und Adolf Csengeri um 10,250 fl.; halber Liegenschaftsanteil der Frau Karl Molnár, Solonczgasse Nr. 6562b, auf Michaela Molnár, Erbschaft; Liegenschaft der Frau Johann Billisch, 7. Bezirk, Rátos Nr. 2118, auf Wilhelm Stoy um 10,000 fl.; halber Hausanteil des Franz Fußt, Lendvaggasse Nr. 19, auf Mathilde Fußt, Erbschaft; Haus des Stephan Wachtel, 10. Bezirk, Pratergasse Nr. 40, auf Alexander Fußt und Frau um 9000 fl.; halber Liegenschaftsanteil des Georg Melkó, Allianzgasse Nr. 4541, auf dessen Gattin; Liegenschaft des Joseph Mörmer jun., 10. Bezirk, Altberg Nr. 8-10, auf Stephan Sáska jun. und Frau um 2500 fl.; Liegenschaft des Géza Dóbermann und Frau, 7. Bezirk, Rátos Nr. 149/a, auf Johann Sturza und Frau um 2100 fl.; Liegenschaft der Katalin Paul, 7. Bezirk, Rátos Nr. 58/a, auf J. Polacsek um 1500 fl.

In Döbör: Liegenschaft des Leopold Strobl, Kuruzenwinkel Nr. 6253-57, auf Franz Freund und Dr. Julius Keleti um 27,000 fl.; Haus der Frau Paul Becher, Battyánngasse Nr. 55, auf die Witwe Albert Holicsovits um 10,000 fl.; Haus der Josepha und Ferdinand Milhoffer, Gyorslosgasse Nr. 22, auf Frau Mathias Milhoffer um 7500 fl.; Liegenschaft des Eduard Kranz, Vermezostraße Nr. 659-1-44, a b, auf Emerich Kovács und Frau um 6475 fl.; Liegenschaft der Geschwister Ritter, Kelenfeld Nr. 10283-87, auf Johann Jaboróky und Frau um 6000 fl.; Haus des Michael Munk, Lajosgasse Nr. 66, auf Frau Johann Schindler (Erbschaft) und von dieser auf Joseph Krebacs um 4500 fl.; Liegenschaft der Geschwister Deigner, Kelenfeld Nr. 10277-78, auf Moriz Schiffer und Frau um 4263 fl. 75 kr.; Liegenschaft der Frau Anton Jiska, Meződomb Nr. 10,556, auf Frau Adolf Högl er um 3000 fl.; Hausanteil des

Andreas Jámbor, Döbörzeigasse Nr. 12, auf Paula und Ella Kégl um 2600 fl.; Liegenschaft der Julienne Harner und Interessenten, Böldmárty Nr. 5111, auf Frau Michael Somly um 700 fl.; Liegenschaft der Marie Berger, Köfingler Meierhof Nr. 9222-9229, auf Paul Niedermaier um 252 fl., Licitation; Liegenschaftsanteil der Geschwister Korbel, Rochusberg Nr. 5866, auf Johann Korbel um 175 fl.; Grund des Martin Straub, Kuruzenwinkel Nr. 6330 a, auf Albert Páth und Frau um 150 fl.; Grund der Geschwister Korbel, Rochusberg Nr. 5870, auf Gregor Korbel um 91 fl. 68 kr.

In Mitofen: Liegenschaften der Frau Michael Gerendl, Mocsárosried Nr. 1591 und 1837, auf Stephan Lang und Frau um 3018 fl.; Mocsárosried Nr. 1629, auf Stephan Schäffer um 1701 fl.; Petersberg Nr. 2793, auf Christian Lindmayer und Frau um 1013 fl.; Kafásried Nr. 1967, auf Stephan Heberger und Frau um 712 fl.; Weide Nr. 5972, auf Johann Habman und Frau um 407 fl.; Weide Nr. 4378, auf Joseph Stadler um 272 fl.; Weide Nr. 4991, auf Jakob Kreuzer um 81 fl.; Hausanteil der Frau Stephan Behringer, Rakádgasse Nr. 2, auf Stephan Ecker und Frau um 1310 fl.; Liegenschaftsanteil des Franz Karl, Petersberg Nr. 2687, auf Johann Karl, Erbschaft; Liegenschaftsanteil der Magdalena Goldinger, Petersberg Nr. 2669, auf die Geschwister Karl, Erbschaft; Liegenschaft des Armin Duitner, Filatoried Nr. 1755, auf Franz Graf um 471.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Oktober. (Ein unangenehmes Abenteuer) hatte im Juli l. J. Frau Dr. Arnold Herzog zu bestehen. Sie suchte in der Nähe des St. Lukasbades eine Sommerwohnung und gelangte unter Anderem in das Haus der Hauptmannsgattin Frau Karl Kádor, Sigmundgasse Nr. 58, wo eine passende Wohnung zu vergeben war. Die Wohnung, welche damals noch von einer 79jährigen Matrone, Namens Babette Pulizer, bewohnt war, wurde von Frau Dr. Herzog in Gegenwart der Hauseigentümerin besichtigt, worauf sich die Wohnungsuchende entfernte und mit ihrem Bruder, dem Kaufmann Adolf Reiner, ins nahe Lukasbad begab, wo sie in der Badrestauration ein Frühstück nahm. Kaum war Frau Dr. Herzog dort eine halbe Stunde geblieben, als ein Konstabler an sie herantrat, um sie zu verhaften. Frau Babette Pulizer hatte nämlich beim Konstabler die Anzeige gemacht, daß die Frau, welche kurz vorher ihre Zimmer in Augenschein genommen hatte, ein auf dem Tische befindliches Portemonnaie mit dem Inhalte von 2 Gulden entwendet habe. Man kann sich die Bestürzung der Frau Dr. Herzog denken, als der Konstabler, dessen Erscheinen daselbst großes Aufsehen erregte, sie behufs Legitimation zur Polizei zu folgen. Vergebens berief sich die Beschuldigte auf den Stand ihres Gatten, vergebens bezeichnete sie genau ihre Wohnung und vergebens brachte der Bruder der beschuldigten Dame zwei in der Lukasbad-Restauration anwesende Damen zur Stelle, welche die Frau Dr. Herzog legitimierten, der Konstabler wollte die angebliche Diebin nur so freigeben, wenn zwei ihm bekannte Herren ihre Personidentität bezeugen. Während des langen Parlamentirens telephonirte man aus dem Lukasbade nach einem Advokaten, der mit Frau Dr. Herzog verschwägert ist, und erst dem energischen Auftreten desselben war es zu verdanken, daß man Frau Dr. Herzog der Unannehmlichkeit entthob, unter polizeilicher Eskorte den Weg zur nächsten Bezirkshauptmannschaft zu machen. Die ganze Angelegenheit wurde an die Bezirkshauptmannschaft geleitet, wo sie heute dem Unterbezirksrichter Moriz Baumann zur Erledigung vorlag. Aus den Aussagen der einvernommenen Zeugen ging hervor, daß das Portemonnaie abhanden gekommen sei, daß aber auf Frau Herzog nicht einmal der Schatten eines Verdachtes fallen könne. Dieselben Zeugen aber bekundeten auch, daß Betti Pulizer dem Konstabler direkt Frau Dr. Herzog als die Diebin bezeichnet hatte, womit die von der Letzteren erhobene Verleumdungsklage bewiesen erschien. Unter solchen Umständen sprach der Verhandlungsrichter Frau Dr. Herzog von der Anklage des Diebstahlsvergehens frei und verurtheilte Frau Betti Pulizer unter Zulassung außerordentlicher Milderungsgründe wegen Verleumdung zu zwanzig Gulden Haupt- und zwanzig Gulden Nebenstrafe, im Nichtbezahlungsfalle zu vier Tagen Gefängnis.

(Die „Kreuzersonate“.) Der fallite Eisenmöbelhändler Moriz Schreiber, welcher vor vier Jahren aus Eifer sucht auf seine Gattin — eine stadtbekannte Beauté — mehrere Schüsse abfeuerte, wurde wegen verübten Mordes zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Angeklagte hat schon den größten Theil seiner Haft abgehüßt und sollte im Januar l. J. bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt werden. Da er jedoch vor einigen Wochen aus der Strafanstalt in Döbörburg, wo er internirt ist, einen Fluchtversuch unternommen hat, wurde von seiner provisorischen Entlassung Abstand genommen und muß er die ganze im Urtheil bemessene Strafhaft abbüßen.

(Duellvergehen.) Eine Zeitungs polemik zwischen den hiesigen Fechtmeistern Karl Fodor und Norbert Sztrakay führte zu einer Ehrenaffaire, die auf ritterlichem Wege ausgetragen wurde. Das Duell endigte zu Ungunsten Sztrakay's. Dessen verdross es, daß die Nachricht verbreitet wurde, er sei dem Fodor unterlegen, und er begab sich zur Polizei, um sich durch einen behördlichen Arzt untersuchen zu lassen. Dieser Amtshandlung ging eine Thatbestandaufnahme voran und bei dieser Gelegenheit mußte Sztrakay der Wahrheit entsprechend eingestehen, daß er mit Fodor ein Duell ausgetrieben habe. Die Sicherheitsbehörde hat dieses Protokoll pflichtgemäß der kön. Staatsanwaltschaft eingeleitet, welche nun sowohl gegen Fodor als auch gegen Sztrakay wegen Duellvergehens das Strafverfahren eingeleitet hat.

Handelsüberzicht der Woche.

Budapest, 6. Oktober. Trozdem der Verkehr durch die israelitischen Feiertage zu Beginn der Woche erheblich beeinträchtigt war, läßt sich doch mit Schluß unserer Berichtsperiode eine freundliche Wendung in Folge des Geschäftsaufschwunges in den allerletzten Tagen konstatiren. Wesentlich trug hierzu der Umstand bei, daß auf dem Geldmarkt anstatt der gefürchteten stärkeren Versteifung eine Erleichterung eintrat, die wohl bisher ein größeres Nachgeben der Zinsfüße nicht hervorgerufen hat.

Die Witterung war bei uns eine normale und die ausgiebigen Regengüsse im ganzen Lande bei milder Temperatur haben eine gute Wirkung hervorgerufen. Dasselbe gilt nicht vom ganzen Kontinente, wo theilweise noch immer Trockenheit herrscht, indeß in Mitteleuropa schon so frühzeitig das Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken ist. Der Wasserstand hat sich bedeutend gehoben.

Was den Verkehr in Wien anbelangt, so bekundeten die auswärtigen Märkte eine gedrückte Stimmung und es machte sich eine weiche Preis tendenz bei schwachem Geschäft bemerkbar. Amerika war Anfangs rückgängig auf starke sichtbare Vorräthe, hat sich jedoch schließlich etwas erholt. In England mußten die Verkäufer sich Anfangs kleinere Nachlässe gefallen lassen, später war die Tendenz stetiger. In

Kaltes Blut!

Original-Heilkunde des „Neuen Pester Journal“.

Auf der Börse der Gedanken und Hoffnungen ist plötzlich eine riesige Haufe eingetreten. Wo sich zwei Forscher oder auch nur zwei gebildete Laien treffen, schauen sie einander freudig an und in den halb triumphirenden, halb doch ängstlichen Blicken liegt die stumm-jubelnde Frage: „Soll unser Jahrhundert wirklich mit Erregungenschaften enden, welche das Leben des Erdenmenschen zu einem herrlichen gestalten? Soll es wirklich von Furcht und Noth und Gebundenheit mit einem Schläge befreit werden?“ Noch magt der vielenttäuschte Sohn des Säkulums nicht ganz dem Hauch sich hinzugeben; noch wirkt die Erfahrung der jüngsten Jahre einigermaßen ernüchternd, aber man braucht nur einen der vielen jetzt eben abgetragten Kongresse besucht zu haben, um in Gang und Mienen der Theilnehmer die Wirkung jenes süßen Hoffnungstrankes schon wahrzunehmen, der die Nerven des Cerebralmenschen stärker stimulirt, als der Champagner die des Weltkinds. „Es kann noch ein Vergnügen werden zu leben“, sagte mir ein Graufopf mit leuchtenden Augen, und im Hintergrund seiner Seele bedauerte er vielleicht, daß er schon den größten Theil der ihm zugemessenen Tage hinter sich habe.

Drei Nachrichten sind es, welche den September des Jahres 1894 zu einem Hoffnungsmonat machen, wie kein Lenz je ihn aufgewiesen: die Mittheilungen Roux, Behring's und Wassermann's über die Blutserumtherapie, die des Chemikers Liliensfeld über die künstliche Herstellung eiweißähnlicher Stoffe und die des Professors Polymann über die bevorstehende Lösung des Luftschiffahrtsproblems. Dieselben sind von einer Tragweite, daß man sie nur zu überdenken braucht, um ihre Wirkung auf die Phantasie der Kulturpioniere zu verstehen.

Der Blutserumtherapie liegt ein sehr einfaches

Prinzip zugrunde. Der Göttinger Physiologe Heule hatte logisch, Pasteur und Liebig hatten experimentell nachgewiesen, daß die Infektionskrankheiten durch kleinste Lebewesen, Bakterien, hervorgerufen werden. Nun begann die Wissenschaft diesen Feinden des Lebens planmäßig zuleibe zu rücken. Bald wurde gefunden, daß die Bacillen im erkrankten Organismus Gifte ablagern, welche die eigentliche Ursache der eventuell tödtlichen Funktionsstörungen sind. Dann kam man darauf, daß der erkrankte Organismus sich gegen den Eindringling mehrt und Gegengifte produziert, welche unter Umständen den eingedrungenen Fremdstoff unschädlich machen. Diese Gegengifte werden vorzüglich im Blutserum, dem Serum, abgelagert. Die Blutserumtherapie besteht nun darin, nicht dem Menschen den ganzen Kampf gegen den Bacillus zuzumuthen, sondern ihm mit dem Blutserum eines Thieres zuzuhilfen zu kommen, welches die zu bekämpfende Krankheit schon überstanden und also in dem Serum das Gegengift fertig aufgespeichert hat. Mit der Einimpfung des aus Pferden gewonnenen Gegengiftes gegen Diphtheritis wurde der Anfang gemacht, und wenn wir Männern wie Roux, Behring, Ehrlich und Wassermann glauben dürfen, mit verblüffendem Erfolg. Aller Orten regen sich nun schon die Hände, die Mittel zu spenden zur massenhaften Herstellung des Heilmittels. Bald wird kein Ort, keine Apotheke Europas mehr ohne das fertige Heilmittel gegen Diphtheritis sein.

Man braucht nur einen Blick auf die Sterblichkeitsstatistik zu werfen, um zu erkennen, welch ungeheurer Gewinn der Menschheit aus der Bewältigung der Infektionskrankheiten erwachen würde. Unter zwanzig Menschen stirbt kaum einer an jener Todesursache, die man für die natürliche halten sollte, an Altersschwäche. Die neunzehn übrigen werden hinweggerafft, weil ihr Organismus dem Anprall irgend eines der zahllosen Lebensfeinde zu

irgend einem Zeitpunkte nicht Widerstand leisten konnte. Nun würde es gelingen, und zwar mit relativ geringer Kunst, alle diese Todesursachen zu eliminiren: welch herrlicher Ausblick auf eine Zeit der Sorglosigkeit, des fröhlichen, furchtlosen Lebensgenusses!

Doch halt! Schon naht die Sorge wieder und hemmt den kühnen Flug der Phantasie. Was soll aus all' den Menschen werden, die nun am Leber erhalten bleiben? Werden wir denn Fleisch, werden wir denn Getreide genug produziren können, sie alle zu ernähren? — Eile Furcht! Der September 1894 hat auch dafür gesorgt, daß wir auf Fleisch und Getreide nicht länger angewiesen seien. Unsere Nahrung besteht aus Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten. Es war seither gänzlich unmöglich, auch nur festzustellen, wie der wichtigste Bestandtheil unserer Nahrung, das Eiweiß, zusammengesetzt ist. Nun kommt ein Berliner Chemiker, ein Herr Leon Liliensfeld, und meldet, daß es ihm gelungen sei, „synthetisch einen Körper darzustellen, welcher sich ganz wie natives Eiweiß verhält und von diesem sowohl durch das Gerinnen in der Hitze als durch Farben und andere Reaktionen nicht zu unterscheiden ist“. Das alte Problem wäre also gelöst, künstliche Nahrungsmittel zu schaffen, und die Aufgabe bliebe jetzt nur, die Herstellung so zu vereinfachen, daß sie billiger wäre als die in den Laboratorien der Natur. Wir wären dann unabhängig von Witterung und Mißwachs von Grund und Boden. Riesige Fabriken würden sich mit der Produktion von Menschenfutter befassen, die Konkurrenz würde für ein abwechslungsreiches Menü sorgen, der Hunger gehörte in das Reich der Märchen und würde wie das Mammuth oder der Jachthyojaurus als der Gast längst entschwundener Epochen nur noch in den Büchern der Geschichtsschreiber sein Wesen treiben. Die soziale Frage wäre natürlich gleichfalls gelöst: der hungernde Proletarier mit seinen nach Brod schreienden Kindern wäre ein

Frankreich drücken die minderwertigen neuen Weizen, die nur zu abnorm billigen Preisen Abnahme finden, ohne die Kaufkraft anzuregen. Die norddeutschen Terminmärkte tendiren rückgängig, haben sich aber in den letzten Tagen erholt. In Süddeutschland, am Rhein und in der Schweiz halten die Absatzschwierigkeiten an und insbesondere die La Plataer Weizen wirken drückend.

Bei uns war das Angebot in Weizen Allgemeiner schwächer, wodurch sich die Stimmung etwas zuverlässiger gestaltete, die Mühlen befanden demnach bloß schwache Kaufkraft und beschränkten sich bloß darauf, ihre Bestände zu ergänzen. Die Preise haben sich mühsam um eine Kleinigkeit gehoben und schließen gegen die Vorwoche um 5 Kr. höher nach einem Umsatz von 120,000 Mtr.

Roggen war nur schwach offerirt, doch blieb auch die Kaufkraft eine geringe, da Konsumenten noch immer nicht lebhafter eingreifen wollen und nur wenig kaufen; auch die Spekulation nahm nur ein sehr mäßiges Quantum aus dem Markte. Der Gesamtumsatz betrug circa 8000 Mtr., wobei vorwöchentliche Preise ziemlich unverändert blieben. Man bezahlte 5 fl. bis 5 fl. 15 Kr. Parität und bis 5 fl. 25 Kr. ab hier.

Herbstroggen variierte zwischen 5 fl. 28 Kr., 5 fl. 33 Kr. und 5 fl. 30 Kr.; schließt 5 fl. 29 Kr. Geld, 5 fl. 31 Kr. Brief.

Frühjahrsroggen zu 5 fl. 68 Kr., 5 fl. 66 Kr., 5 fl. 70 Kr. und 5 fl. 66 Kr.; schließt 5 fl. 64 Kr. Geld, 5 fl. 66 Kr. Brief.

Futtergerste ist in inländischer Schiffsware wenig offerirt, per Bahn langen mäßige Zufuhren von der Theiß- und Pester Boden-Gegend an, welche zu ziemlich unveränderten Preisen von 5 fl. 80 Kr. bis 6 fl. 10 Kr. Absatz finden. Dagegen ist das Angebot in fremdländischer Waare auf Lieferung recht ergiebig, unsere Fabrikanten jedoch befanden wenig Kaufkraft und erst nachdem Eigner sich zu wesentlichen Konzessionen herbeiließen, fanden 7000 Mtr. rumänische Gerste zu 4 fl. 40 Kr. per drei Monate verzollt Absatz.

In Gerste ab Stationen herrscht wohl kein starkes Angebot, doch ist auch die Nachfrage eine äußerst geringe; es fanden vereinzelte Waggon Nordbahngerste zu unveränderten Preisen Absatz, auch wurden circa 5000 Mtr. gewählte Merkantilgerste ab Südbahn von 6 fl. 40 Kr. bis 6 fl. 65 Kr. verkauft.

Mais. Die Oktoberkündigungen, welche bei Mäßen rasch Aufnahme fanden, entsprachen nicht dem Bedarf und gingen auch einige tausend Meterzentner freihändig aus dem Markte, wobei Magazinswaare 6 fl. 20 Kr. bis 6 fl. 25 Kr., Schiffsware 6 fl. 25 Kr. bis 6 fl. 30 Kr. erzielte. Von Neumais wurde Einiges ab Steinbruch per November zu 5 fl. 40 Kr., per November-Februar zu 5 fl. 55 Kr. bis 5 fl. 60 Kr. gemacht.

Safer war zu Beginn der Woche ruhig und vorwöchentliche Preise nur schwer erreichbar, später besetzte sich die Tendenz auf bessere Nachfrage und schwächere Zugänge und mußten in den meisten Fällen 5 Kr. höhere Preise, als in der Vorwoche bezahlt werden. Verkauf wurden 6000 Mtr. Man bezahlte je nach Qualität von 5 fl. 60 Kr. bis 6 fl. 15 Kr.

Auf dem Terminmarkt war die Stimmung ruhiger, der Verkehr sehr schwach, die Markthaltung eine zögernde, so daß nur geringe Kursfluktuationen vorfanden, die kaum eine Aenderung des Preisniveaus hervorriefen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes rows for 78 R. fl. 6.20-6.25, 79 fl. 6.25-6.30, 80 fl. 6.30-6.35, 81 fl. 6.35-6.40, 82 fl. 6.40-6.45.

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes rows for Pester Boden, neu: 78 R. fl. 6.20-6.25, 79 fl. 6.25-6.30, 80 fl. 6.30-6.35, 81 fl. 6.35-6.40, 82 fl. 6.40-6.45.

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes rows for Weisenburger neu: fl. 6.20-6.25, fl. 6.25-6.30, fl. 6.30-6.35, fl. 6.35-6.40, fl. 6.40-6.45.

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes rows for Roggen: 70-72 R. fl. 5.20-5.30, Gerste, Futter: 60-62 fl. 5.70-6.10, Gerste, Brenner: 62-64 fl. 6.35-7.10, Brauer: 64-66 fl. 7.30-8.40, Safer, neu: 39-41 fl. 5.75-6.10, Mais, anderer: .75 fl. 6.10-6.20, Hirse: fl. 9.40-9.75, Kohlraps: fl. 9.40-9.75.

Table with 2 columns: Quality and Price. Includes rows for Termine: Weizen per Herbst: fl. 6.23-6.25, per Frühjahr: fl. 6.71-6.73, Roggen per Frühjahr: fl. 5.64-5.66, Mais per Mai-Juni 1895: fl. 5.33-5.35, Safer per Herbst: fl. 6.15-6.20, per Frühjahr: fl. 6.05-6.07.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with 7 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Safer, Mais, Raps, Totale. Includes rows for II. Staatsb., III. Weisenb., etc.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table with 7 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Safer, Mais, Raps, Totale. Includes rows for II. Staatsb., III. Weisenb., etc.

Die Zufuhren in Weizen und wieder Flaum! Auch in der abgelaufenen Geschäftswoche hatten wir durchaus flane Stimmung. Im inländischen Geschäft war der Verkehr fast leblos. Das Wenige, was nach dem Ausland geht, bedeutet für die Mühlen die allerhöchsten Opfer. Die Abwicklung auf ältere Vormerkungen stößt ganz.

Table with 7 columns: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. Includes rows for fl. 11.50, 11., 10.40, 9.70, 9.30, 9., 8.10, 6.70.

Wiktualien. (Bericht von Hermann Geseleit u. Co.) Die Ankünfte waren gering und wur-

den frische Prima Waare mit 39 fl. 50 Kr. bis 40 fl., mindere mit 36 fl. bis 37 fl. 50 Kr. bezahl. Kaffee, wovon ebenfalls kleinere Sendungen kamen, wurden mit 36 fl. gehandelt, Alles per Originalaffeten zu 1440 Stück. - Geflügel. Die Preise für lebende Waare haben eine kleine Steigerung erfahren, während geschlachtetes Geflügel der milden Witterung halber billiger abgegeben werden mußte. Man bezahlte: Gemästete Gänse von 5 fl. bis 5 fl. 50 Kr., geschlachtete Gänse von 3 fl. 50 Kr. bis 4 fl. 50 Kr., Grahns von 1 fl. 90 Kr. bis 2 fl. 40 Kr., Hühner von 70 Kr. bis 1 fl. 10 Kr., Kapane von 1 fl. 20 Kr. bis 1 fl. 40 Kr., Enten von 1 fl. 90 Kr. bis 2 fl. 40 Kr., Indiane von 3 fl. bis 3 fl. 50 Kr., Alles per Paar en gros. - Wild. Hasen wurden wenig zugeführt und mit 1 fl. 30 Kr. bis 1 fl. 40 Kr. per Stück bezahl.

Kälbermarkt. Der Absatz war flott zu besseren Preisen. Prima lebende Kälber zu 38 fl. bis 45 fl., mindere zu 34 fl. bis 36 fl. per Kilogramm exklusive Verzehrungssteuer.

Milchfrüchte. Während der abgelaufenen Berichtswache hat die Kaufkraft wieder nachgelassen und die Preise konnten sich nur schwer auf der Höhe der Vorwoche behaupten. Wir notiren: Große weiße neue Fiolen, welche nur schwachem Kaufsanimos begegneten, ebenso Rundbohnen von 8 fl. 75 Kr. bis 9 fl. 25 Kr., braune Bohnen zu 7 fl. 25 Kr. bis 7 fl. 50 Kr., buntfarbige zu 7 fl., Zwergbohnen zu 9 fl. 75 Kr. bis 10 fl. 25 Kr. ausgeben. In Rodherben war der Verkehr mäßig 7 fl. 50 Kr. bis 9 fl., ungarische enthielt 13 fl. 50 Kr. Linsen, untergeordnete bis 9 fl., bessere und wippelfreie je nach Größe und Beschaffenheit bis 15 fl. Rote Hirse ungenügend ausgeboten, zu 5 fl. 25 Kr. bis 5 fl. 75 Kr. Hirse rein ohne Aenderung von 9 fl. bis 10 fl. sammt Sack gehandelt. Blaue Bohne tendirt ruhig zu 19 fl. bis 20 fl. 25 Kr. Holländischer Kümmel zu 38 fl. Hanffamen zu 9 fl. bis 9 fl. 50 Kr. (Alles per 100 Kilogramm.)

Raps effektiv verkehrlos, da Angebot gering und Fabrikanten den Verkauf beinahe ganz eingestellt haben; es wäre nur um 50 Kr. billiger wie in der Vorwoche veräußert. Nominelle notirt 8 fl. 50 Kr. bis 9 fl. 50 Kr. je nach Qualität. - Terminraps per August-September 1895 variierte trotz günstigen Wetters zwischen 11 fl. und 11 fl. 20 Kr., schließt 11 fl. 10 Kr. Geld und 11 fl. 20 Kr. Brief.

Milchfrüchte notiren 8 fl. 50 Kr. bis 9 fl. 25 Kr. Linsen wurden einige hundert Meterzentner Mittelqualität zu 11 fl. bezahl, während Prima Waare zu 11 fl. 75 Kr. placierbar und geringere Qualität zu 10 fl. bis 10 fl. 50 Kr. veräußert war.

Milch mangelt, notirt 7 fl. 50 Kr. bis 8 fl. 25 Kr. je nach Qualität.

Hedrich von 4 fl. bis 4 fl. 75 Kr. Repskuchen zu 5 fl. Rüböl zu 26 fl. bis 27 fl.

Pflaumen. Sowohl in effektiver als in Terminwaare war das Geschäft ruhig und wurden verkauft: effektive 80-85füßige bosnische zu 10 fl., 95-100füßige bosnische zu 5 fl. 75 Kr. bis 5 fl., 115-120füßige bosnische zu 4 1/2 fl. bis 4 fl. 25 Kr., 80-85füßige serbische zu 9 fl. bis 9 fl. 50 Kr., 95-100füßige serbische zu 5 fl. 50 Kr. bis 5 fl., serbische Wance zu 4 fl. 25 Kr. Termine wurden verkauft: per Oktober 80-85füßige bosnische zu 10 fl., serbische zu 9 fl., per Oktober-November 80-85füßige bosnische zu 10 fl., 95-100füßige zu 5 fl., 115-120füßige bosnische zu 4 1/2 fl., 95-100füßige serbische zu 5 fl. 50 Kr. bis 5 fl. 75 Kr., serbische Wance zu 4 fl. 25 Kr. Alles per 56 Kgr. Das Geschäft schließt bei einem Umfange von 5200 Mtr. in ruhiger Stimmung.

Pflaumen. Das Geschäft ist sowohl in effektiver als in Lieferungsware per Oktober ruhig bei sehr schwachem Verkehr. Von effektiver Waare wurde flavo-

Anachronismus in der Zeit des Kunstbrodes, Kunstfleisches und der Kunststern.

Doch die Phantasie erfindet neue Schrecknisse. Auf Erden wird kein Raum mehr sein für die tausendfach angewachsene vermehrungslustige Menschheit. Jedes Fleckchen des festen Bodens wird besiedelt, von Fabriken oder Wohnhäuser bestanden sein. Was dann? September des Heilsjahres 1894, weißt Du keinen Rath? Und ob er ihn weiß! Der sehr angelegene, sehr exakte Professor Volkmann hat auf dem Wiener Naturforschertag versichert, daß wir der Lösung des Luftschiffahrtproblems so nahe gekommen sind, daß wir die völlige Lösung nur noch als eine Frage absehbarer Art bezeichnen können. Herje, wird das aber eine Lust sein, wenn wir erst so weit sind! Mir fällt aus meiner Burschenzeit das Lied des Bruder Straubinger ein, was der Alles thäte, wenn er erst das Fliegen erlernt hätte! Und wir werden ja leibhaftig fliegen lernen. Nicht mit dem unförmlichen, unlenkbaren Luftballon wird sich der Zukunftsmensch in die Lüfte erheben, sondern mit leichten, eleganten Maschinen - so eine Art Fallschirm, mit einer Drehschraube versehen, niedlich wie ein Stief, über den man einen größeren Regenschirm gespannt hat - und dann geht's juchhe, wohin immer. Niethzins wird nur noch der Feigling bezahlen; einer hohen Obrigkeit schlägt man ein Schnippchen. Militärdienste leistet Niemand mehr. Kriege sind unmöglich geworden, denn im Handumdrehen könnte man ja die feindlichen Armeen aus den Lüften herunter vernichten. Freilich, die Post wird einen schwereren Stand haben, wenn sie Briefe zustellen will. Herr Heinrich Mayer, Luftflieger, wohnt von heute ab in der dreizehnten Luftschicht über Quadrat 6921. Die Advokaturkanzlei des hauptstädtischen Advokaten K. A. befindet sich während des Sommers über der Bonmiger Spitze, zwölfte Luftschicht, Quadrat 6921. Der erste Frühlingausflug des Tanzkränzchens „Schwalbe“ findet Sonntag, den 24.

April, statt. Ziel: Chimborasso. Mit Rücksicht auf die größere Entfernung wird diesmal um pünktliches Erscheinen gebeten. So ungefahr werden die Zukunftsinserate lauten. Staaten gibt's natürlich nicht mehr, denn wo soll man Grenzpfähle hernehmen, die bis in den Himmel reichen? Wie leicht würde es auch sein, den Herrn Zollwächter eine Nase zu dreschen! Eine Zollrevision in der Höhe des Himalaya hätte doch Schwierigkeiten, die vielleicht jene ganze Einnahmequelle des Staates zum Verliegen brächten. Was überhaupt aus unserer Gesellschaft würde, wenn der Mensch sich aus einem krabbelnden Staubläufer in den Beherricher der grenzenlosen Lüfte verwandelt, das vermag selbst kein Sokrat auszuendenken, da muß man sich schon bei den Humoristen der „Fliegenden Blätter“ Rath's erholen.

Man sieht, welchen Phantasien unser heutiger September Raum gebrochen hat. Von der ersten, durch bitterstes Leid gezeugeten Hoffnung bis zum tollen Herenabbath der humoristischen Laune erscheint Alles berechtigt, zeitgemäß. Wenn wir ernstlich mit der Lösung der oben angedeuteten Probleme zu rechnen haben, so kann der zügelloseste Phantast leicht zum genialsten Propheten werden und alle Zweifler bis in den Grunderboden hinein beschämen. Und ein Zweifel an der Lösbarkeit dieser Probleme ist ja in der That ausgeschlossen; es fragt sich nur, wann wir so weit sein werden, wirklich Victoria schießen zu dürfen. Darin liegt aber zugleich das Gefährliche dieser Phantasien. Wären sie gänzlich ohne Boden, so könnte man sie getrost als Naretheien abthun. Da sie aber heute schon einen berechtigten Kern aufweisen, so können sie wirken wie die Bücher Jules Verne's auf die Jugend, verführerisch und sinnbethörend. Die Gegenwart wird uns kaum mehr des Lebens werth erscheinen; alle Hoffnungen werden wir auf die schöne Zukunft setzen und derzeit Orgien feiern wie die Chilastaten, die den Einbruch des tausendjährigen Reiches erwarteten. Da heißt es denn:

dringend zur Besonnenheit mahnen und vor Allem zeigen, wie weit wir noch entfernt sind von der Verwirklichung der paradiesischen Hoffnungen.

Vor Allem werden wir gut daran thun, die Erfahrungen, die wir mit dem Koch'schen Tuberkulin gemacht haben, nicht allzu rasch zu vergessen. Noch ist die Zahl der Versuche, welche mit dem Behring'schen Antidiphtherin angestellt worden sind, nicht groß genug, um absolut sichere Schlüsse über die Wirksamkeit des Mittels zuzulassen. Die Publikation der Rour'schen und Behring'schen Experimente war angezeigt mit Rücksicht auf die Furchtbarkeit der Krankheit, welche in Deutschland und Oesterreich-Ungarn allein alljährlich zweieinhalb Millionen Kinder hinwegrafft; sie war auch angezeigt mit Rücksicht auf die breitere Basis, welche den Forschungen gegeben werden kann, wenn man sie allerorten zugleich betreibt. Der schrankenlose Optimismus, welcher sich aber heute schon in der Laienwelt zeigt, ist zum Mindesten verfrüht und kann zu gefährlichen Rückschlägen führen. Wir müssen daher vor dem Ueberstolz warnen, der sich in der Ausdehnung der Blutserumtherapie auf alle Infektionskrankheiten zeigt. Nicht nur, daß nicht jede Krankheit sich auf Versuchsthier übertragen läßt, muß doch selbst im Falle des Gelingens erst untersucht werden, ob das den Thieren entnommene Heilserum in allen Fällen auch bei dem kranken Menschen wirksam sein wird. Theoretisch berechnet ist das ja mehr als wahrscheinlich; aber wo es sich um Leben und Gesundheit der Menschen handelt, ist mit der theoretischen Wahrscheinlichkeit noch verzeifelt wenig gewonnen; da muß die Praxis in tausend und aber tausend Fällen den Beweis erbringen, sonst sind wir wiederum genarrt und die Beute der traurigsten Enttäuschung.

Mit dem Lillienfeld'schen künstlichen Eiweiß steht es nicht anders. Zugegeben, was durchaus nicht erwiesen ist, daß jener Stoff auch zur Ernährung verwerthen läßt, bleibt immer noch die

nisches zu 13 fl. 75 kr. und per Oktober zu 14 fl. per 100 Kgr. verkauft.

Honig und Wachs ohne Geschäft.
Schweinefett. Anfangs der Woche 52 fl., wegen gedrückter Vorstehviehpreise und schlechten Absatzes war der Artikel geschäftslos, wurde zu 51 fl. ausgetrieben, ohne Käufer.

Weißer Tafelzucker. Preise unverändert; es notirt: vierhücker zu 43 fl. bis 43 fl. 50 kr., dreihücker zu 44 fl. 50 kr. bis 45 fl., gefeilter zu 48 fl. per 100 Kilogramm; in Landzucker war kein Geschäft.

Kornmalz ohne Verkehr.

Vorstehvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstehvieh-Marktgemeinschaft.) Budapest, 5. Oktober. In Folge des größeren Ausgebots war das Geschäft flau. Wochenpreise: Ungarische sortirte Waare 320 bis 380 Kilogramm schwere 42 kr. bis 42 1/2 kr., 280 bis 300 Kilogramm schwere 43 kr. bis 43 1/2 kr., alte über 300 Kilogramm schwere 40 kr. bis 40 1/2 kr., Landzweine 40 kr. bis 47 1/2 kr., serbische 40 kr. bis 43 kr., per Kilogramm netto. Als Einwaage sind per Paar 45 Kilogramm und vier Prozent Rabatt usuel. — **Futterpreise:** Mais fl. 6.50, Gerste fl. 6.40 ab Steinbruch. — **Hiesiger Viehstand:** Am 28. September sind verblieben 181,995 Stück. — **Zutrieb:** aus dem Inlande 10,227 Stück, aus Serbien 4464 Stück, aus Rumänien 655 Stück, zusammen 15,346 Stück, Totale 197,341 Stück. — **Abtrieb:** Budapestischer Konsum (ersten bis zehnten Bezirk) 4065 Stück, nach dem Inlande 1079 Stück, nach Wien 756 Stück, nach den österreichischen Ländern 3143 Stück, nach Deutschland 10,760 Stück, in den Seifenfabriken verarbeitet 97 Stück, zusammen 19,900 Stück. Verbleibt Stand 177,441 Stück. — **In den Aktien-Szállásen lagern** 31,557 Stück Schweine. — **In den Sanitäts- und Transit-Szállásen** verblieben am 28. September 15,041 St. Zuführt wurden serbische 4464 Stück, rumänische 655 Stück, zusammen 20,160 Stück, davon wurden abgeführt 5270 Stück, verbleibt Stand 14,890 Stück, und zwar 13,850 Stück serbische und 1040 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 640 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Vegetabilien. (Bericht von Neufeld und Weinberger in Budapest.) Die in der Vorwoche in allen Theilen des Landes beobachteten Niederschläge vermochten im Vegetabiliengeschäft keine nennenswerthe Aenderung herbeizuführen, da die Ernte der verschiedenen Medizinal- und Farbräuter nunmehr schon beendet ist. Die Preise blieben daher bei noch geringeren Zufuhren die gleichen. Dagegen ist die Kaufkraft die alte und zeigte sich besonderes Interesse für officinelle Medizinalblüthen und narotische Kräuter, und trafen vorwiegend für letztere große Ordres aus dem Auslande ein. — **Baprika.** Die Tendenz in diesem Artikel ist anhaltend steigend und ist dieser Umstand der knappen Zufuhr einerseits, andererseits aber der sich hierfür kundgebenden lebhaften Nachfrage zuzuschreiben.

Sämereien. (Bericht von Edmund Mauthner.) **Rotklee.** Die Nachfrage beschränkte sich zumeist nur auf grobkörnige Waare, und solange diese für den momentanen Bedarf vorhält, ist feinkörnige wenig, fast gar nicht beachtet. Luzerne. Bei starkem Ausgibt wurden einige Partien wohl geschlossen, was jedoch auf die Preise nicht lebend wirkte, da eher ein Rückgang zu verzeichnen ist. Frühjahrsweiche leicht placierbar, Cyparsette geschäftslos. — **Notirungen per 100 Kilogramm, Basis Budapest:** Luzerne 46 fl. bis 50 fl., Rotklee, Banater, 58 bis 60 fl., Rotklee, Heiße Waare, 64 fl. bis 68 fl., Rotklee, Siebenbürger, 66 fl. bis 70 fl., Frühjahrsweiche 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., Winter-

große Frage, mit welchen Kosten sich die Herstellung derselben beschaffen läßt, ob es gelingen wird, große Quantitäten zu produzieren u. s. w. Solche, theoretisch ganz unwichtige, praktische Fragen bedeuten für den Nichtforscher nichts weniger als Alles. Ein „Beinahe“ ist für die Menschheit fast weniger als nichts. Beinahe gerettet, beinahe reich geworden zu sein, ist verwerflich wenig. Und doch, wie lange braucht die Wissenschaft oft, um ein „Beinahe“ in ein „Ganz“ zu verwandeln. Eine Maschine steht fertig bis auf die letzte Schraube. Aber diese letzte Schraube will nicht gefunden werden und Jahrzehnte lang zerbrechen die Forscher sich noch die Köpfe, bis ein glücklicher Einfall die letzten Niegel hebt. Die Herstellung lenkbarer Flugapparate wird nur als eine Frage der Zeit bezeichnet; aber welcher Zeit? Werden wir, werden unsere Söhne, unsere Enkel diese Zeit noch erleben? Auf diese Frage hat Herr Professor Volkmann keine Antwort gegeben und doch ist sie für uns die wichtigste. Und es ist gewiß, wir werden noch lange im Schweiße unseres Angesichts bestaubte Straßen ziehen, bevor wir uns kühnen Fluges in den reinen Aether schwingen können. Damit wir aber nicht verlernen, uns nach der Decke zu strecken, damit uns Staub und Schweiß nicht gänzlich unerträglich werden, ist es nöthig, daß wir den frohen Botschaften der jüngsten Kongresse gegenüber kaltes Blut bewahren. Dank auch für das Wenige, was wir heute schon als gesichert betrachten können, doch keinen Ueberschwang optimistischer Hoffnungen für die nächste Zukunft. Die Menschheit von heute gleicht einem Losbesitzer, dessen Serie gezogen worden ist. Er hat ein Recht, zu hoffen, daß ihm nun auch der Haupttreffer zufalle. Doch auch in der gezogenen Serie ist noch Raum genug für Nieten; wer nicht den Kopf verlieren will, wird also gut daran thun, den möglichen Haupttreffer nicht allzufrüh zu eskomptiren.

Hugo Ganz.

erbien 8 fl. bis 9 fl., Cyparsette 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 50 kr., Infarnatflee 25 fl.

Heringe. (Original-Bericht der Gebrüder Neumann.) Seit unserem letzten Bericht haben Heringe in Folge höherer schottischer Notirungen eine ziemliche Preissteigerung erfahren und die Tendenz ist derzeit fester, als seit längerer Zeit. Die bessere Stimmung ist theils den besseren Geschäftsaussichten im Allgemeinen zuzuschreiben, theils die Folge des Umstandes, daß die Anfuhr sehr spärlich geworden sind. In Stettin gestaltete sich das Geschäft wieder zu einem sehr lebhaften. In Folge des großen Bedarfs, welcher sich von allen Seiten bemerkbar machte, befestigte sich der Markt anhaltend, überdies zogen die höheren schottländischen Notirungen auch eine schnelle Preisbesserung nach sich. Alles, was zu Markte kam, fand schlanen Absatz. Die Verkäufer sind nun der hiesige Handel dieser plötzlichen Hausse gegenüber? An und für sich betrachtet, wäre ja eine Steigerung der Preise nicht zu verwundern, nachdem der Artikel nicht nur einen außerordentlich billigen Preisstand, sondern auch seit Monaten eine rückläufige Tendenz gezeigt hatte. Jetzt stehen viele Provinz-Engrosfirmen dieser unvermutheten Steigerung ziemlich rathlos gegenüber. Vereinzelt hat man sich auch entschlossen, die erhöhten Preise zu bewilligen, doch sind noch beträchtliche Posten zu faulen und es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Deckung derselben sich nur bei stetig steigenden Preisen vollziehen dürfte. Inwiefern wollen wir nach den bisherigen Erfahrungen auch das Gegenstück nicht ganz außerhalb des Bereiches des Möglichen setzen. Die Zufuhr von Schottland betrug in dieser Woche 24,825 Tonnen und beträgt somit die Totalzufuhr bis heute 297,034 Tonnen gegen 265,148 Tonnen im Jahre 1893 und 252,733 Tonnen im Jahre 1892 bis zur gleichen Zeit. Crownfalls gestempelte P. A. F. notiren gegenwärtig: Frachtfrei Vahnhof Wien per 1/4 Tonnen 25 fl. 50 kr., per 1/2 Tonnen 27 fl. 50 kr., per 1/3 Tonnen 28 fl. Schottische gestempelte, pure Milchener, per 1/4 Tonnen 30 fl. 50 kr., per 1/2 Tonnen 32 fl. 50 kr., prompt lieferbar verzollt ab Vahnhof Wien.

Kunstdünger. (Wochenbericht der „Hungaria“-Kunstdünger-, Schwefelsäure und chemische Industrie-Aktion-Gesellschaft.) Bei unverändert fester Tendenz schienen sich die Frühjahrspreise für sämtliche Kunstdüngerarten stabilisirt zu haben und darz füglich angenommen werden, daß irgendwelche namhafte Fluktuationen längere Zeit hindurch nicht statthaben werden. Ein Gleiches läßt sich lediglich nicht für Gipsdünger voraussagen. Man konstatiert in diesem Artikel momentan eine gewisse Tragik, da Käufer den behaupteten Preisen gegenüber sich noch reservirt verhalten. Die Ablieferungen nach Europa betragen 420,000 Mtr. im September 1894 gegen 440,000 Mtr. im September 1893, 7,230,000 Mtr. vom 1. Januar bis 30. September 1894 gegen 6,620,000 Mtr. in der gleichen Periode 1893. Läger in Europa am 30. September 1894 61,000 Mtr., am 30. September 1893 780,000 Mtr. Schwimmdünger nach Europa 2,400,000 Mtr. gegen 1,920,000 Mtr. zur gleichen Zeit im Vorjahre. Sichtbarer Vorrath Ende September 1894 3,050,000 Mtr. gegen 2,700,000 Mtr. Ende September 1893. — **Man notirt für Frühjahrslieferung:** Doppel-Superphosphat 20 bis 22 Prozent 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 85 kr., Prima-Superphosphat 16 bis 18 Prozent 5 fl. 90 kr. bis 6 fl. 40 kr., echt indisch gedämpftes Knochenmehl 4 1/2 bis 25 Prozent 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 30 kr., Original-Hopernamische Thomashäute 18 bis 20 Prozent 3 fl. 75 kr. bis 4 fl. 25 kr., Kalkdünger 20 bis 25 Prozent 3 fl. 40 kr. bis 3 fl. 75 kr., Ammoniak-Superphosphat 10 bis 12 und 3 bis 5 Prozent 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. 75 kr., Schwefelsäure Kali 90 bis 96 Prozent 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 30 kr., Chile-Salpeter, Februar-März-Lieferung 13 fl. 15 kr. bis 13 fl. 40 kr., Chile-Salpeter, April-Lieferung, 13 fl. bis 13 fl. 25 kr. (Preise per 100 Kilogramm inklusive Sach brutto für netto, je nach Entfernung der Empfangsstation.) Kupfervitriol 25 fl. bis 26 fl., Eisenvitriol, Prima 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., Sekunda 2 fl. 70 kr. bis 3 fl. 20 kr. (Preise ab Budapest per 100 Kilogramm netto in 50 Kilogramm-Tässern.) Prompte Waare ist um 20 kr. bis 30 kr. per Meterzentner billiger erhältlich.

Petroleum. (Bericht von Schmid & Grün.) Das Geschäft in diesem Artikel war auch in der abgelaufenen Woche ein zufriedenerellendes und haben sich die vorwöchentlichen Preise fest behauptet. Es notirt: Prima amerikanisches Petroleum 21 fl. 50 kr. und Prima kaukasische Waare 19 fl. 75 kr. per netto 100 Kilogramm ab Budapest.

Spiritus. Es notirt: Rohspiritus für Raffineure 15 fl. 50 kr. Geld, 15 fl. 75 kr. Waare, verteuerte Raffinade für Großhändler 53 fl. Geld, 53 fl. 50 kr. Waare.

Knoppere. Wegen der hoher Feiertage war in der verflohenen Woche schwacher Verkehr; die Signer in der Provinz halten noch hohe Forderungen, so daß es noch zu keinem größeren Geschäft gekommen; es wird in der Provinz 9 fl. bis 9 fl. 50 kr. per 100 Kilogramm gefordert, was die Händler und Fabrikanten nicht bewilligen können.

Trockene Rindshäute. In der abgelaufenen Woche waren wenig Käufer anwesend, dagegen kamen briefliche Aufträge. Es liefen schwere ungarische Ochshäute 74 fl. bis 76 fl., leichte 66 fl. bis 68 fl., ungarische Kuhhäute 66 fl. bis 68 fl., deutsche Kuhhäute 68 fl. bis 72 fl., Bittlinge 75 fl. bis 80 fl., Prima Rneipen 95 fl. bis 100 fl., Alles per 100 Kilo.

Gearbeitetes Leder. Das Geschäft dürfte durch eingetretenes Regenwetter an Lebhaftigkeit gewinnen; Preise haben gegen Vorwoche keine Aenderung erfahren.

Gabern, Abfälle zu technischen Zwecken und Altkmetalle. (Bericht von Alexander Polgar, Budapest.) Das Geschäft gestaltet sich etwas freundlicher, indem in einigen Artikeln Nachfrage herrscht. Man beachte: Prima weiße Seinen zu 10 fl. 50 kr. bis 11 fl., halbweiße Seinen zu 7 fl. bis 8 fl., Prima weiße Baumwolle zu 10 fl. bis 10 fl. 50 kr., halbweiße Baumwolle zu 5 fl. bis 6 fl., neuen weißen Chiffon 14 fl., Feinpack zu 5 fl., Weichwolle zu 17 fl., Berliner zu 46 fl., Neutuch zu 22 fl., Spagat zu 4 fl., alte weiße Galina zu 14 fl., farbige Cotton, große Stücke zu 10 fl., weiße Seinen,

große Stücke zu 18 fl., Hornabfälle zu 4 fl. 50 kr. bis 4 fl. 75 kr., Knochen zu 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., Alles per 100 Kilogramm ab Budapest. — **Altkmetalle** unverändert.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Original-Bericht von Nagel u. Romm.) Das Eisengeschäft hat sich im Laufe unserer letzten Berichtsperiode günstig verändert. Die Bestellungen auf fertiges Eisen laufen befrriedigend ein und sind die Werke damit vollaus in Anspruch genommen. Robeisen hat sogar eine ziemlich große Hausse zu verzeichnen und sind schon jetzt alle bis zum 11. Semester 1895 zu produzierenden Quantitäten der ungarischen Hochöfen verschlossen, es entwickelt sich ein empfindlicher Mangel an grauem Gieberei-Robeisen und wird sich dieser Mangel im Frühjahr noch wesentlich verschärfen. Eine Ausnahme bilden Schwarzbleche, welche noch immer vernachlässigt werden. Im Metallgeschäft hat sich die günstige Konjunktur nicht erhalten können und notiren wir durchwegs tiefere Preise. Zinn ist wieder um 2 bis 3 fl. billiger. Kupfer ist matt und gleichfalls um 1 bis 2 fl. billiger. Lebhafter begehrt bleiben Bleckblei und Plattenzinn, ohne daß sich die Preise günstig verändert hätten. Wir notiren folgende Platzpreise von neuen Metallen: Zinn Banka 98 fl., Billiton 96 fl., Austral 95 fl., Paenzinn engl. 97 fl., Stangen zinn 97 fl., Kupfer: A. B. S. 59 1/2 fl., B. C. W. 58 fl. 50 kr., altes Borenkupfer 59 fl. Bleckblei, Nagybányaer 16 fl. 50 kr., Bleiberger 19 fl. 50 kr., span. Bleckblei 16 fl. 75 kr. Zink in Platten: Hüttenzink, Giesche, Vereins oder Hohenlohe 23 fl., Herminenblatte 20 fl. 50 kr., Zink W. H. 18 fl. 50 kr., prima schlechte Zinkbleche 28 fl. 50 kr. bis 29 fl., Bleiplatten 22 fl., Bleiröhre 20 fl., Antimon Regulus 38 fl. 50 kr. Alles per 100 Kilogr. per Kassa 2 Prozent Parität ab Budapest.

Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.)

(Amtliche Notirungen der Frucht- und Mehlbörsen.)
Weizen: Theiß 6 fl. 85 kr. bis 7 fl. 15 kr., Banater 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 95 kr., Stuhlweißenburger 6 fl. 70 kr. bis 7 fl. — kr., Slavischer 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 75 kr., Bácsfcer zu 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 95 kr., Weiselburger 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 75 kr., ab Südbahn 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 70 kr., Marchfelder 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 85 kr., Waace per Frühjahr — fl. — kr. bis — fl. — kr., Waace per Juni 6 fl. 39 kr. bis 6 fl. 41 kr., Waace per Herbst 6 fl. 83 kr. bis 6 fl. 85 kr. — Roggen, Slavischer 5 fl. 65 kr. bis 5 fl. 85 kr., Bester Boden 5 fl. 65 kr. bis 5 fl. 85 kr., ab Südbahn 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 70 kr., anderer ungarischer 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 70 kr., Waace per Frühjahr — fl. — kr. bis — fl. — kr., Waace per Juni — fl. — kr. bis — fl. — kr., Waace per Herbst 5 fl. 54 kr. bis 5 fl. 56 kr., Waace per Frühjahr 5 fl. 95 kr. bis 5 fl. 97 kr. — Gerste: mährische 7 fl. 50 kr. bis 9 fl. 10 kr., Slavische 6 fl. 70 kr. bis 9 fl. — kr., ab Südbahn 6 fl. 60 kr. bis 9 fl. — kr., nordmährische 6 fl. 65 kr. bis 9 fl. 10 kr., österreichische 6 fl. 80 kr. bis 8 fl. 30 kr., Bronnergerste 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. 25 kr., Futtergerste 4 fl. 75 kr. bis 5 fl. 50 kr. — Mais: ungarischer 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 75 kr., Cinquantin 6 fl. 65 kr. bis 6 fl. 75 kr., internationaler per Juni-Juli — fl. — kr. bis — fl. — kr., per Juli-August — fl. — kr. bis — fl. — kr., per September-Oktober — fl. — kr. bis — fl. — kr., per Mai-Juni — fl. — kr. bis — fl. — kr. — Hafer, ungarischer, Merkantil 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., geerntet — fl. — kr. bis — fl. — kr., böhmischer, mährischer u. s. w. 6 fl. 4 bis 6 fl. 6 kr., Waace per Frühjahr 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 40 kr., Waace per Juni 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 55 kr., Waace per Herbst 6 fl. — kr. bis 6 fl. 20 kr., Waace per Frühjahr 6 fl. 17 kr. bis 6 fl. 19 kr. — Reps (Rohreps) prompte Lieferung 9 fl. 90 kr. bis 10 fl. 25 kr.; Rüböl raffinirt, prompte Lieferung 27 fl. — kr. bis 28 fl. — kr.; Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompte Lieferung 15 fl. 60 kr. bis 15 fl. 80 kr. — Weizenmehl: Nr. 0 12 fl. — kr. bis 12 fl. 50 kr., Nr. 2 11 fl. 20 kr. bis 11 fl. 80 kr., Nr. 4 10 fl. 80 kr. bis 11 fl. — kr., Nr. 6 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 80 kr., Nr. 8 8 fl. — kr. bis 8 fl. — kr., Nr. 9 5 fl. — kr. bis 5 fl. 50 kr.; Roggenmehl: Nr. 1 9 fl. 80 kr. bis 10 fl. 30 kr., Nr. 2 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 80 kr., Nr. 3 6 fl. — kr. bis 6 fl. 50 kr., Weizenkleie fein 3 fl. 25 kr. bis 4 fl. — kr.; ordinär 3 fl. 50 bis 3 fl. 60 kr.; Roggenkleie 3 fl. 80 kr. bis 4 fl. — kr. — Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Steinbruch, 6. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehviehändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 4. Oktober 170,785 Stück, am 5. Oktober wurden 1705 Stück zugetrieben und 4500 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 6. Oktober ein Stand von 179,990. — Wir notiren: **Wassschweine:** Ungarische prima: Alte schwere von 40 bis 40 1/2 kr., mittlere von 40 bis 40 1/2 kr., junge schwere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., mittlere von 43 kr. bis 43 1/2 kr., leichte von 46 kr. bis 47 1/2 kr. Ungarische Bauerwaare, schwere von 40 kr. bis 40 1/2 kr., mittlere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., leichte von 46 bis 47 1/2 kr.

Wien, 5. Oktober. (Bericht von Sigm. Eiben.) Cier. Seit Jahren waren die Preise hier auf diese Zeit nicht so hoch wie es jetzt der Fall ist. Es verkehrten nämlich Bauerwaare zu 31—31 1/2 Stück per 1 fl. und Kisteneier verkehrten zu 43 fl. 50 kr. bis 39 fl. per Kiste je nach Provenienz und Frische. Vom Auslande lauten nicht die Berichte, um als Ursache der hier herrschenden Tendenz zu gelten, denn sowohl London als Berlin meldeten letzten Montag: Kaufkraft ruhig, eher matt, Preise unverändert. Nur die österr.-ung. Provinzmärkte berichten von anhaltend schwachen Zufuhren und sehr fester Stimmung. Aufjerte Eier, als kleine, Schmutz- und Schwimmere finden gleichfalls

lebhaften Absatz 32 fl. bis 36 fl. per 1440 Stück, Wiener Kaffee zu 36 bis 37 Stück per 1 fl. — Butter tendiert sehr flau, der Konsum ist wesentlich zurückgegangen, nachdem Geflügel und Obst außerordentlich billig sind. Für Wollereibutter wird 115—120 fl. bezahlt. Prima Stationsbutter bedingt jedoch nur 88 fl. und mindere Sorten sind unverkäuflich.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 6. Oktober. Die Börse eröffnete heute in besserer Tendenz, da den gestrigen scharfen Artikeln der französischen Blätter jede Aktualität abgeprochen wurde und die letzten Nachrichten den Gesundheitszustand des Czaren in etwas milderem Lichte erscheinen ließen. Doch hielt die Besserung nicht lange an, da die Pariser Börse, die derzeit überladen ist, durch die Aufregungen des gestrigen Tages arg mitgenommen wurde und dadurch auch auf die Berliner Börse lähmend wirkte. Die Berliner Kurzmeldungen von heute widerspiegeln lebhaft den Kampf zwischen den beiden Parteien. Während der ganzen Mittagsbörse war das Geschäft mild schwach und zum Schlusse scheint die Hauspartei das Terrain behauptet zu haben, denn die Erholung war eine allgemeine und die Kreditaktie schließt in Berlin 221 7/8, nach 220 1/8. Der Lokalmarkt konnte sich der verflauenden Wirkung des internationalen Marktes nicht entziehen und die zum Verkauf gelangten Effekten erlitten ansehnliche Verluste, so zum Beispiel Ganzsche, Hungaria-Ziegel, Bierbrauerei, weiter ungarische Elektrizitäts-Aktien etc. Valuta stark variierend von 61.25 bis 61.35, um 61.25 zu schließen.

An der Börse wurden gehandelt: Oesterreichische Kredit-Aktien zu 367.40 bis 368.90, ungarische Kreditaktien zu 464.50 bis 465, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 274 bis 275, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 281 bis 281.40, Industriebank-Aktien zu 121.25 bis 121.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 366 bis 364.40 bis 365.50, Südbahn-Aktien zu 107.70 bis 108.50, Bierbrauerei-Aktien zu 160.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Erste ungarische Gewerbebank zu 205, Kommerzbank-Aktien zu 1220 bis 1223, ungarische Landes-Central-Sparkasse zu 850, Ziegel- und Zementfabrik zu 154.50 bis 156, Hungaria-Ziegelei zu 140 bis 143, Somodier Kohle zu 86 bis 88, Asphalt-Aktien zu 287 bis 288.50, ungarische Keramik zu 188, „Danubius“ zu 146, Schiffische zu 277, Steinbrücker Bierbrauerei-Aktien zu 147, internationale Waggonleihe-Aktien zu 432 bis 435, Straßenbahn-Aktien zu 627 bis 629. — Auf Lieferung wurden gehandelt: Ungarische Kronen-Rente zu 96.30 bis 96.40, österreichische Kredit-Aktien zu 366.70 bis 367.90, ungarische Kreditaktien zu 464 bis 464.75, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 274 bis 274.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 280.50 bis 281, Industriebank-Aktien zu 120 bis 120.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 364.50 bis 365.75, Südbahn-Aktien zu 108 bis 108.50, Rima-Murányer zu 262.25 bis 262.80, Stadtbahn-Aktien zu 253.50 bis 257.75.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 367.60. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen — fl. bis — fl., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., auf einen Monat 13 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz Anfangs flau, gegen Schluss auf hohes Berlin fest. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 366.80 und 368.50, ungarische Kreditaktien zu 463.50 und 465.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 365 und 366.25, Lombarden zu 108 und 108.45 gemacht. — Schluss: Oesterreichische Kredit-Aktien 368.10.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war etwas reger. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kaufkraft begrenzt, die Tendenz ruhig. Es wurden 20,000 Meterzentner umgekehrt und zu vollen Preisen bezahlt. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen Heiß: 300 Mztr. 82 K. zu fl. 6.55, 400 Mztr. 82 K., 200 Mztr. 81 K. und 100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.50, 200 Mztr. 81 K. zu fl. 6.50, 200 Mztr. 80 K. zu fl. 6.45, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 79 K. zu fl. 6.32 1/2, 200 Mztr. 80 K. zu fl. 6.45, Beides per drei Monate. Weizenburger: 300 Mztr. 81 K. zu fl. 6.50, 700 Mztr. 79 K. zu fl. 6.40, 1500 Mztr. 79 K. zu fl. 6.45, 700 Mztr. 79 K. zu fl. 6.37 1/2, 350 Mztr. 79 K. zu fl. 6.37 1/2, 600 Mztr. 79 K. zu fl. 6.35, Alles per drei Monate. — Donau: 4000 Mztr. 78 K. zu fl. 6.25, per drei Monate. — Derttheiß: 200 Mztr. 82 K. und 100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.37 1/2, 600 Mztr. 79 K. zu fl. 6.35, Alles per drei Monate. — Bihar: 200 Mztr. 80 K. zu fl. 6.30, 600 Mztr. 78 K. zu fl. 6.30, Beides per drei Monate. — Magazin: (alt) 1300 Mztr. 80 K. zu fl. 6.50, per drei Monate. — Serbischer: 4000 Mztr. 79 K. zu fl. 5.30, per drei Monate, transito. Hafer: 200 Mztr. zu fl. 6, 150 Mztr. zu fl. 5.90, 300 Mztr. zu 5.82 1/2, Alles per Kasse.

Terminé. Alles schwächer bis auf Herbsthafer, der durch Deckungen einige Kreuzer profitierte. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.73, und fl. 6.71, Weizen per Herbst zu fl. 6.24 und fl. 6.22, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.87 und fl. 5.83, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.08 und fl. 6.06, Hafer per Herbst zu fl. 5.77 und fl. 5.80, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.66 und fl. 5.64, Roggen per Herbst zu fl. 5.30, Rohleins per August-September 1895 zu fl. 11.15 — Nachmittags wurde gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.71 und fl. 6.70, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.83 und fl. 5.82, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.05, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.64 und fl. 5.66 — Abends schlossen: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.70 Geld und fl. 6.71 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.21 Geld und fl. 6.23 Waare, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.81 Geld und fl. 5.83 Waare.

Mais per September-Oktober zu fl. 6.15 Geld und fl. 6.20 Waare, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.04 Geld und fl. 6.06 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.78 Geld und fl. 5.80 Waare, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.64 Geld und fl. 5.66 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.30 Geld und fl. 5.31 Waare, Rohleins per August-September 1895 zu fl. 11.10 Geld und fl. 11.15 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 2000 Mztr. Weizen, 4000 Mztr. Pflaumen und 200 Mztr. Pflaumenmus zur Uebernahme per 11. Oktober.

Produktengeschäft. Fettwaare blieb unbeachtet, flau und billiger offerirt. In Pflaumen hatten wir besseren Verkehr, doch war die Stimmung ruhig. Von Pflaumen wurden gehandelt serbische Waare per Oktober-November zu fl. 7.59, 100 Kistchen zu fl. 9.22, bosnische 190 Kistchen zu fl. 10.05 per Meterzentner; effektive Pflaumen bosnische 120 Kistchen zu fl. 7.60 und 85 Kistchen zu fl. 18.08. Von Pflaumenmus wurde per Oktober slavonisches zu fl. 14.— und serbisches zu fl. 13.— gehandelt und effektives slavonisches zu fl. 13.75 begeben.

Budapest, 6. Oktober. (Spiritus.) Privat-Vericht.) Tendenz unverändert. Wir notiren fl. 15.60 Geld, fl. 15.75 Brief.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 5. Oktober. — Ankommen in Budapest: „Montenegro“ des L. Dunjerski, beladen in St. Tamás mit 3959 Mztr. Weizen. — „Marfo“ des M. Arcselies, beladen in Beckerek mit 7100 Mztr. Weizen. — „Spar“ der Fris und Molnár, beladen in Kerektr mit 2936 Mztr. Weizen. — „Grzjebér“ des M. Strib, beladen in Sefesó mit 2900 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 7 der Geiringer u. Berger, beladen in D-Becke mit 3151 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 4 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja mit 1444 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 8 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja mit 1377 Mztr. Weizen und 504 Mztr. Hafer. — Schiff Nr. 9 der Geiringer u. Berger, beladen in Baja mit 1000 Mztr. Weizen und 100 Mztr. Hafer.

Ausgang aus dem „Közbüch“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Firma W. Herz und Sohn (Julius und Wilhelm Herz) in Szlancza. Konkurskommissär Richter Alphonso Bilcses, Masseverwalter Paul Brusjinsky. Anmeldestermin 5. Dezember, Liquidationsverhandlung 19. Dezember. (Nofenberger Gerichtshof.) — Gegen Ludwig Sarkány, Gattin in Szolnok. Konkurskommissär Richter Bela Watta, Masseverwalter Joseph Andrássy. Anmeldestermin 26. November, Liquidationsverhandlung 4. Dezember. — Gegen J. (Julie) Zerkovics, Handelsfrau in Maderu. Konkurskommissär Richter Joseph Keifel, Masseverwalter Dr. Rudolf Kunz. Anmeldestermin 2. November, Liquidationsverhandlung 26. November. (Prestburger Gerichtshof.) — Gegen Armin Freundlich, Kaufmann in Homona. Konkurskommissär Unterrichter Victor Lehmann, Masseverwalter Koloman Kelemen. Anmeldestermin 17. November, Liquidationsverhandlung 6. Dezember. (S.-A.-Ujhelyer Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen. Des Franz Szádný, Grundbesitzer in Kaproncza. (Pestier Gerichtshof.) — Des Alexander Rosenfeld, Kaufmann in Groß-Béta. (Großwardeiner Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 5. Oktober. — Marie Jancsik, 25 J., 8. Bez. Theresie Schreiber-Stefán, 36 J., Paul Fekete, 48 J., 7. Bez. Hermann Schön, 70 J., 5. Bez. Andreas Jakobobn, 74 J., 7. Bez. Fanny Markusz-Abelcs, 59 J., 8. Bez. Aranta Terovich, 8 J., 8. Bez. David Wallenfels, 61 J., 6. Bez. Vertha Krauß-Friedmann, 38 J., 8. Bez. Louise Martinkó, 4 J., 7. Bez. Béla Gregor, 30 J., 7. Bez. Adolf Mälleben, 51 J., 8. Bez. Elisabeth Tarian-Beliczy, 77 J., 8. Bez. Johann Oláh, 39 J., 9. Bez. Karl Klotzner, 36 J., 7. Bez. Joseph Winkler, 32 J., 7. Bez. Theresie Grotter, 3 J., 10. Bez. — Vom 6. Oktober. — Joseph Klein, 71 J., 1. Bez. B. Petöve, 4 J., 9. Bez. Eva Jzemlinsky-Homziát, 25 J., 8. Bez. Theresie Farkas, 72 J., 8. Bez. Theresie Ciel, 37 J., 6. Bez. S. Lévai, 54 J., 9. Bez. Emilie Prindl-Falberg, 56 J., 2. Bez. Paul Brájer, 76 J., 2. Bez. Thella Salin, 64 J., 7. Bez. Anna Wunder-Keml, 61 J., 7. Bez. Joseph Lieger, 23 J., 8. Bez. Emil Sichter, 53 J., 7. Bez. Ignaz Frankfurt, 25 J., 7. Bez. Bernhard Weib, 64 J., 8. Bez. Rosalie Heissmann-Frend, 29 J., 6. Bez. Desider Csanner, 2 J., 6. Bez.

Lottoziehungen vom 6. Oktober.

Table with 3 columns: Lotteries (Temesvár, Wien, Graz) and numbers (26, 39, 71, 74, 43; 55, 49, 73, 66, 59; 87, 28, 21, 65, 42).

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location (Donau, Rebsburg, Komorn, etc.), Date (6. Oktober), and Water Level (Centimeter).

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Adolf Griedler & Cie., Seiden-Blon, Zürich

Königl. spanische Hoflieferanten. Verleihen, porto- u. zollfrei zu wirtl. Fabrikpreisen sowie u. farbige Seidenstoffe jed. Art u. 35 Fr. bis fl. 12 1/2 B. per Meter. Musterfranko.

Schwarze Seidenstoffe

Beste Bezugsquelle f. Private. Doppelpost-Briefposto nach d. Schweiz.

Large financial table with multiple columns: Budapest Börse, Staatspapiere, Banken, Sparkassen, Privatloje, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Includes various interest rates and exchange values.

Jacob Rothberger,

k. u. k. Hoflieferant,
Budapest, Váci-utca 23, im Hause zum grossen Cristoph.

Fertige Herrenkleider in reichster Auswahl. Für Eleganz, Dauerhaftigkeit und Billigkeit auf allen Weltausstellungen mit den höchsten Preisen prämiirt.

Unbegrenzte Gewinnste

bei minimalem Risiko sind gegenwärtig an der Börse auf Grundlage von Prämien zu erzielen und solcher Art die fast täglich vorkommenden Variationen auszunützen, ohne im schlimmsten Falle mehr als den Einsatz zu riskiren. — Man bezahlt uns heute für das Recht, nach einem Monate zum jetzigen Tageskurs nehmen oder liefern zu können.

- für 25 Oesterreichische Kredit-Aktien fl. 100.—
- für 25 Ungarische " " fl. 150.—
- für 25 Staatsbahn-Aktien " " fl. 87.50
- für 25 Südbahn-Aktien fl. 75.—

Nähere Auskünfte über das Wesen des Prämien-Geschäftes werden bereitwilligst erteilt. — Vörrenanträge werden gewissenhaft und gegen mäßige Deckung ausgeführt und können die gefausten Effekten bis zur Gewinnrealisirung in Depot bleiben im Bank- und Kommissionshaus

A. Singer & Comp.,

Kommandit-Gesellschaft,
Budapest, Sebastianplatz Nr. 8, I. Stock.

Cognac Alex. Maignon & Co.

Generaldepot für Ungarn bei

AUGUST GOTTSCHLIG

Thee-, Rum- und Cognac-Importeur,

Budapest, IV., Waitznergasse 4.

Detail-Niederlagen:

IV., Waitznergasse 6, | VI., Andrásstrasse 23,

„zum Mandarin“, „zur Stadt Hong-Kong“,

nächst dem Stadthausplatze. nächst der kön. Oper.

Erklärung. Wir bitten höflichst darauf zu achten, daß wir für die Originalität und Echtheit des

Cognac Alex. Maignon & Co.

nur in dem Falle Garantie leisten, wenn die betreffende Bouteille mit dem das Flaschen-Kapsel und die Etiquette verbindenden Zinnbände geschlossen ist, wie dies die neblig Abbildung zeigt.

Alex. Maignon & Co.,
Cognac.



Der Waschttag kein Schrecktag mehr!

Bei Gebrauch der patentirten Mohren-Seife wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön.

Bei Gebrauch der patentirten Mohren-Seife wird die Wäsche noch einmal so lange erhalten als bei Benützung jeder anderen Seife. Bei Gebrauch der patentirten Mohren-Seife wird die Wäsche nur einmal statt wie sonst dreimal gewaschen.

Bei Gebrauch der patentirten Mohren-Seife wird Niemand mehr mit Bürsten waschen oder gar das schädliche Bleichpulver benötigen. Bei Gebrauch der patentirten Mohren-Seife wird Zeit, Brennmaterial u. Arbeitskraft erspart. Vollkommene Unschädlichkeit bestätigt durch Aktien d. i. L. handelsg. bestellten Sachverständ. Herrn Dr. Adolf Jolles

Zu haben in allen größeren Spezerei- und Konsumgeschäften.

Haupt-Depot: Wien, I., Renngasse Nr. 6.

WARUM?

Geschäftsübernahme halber verkaufen wir das übernommene Herbst- und Winterlager zu äußerst billigen Preisen.

- 1 Anzug garant. rein Schafwolle fl. 14
- 1 Winterrock " " " " 12
- 1 Hofe " " " " 4
- 1 Kinder-Anzug " " " " 4

Weilmann Kohn & Söhne,
vormals Comperz Mör,
Budapest, Karlsring, Karlskaserne.

Haupttreffer fl. 20,000 ö. B. Ziehung 15. Oktober.

Jósziv-Lose.

Original-Lose genau zum Tageskurs oder gegen Ratenzahlungen:

- 5 Stück 36 Monatsraten á fl. —.65
- 10 " " " " á fl. 1.25
- 20 " " " " á fl. 2.45

Nach Einfindung der ersten zwei Raten folge ich den mit Serien u. Nummern der Lose versehenen Ratenbrief mit sofortigem Spielrechte aus.

Beimel Lajos
Bank- u. Wechselgeschäft,
Administration des
„Sorsolási Közlöny“,
Budapest,
IV. Bez.,
Kecskeméti-
utca 13

Die Lose befinden sich in meinen Kästen und werden auf Verlangen jedesmal vorgezeigt. Solche Lose nicht werden gegen hohe Provision aufgenommen.

RUSSISCHE KOSMETISCHE SPEZIALITÄTEN

„Crème Venus“
Haut-Conservierungsmittel
Flüssiger Puder „Eugénie“
Rotheflüss. Schminke „Eugénie“
Puder „Eugénie“ weiss, rosa, crème.
Haarfarbe
Flüssige kaukasische
Schnurrbartwische.

G. RIES
Kais. russischer
Hoflieferant
MOSKAU.

„Crème Venus“ Haut-Conservierungsmittel. Vollkommen unschädliches Kosmetikum, speziell gegen Fettglanz und Rauheit der Haut, macht die Haut blendend weiß, verhütet das Entstehen der Runzeln und Falten und erhält den Teint in jugendlicher Frische. „Crème Venus“ enthält keine Fettsubstanzen, wird deshalb nie ranzig und kann schädlos zu jeder Tages- und Jahreszeit angewendet werden. Im Interesse des Publikums wird um genaue Beachtung der nebenstehenden Schutzmarke ersucht. Preis 2 fl.

Flüssiger Puder „Eugénie“ aus Nymphenblüthen zur Verfeinerung der Gesichtsfarbe und um dieselbe immer blühend und jung zu erhalten. Verleiht sowohl dem Gesichte und Nacken, als auch den Armen und Händen eine Weichheit und marmorähnliche Reinheit. Verreibt jede Rauheit der Haut und Flecken aller Art. Preis 2 fl.

Rotheflüssige Schminke „Eugénie“ Vollkommen schädlich. Gibt den Wangen, Lippen und Ohren eine schöne natürliche Rosafarbe, läßt sie auch beim elektrischen Lichte in natürlicher Farbe erscheinen und haftet 3 Tage auf der Haut. Preis fl. 1.50.

„Puder Eugénie“ weiss, rosa, crème. Er haftet vollständig und numerklich an der Haut und gibt derselben die natürliche Weichheit und jugendliche Frische. Preis fl. 1.20, mit Puderquappe fl. 1.50.

„Trioxogen“ vorzügliches Haarwuchsmittel, kräftigt den Haarboden und verhindert untrüglich jede Schuppenbildung. Preis fl. 1.60.

„Nigritine Végétale“ Haarfarbe schwarz und braun. Galt mit diesem Mittel gefärbt, bewahren ihre Farbe 6 Wochen lang und ist es gänzlich untrüglich, die künstliche Färbung von der natürlichen zu unterscheiden. Preis fl. 3.50.

Flüssige kaukasische Schnurrbartwische zum Wachsen des Schnurrbartes und Restaurierung desselben. Kein Schnurrbartwischen notwendig. Gibt jedem Schnurrbart die gemünzte Form. Preis 75 kr.

Depots in Budapest: Josef v. Török, Apotheker, Király-utca 12. Heruda Vándor, Rosuth Lajos-utca. Zur & Utasi, Munkácsy-körút Stadthausplatz, Stadthausplatz.

Reiche Auswahl
in einfachen u. feinen
Möbeln.

Möbel-Niederlage
SÁRKÁNY & SCHÜTZ
Tapezierer und Dekorateur,
Budapest, VII. Erzsébet-körút 12. szám.

Für solide
Waaren und Preise
wird garantiert.

HERENDER PORZELLAN- und FAYENCE-FABRIK.

AVIS!

Wir beehren uns dem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass wir für die **berühmten Herender Fabrikate** wie auch für feinere Glaswaaren im Gebäude des „Hotel National“, **Waltznergasse Nr. 22,** eine **neue Niederlage eröffnet haben.**

Moderne Einrichtungen in unserem Herender Etablissement machten es einerseits möglich, daß wir unsere Alt-Herender Fabrikate von großem Kunstwerth — möglichst noch künstlerischer ausgeführt — zu **bedeutend billigeren Preisen als bisher** liefern können, andererseits konnten wir unsere Produktion auf alle Gattungen **überaus geschmackvoller Porzellan- und Fayence-Service, sowie auf Tafen und andere Gebrauchsgegenstände** ausdehnen, so daß die Produkte der Herender Fabrik nunmehr nicht nur in Bezug auf Qualität, sondern auch hinsichtlich **billiger Preise** dem Auslande gegenüber unbedingt konkurrenzfähig sind. Wir erlauben uns, das geehrte Publikum besonders darauf aufmerksam zu machen, es möge, wenn es Gegenstände von wirklichem Kunstwerth — und nicht werthlose Nachahmungen — sich anschaffen will, auf unsere **nebenstehenden uralten Schutzmarken** achten. Zur Wahrung des Interesses des p. t. kaufenden Publikums haben wir verfügt, daß die Original-Erzeugnisse der Herender Fabrik in Budapest **ausschließlich nur bei uns, u. zw. außer der Niederlage in der Waltznergasse** auch noch in unserem Central-Waarenhause **VI., Grosse Feldgasse Nr. 8** und in unserer Filial-Niederlage **VII., Tabakgasse 2** erhältlich seien, wo auch alle Gattungen Bedarfs- u. Luxus-Glas-, Porzellan- und Fayence-Waaren eigener Erzeugung in reichster Auswahl zu billigen Fabrikpreisen zu bekommen sind. Bestellungen am Platze werden ins Haus gestellt, Bestellungen aus der Provinz mit größter Sorgfalt ausgeführt.

Vereinigte ungarländische Glasfabriken-Aktien-Gesellschaft.




Herend Schutzmarke. **HEREND** Schutzmarke.

Das größte Lager von **Grab-Laternen** in verschiedenen Formen von fl. 5 bis 40 in der Filial-Niederlage des Selbst-erzeugers **GEORG KUTSCHERA, Spengler, Budapest, IV., Goldene Gasse Nr. 7. Ebenso Metallkränze in allen Größen und Blumengattungen.**

zur Freude einer spannenden und interessanten Lektüre ist ein **Gustav Klinger'scher Roman ganz besonders zu empfehlen. Zu haben ist noch: „Der Todtengräber aus der Franzstadt“, 3 Bände Hart, broschirt 40 fr., mit Postversendung 45 fr. Zu beziehen durch die Expedition des „Pöstitischen Volksblattes“, V. Waltznerboulevard 24.**

COKES

in **Reinheitsgröße**, seit vielen Jahren ausgezeichnet bewährtes Material zur Heizung von **Weidinger- und Züllöfen**, ferner

Ostrauer Schmiedekohle

und **preussische Zimmerheizkohle** liefert in ganzen Wagonladungen nach allen Bahnhöfen

Adolf Muhr
in **Wien, I., Am Hof Nr. 7.**

Wichtig für Leidende! Neuheit!

Politzer's neues verbessertes **k. u. k. privilegiertes Gummibruchband**. Ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als bestes anerkannt und erfreut sich auch außerhalb der Grenzen der Monarchie großer Anerkennung. Es rutscht vom Körper nicht ab, übt keinen unangenehmen Druck aus, ist bei Tag und Nacht tragbar. Durch seine Zweckmäßigkeit ersetzt es die Nachteile der bisherigen Bruchbänder. Die Rollen sind dem Bruche anzumessen und sind mit Sicherheitsgürtel versehen, der das Herabgleiten vom Körper hindert. Preis der einseitigen fl. 7-10, der zweiseitigen fl. 10-16. Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager englischer u. französischer Springfedern-Bruchbänder, Suspensorien, Bauchbinden, Gummi-Krampfadern-Strümpfe, Gradhalter und Luftpöster-Einlässe sind in großer Auswahl erhältlich, ebenso Gummivaaren aller Art. Bei Bruchband-Bestellung bitte ich die Körperweite anzugeben, ferner ob der Bruch rechts-, links- oder doppelseitig ist. Bestellungen effektuiert bei strengster Discretion rasch und pünktlich.



Mor. Politzer & Sohn, k. u. k. Bandagist, Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 10.

Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Marsala, Bordeauxwein, Muscat Lancel, Lacrimae Christi aus der renommirten Marke:

Spanische Weingrosshandlung „Vinador“

empfehlend in Originalfüllung und zu Originalpreisen des Hauptdepot

August Gottschlig
Thee- und Rum-Grosshändler,
Budapest, IV., Waltznergasse Nr. 4.
Detail-Niederlagen:
IV., Waltznergasse Nr. 6, „zum Mandarin“,
VI., Andrásystrasse 23, „zur Stadt Hongkong“.

Avis!

Beehre mich meinen w. Kunden und einem p. t. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß mein neuer **Handarbeiten-Preiscurant** soeben erschienen ist und auf Wunsch gratis und franko zugesandt wird. Derselbe enthält **1130 Original-Illustrationen** von weiblichen Handarbeiten u. ist das Vollkommenste, was in dieser Branche bis jetzt geboten wurde. Hochachtungsvoll **Bécsi D. Sándor,** Handarbeiten- u. Tapissier-Manufaktur, Budapest, VI., Király-utca 4. sz.



En gros u. en detail.

CARL KUHN & Co., in Wien.

Schutzmarke **Warnung!** Schutzmarke und Schachtel-Etiquetten unserer **Stahl-Schreibfedern** sind gesetzlich geschützt und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma sowohl auf den Federn als auf den Etiquetten zu achten. Keine Schachtel ohne Schutzmarke. Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.



NOUVEAUTÉS von **Damen-Konfektion, Seiden- u. Schafwoll-Mode-Stoffen** in größter Auswahl. Stoffe nach Meter billigst zu kaufen bei **Keller, Szabó és Császár, Budapest, Servitenplatz, Servitengebäude.**

Dr. Carabelli's Gesichtspomade.

Zur **Verfeinerung, Verjüngung und Konservierung** des Teints, gegen Wimpern, Mitesser, Sommersprossen, Runzeln, große Poren, Blatternarben, Leberflecken, Flechten, Nasenröthe und gegen andere selbst hartnäckige Hautauschläge. Diese Salbe verfeinert und verjüngt jedes Gesicht, selbst bei Damen in vorgerückten Jahren. Preis eines Tiegels 1 fl., eines kleinen 60 fr. Hauptdepot: Budapest bei **Otto Petri, Apotheke zum „Reichspalatin“, Waltznerboulevard 17** Ferner in allen größeren Apotheken, Droguen- u. Parfümeriehandlungen. Postverlandt.

!!! Villányer Weinschank in Budapest !!!

Wir beehren uns die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir zur Bequemlichkeit des hauptstädtischen Publikums im **VI. Bezirk, Rosengasse 74, VII. Bezirk, Pfeifergasse 15, VIII. Bezirk, Josephsring 82,** Filial-Weinschänken errichtet haben, woselbst unsere **Weine, Treber, Lagerbranntwein und Cognac** ganz naturrecht im Aufschank und in Flaschen abgegeben werden. Die obgenannten Weinschänken stehen unter unserer strengen Kontrolle und kann sich daher das p. t. Publikum an obige Filialen mit Vertrauen wenden. In der Hoffnung, daß das geschätzte Publikum uns mit seinem bisherigen vollsten Vertrauen auch fernerhin beehren wird, zeichnen wir hochachtungsvoll **die Váradi'schen Kellereien in Villány.** Preiscurante werden auf Verlangen von jeder Filiale franko zugeschickt.

Für jährlich 1 GULDEN

Ankünfte und Informationen.

Die Administration der österr.-ungar. Finanz-Rundschau, deren Jahres-Abonnement einen Gulden beträgt, ist bereit, ihren Abonnenten und Lesern nach jeder Richtung hin Auskünfte über alle einschlägigen Börsen- und Finanz-Transaktionen zu ertheilen, insbesondere bei Anlage von Kapitalien mit Rath an die Hand zu gehen. Diese gewissenhaften und erschöpfenden Auskünfte werden je nach Wunsch entweder im Briefkasten der Redaktion oder auf brieflichem Wege ertheilt. Es ist mit den Anfragen durchaus kein weiterer Zwang vorhanden. Es wird jede Information in der präzisesten Weise geboten und es werden genügende Anhaltspunkte gegeben, damit der Anfragende sich sein Urtheil selbst zu bilden im Stande ist. Spezielle Tarife für die Beantwortung der Anfragen existieren nicht. Dieses Ein-Gulden-Abonnement pro Jahr, für welches Betrag ein reichhaltiges und objektives Blatt sammt vollständiger Verlosungsliste geboten wird, berechtigt gegebenen Falles zu Anfragen an uns ohne weitere Kosten. Probenummern des wöchentlich erscheinenden Fach-Journals auf Verlangen gratis. Das Abonnement kann mit jedem Tage beginnen.

Die Administration der österr.-ungar. Finanz-Rundschau,
Wien, I., Graben 10 (Gingang Dorotheergasse 1).

COGNACIN

Allerneueste und großartigste Erfindung auf dem Gebiete der Destillation.

Anerkannt von Sachkapazitäten und Doctoren der Medizin. In Krankenhäusern mit allerbestem Erfolg angewendet.

Überall, wo bis jetzt französischer Cognac gebraucht wurde wird Cognacin mit viel besserem Erfolge angewendet. Uebertrifft alle guten Eigenschaften des französischen Cognacs, und wird von Kranken, Rekonvaleszenten, Blutarmen, ja selbst von Kindern mit Vorliebe wegen seines erquickenden, angenehmen und reinen Geschmacks genommen. Fehle in keiner Familie, da es in Folge seines billigen Preises auch vom Armeften angeschafft werden kann.

Eine Original ^{7/10} Literflasche kostet fl. 2.50
" " ^{35/100} " " fl. 1.30
" " ^{18/100} " " fl. --.65

Hauptniederlage:

Friedmann Jónás
Budapest, VIII., Kerepeserstrasse 61,

sowie in allen Delikatesen- und Spezereihandlungen erhältlich.
Vor Nachahmungen wird gewarnt, nachdem Cognacin ein gesetzlich geschütztes Fabrikat ist. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

STAUENSWERTE

aber doch war!
Folgende 10 Gegenstände und zwar:

- 1 Herrenremontrir-Casackhhr, genau gehend,
 - 1 passende Kette dazu,
 - 1 prachtvollen Cigarrenspis aus echt Meerscham und Bernstein,
 - 1 Crayon,
 - 2 Goldin-Manchettenknöpfe m. Maschinenvorrichtung,
 - 1 wunderschönes Taschenmesser,
 - 1 Simili-Brillantring,
 - 1 ewiges Notizbuch,
 - 1 Karton Bartwiche
- bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht, um den Einheitspreis von **fl. 6.** zu liefern. Bitte extra 30 fr. gegen Nachnahme. Bei Vorberendung des Betrages folgt franco Lieferung. Einzige u. allein zu haben bei **G. Künzler, Wien II/3, Rembrandtstrasse.**

65480

Spezialität

für Herren- und Knaben-Konfektion!

Steirische garantiert rein schafwollene

Cheviots und Loden

für die Herbst- und Winterfajson, an Billigkeit und

Dauerkraft unerreicht, aus der größten

Grazer Schafwollwaaren-Fabrik

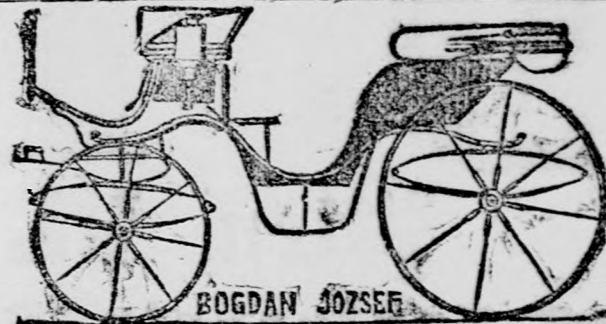
offerirt im Detailverkauf zu billigt festgesetzten Original-Fabrikpreisen deren alleinige Niederlage

Tuchwaarenhaus

S. RENDI, Graz,

Muster gratis und franko. — Nichtkonvenientes wird retournenommen. — Sendungen über 10 fl. franko. — An die Herren Schneidermeister und

Wiederverkäufer die reichhaltigsten Musterkollektionen gratis und franko.



Wegen Ueberausung des Lagers werden allerlei neue Sommer-Herrenwagen, sowie auch Leichenbestattungswagen auch gegen Ratenzahlungen billigt verkauft bei

Joseph Bogdan,

Wagenfabrikant. Fabrik und Komptoir: Budapest, IX., Páva-utca 10 u. 12. Stadtmagazine: Páva-utca 7, Museum-körut 10 u. 19. Preisconwante

gratis und franko.

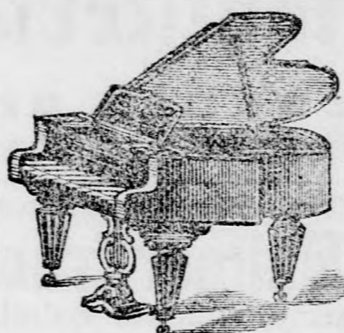
Einziges Mittel, mit welchem man schmerzlos und ohne Messer in 5 Minuten jedes Hühnerauge entfernen kann.

RADICAL

Generaldepot bei

LA ROCHE & Co.,
V., Nagykorona-utca 11.

Bei allen besseren Friseurern zu haben



Klaviere und Pianos

wie auch Harmoniums sind mit 10jähriger Garantie jederzeit am billigsten bei

Gábor Deutsch,

Budapest, V., Elisabethplatz 7 zu haben.

Billige Leih-Gebühr.

Stimmungen und Reparaturen prompt.

Möbel-Preisencourant

Bitte auf meine Adresse und Firma genau zu achten.

des

Zweijährige schriftliche Garantie.

Gömöri Sándor, Budapest,

IV. Bezirk, Innere Stadt, Waitznergasse Nr. 11, 1. Stock.

Einzelne Möbel.	Schlafzimmer.	Schlafzimmer.	Schlafzimmer.	Speisezimmer.	Speisezimmer.
2 Chiffone, 2thür. fl. 40 2 Betten fl. 28 2 Nachtkästen fl. 28 1 Waschkasten fl. 16 1 Schreibtisch fl. 14	2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschkasten, 1 Spiegel, Aufschoß	2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschkasten, 1 Spiegel, matt, mit mar. marmorplatt.	2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschkasten, 1 Spiegel, matt, gesch. mit marmor platte	1 Kredenz, 1 Speisetisch, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 6 Speiseesset Aufschoß	1 Kredenz, 1 Speisetisch, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 6 Speiseesset 4thür. gesch. mit marmor platte
fl. 160.	fl. 125.	fl. 160.	fl. 180.	fl. 110.	fl. 140.
Speisezimmer.	Salon.	Salon.	Salon.	Salon.	Tapezierte Möbel.
1 Kredenz, Speisetisch, Trumeau, Spiegel, weisse esset m. matt, matt, aufsch. u. sch. m. marmorplatt.	1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel, gesch. od. Bourett.	1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel, Seidenstoff, gesch.	1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel, Seidenstoff, gesch.	1 Divan, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, 1 Spiegel, Seidenstoff, gesch. od. Bourett.	1 hoher Bourettdivan fl. 50 1 Ottomane, Bourett fl. 32 1 Divan, Bourett fl. 25 1 Büschgarnitur fl. 120 1 Ripsgarnitur fl. 60
fl. 160.	fl. 105.	fl. 130.	fl. 160.	fl. 330.	

m Schlafzimmer von fl. 100, 140, 180, 200, 240, 300, 500 bis 1000, Speisezimmer-Einrichtungen von fl. 165, 190, 240, 310, 350
Saloneinrichtungen von fl. 100, 120, 150, 200, 240, 450, 500 bis 3000. — Große Auswahl von in einfachem feinen englischen, Parod., altdösterreichem Stil ausgeführten Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtungen.
Preisencourant gegen Einzahlung von 25 kr. in Briefmarken. **Telephon 5490.**

Partiwaarengeschäft Unentbehrlich!

für jeden Haushalt ist dauerhaftes und billiges Holzgeschirr, welches durch Ankauf einer großen Partie bei mir staunend billig zu kaufen ist.

- Waschschüssel Modedesigne à 25 fr. per Meter;
- Englisch-Cheviot à 25 und 30 fr.;
- Damentuche à 52 fr.;
- Himalayatischer von 62 fr. per Stück aufwärts;
- Chiffon, gute Qualität, 21 fr. per Meter;
- Ganevas à fl. 4.25 per Stück;
- Protrier-Handtücher, Leinwandtücher, Spitzen und Silber-Wäsche Regimentsmäntel à fl. 3; Krögen à fl. 2.75 tm

Partiwaarengeschäft

H. THEIN,

V., Nagykorona-utca, Lipót templom bazár 38.

2 Dampf-

Seu- u. Strohpressen,

sagt noch neu, weit unterm Anschaffungspreis abzugeben. Gest. Offerten unter „B. A. 898“ an Haasenstein & Vogler N. G., Frankfurt a. M., erbeten.

Im Waarenhaus D. Lessner sind sämmtliche Nooveautés für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison in **grossartig reichhaltigster Auswahl** eingetroffen und einem geehrten H. S. Publikum einer geschickten Pflege bei **ganz besonders billigen Preisen** angebotener.

Herbst- und Winter-Saison 1894-95.

Abtheilung Modestoffe

Haute Nouveauté Cheviot, reine Wolle, 120 Cm. breit, pr. Mtr. fl. 1.55	Coloré anglais, reine Wolle, 120 Cm. breit, pr. Mtr. fl. 2.75
Haute Nouveauté Cheviot, " " " " " " fl. 1.75	Petit carreaux anglais, " " " " " " fl. 2.10
Haute Nouveauté Cheviot, " " " " " " fl. 1.95	Drap des dames exclusive, " " " " " " fl. 1.25
Cheviot carreaux, " " " " " " fl. 1.95	Englisch Flanell, " " " " " " fl. 1.70
Englisch Cheviot melé, " " " " " " fl. 2.—	Foulié Nouveauté, " " " " " " fl. 1.35
Crope-Cheviot, " " " " " " fl. 1.90	Foulié, " " " " " " fl. —.70
Damentuch, " " " " " " fl. 1.45	Kasan, glatt, " " " " " " fl. —.80
Drap brodé, " " " " " " fl. 1.15	Englisch Mode-Cheviot fl. 1.15
Drap uni, " " " " " " fl. 1.10	Diagonal-Tuch fl. 1.—
Carré en nuppe, " " " " " " fl. 1.70	Damentuch fl. —.82
Haute Nouveauté Cheviot, " " " " " " fl. 2.40	Cheviot melé fl. —.80
Haute Nouveauté Cheviot, " " " " " " fl. 3.10	Cheviot Gulpure fl. —.60
Kammgarn-Nouveauté, " " " " " " fl. 1.85	Demi drap fl. —.38
Kammgarn Haute Nouveauté, " " " " " " fl. 2.90	Cheviot Nouveauté 85 Cm. breit, per Meter 48 Kr. 2c. 2c. 2c.
Kammgarn dessiné, " " " " " " fl. 3.—	Prima-Sammet für Roben 60 Cm. breit, pr. Meter fl. 2.30
Nouveauté-Kammgarn, " " " " " " fl. 1.30	Bessinirte Aufputz-Sammete 54 " " " " fl. 1.30
Specialité exclusive, " " " " " " fl. 2.90	Seldenspelache 45 Cm. breit, per Meter fl. 1.20 und fl. 1.50

Grosse Vorräthe in neuesten, reizend definierten Barchenten und Flanellcottons in unzähligen Farben-Nuancen.

In Seidenwaaren grosse Auswahl!

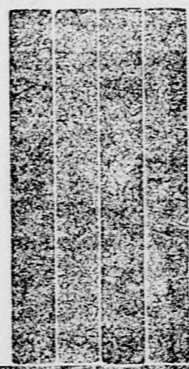
Für die Provinz Muster und illustrierte Journale gratis und franko.

Waarenhaus D. LESSNER,

Wien, VI. Bez., Mariahilferstrasse Nr. 83,
Souterrain, Parterre, Mezzanin und erster Stock.

ASTHMA

gehelt. Im Alter von 60 Jahren stehend, wurde ich von einem heftigen asthmatischen Leiden befallen. Jede Bewegung, besonders Treppentritten brachte mir bedeutende Athembeschwerden und konnte ich danach kaum mehr sprechen. Dabei hatte ich furchtbare Kopfschmerzen, Schlimmer Husten quälte mich, in der Brust kochte es förmlich und ein schaumiger Schleim kam unter bedeutenden Anstrengungen gegen das Ende des Anfalls zum Vorschein. Ich wurde auf Herrn Paul Weidhaas in Dresden-Niederlößnitz, Hofstrasse Nr. 91, aufmerksam gemacht, schilderte ihm brieflich mein Leiden und erhielt durch seine Kur binnen kurzer Zeit bedeutende Besserung und war nach einigen Wochen von meinem Leiden völlig befreit, wofür ich ihm großen Dank schulde. Marie K. Genaue Adresse durch Hr. Weidhaas.



3 fl. 95 kr.

ein sehr fein geschliffenes prachtvolles Glas-Service, welches aus 41 Stücken besteht, u. z.:
12 Stück Wasserkrüge,
12 " Weingläser,
6 " Bismuthgläser,
1 " Weinflasche,
1 " Wasserflasche,
1 " Liqueurflasche,
1 " Kompottschüssel,
6 " Dessertschüssel,
41 Stück zusammen.
In hochfeiner Ausführung 1 fl. mehr.

5 fl. 95 kr.

ein Speise-Service für 6 Personen aus feinstem Karlsruher Porzellan mit Farben u. Gold bemalt bestehend aus 26 St.:
6 Stück Speiseteller,
6 " Suppenteller,
6 " Dessertteller,
6 " Suppenteller m. Deckel,
1 " Bratenpfanne,
1 " Gemüseschüssel,
1 " Salatschüssel,
1 " Milchschüssel,
1 " Saucechüssel,
1 " Saucetasse,
1 " Salzdose,
26 Stück zusammen.
Mit 6 Teller mehr 1 fl. mehr.

3 fl. 95 kr.

ein hochfeines echt Karlsruher mit Gold und Blumen decorirtes Kaffee- oder Thee-Service bestehend aus folgenden 15 St.:
1 Kaffee- oder Theekanne,
1 Milchkanne,
1 Zuckerdose mit Deckel,
6 Schalen,
6 Tassen,
15 Stück zusammen.

Diese Service, welche durch ihre Billigkeit und Zweckmäßigkeit allgemeine Bewunderung erregen haben seit das Doppelte gekostet und nur durch den enormen Abgang bin ich in der Lage, solche um diesen Spottpreis abzugeben. — Bei Nichtfondemienz hat das Geld zurück für alle und Umballage wird 80 kr. berechnet. Bei Bestellung ist die nächste Bahnstation anzugeben.
Böhm's Glasfabriks - Niederlage, Budapest,
Andrássystrasse 61, Eingang Csengerygasse.

Denkweltberühmten echten **Malinerkren** heuriger Ernte, bester Qualität, 5 Ko. 15 Wurzeln um fl. 3 —
5 " 20 " " " 2.50
5 " 25 " " " 2.25
5 " 30 " " " 2.—
5 " 35 " " " 1.75
verendet sammt Verpackung und franko per Nachnahme
Joseph John,
Malinerkren-Export
Kuttentberg.

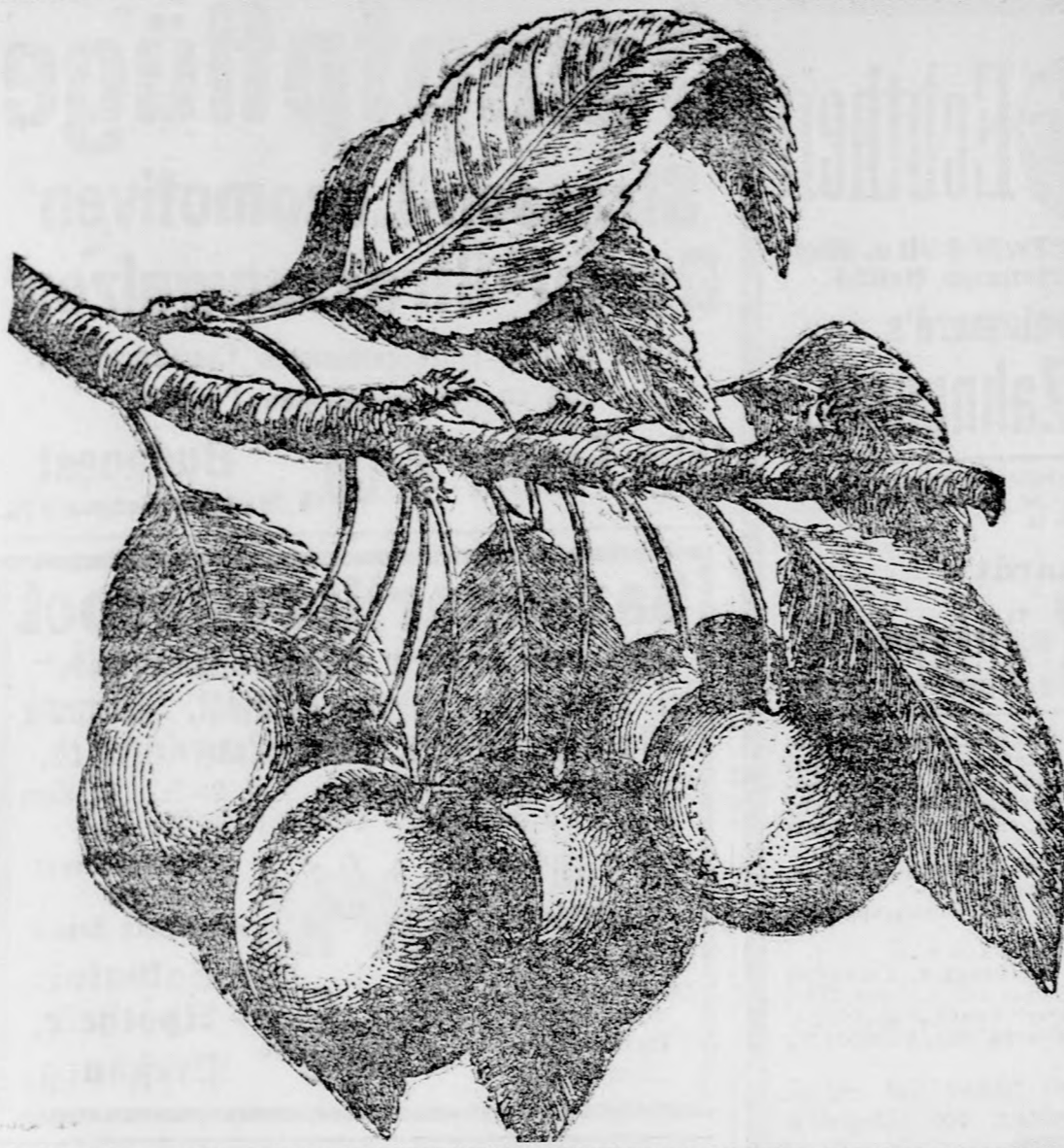
(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfs- und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chirurg, hat nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
sowie neu entstandene, als auch ve. altere Gonorrhöen, alle Folgen der Selbstschwächung,
Mannschwäche,
Stark bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordination
täglich von 10 bis 4 und von 7-9 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der grössten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dzd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dzd.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Verandt prompt bei strengster Discretion.
IGNATZ M. ROTHAUER,
Budapest, Königsgasse 6.

Möbel
auf
Ratenzahlung.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Hegedüs János,** Chef der Ratenabtheilung in den Möbelsalons der Firma **Gömöri Testvérek, Ujvilág-és Kosuth Lajos(Hatvani)-utca sarak 1. szám, 1. em., feljárt az Ujvilág-utczában.** Breitscourant gegen Einzahlung von 25 fr. in Briefmarken überallhin franko.

TAMAR INDIEN GRILLON
Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden
Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
IN ALLEN APOTHEKEN
Budapest, J. v. Török, Apotheker.



Natur-Grösse - Sensationell!
Germersdorfer

RIESENKIRSCHEN.

Die größte, beste und schönste
Kirsche der Welt!

Eine Knorpelkirsche von rother Farbe, außerordentlich reichtragend und von höchstem Geschmack. Die beste Kirsche für Exportgeschäfte.

— Hochstämmige Bäume —
das Stück 1 fl.

Verfandt im Herbst mit Postnachnahme, größere Partien per Bahn.

Vorrath 16.000 Prachtexemplare.

Benedek Agátsy

Baumschulen

Gemeinwar, Hunyadigasse Nr. 9.

Gegründet 1856.



2. Reiner's Haarfarbe-
Mittel zum Färben (das Haar wird einfach befrachten) ergattert, rother oder röthlicher Haare. Bereitet aus ganz unschädlichen Pflanzenstoffen vom Apotheker 2. Reiner. Muster zur Probe (auch chemisches Untersuchungsgewicht vom Universitätsprofessor, beiderseitigen königlichen Gerichtschemiker Dr. Julius Szilágyi, Budapest) hier gratis, auch für die Provinz gratis unfrankirt oder gegen Einzahlung von 20 Kr. (in Briefmarken) auch frankirt. Preis: Apotheker 2. Reiner's Haarfarbe-Mittel eine Flasche fl. 2.-, für die Provinz fl. 2.20 frankirt. Hauptlager bei Leopold und Franz Reiner, Dreguen, Chemikalien- u. Parfümeriehandlung, Budapest, Königsgasse Nr. 41. Lager bei J. v. Eörs, Apotheker, und N. Neruda, Droguist. 65536

Wegen anderweitigen Unternehmens

wird das altrenommirte Möbeletablissement des
IG. SÁRKÁNY,
Budapest (Innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse
vollständig aufgelöst. Der in 16 Salons angehäufte Vorrath
an feinsten und einfachen
Möbeln jeder Art
wird für jeden annehmbaren Preis verkauft.

Jenes geehrte p. t. Publikum, welches blos billigste Marktwaare zu kaufen in der Lage ist, möge sich das Ansuchen meines Etablissements ersparen, da solche Waaren nicht vorrätig sind; wer hingegen auf wirklich solide und stilvolle Möbel reflektirt, kauft, da die Lagerräume rasch frei werden müssen, für jedes nur **annehmbare Anbot**.

Illustrierten Preiscurant meiner berühmten, zu Betten verwandelbaren Sitzmöbel gratis, das Pracht-Möbel-Album (enthaltend 595 Abbildungen) fl. 1.-

DARUM!

verkaufe ich so staunend billig:
1 feinsten Anzug von fl. 9.-
1 " Ueberzieher von fl. 8.-
1 " Winterrock von fl. 9.-
weil mein Lager überfüllt ist! Auch von Herrschaften abgelegte Herrenkleider! Kleiderleihanstalt!

B. Grossmann,
IV., Kossuth Lajos-utca 13, I. emelet.

Spezialgeschäft für Original
KRAKAUER-WURST
bester Sorte: täglich frisch.
Wien, I., Wollzeile 5.
Bei Postversand 1 Kilo fl. 1.30 und fl. 1.10, Emballage 15 Kr. per Paket.
5 Kilo, Postpakete-sortirt, franko fl. 5.75.
Prospecte und Preisliste gratis und franko.

SCHLICK'sche Eisengießerei- u. Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft

BUDAPEST.

Fabrik u. Zentralbureau: V., Kúlsó Váci-ut 29-35. VIII., Kerepesi-ut 77. VI., Podmanitzky-utca 14.

Dampf- u. Göpel-Dreschgarnituren,
ferner mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichnete
Pat. Schlick'sche 2. und 3scharige Pflüge,
Rayol- u. Universal-Stahlpflüge,
Original Schlick- und Wibats'sche Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe, Eggen und Schollenbrecher.
Pat. Schlick'sche „Baladás“-Reihensäemaschinen
und alle landwirthschaftlichen Maschinen. 50702

Getreide-Ruhmühlen, Futterbereiungs-Maschinen, Schrotmühlen. Original amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mähmaschinen, Gras-Mähmaschinen, transportable Feldbahnen u.

Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

Patent-Sophabett
"Victoria"
gegründet u. bespannt fl. 7.50.
Illust. Prospekte franko.
Auel Wagner, Wien,
Dobnering 15 und
Währingerstraße 8.
65446

4 1/2 Kilo Kaffee
perloste unter Nachnahme garantiert beste Waare

Arab. Mocco	fl. 5.85
ff. Martinique	fl. 6.21
ff. gelb. Java	fl. 6.57
ff. blau Ceylon	fl. 6.75
ff. Straßburg	fl. 6.93
ff. arab. Mocco	fl. 7.58

Preisliste nebst Postkarte gratis.
Lud. C. Schmidt, Hamburg.



Gegen Feldmäuse
empfehlen wir wirkenden
Saccharin - Strychnin-
Weizen u. Hafer
5 Kg. fl. 4, 50 Kg. fl. 35
(für größere Posten Spezial-Offerte)

JOSEF WIATSCKA,
chem.-techn. Laboratorium in
Mährisch-Schönberg.
Der Bestellung bitte einen
Giltbezugschein oder Scheck
ausgestellt von der nächsten
k. k. Bezirkshauptmannschaft
beizuschließen.
Gift-Lose-Gewehr
pro Stück fl. 1.

Grösste Auswahl
in
Grab-Laternen
von fl. 6 bis fl. 45.
Ferner
Metall-Kränze
in allen Größen
in der Metallwaaren-
handlung bei
D. H. Pollak,
Budapest, Wienergasse 5.

Der moderne und gute
Tuchstoffe
für
Herrenkleider
billig kaufen will, der werde
sich vertrauensvoll an das
Tuchexportgeschäft
des
Friedrich Brunner,
in gross **Brünn** ex-detaill
Großer Platz Nr. 4.
Nichtentworfenes wird an-
standslos retour genommen.
Muster gratis und franko.
N.B. Einer jeden markt-
schreierischen Melame enthält
mich, da die reelle und solide
Handlungsweise in meinem jet-
zigen Jahre 1880 befehlenden
Geschäfte bekannt ist.

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin
ich auf Wunsch gern bereit,
unentgeltlich Jedermann
mitzuthellen, wie sehr ich
jahrelang an Magenbe-
schwerden, Appetitlosigkeit
und schwacher Verdauung
gelitten und wie ich unge-
achtet meines hohen Alters
von 82 Jahren davon be-
freit worden bin.

F. Koch,
pens. königl. Förster, Bel-
lerien, Kreis Hörter, in
Westphalen (Deutschland).

Ein schönes,
vorzüglich bewirthschaf-
tetes adeliges

GUT

im Kaiser, an der Grenze
des Eisenburger Komitats,
mit arondierten circa 660
Joch in bester Kultur ge-
haltenem Oekonomieland,
nur 100 Joch sind Wald,
wird mit 100,000 fl. er-
kauter Instruktion verkauft.
Komfortables Kastell in
einem hübschen Garten;
Meierhof mit genügenden
Wirtschaftsgebäuden und
Stallungen. Alles massiv,
in gutem Stande. Die
Wirtschaft ist in rationell-
ster Eigenregie und reich
instruirt. Eigene gute
Jagd. Nur direkt Selbst-
käufern ertheilt Auskunft
Richard Paz, Wien,
Margarethenstraße 12.

Gesundheitslicher Rathgeber
für
Ch. lente.
Don G. Paul 2. Aufl. fl. 1.
Gegen Gift, aber Nicht-
beg. von Dr. Sabowsky in
Giesbaden.

Hauptstädtische Bank Aktien-Gesellschaft,

Budapest, V., Elisabethplatz Nr. 1.
F. 1. Los-Gruppe F. 1.
!! Ganz neues System !!

Um dem sparenden Publikum das Erwerben von Losen zu erleichtern, rechnen wir von nun ab unseren Losgesellschaften nach einem ganz neuen System bedeutend ermässigte Zinsen an, was in der Form der von Jahr zu Jahr abnehmenden Zahlung der Raten deutlich genug zum Ausdruck kommt und eine Beteiligung an unseren Losgesellschaften wünschenswerth machen muß.

Unsere neueste Gruppe, welche zudem eine Menge von großen verzinslichen Losen enthält, besteht aus

50 Theilnehmern auf die Dauer von 60 Monaten

mit nachstehend bezeichneten 191 Stück Losen, u. zw.:		Haupttreffer	
15 St.	4% Theillose	2 Ziehungen im Jahre	fl. 100,000
15 "	4% Ung. Hypothekenlose	" "	fl. 50,000
12 "	3% Oesterr. Bodenlose I. Em.	" "	fl. 45,000
6 "	5% 1. 1860er Staatslose	" "	fl. 60,000
6 "	Oesterr. Kreditlose	" "	fl. 150,000
6 "	Wiener Kommunallose	" "	fl. 200,000
6 "	1/2 1870er Prämienlose	" "	fl. 150,000
6 "	1/2 1864er Staatslose	" "	fl. 150,000
10 "	Italienische rothe Kreuzlose	" "	Sire 100,000
25 "	Oesterr. rothe Kreuzlose	" "	fl. 35,000
25 "	Ungarische rothe Kreuzlose	" "	fl. 20,000
25 "	Dombaulose	" "	fl. 20,000
34 "	Gutes Herz (Jó szív)-Lose	" "	fl. 18,000

191 Stück Lose zusammen, worauf monatlich folgende Raten zu zahlen sind, d. i.
fl. 6.- im ersten Jahre fl. 4.80 im vierten Jahre
fl. 5.50 im zweiten Jahre fl. 4.40 im fünften Jahre
fl. 5.20 im dritten Jahre

und 10 Kr. pro Rate für Manipulationskosten. Das Büchel kann gegen Ertrag der ersten 2 Raten übernommen werden. Seit dem Jahre 1890 haben die von unserem Institute gegründeten zahlreichen Losgesellschaften mehrere Treffer gemacht, die zur Auszahlung gelangten, beziehungsweise den Theilnehmern gutgebracht wurden.

In der am 16. August l. J. stattgefundenen Ziehung der 3%, 1880er Oesterr. Bodenkreditlose entfiel der Haupttreffer von Gulden 45,000 auf das Los Serie 3648 Nr. 10 unserer „E“ Losgruppe.

Die Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft,

Andrássy-ut 30,
übernimmt unter Garantie billigt die Ausführung von Asphalt-Pflasterungen

oder Art, so auch die radikale Trockenlegung feuchter Wohnungen

Telephon.

Preisgekrönt als die besten

Handharmonika

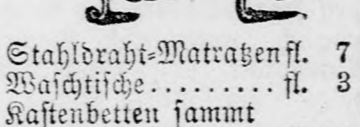


weiblich, sowie die feinsten STAHL-SPIELWERKE

Albums m. Musik, Mundharmonika, Accortina, Violinen, Zithern, Gitarren bei Joh. Nep. Trimmel Wien, VIII., Kaiserstrasse 74

Die Metallwaaren-Halle von D. H. Pollak

Budapest, Wienergasse 5, empfiehlt ihre Erzeugnisse von Metallwaaren, Eisenmöbel und Stahlrohr-Matratzenengros u. en detail



Stahlrohr-Matratzen fl. 7
 Waschtische fl. 3
 Kastenbetten sammt Federmatratzen ... fl. 12
 Patentbetten fl. 25
 Kinderbetten fl. 11
 Salonbetten fl. 12
 Kohlenfüße fl. 3
 Ofenvorsetzer fl. 5
 Ofenschirme fl. 6
 Badewanne fl. 15
 Sigwanne fl. 6
 Vadeauteuil fl. 15
 Zimmer-Verstühl. fl. 13
 Zimmer-Kloset fl. 30
 Küchenausstattungen. fl. 25
 Gistkasten von 15 bis. fl. 65
 Theemaschinen sammt Majolika-Tischchen. fl. 15

Versendungen nach allen Bahnhöfen per Nachnahme. Verpackung zum Kostenpreise. Preiscourante mit 600 Abbildungen werden auf Verlangen gratis eingesendet. Bestellungen sind zu richten an die Metallwaaren-Halle, Wienergasse Nr. 5.

Für einen neuen, konkurrenzlosen Artikel der Bijouteriebranche wird von einer Fabrik tüchtiger Vertreter

Exporteur oder gesch. Prima-Referenzen erforderlich. Off. Adresse unter „J. B. 4556“ an Rudolf Wöhrle, Berlin SW., erbeten. 65515

Die Firma Nicola Miacola

in Triest, außer Speise- und Tafelöl, sowie Tischweine, verkauft auch Anguillotti (marinierte Male).

Auf Wunsch Preisblätter franko und gratis. 65581

Separate illustrierte Preis-courante gratis und franko über Spezialitäten in

Lebensmittel, Bau- und Möbelbeschlägen, Sargverzierungen aus der Werkzeug-Handlung

Ladislav Fischer, Budapest, Karls-gasse, Gewölb Nr. 8.

Tausende gehen nach Karlsbad

Ihren schlechten Magen zu repariren und um abermals gut zu werden, versehen mitunter umsonst ein Vermögen, wo man doch diesen Zweck sublimen mit wenig Kosten erreichen kann, welches die Verdauung der Speisen fördert und den Magen wieder herstellt. Die Wirkung meines angenehmen schmeckenden Pepsinweines bleibt niemals aus. — 1 Flasche fl. 1.20; 1 Duzend franko zugehenbei fl. 6.

Rozsnyay Mátyás, Apotheker,
 Chemisches Laboratorium in Grad.
 Zu haben in Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, und in jeder Apotheke Ungarns.

Beste, billigste Einkaufsquelle von Taschenuhren

genau regulirt, garantiert gut gehend.
 1 Goldin-Remontoir-Uhr, wie echt Gold fl. 5.
 Doppelmantel fl. 7.50. 1 Goldin-Damen-Remontoir-Uhr, wie echt Gold fl. 7.50. Doppelmantel fl. 8.50. Zu jeder Uhr ein Lederfutteral gratis dazu. Echte Goldin-Uhrenketten in feinsten Goldfäden à 75 Kr., fl. 1, 1.25, 1.50 und fl. 2. Die Uhren sind in Folge ihrer Schönheit und Verlässlichkeit bei allen Bahnen im Gebrauche, wurden durch zahllose Anerkennungs-schreiben ausgezeichnet. Versandt per Nachnahme. Preis-courant gratis.

Genfer Central-Uhren-Depot SING, Wien, I. Bezirk, Kärntnerstrasse Nr. 19.

Möbel

gegen Ratenzahlungen

coulant bei Ehrentreu & Brüder Fuchs,

VI., Theresienring Nr. 8.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meldinger auschl. autorisirte Fabrik für Meldinger-Ofen

H. HEIM, Budapest u. Wien

k. und k. Hoflieferant. Unsere rühmlichst bekannten k. und k. auschl. priv.

MEIDINGER-OFEN

H. HEIM

finden sich nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof zu beziehen. Wir empfehlen ferner unsere „Hestia“, Regulir-, Füll- u. Ventilations-Ofen mit Doppelmantel, rauchverzehrende Ramine mit sicht- „Helios“, barem Feuer.

Central-Luftheizungen für ganze Gebäude. Trockenanlagen für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.

Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Spezialist in Bandagen. Neuest patentirtes Keleti-Bruchband!

Ausgezeichnet in Brüssel 1894 goldene Medaille u. Ehren-Diplom. Dieses nach den jüngsten wissenschaftlichen Forschungen und Versuchen ärztlicher Spezialisten konstruirte Bruchband rutscht nicht, übt keinen lästigen Druck und beseitigt in Folge seiner Anfertigung durch den Regulatorbarkeit alle Mängel der bisherigen Bandagen. Dasselbe wird von den bedeutendsten Fachautoritäten als das beste, vollkommenste empfohlen und erfreut sich in Folge dessen auch im Auslande der größten Beliebtheit und Verbreitung.

Sensationell! Neuestes! Keleti's elastische (Gummi) Bruchbänder

k. u. k. Privilegium für Oesterreich-Ungarn, ertheilt im März 1884, mit regulirtem Belotte, hirtelbedernten Schweißschürze und Sicherheitsgurt. Preis: Einseitig fl. 6, doppelseitig fl. 12. Ferner werden in meiner Fabrik erzeugt: Suspensorien, Leibbinden, elast. Krampfaderrömpfe, Gerüsthalter, orthopädische Kniehülfen, Kniehülfen, Kniehülfen und Hüftschienen.

Gummi! Kleinste Vertretung für Oesterreich und Ungarn der bedeutendsten Pariser Gummiwaaren- u. Spezialitätenfabrik F. Berguerand als. Garantirt echte Pariser Gummi und Fischblase von fl. 2-6 per Duzend. Capotes americains fl. 1-6. Original Pessarium oclisivum nach Prof. Ferringa fl. 1.80-2.50. Ballato das Tommaso fl. 4.50-7. Beschlagen effektuirt prompt u. bis treteft

J. KELETI, k. u. k. Privilegien-Inhaber, Erzeuger chirurgischer und orthopädischer Apparate, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17 (Serviten-Palais).

Illustrirte Preis-courante gratis u. franko bei Angabe des Artikels

BRINDL & KALIVODA

Eisenhändler, Petöfplatz 4, Budapest,

empfehlen ihr gut sortirtes Lager in

Meidinger-Ofen, Füll-, Regulir-Ofen, Kohlen-, Coaks- und Holzheizöfen, Sparherden, Haus- und Küchen-Geräthen bei prompter Bedienung und billigsten Preisen.



Kein Rauch mehr. Mit Garantie. Einzig sicher ist nur der erprobte

Non plus ultra Aufsatz,

Pat. für Oesterreich-Ungarn, für jede Heizung, speziell gegen Gegenwind, Wind u. Sonnendruck. Per Stück von fl. 10 bis fl. 25 zu haben beim Erfinder

NICORA LAJOS, Luftheizung, Marmoramine, Sparherd-Erzeuger und Rauch abhilfs-Maschinen.

Budapest, Lónyay-utca 7. Uebernimmt auch jede Reparatur für Luftheizung, Ofen, Marmoramine und Sparherde, sowie auch die Aufrechterhaltung jedweder Heizung bei Herrschaften in der Stadt wie auch in der Provinz

2 goldene, 13 silberne Medaillen.

Kwizda's Restitutionsfluid

k. und k. priv. Waschwasser für Pferde. Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.40.

Seit 30 Jahren in Hof-Markställen, in den größeren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr.-ung. und kónigl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke u. verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid.

Echt zu beziehen in allen Apotheken u. Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Haupt-Depot für Ungarn: Apotheke Joseph v. Török, Budapest, Königs-gasse 12.

Ein Besuch im Löwenkäfig.

Ueber einen Besuch im Löwenkäfig bringen die „Münchener N. N.“ folgende Schilderung: Schon von jeher war es einer meiner sehnlichsten Wünsche gewesen, einmal einen Löwenkäfig zu betreten und einem oder mehreren dieser Wüstenkönige Auge in Auge gegenüberzusetzen. Endlich sollte mir die Gelegenheit geboten werden, meinen Wunsch befriedigt zu sehen, indem Herr Menageriebefitzer J. Chlbeck, mit dem ich seit Jahren befreundet bin, meinem wiederholten Drängen nachgab. Ich hielt ihn sofort beim Wort und es wurde beschloffen, am nächsten Tag Nachmittags 3 Uhr nach Schluß der öffentlichen Vorstellung dem Löwenpärchen „Bertram“ und „Kunigunde“ einen Besuch abzustatten. „Bertram“ ist ein ausgewachsener 12 Jahre alter asiatischer Löwe, sein Weibchen, „Kunigunde“, kurz „Kuni“ genannt, ist eine acht Jahre alte morgenländische Löwenhündin, für ihr Alter mit ganz respektablen Klauen ausgestattet, auch trägt sie ein prächtiges, fehlerloses Gebiss zur Schau. Als der Besuch vor sich gehen konnte, entledigte ich mich meines Sommerüberziehers, um in meinen Bewegungen nicht gehindert zu sein. Ich begab mich dann zu dem Käfig der beiden Thiere, um sie noch einmal genau ins Auge zu fassen. Herr Chlbeck kam mit einem der Thierbändiger herbei, welcher, um gegen alle Zufälligkeiten gesichert zu sein, mit einer zweizünftigen eisernen Gabel in den Händen, vor dem Centralkäfig, neben dem sich der Käfig der beiden Löwen befand, stehen blieb. Mir selbst gab Chlbeck eine kurze Lederpeitsche in die Hand. Als Erster betrat ich durch die schmale niedere Thüre den Käfig; nach mir Chlbeck. Da war ich nun in dem mir ungewohnten Raum, den ein penetranter Thiergeruch erfüllte.

Der erste Eindruck war ein etwas eigenthümlicher, nicht leicht beschreibbarer. In dem etwa 6 Meter langen und 2 Meter 30 Centimeter breiten Zwinger stand ich, durch eiserne Gitterstangen von der Mitwelt getrennt. Die in der Menagerie Anwesenden, die nicht wußten, was vor sich gehen sollte, kamen Alle gegen den Käfig gelassen; schnell aber war Allen bekannt, um was es sich handelte, und auf den Mienen Aller war theils Neugierde, theils Staunen, theils Angst zu lesen. Unwillkürlich überkam mich da ein Lächeln. Herr Chlbeck wies mich mit einem leichten Rippenstoß und flüsterte mir zu: „Achtung! Paß auf! Sie kommen herein!“ Im selben Moment öffnete sich die Thür des Nebenkäfigs und herein mit gewaltigem Satz sprangen die beiden Riesenthiere an uns vorüber an die entgegengesetzte Breitseite des Zwingers, wo sie sich neben einander hinlancierten. So ungewohnt mir der Anblick der beiden prächtigen Thiere in so unmittelbarer Nähe war, so ungewohnt mochte er wohl auch den Thieren gewesen sein; denn mit fast stannendem, verwundertem Blick maßten sie den fremden Eindringling, wobei sie ein kurzes, dumpfes Gebrüll ausstießen, während ihre großen, braungebl umrandeten schwarzen Augensterne starr auf mich gerichtet waren. Unheimlich funkelten und flammten diese Augen, aber es war ein prächtiger Anblick, den ich in meinem Leben nie vergessen werde!

Die ganze Szene währte nur einen kurzen Moment. Auf ein Wort Chlbeck's sprangen die Thiere auf und nun ging die wilde Jagd im Käfig los, über unsere Köpfe hinweg und um uns herum, wobei die Thiere wie wild mit ihren Schweifen in die Planken schlugen. Beim Vorbeispringen streiften mich die Thiere zu wiederholten Malen; ich konnte nicht unterlassen, dem prickelnden Trieb nachzugeben, der Thiere Fell zu berühren, was sie jedoch gar nicht zu beachten schienen. Als die Thiere auf einen lauten Befehl Chlbeck's wieder an ihrem Platze waren, ging ich langsamen Schrittes auf sie zu, immer meinen treuen Begleiter und Beschützer Chlbeck

zur Seite, der ein kleines etwa einen halben Meter langes Rohrstockchen in der Hand hielt, gleich einem Takthod. Ich nahm Notizbuch und Bleistift zur Hand und marirte „schreiben“. Als ich den Thieren näher kam, zeigten sie etwas Unruhe und fixirten mich scharf; nur etwa ein Meter trennte mich von den glühenden Augen und den weit geöffneten Rachen. Es war dies der einzige Moment, weit geöffneten Rachen. Es war dies der einzige Moment, weit geöffneten Rachen. Es war dies der einzige Moment, weit geöffneten Rachen.

Ein Blick Chlbeck's rief mich auf die Seite und nun begann abwechselnd die Deke von Neuem. Eine Barriere wurde durch die Gitter hereingereicht, über die die Thiere in wilden Säben hin- und herjagten. Als die Barriere wieder entfernt war, lancierten sich die beiden Löwen auf ein Wort Chlbeck's diesmal mitten im Käfig nieder, die Köpfe gegen das Publikum gerichtet; ein weiteres Wort und die Thiere sprangen wieder auf und über unsere Köpfe hinweg auf ihren Platz. Chlbeck meinte, es sei genug des grausamen Spiels, worauf ich meinen Hut gegen die Thiere schwenkte; beide stießen gleichzeitig ein dumpfes dröhnendes Gebrüll aus. Wir zogen uns langsam zur Thüre zurück, während uns die Thiere nicht aus den Augen ließen. Chlbeck öffnete die Thüre zum Nebenkäfig und, längs der Rückwand des Käfigs hinstreichend, floh „Bertram“ mit weitausgestreckten Schritten in sein „Heim“, während „Kuni“ inmitten des Käfigs Halt machte und uns pfauchend noch einmal strühte, ehe sie sich zu ihrem Gemahl verfügte. Hiermit war der erste Besuch in der Löwen-Beobachtung zu Ende. Am folgenden Nachmittag wurde der Besuch wiederholt. Die Herrschaften schienen an diesem Tage nicht gut gelaunt zu sein, denn sie ließen fortwährendes Gebrumm und Gebrüll hören und zeigten sich recht ungeduldig, besonders als ich ihnen etwas zu nahe kam. Gegen Ende des Besuchs schienen die Thiere sich etwas beruhigt zu haben. Beim Verlassen des Käfigs maßten sie uns mit verächtlichen Blicken. Bei beiden Besuchen fühlte ich keinerlei Bekommenheit. Gern hätte ich den Besuch noch öfter wiederholt, leider aber ließ die Polizeidirektion an Herrn Chlbeck die Weisung ergehen, der damit verbundenen Gefahr wegen, dies zu unterlassen.

Allerlei.

(Ueber das Leben des Czaren in Spala) werden nachträglich nachstehende Mittheilungen gemacht: Erst jetzt, nachdem der Czar Spala verlassen hat, ist es möglich, authentische Nachrichten über seinen dortigen Aufenthalt zu sammeln. Während des ganzen Aufenthalts herrschte in Spala eine depressive Stimmung, welche auf den Zustand des Czaren zurückzuführen ist. In seiner Umgebung befanden sich auch zwei Polen, und zwar der Hofkammerherr Markgraf Bogumil Wielopolski und sein Neffe, der Graf Ladislaus Wielopolski, dann der deutsche Botschafter in Petersburg Graf Werder und der Verwandte des Czaren Fürst Altenberg, der gegenwärtig in der preussischen Armee dient. Jeden Tag fanden fast in Spala Jagden statt, aber meistens theils ohne den Czar. Nur dreimal ist der Czar in Begleitung des Markgrafen Wielopolski ausgefahren und erlegte drei Hirsche. Der Thronfolger, der Bruder des Czaren, Großfürst Wladimir, Großfürst Georg, Fürst Altenberg und General Tscherewin erlegten 19 Hirsche. Während des zweiwöchentlichen Aufenthalts in Spala wurden 42 Bäche, 29 Wildthiere, 312 Hasen und 17 Fische erjagt. Die Jagden begannen gewöhnlich um 11 Uhr Vormittags und dauerten bis 7 Uhr Abends.

Um 8 Uhr fand das Diner statt, welches zwei Stunden dauerte. Der Czar ist vollständig abgemagert. Er war so niedergedrückt und traurig, daß er mit einer einzigen Ausnahme nicht einmal bei Tische speiste, was bei seiner bekannten Familienliebe gewiß auffallend ist. Er speiste in seinem Cabinet und während des Mittagessens besuchten ihn gewöhnlich die Czarin oder sein Lieblingssohn, der 13jährige Michael. Die Lebensweise des Czaren war zu Spala folgende: Um 7 Uhr stand er auf und las die Post und andere Schriftstücke, um 11 Uhr spazierte er im Park, von 3 bis 6 Uhr Abends arbeitete er in seinem Cabinet. Erst zwischen 11 und 12 Uhr Nachts begab er sich zur Ruhe. Durch fünf Tage weilte in Spala der berühmte Diagnostiker, der gegenwärtig behandelnde Arzt des Czaren, Professor Sacharin aus Moskau, der ein Jude ist. Als der Zustand des Czaren bedenklich erschien, wurde auch Professor Leyden aus Berlin berufen. Leyden erklärte sich nämlich gegen die Beobachtung einer strengen Diät und die Aenderung der Lebensweise; Sacharin war entgegengelegelter Ansicht, und Leyden mußte nachgeben. Darin waren aber Beide einig, daß der Czar möglichst wenig arbeite und nicht viel Bewegung mache. In den letzten Tagen hat sich der Zustand des Czaren offenbar verschlimmert. Er ging nur, gestützt auf einen Stock, in den Park und entfernte sich nicht zu sehr vom Palais. Einen unangenehmen Eindruck machte auf den Czar die Erkrankung der Czarin zwei Tage vor der Abreise aus Spala. Sie sah nämlich eines Abends zu lange auf einem Stein im Parke und zog sich eine Erkältung zu und litt an einem heftigen Gelenkschmerz, so daß sie ganz gebückt gehen mußte. Professor Leyden verließ Spala sehr rasch. Als Honorar erhielt er zwanzigtausend Mark. Fremde Personen empfing der Czar in Spala nicht. Nur einmal sagte er, man solle den Grafen Ostrowski, der hier sein Gutsnachbar sei, zu einem Diner einladen. Der Czar konnte aber dem Diner nicht beiwohnen und ließ sich durch den Thronfolger vertreten. Interessant ist, daß der Thronfolger die ganze Zeit Spala gar nicht verlassen hatte. Die Nachricht, daß er nach Darmstadt gefahren und die Reise unterbrochen hatte, ist vollkommen falsch, und es wurde von der russischen Regierung eine Untersuchung eingeleitet, wer diese Nachrichten in die Welt setzte. Vermuthlich sind sie aber auf folgende Thatsachen zurückzuführen: Am 27. September sendete die Czarin an die vor Kurzem verheiratete Großfürstin Xenia folgen des Telegramm ab: „Nous vous rejoindrons lundi ou mardi, papa soul frant, George mieux. Nicolas partira Darmstadt.“ (Wir werden Euch Montag oder Dienstag besuchen, Papa leidend, Georg besser, Nikolaus wird nach Darmstadt abreisen.) Die Reise des Thronfolgers war also allerdings geplant, aber noch nicht unternommen worden. Während des Aufenthalts des Thronfolgers ereignete sich ein für denselben sehr unliebsamer Jagdunfall. Er verletzete auf einer Hirschenjagd den Sohn eines Bauern, Wolejech Sobien, der am nächsten Tage in Folge der Verwundung starb. Dieser Zwischenfall verdrarb der ganzen Gesellschaft die Laune und wies unter den Bauern großes Unbehagen hervor. Der Fall wurde aber von der russischen Presse ganz todtgeschwiegen.

(Ein Justizirrtum.) Aus Brüssel, 2. d., schreibt man: Den Lesern wird der sensationelle Prozeß noch einmahlig sein, in welchem zwei Seeleute belgischer Nationalität, die Brüder de Graeve aus Ostende, unter dem Namen der Brüder Norique in Brast (Frankreich) zum Tode verurtheilt wurden. Sie waren des Mordes angeklagt und des Raubes eines Schiffes in den Antillen. Ihre Verurtheilung stützte sich einzig auf die Aussagen eines Negers, der Koch auf ihrem Schiffe gewesen

43.]

Gilda.

Roman nach fremdem Motiv. Frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

— Sie haben also nichts gelesen, man hat Ihnen nichts gesagt?

— Ich habe nichts erfahren, als ein paar recht unverständliche Kränkungen, für die ich keinerlei logische Aufklärung finde! Wenn Sie mir die Ursache derselben mittheilen, Herr Schulz, so begehene Sie damit nur einen Akt der Gerechtigkeit.

Seufzend zog der Deutsche ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt aus der Tasche.

— Ich fürchtete, daß Sie verlangen würden, zu wissen, um was es sich handle, deshalb behielt ich dieses Zeitungsblatt.

Er wies Gilda auf einen Artikel, in welchem zu lesen stand, daß der Herzog von Cannagh einen großen Jagdzug unternommen. Man flüsterte sich zu, daß eine gewisse schöne Dame daran schuld sei, die im verfloffenen Jahre in der Gesellschaft eine Rolle gespielt und nun durch den Tod des Großvaters und den Verlust eines großen Vermögens sich in gänzlich veränderter Lebensstellung befinde.

Daran waren allerhand müßige Gerüchte geknüpft. Daß die betreffende schöne junge Dame zu einem bekannten jungen Offizier in Beziehungen gestanden, daß sie aber nun in ihrer veränderten Lebensstellung es vorgezogen, den jungen Kriegsmann von sich fern zu halten, um sich abermals unter den Schutz des Herzogs zu begeben, und zwar sich in seinem Junggesellenheim niederzulassen. Der Jagdausflug des Herzogs war so hingestellt, als sei derselbe ein verzweifelter Versuch, seine Freiheit vor

den Ränken jener abenteuerlichen jungen Dame zu schützen.

Schließlich ging man noch so weit, das Mädchen zu bemitleiden, welches, jung und schön, wie es gewesen, einen moralischen Lebenswandel hätte einschlagen können.

Gilda starrte auf das Blatt nieder, welches sie in Händen hielt; sie sagte sich, daß dies allerdings ein harter Schlag für sie sei. Ihre Ausichten auf ein Vermögen, auf eine friedliche angenehme Existenz an der Seite eines geliebten Mannes, all' das war ihr geraubt worden, und nun nahm man ihr auch noch ihren guten Namen — das einzige, letzte und höchste Gut, welches sie besaß.

Sie setzte sich nieder und schrieb mit fester Hand nun selbst ein paar Absagen für diese oder jene Gesellschaft, in welcher sie noch zu singen verpflichtet gewesen wäre; sie begriff, daß sie abermals von vorne beginnen, gegen einen erbitterten Feind ankämpfen und sich einen neuen Lebensberuf wählen müsse.

12.

Es war ein grauer Februarnachmittag. Gilda von Setton ging einsam und allein im Hyde-Park spazieren, sie schöpfte nur Luft, weil Herr Schulz, die einzige Menschenseele, welche sich ihr gegenüber freundschaftlich benahm, ihr dazu rieth; sie aß und trank nur, weil Jener ihr keine Ruhe ließ; es gewährte ihr Trost, wenigstens noch diesen einen Freund zu haben, den man durch einen simplen Akt des Gehorsams erfreuen konnte, diesen einen Freund auch, der ihr wieder und immer wieder Muth zusprach und ihr sagte, sie solle sich aus den verschiedenen Gerüchten nichts machen, so lange dieselben nicht wahr seien.

Gilda fragte sich im Stillen verwundert, wer

denn nur all' diese Lügen ausgesprengt haben mochte, welche ihre Existenz zu vernichten drohten! War es ihr Feind, ihr sogenannter Oheim? War es nur irgend ein Diener des Hauses Cannagh, welcher, ohne es zu wollen, durch müßiges Geschwätz Veranlassung gegeben hatte zu ehrenwürdigen Gerüchten?

Langsam und in Gedanken versunken schritt das Mädchen dahin; sie trat an den Teich und sah dem Schwan zu, welcher majestätisch auf der glatten Fläche dahinschwamm; sie fühlte sich so einsam und verlassen; sie war nur auf ihre eigene Kraft und das Wohlwollen des Herrn Schulz angewiesen. Ihr kleiner Bruder, das einzige Geschöpf, welches sie lieben konnte und durfte, war weit von ihr getrennt; er hatte sie von sich gestoßen, ihm galt der Fremde mehr, welcher ihn verzärtelte, der jeder seiner Launen nachgab.

Gilda war bereit, das Alles zu verzeihen — das Kind verstand es ja nicht besser, aber es quälte sie das Bewußtsein, was dem kleinen Jungen Alles zugestoßen sein könne.

— O, Vino, Vino, wo magst Du sein, und was geschieht mit Dir? wehlagte sie im Stillen.

Vor wenigen Tagen erst hatte sie ihn im Traume so klar und deutlich vor sich gesehen; dann war er plötzlich ihren Blicken entschwunden. Gequält durch diesen Traum, schrieb sie an den alten Hillis, um durch ihn Kunde von dem kleinen Bruder zu erhalten, und sie erfuhr denn auch, daß Bernhard von einem heftigen Husten befallen sei, daß er den ganzen Winter über kränkle, daß sein Oheim, Graf Lyndon, ihn kürzlich nach London gebracht, wo das gnädige Fräulein ihn jedenfalls werde sehen können. Gilda war, nachdem sie diese Kunde erhalten, nach der Straße geeilt, in welcher sich das Palais Lyndon befand. Alle Fensterladen waren geschlossen. Gilda

war und der sie der gräßlichsten Thaten beschuldigte. Trotz aller Proteste und Beteuerungen ihrer Unschuld ist es den Angeklagten, die als Seelente eine ruhmvolle Vergangenheit aufzuweisen hatten, nicht gelungen, das französische Tribunal von der Grundlosigkeit der Anklage zu überzeugen. Sie wären wahrscheinlich ohneweiters hingerichtet worden, wenn nicht ein Brief, den sie an ihre Mutter schickten und der glücklicherweise in Stenografie genug ankam, den schrecklichen Irrthum, unter dem sie von dem französischen Tribunal verurtheilt worden waren, aufgedeckt hätte. Sie waren nämlich unter dem Namen Morique verfolgt und verurtheilt worden, und als sie ihren wirklichen Namen De Graeve anführten und die schriftlichen Beweise ihrer früheren Heldenthaten als Seelente vorbrachten, kamen sie in den Verdacht, diese Schriftstücke gestohlen zu haben, nachdem sie wahrscheinlich deren Eigentümer ermordet hätten. So dachte wenigstens der französische Richter. Als dies in Belgien bekannt wurde, bildete sich ein Comité von Freunden der sehr angesehenen Familie De Graeve, welches Alles aufbot, um zunächst die Hinrichtung der Verurtheilten aufzuschieben und womöglich eine Revision des Prozesses zu erlangen. Minister D e r n a e t, welcher persönlich mit der Familie De Graeve bekannt ist und mit den zwei Brüdern früher befreundet gewesen war, interessirte sich für ihre Sache und ihm gelang es, vom verstorbenen Präsidenten Carnot zunächst den Aufschub der Hinrichtung zu erlangen. Seitdem haben die Freunde der zwei Brüder keinen Schritt versäumt, um eine Revision des Urtheils und des Prozesses zu erhalten. Selbst in Frankreich haben sich einige hochherzige Leute für die Sache der beiden Belgier interessirt, namentlich der frühere französische Kommissar in Tahiti L e r i e r, welcher sie in den Antillen gekannt und nur Gutes über sie erfahren hat. Trotzdem ist es bis jetzt nicht gelungen, von der französischen Justizverwaltung ein neues Verfahren zu erlangen. In Folge dessen haben gestern Mutter und Schwester der beiden Unglücklichen eine Audienz beim belgischen Justizminister gehabt, um demselben die ganze Sache vorzutragen und auf die vermuthlich gefälligen Urtheile der Verurtheilung hinzuweisen. Die beiden Frauen waren auch beim schwedischen Gesandten Grafen B u r e n s t a m, dem sie ihre Noth klagten und eine Denkschrift für den König O s k a r überreichten, die alle Astenstücke enthält und den König schließlich bittet, seinen Einfluß beim Präsidenten C a s i m i r P e r i e r geltend zu machen, um eine Revision des Prozesses zu erreichen. König Oskar kennt nämlich die zwei Brüder, die er eigenhändig vor fünf oder sechs Jahren mit einer Medaille beschenkt, nachdem sie in heldenmüthiger Weise während eines furchterlichen Sturmes die Mannschaft eines verunglückten Schiffes an der schwedischen Küste gerettet hatten. Dergleichen Auszeichnungen haben die Brüder De Graeve in England, Holland, Dänemark und Belgien errungen, wo sie sich stets als tapfere, ja heldenmüthige Seelente gezeigt haben. Unter welchen Umständen und nach welchen Umständen sie plötzlich schändliche Seeräuber geworden wären, hat bis jetzt nicht bewiesen werden können. Allem Anschein nach liegt hier ein Irrthum der Justiz vor. Die Brüder De Graeve sind augenblicklich im Gefängnis von Saint-Martin de Né an der französischen Küste. Mit großer Spannung erwartet man hierzulande den weiteren Verlauf dieses außerordentlichen Falles.

(Eine Kostprobe.) Gestern Abends fand im „Hotel Metropole“ in Wien eine Kostprobe a u f t r a l i s c h e n F l e i s c h e s statt, die ein sehr ungünstiges Resultat ergab, da das Fleisch — es erschien in Form eines Roastbeef's — als ungenießbar und allzu zäh befunden wurde. Ein Theilnehmer an der Kostprobe sendete der „N. Fr. Pr.“ folgenden launigen Bericht über das demselben glänzende Souper und die Reden, die bei demselben gehalten wurden: Nachts um die zehnte Stunde — begann die Tafelrunde. — Da saßen Fachleute in Bronze, Marmor und Leder, — Auch einige Herren von der Feder, — Dazu des Rathes Korpphären, — Es war erheben anzusehen. — Ernst lag auf den Gesichtern — Und Alle waren nüchtern, — Denn Jeder

solte sagen frei. — Ob australisches Fleisch genießbar sei. — Man sah Mock-Turtle, wie sie England hat, — Geirischen Kapuun und wälischen Salat, — Holländerkäse und spanische Trauben, — Köstlich fürwahr, Ihr dürft es glauben. — Auch ein Roastbeef erschien inzwischen — Auf den prächtig gedeckten Tischen, — Ich weiß nicht, woher der Koch es nahm. — Sicher ist, es ging wieder hin, woher es kam. — Ein alter Herr begann zu greinen, — Man füllte den Anfall mit griechischen Weinen. — Nach dem schwarzen Kaffee nahm die Tafel ein Ende, — Und nun begann das Parlament. — Der Eine meinte, wie glücklich es sich füge, — Daß uns Australien so nahe liege. — Der Andere zeigte, wie die Bauern aus Reid — So kleine Ochsen erzeugen in neuester Zeit. — Hierbeselich sei prächtig, wie Alle wissen. — Man muß es nur nicht essen müssen. — Australisches Fleisch sei für hungrige Mägen, — Die könnten es eine Woche mit sich tragen. — Auch eigne es sich, das Lob müsse man ihm zollen, — Für wahrer-dichte Stiefelhöhlen. — Ein Andern versuchte zu prophesiren — Das führt man noch als „geräuschloses Pfäfer“ ein. — Auch als Panzer schütze es Reiter und Roß — Gegen das böse Mantelgeschloß. — Auf allen Mienen aber konnte man lesen, — Alles sei vortrefflich gewesen; — Nur das australische Beef — und das muß verdrücken, — Das war leider — nicht zu genießen.

(Der Ministerpräsident als Gesuchsteller.) Der Portier des katholischen Staatsgymnasiums im 5. Bezirk machte dieser Tage eine gar erstaunte Miene, als aus dem stromenden Regen, der die Straße fast unpassierbar machte, eine mächtige wohlbekannte Gestalt schirmbewehrt in den Hausflur schlüpfte. Es war Herr Alexander W e k e r l e, der Ministerpräsident Ungarns. „Wo finde ich den Herrn O b e r d i r e k t o r?“ fragte Se. Erzellenz und der Portier wies dem seltenen Besucher mit gebührendem Respekt den Weg zum Zimmer des trefflichen O b e r d i r e k t o r s Gabriel Corzan-Avendano, den der Besuch gleichfalls nicht wenig überraschte. Nach dem Austausch der unwillkürlichen Höflichkeiten begann Se. Erzellenz: „Ich bringe ein Gesuch, Ew. Hochwohlgeboren, und bitte um dessen Erledigung.“ Dabei holte der Erzellenzher aus der Tasche des Ueberziehers ein mit ordnungsgemäßen 50 Kreuzer-Stempel versehenes Gesuch hervor, auf welchem, dem „Bud. Hst.“ zufolge, Wort für Wort zu lesen steht: „Er. Erzellenz dem Herrn Baron Lorand C s t w ä s, k. u. g. Unterrichtsminister. Gesuch des Buda-pesther Einwohners Dr. Alexander W e k e r l e (wohnt 1. Bezirk, Ministerpräsidentium), worin derselbe um die Befreiung seines Sohnes, des Obergymnasialschülers Alexander W e k e r l e, von der Pflicht der Erlernung der griechischen Sprache bittet.“ Direktor Corzan nahm das Gesuch entgegen und wäre der Ministerpräsident nach herzlichem Abschied nicht rasch verschwunden, so hätte vielleicht der O b e r d i r e k t o r seiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß Dr. W e k e r l e, der ja beim Unterrichtsminister ziemlich einflußreiche Protektion genießt, dennoch den gewöhnlichen civilen Weg betritt, um die Schulangelegenheiten seines Sohnes zu erledigen.

(Die Pariser Millionenbetrug.) Aus P a r i s wird berichtet: Wie bereits gemeldet, dürfte der Waarensensal P i n g a u l t freigelassen und die Unternehmung gegen ihn eingestelt werden, da angenommen wird, daß er sich gegen Baron H i r s c h allerdings ein unlauteres geschäftliches Gebahren, aber keine strafrechtlich zu verfolgende Handlung zu schulden kommen ließ. Er war nämlich dem Baron Hirsch gegenüber fester Käufer von 117,600 Saß Zucker à 29 Francs, die er mit einem Gewinn von einem halben Francs an die Raffinerie Say weiterverkaufte. Anstatt nun seine Verbindlichkeiten gegen Baron Hirsch zu erfüllen, erschien er in den Bureau des Baron Hirsch und wollte glauben machen, daß ihm die abzuführende schuldige Summe von vierhalb Millionen von einem Verwandten, den er nicht nannte, machen könne, gestohlen worden sei. Er fügte hinzu, daß er den Baron Hirsch, der auf einer Jagd in Mähren weilte, dort aufsuchen und von ihm einen Aufschub um einige Monate erbitten wolle, um sich seiner Verpflichtungen zu entledigen. Der Prokurist

des Baron Hirsch, Herr M a y, der in der vorgebrachten Diebstahlsgeheiß die Biegung erblickte, erstattete die polizeiliche Anzeige, worauf die Verhaftung P i n g a u l t's, dessen Gestandnis und die Auffindung der ganzen Diebstahlssumme, sowie die Rückgabe derselben an das Haus Hirsch erfolgte. Das Geld war theilweise in der Wohnung P i n g a u l t's verwahrt, ein Theil bei einem ihm befreundeten Notar deponirt und der Rest von zwei Millionen in einer unter fremdem Namen gemieteten Kasse der Banques parisiennes versteckt. Um die letztere Summe aus ihrem Versteck zu holen, mußte die Sicherheitsbehörde gegen Mitternacht den Direktor und mehrere Oberbeamte der genannten Bank aufwecken lassen, worauf man thatsächlich die zwei Millionen in Partien von je einer Million in Bankbillets in der bezeichneten eisernen Kasse vorfand. Da nun das Haus Hirsch vollkommen befriedigt erscheint und die Anzeige z u r ü c k z o g und dem P i n g a u l t andererseits die Auffassung zugute kommt, daß er sich dem Baron Hirsch gegenüber in der Eigenschaft eines einfachen Schuldners befand, der die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten nur aufschieben wollte, so dürfte die Freilassung P i n g a u l t's erfolgen. Das Gremium der beeideten Waarensensale hat ihn aber bereits aus seinen Listen g e t r i c h e n. Die Freunde P i n g a u l t's wollen seine Handlungsweise durch ein körperliches Leiden (Diabetes) entschuldigen und glauben, daß er in einem Anfälle von Geistesverwirrung gehandelt, indem sie auf den Wohlstand P i n g a u l t's hinweisen, der e i n e M i l l i o n b e s i t z e n s o l l und trotz seiner Jugend (er zählt ungefähr 30 Jahre) sich ausgedehnter Geschäftsbeziehungen erfreute. Einer anderen Version zufolge soll P i n g a u l t in der letzten Zeit V e r l u s t e im Betrage von 400,000 Francs erlitten haben und wird angenommen, daß er mit den vierhalb Millionen des Barons Hirsch vorläufig auf eigene Faust spekuliren wollte und die Diebstahlsgeheiß erfaßt, um einen Aufschub der Zahlungsfrist zu erwirken.

(Eine komische Anwendung) hat nach der „Köln. Ztg.“ jüngst in B i t t e r o das im vergangenen Sommer erlassene Gesetz über die Sprengstoffe gefunden. Dort hatte ein ehemaliger Offizier Namens F o l l i n o eine sehr nützliche Erfindung zum Schutze gegen die überhandnehmenden Spitzbuben gemacht: ein Wärmeschloß, das bei der Berührung durch einen Unkundigen einen Knall hören läßt, der entweder die Einbrecher sofort verschrecken oder die Insassen der gefährdeten Wohnung herbeirufen soll. Der Erfinder hatte zum Zwecke der Patentierung dem Präfekten Zeichnungen, Modelle und Beschreibung seines Wunderschloßes vorgelegt und ohne Schwierigkeit auch die Patentierung erreicht. Als er jedoch einem Klempner hernach den Auftrag zur Anfertigung des Explosionsapparates für seine Schloßer gab, wurden F o l l i n o und der Klempner trotz ihrer menschlichen und ordnungsfreundlichen Absichten von dem Präfator zu B i t t e r o auf Grund des Sprengstoffgesetzes mit fünf Monaten Gefängnis bestraft und ihnen die Fortsetzung ihrer Arbeit verboten. Da F o l l i n o mit einer von der Regierung geschützten Erfindung, deren Ausbeutung der Richter untersagte, nichts anzufangen wußte, legte er Berufung ein und der Gerichtshof von B i t t e r o gab ihm Recht, indem er das Urtheil des Präfators aufhob.

(Die Kaiserin Eugenie) wird nächste Woche über Paris nach der Riviera reisen und etwa sieben Monate in ihrer neuen Villa in Kap Martin bei Mentone weilen.

(Eine eigenthümliche Art der Geburtsanzeigen) beginnt sich in Frankreich einzubürgern. Nicht mehr die Eltern, sondern die Neugeborenen selbst erstatten die Anzeige. Eine solche lautet ungefähr: „Zu meinem Eintritt in die Welt und um Sie mit meinem ersten Lächeln oder Kuß zu begrüßen, habe ich den vergangenen Sonntag gewählt. Alice F.“ oder: „Ich bitte ergebenst um die Erlaubnis, Ihnen mittheilen zu dürfen, daß ich geboren bin.“

faßte endlich Muth, klingelte und fragte, ob der Herr Graf und sein Neffe in der Stadt seien.

— Nein, Niemand ist in der Stadt, erwiderte der Stallburche, welcher auf ihr Klingeln geöffnet hatte; man wisse auch nicht, wo der Herr Graf sei; er halte sich zuweilen in Paris, zuweilen in der Villa auf, welche er an der Themse gemiethet.

Enttäuscht und mit schwerem Herzen wandte Gilda sich ab; was konnte sie thun, um Bino zu finden, und gefunden mußte er werden um jeden Preis, so viel stand fest.

Nachdem sie eine Weile in Gedanken versunken vor sich hingeschritten, stieß sie plötzlich zusammen, denn ihr Feind, Onkel Herbert, stand vor ihr. Eine Sekunde lang hatte sie die Empfindung, als sei sein Anblick nur eine Halluzination; dann aber griff sie sich mit der Hand nach der Stirne und sah sich ängstlich um, ob sich ihr nicht die Möglichkeit biete, zu entkommen.

— Ich hoffe, ich habe Dich nicht erschreckt, sprach er mit seiner ihr so namenlos widerwärtigen Stimme, deren spöttischen Ton sie geradezu haßte.

— Wie sieht es mit Bino, ist er krank? Wie geht es ihm? Vergiß nicht, daß ich seine nächste Verwandte bin und ein Recht habe, die Wahrheit zu verlangen.

— Ich habe Dich aus der Ferne gesehen und bin auf Dich zugekommen, um Dir eben von dieser Wahrheit Mittheilung zu machen.

— Er ist also krank? O, wenn Du nur einen Funken von Erbarmen bestihst, so sprich rasch.

— Er ist krank, ja sehr krank, vielleicht sterbend, und er ruft unaufhörlich nach Dir; wenn Du ihn noch am Leben finden willst, wäre es wohl das Beste, mir gleich zu folgen.

— Wohin?

— In mein Haus am Ufer der Themse. Fürchtest Du Dich etwa gar? Ich hätte meinen Solen, daß Du angesichts des möglichen Todes Deines Bruders Deine unnötige Angst um das eigene Ich beseitigen lernst.

— Ich fürchte mich nicht, und bin bereit, mit Dir zu gehen, entgegnete das Mädchen, indem sie dem Mann, welchen sie bisher stets mit solchem Mißtrauen betrachtet, unverwandt in die Augen sah; sie trachtete zu ergründen, ob er die Wahrheit rede oder nicht.

— Ich bin natürlich bereit, mich gleich zu Bino zu begeben, sprach sie ernsthaft, nur muß ich zuvor nach meiner Wohnung gehen und dort die Adresse des Ortes zurücklassen, an welchem mich meine Freunde zu suchen haben.

— Ich dachte mir, daß Du das thun wollest, und vor einer halben Stunde wäre wohl auch noch die Zeit dazu gewesen, kommst Du jetzt zu spät, dann sei so gut und mache mich nicht verantwortlich.

— Zu spät? wiederholte sie in höchster Erregung. An was ist Bino erkrankt?

— An den Blattern! Seit er zu Bett liegt, ruft er unaufhörlich nach Dir; wenn wir im Stande gewesen wären, Dich früher zu entdecken, so hätte sein Leiden vielleicht keine so gefährlichen Dimensionen angenommen.

— Ich hatte die Empfindung, daß mein Bruder krank sei, daß er meiner bedürfte! rief Gilda jetzt in höchster Erregung, Alles vergessend bis auf den geliebten Bruder. Welchen Weg haben wir einzuschlagen? Komm' rasch, ich will ja keinen Augenblick zögern.

— Wie zum Teufel hast Du wissen können, daß er krank sei? Hat Julie Dir irgend eine Kunde gelandt?

— Julie — nein! Er ist mir im Traume erschienen, er trat in mein Zimmer und rief mich zu sich. Er sah so elend aus, mein armer, kleiner Bernhard, er bedurfte meiner so dringend!

Ein seltsamer, fast ängstlicher Blick war es, den Herbert von Lyndon seiner Nichte zuwarf, dann geleitete er sie wortlos zu einem in der Nähe befindlichen Wagen und rief dem Kutscher eine Adresse zu.

— Fahren Sie so rasch, als es nur irgend angeht! rief er lebhaft.

Onkel und Nichte wechselten nur wenige Worte, während das Fuhrwerk sich mit Windeseile in Bewegung setzte.

— Hätten wir nicht vielleicht durch Benützung eines Eisenbahnzuges noch rascher an's Ziel gelangen können? fragte Gilda; Graf Lyndon aber verneinte ziemlich barsch, und Gilda durchzuckte mit einem Male der Gedanke, ob der Dheim nicht am Ende die Wagenfahrt gewählt, weil bei derselben ihre Spur leichter verloren gehen konnte, als wenn sie einen Eisenbahnzug benützt hätten. Wie immer sich auch die Sache verhalten mochte, jetzt ließ sich an derselben nichts mehr ändern. Das Mädchen trachtete also, sich philosophisch damit abzufinden, und die Sorge um den Bruder drängte auch jedes andere Bedenken in den Hintergrund, nur so viel Besonnenheit hatte sie doch noch, um während des Fahrens zeitweise zum Fenster hinauszublicken, weil sie sich sagte, es könne möglicherweise klug sein, sich über die Richtung zu orientiren, welche der Wagen einschlug.

Ein- oder zweimal stellte sie auch Fragen an den düster vor sich hinbrütenden Mann an ihrer Seite; sie wollte wissen, wann Bernhard krank geworden, welcherart die Symptome seien und was die Aerzte zu dem Verlaufe der Krankheit sagten.

(Fortsetzung folgt.)

wei Stun- gemagert. er mit bei Tische liehe ge- Kabinet gewöhnlich 13jährige in Spala die Post e er im begab er Spala der handelnde stan, der dentlich ern berufen. g werden. obachtung e Lebens- sicht, und der Beide und nicht hat sich Markt. Er unange- krankung us Spala. uf einem ältung zu so daß r Leiden er zwanz der Gar solle den ar fei, zu dem Diner bronfolger folger die Die Nach die Reife es wurde hnung ein este. Ver n zurückzu in an die a folgen a lundt ou las partiaz Dienstag plaus wird bronfolgers unternom- Bronfol- anliebiger den Sohn chsten Tage wischenfall d rief unter Fall wurde wiegen. d. schreibt Prozeß noch lgischer Nante, unter (Frankreich) des Mordes in den An- uf die Aus- tte gewesen

ben mochte, ! War es Bar es nur h, welcher, daß Veran- Verüchten? ten schritt h und sah der glatten einsam und Kraft und fesen. Ihr hes sie lie- getrennt; der Fremde iner Launen rzeihen — es qualte angen Alles n, und was en. ihn im hen; dann n. Gequält alten Hillis, nder zu ernhard von den ganz Graf Lyn- ht, wo das hen können. alien, nach als Lyndon fen. Gilda

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kubát's Tanzschule,
Kerepeserstraße Nr. 10, 1. Stock.

Tanz-Unterricht
täglich von 6 Uhr Nachmittags an nach leichtfaßlicher Methode. Schüler-Aufnahme täglich. Auch Privat-Unterricht wird erteilt. 7086

Kellermagazin,
auch für Werkstätte zu benützen, billig für 1. November, äußere Waisnerstraße, zu verlassen. Adresse in der Exp. 6636

Platzagent,
bei den Detailleuren der Kurz- und Wirkwaarengeschäfte gut eingeführt, findet sofort Aufnahme mit firmem Gehalt und Provision in einem Agentur- und Kommissionsgeschäft. Offerte unter „Lüchlig 1450“ an die Exp. 7089

Baugrund
im 5. Bezirk, nahe der Waisnerstraße, zwischen Fabriten, 301 □ Klafter groß, 14 Klafter Gassenfront, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Exp. 7104

Eine 3er Wertheim-Kaffe zu verkaufen. Näheres in der Exp. 7108

Ledergeschäft
acceptirt Lehrbücher gegen Bezahlung. Adresse in der Exp. 7105

Praktikant,
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Budapester Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Zukunft 1894“ an die Exp. 7090

Fräulein mit perfektem Französisch wird zu einem 12jährigen Mädchen per sofort ganz ins Haus aufgenommen. Adr. in der Exp. 7087

Szabónók
és tanuló-leányok felvétetek. Czim a kiadóhivatalban. 7176

Tüchtiger Reisender
und Platz-Agent, Christ, der deutschen, ungarischen und womöglich auch der serbischen oder böhmischen Sprache mächtig, wird von hiesigem Exporthause per sofort gegen Fix und Provision gesucht. Referenzen, welche die Selbster- und Notwendigkeitskunden kennen und mit Erfolg bezeugt haben, erhalten den Vorzug. Offerte nebst Angabe der Referenzen unter „M. P. 1290“ an die Exp. 7100

Defonomiebeamter,
langjähriger Gutspächer, 35 Jahre alt, sucht Span- oder sonst passenden Posten auf größerer Landwirtschaft. Geneigte Anträge unter „L. K.“ an die Exp. 7111

Aufgenommen wird
ein Praktikant mit kleinem Anfangsgehalt. Adresse in der Exp. 7112

Aufgenommen wird
ein kräftiger, solider Geschäftsmann, welcher bei einer Aktiengesellschaft mit einem Jahresgehalt von 1000 Gulden angestellt ist, wünscht 150 fl. gegen Abzahlung in monatlichen Raten von 10 fl. aufzunehmen. Briefe mit Angabe der Zinsen unter Chiffre „St. 31.“ an die Exp. 7121

Ein anständiger junger Mann,
welcher bei einer Aktiengesellschaft mit einem Jahresgehalt von 1000 Gulden angestellt ist, wünscht 150 fl. gegen Abzahlung in monatlichen Raten von 10 fl. aufzunehmen. Briefe mit Angabe der Zinsen unter Chiffre „St. 31.“ an die Exp. 7121

Ein anständiger junger Mann,
welcher bei einer Aktiengesellschaft mit einem Jahresgehalt von 1000 Gulden angestellt ist, wünscht 150 fl. gegen Abzahlung in monatlichen Raten von 10 fl. aufzunehmen. Briefe mit Angabe der Zinsen unter Chiffre „St. 31.“ an die Exp. 7121

English lady
who speaks perfectly french too, is wanted near a young girl for the afternoons. Address in the Exp. 7101

Gesucht
Monatzimmer,
rein und nett möblirt, mit separatem Eingang und guter Bedienung, eventuell auch Mittagstisch bei intelligenter Familie per 15. Oktober oder 1. November in der Nähe der Ganzschen Fabrik in Ofen. Offerte nebst Preisangabe unter „Ingenieur W.“ an die Exp. 7110

Eine elegante Gas-fenwohnung mit 4 Zimmern, Alkov, Badezimmer, Klotz, Mädchenzimmer, Vorzimmer etc. im 1. Stock für 700 fl. vom 1. November d. J. zu vermieten. Auskunft bei der Hausmeisterin Aradergasse Nr. 64. 7115

Zweiter Strazsist
mit schöner Handschrift, flotter Rechner, der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird in einem Manufaktur-Großhandlungshause acceptirt. Offerte unter „F. S.“ an die Exp. 7116

Kompagnon wird
gesucht mit 5-10.000 fl. womit unter 6 Monaten das Kapital sich verdoppelt. Hollógasse 1, 2. Stock 33. 7120

Gesucht wird ein junges Mädchen,
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, tagsüber zu 2 Mädchen. Selbes muß auch Maschinnähen verstehen. Zu melden Vormittag von 10-11 Uhr. Adr. in der Exp. 7103

Damen
finden Rath und Hilfe in allen Fällen bei Entbindungen gegen billiges Honorar. Andere Rath, dipl. Geburtshelferin, praktizirt seit 1872, Promontor, Alsó-Sas-utca 766. 7117

Für Blumen- oder Grüngärtnerei ist ein Grundkomplex von circa 1800 □ Klafter in Budapest, Giselstraße Nr. 37, vom 1. November in Pacht zu nehmen. Näheres dortselbst. 7119

Weingroßhandlungen
offerirt sich ein kommerziell tüchtiger Reisender des gezeigten Alters, Christ, kautions- und repräsentationsfähig, speziell mit den österreichischen, böhmischen, mährischen und schlesischen Verhältnissen vertraut, der slavischen und polnischen Sprache mächtig. Gefällige Anträge unter „R. Ch. 1800“ an die Exp. erbeten. 7008

Tüchtige Telegra-phen-Monteur werden in einer Fabrik aufzunehmen gesucht. Offerte unter „W. B. 14“ an die Expedition. 7125

Praktikant
aus gutem Hause, absolvirter Handelschüler, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird in einem hiesigen Fabrikhause aufgenommen. Offerte unter „X. Y. Z.“ an die Exp. 7139

Névtelen
ezvickeres látogasson meg. E. 7107

Hírótt szőnyeg
4 méter nagyságban olcsón eladó. Donány-utca 45. ajtó 13. 7114

Tapezierer-Möbel
werden gewissenhaft, rein und nett allerbilligst umgearbeitet. Fenster-Vorhänge aufmachen 30 kr. per Paar. Eine zurückgebliebene unüberzogene neue Salon-Garnitur, modern, sehr billig zu verkaufen. Kaiser, Tapeziermeister, Döbessy-gasse 6. 7137

Eine sehr geschickte Schneiderin,
die die elegantesten Toiletten, wie auch Kindertoiletten verfertigt, empfiehlt sich für vornehmen Häusern. Adresse in der Exp. 7134

Gewölb-Diener
wird aufgenommen bei Weiß Gyula, Garvanergasse. 7130

Gesucht wird
tagsüber oder ganz ins Haus eine dipl. Lehrerin, die Elementar- und Bürgerklassen unterrichten kann. Adresse in der Expedition. 7133

Wein-en gros-Geschäft
ersten Ranges sucht Vertreter für den Budapester Platz. Adresse in der Exp. 7138

Für ein Getreide-Kommissionsgeschäft wird ein Praktikant,
der der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, gesucht. Adresse in der Exp. 7124

100 forintot
fizetek annak, ki nekem egy pénzbeszedői vagy valamilyen iradai állást szerez, hol havonta legalább 40-50 forint kereshetek, 6000 forint kauczióval rendelkezem. Czim a kiadóhivatalban. 7083

Idegbetegek
mellé megfigyelőnek, esetleg társalkodónak vagy felolvasónak ajánlok e téren gyakorlott fiatal ember. Megkeresések „Medikus“ alatt a kiadóhivatalba keretnek. 7092

Arverezés.
Hétfőn, október 8-án délelőtt 9 órakor, az I. számú teherkiadási raktárunkban, (I. Mészáros utca) a kőbessithellenül raktározó árukat, az üzletszabályzat 70. §-a értelmében el fogjuk árvereztetni. Cs. kir. szabad. déli vasúttársaság. 7118

Eladó Harasz-tin,
a vicinális vasút állomásával szemben egy, minden kényelemmel ellátott adoménos lakház, 7 szoba, fürdő, üveges veranda stb. és diszes arnyas kertel. Czim a kiadóhivatalban. 7016

Okleveles tanító,
ki sikerrel készít elő magántanulókat az elemi és polgári osztályok tananyagából, még 1-2 délutáni órával rendelkezik. Czim a kiadóhivatalban. 7128

Egy 5 szobás
lakás mellékhelyiségekkel november 1-ére kerestetik az 5. 6. vagy 7. kerületben, Ajánlatok Izabella-utca 47. sz., 2. em. kildendők. 7127

Wer will bauen?
Dem baue ich ohne Geld mit dem allerbilligsten Kapital. Adresse in der Exp. 7142

Bilanztüchtiger Fabrik-Buchhalter
sucht Posten. Anfragen werden unter „K. W.“ an die Expedition erbeten. 7150

120 forint köl- csönre
lenne szükségem óvadékol. Közvetítőnek magas jutalék, a kölcsönösszeg kellően biztosított. Czim a kiadóhivatalban. 7126

Joghallgató,
ki a német nyelvet tökéletesen bírja, ügyvédi irodába vagy korrepetitornak ajánlok. Becses czimeket „Szerény“ alatt a kiadóhivatalba kérek. 7136

Kleineres Kaffeehaus,
15jähriger Posten, 1050 fl. Zins sammt Wohnung, auf belebtester Straße, auch für Damen geeignet, ist billig zu haben. S. Verhaft, „Café Budapest“, Andrássystraße. 7129

Klavierfabrik.
Lager nur vorzüglicher Instrumente, auch überripielte. Billige Miethe. Dehmal R. 4. Bezirk, Károly-körnt 20. sz. 7122

Eine anständige
Frau empfiehlt sich für israelitische Familien als Krankenwärterin. Selbe ist sehr praktisch. Adresse in der Exp. 7123

Suche einen tüchtigen Kommiss
für mein Spezereigeschäft per 25. Oktober. Selber muß der slavischen Sprache mächtig sein. Gehalt monatlich 15 bis 20 fl. und freie Station. Leopold Stein in Lurdecs-Notiz. 7144

Handarbeits-Lehrerin
erteilt Unterricht in allen feineren Handarbeiten, wie Sticken, Nähen, Knöpfeln, Knipfen, Holzmalerei etc. Selbe übernimmt auch Kleider und Weißwäsche zum Nähen. Ofen, Márvány-utca Nr. 13, 2. 7140

Ein Lehrling wird
in einem Ledergeschäft auf ganze Verpflegung aufgenommen. Adr. in der Exp. 7143

Kellerlokal,
hell, geheizt, mit Klotz, Wasserleitung und Fenster, für Gewerbetreibende als Werkstätte oder als Magazin sofort billigt zu vergeben. Esengergasse 62a. 7145

Kompagnon oder Kommanditist
mit 40 bis 50 Mille Einlage gesucht zur Erweiterung eines seit 20 Jahren am hiesigen Plage bestehenden sehr lukrativen Geschäftes mit ausgedehnten Verbindungen und feiner Klientel. Persönliche Mitwirkung erwünscht. Anträge unter „G. D.“ an die Expedition. 7152

Gewandte Acquisi-teure
finden Beschäftigung bei einem Verein ersten Ranges gegen hohe Provision, eventuell auch gegen Fixum. Zu erfragen von 6-7 Uhr Abends Erzsebet-körnt 29, 1. em. 10. altó. 7153

Möbl. Wohnung.
3 unzerrennliche Freunde suchen eine elegant möbl. Wohnung, ein oder zwei Zimmer mit separatem Eingang per 1. November. 4. und 5. Bezirk bevorzugt. Anträge unter „Unzerrennlich“ an die Exp. 7091

Wohnung
Ferenz-körnt 16 im 1. St. zwei Gaszimmer mit Balkon, ein Hofzimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Speis, Klotz bis 1. November bezüghar. Näheres daselbst. 7098

Wichtig für Damen.
Im Schnittzeichnen, Maßnehmen, Kleidermachen gründlichen Unterricht erhalten intelligente Damen für 10 fl., jede Dame kann während der Lehrzeit für sich selbst die Kleider nähen, in dem Schnittzeichn-Institut der Mad. Löwenberger, Kecskenémetergasse Nr. 4. Kleider werden von 8 fl. aufwärts elegant nach Pariser Façon ausgeführt. Kleider werden staunend billig elegant modernirt. Pariser Schritte für 50 fr. Schlafrocke Zuschneiden und Heften 1 fl. Provinz-Anträge werden prompt effectuirt, eine gut stehende Taille genügt und Schößlänge unter Garantie ohne Probe. 7003

Freie Wohnung
für eine pensionirte Witwe, welche bei einer älteren Dame die Abendstunden zu verbringen hat. Diejenige, welche Kartenspielen kann, wird bevorzugt. Zollamtstr. Nr. 8, 1 St. 3. 7079

Eine gepr. Kindergärtnerin,
Israelitin, versteht deutsch und ungarisch, sucht einzelne Stunden, eventuell von 4-7 Uhr Abends bei Kindern Beschäftigung. Selbe verfügt über langjährige Zeugnisse von den vornehmsten Häusern Budapests. Adresse in der Exp. 7081

Une Française
est cherche pour des leçons en échange du diner et du déjeuner. Adr. à l'expéd. de ce journal. 7077

Deutsche Kindfrau
wird zu drei Kindern von 1-6 Jahren aufgenommen. Selbe muß im Haushalt mithelfen. Entprechender Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. Neugasse 45b, 1. St. Thür 6. 7093

Ein nettes ebenerdiges Haus
in frequentester Gegend ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. 7091

Demoiselles
et messieurs professeurs de Paris enseignent à très-bas prix le français et la correspondance commerciale. L'adresse à l'expéd. 7096

Une demoiselle
française cherche une place pour la journée. Ecrite sous „F. P.“ à l'expedition de ce journal. 7097

Geschäftsführer
in einem Brauntweingeschäft für sofort gesucht. Adr. in der Expedition. 7186

Junger Komptoirist
eventuell zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte unter „R. K.“ an die Exp. 7084

Hofmagazine,
Mitte Andrássystraße, für Niederlage geeignet, sind sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 7099

Schreibcrampfleibende
werden ohne Medikamente, ohne Elektricität in kurzer Zeit zum ruhigen Schreiben gebracht. A. Kirchner, Spezialarzt aus Wien, Karlsring Nr. 19, 2. Stock 17. 7098

Reisender.
Tüchtiger, repräsentationsfähiger Kaufmann sucht Reisendenposten welcher Branche immer. Gefällige Zuschriften unter „J. L.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 7028

Greislerei,
belebte Gegend, sammt Wohnung, billiger Zins, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 7041

Prakt. Defonomie-Beamter,
ledig, der der ungarischen und slavischen Sprache mächtig ist, wird per sofort acceptirt. Näheres in der Exp. 18953

Eine Dame, welche
im Französischen, Deutschen, Italienischen und Slavischen unterrichtet, hat Vormittags noch einige Stunden zu befehen; würde auch für die Vormittage zu großen Fränkens als dame de Compagnie gehen. Adr. in der Exp. 7048

In der Nähe des
Gesellaplatzes sucht ein junger Mann bei einer anständigen isrl. Familie Monatzimmer sammt Verpflegung. Anträge unter „R.“ an die Exp. 7076

Ausgebildeter Rechnungs-Untersoffizier,
tüchtiger Kaufmann, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht dauernde Stelle als Magazinier, Aufseher, Schreiber etc. Gefällige Anträge werden unter „Fleißig 50“ an die Expedition erbeten. 7014

Schwedische Massage-Kur
nach Dr. Megger's Methode. Anträge unter „D. M.“ an die Expedition. 6954

Gebildete Dame
geübten Alters, sprachentundig, musikalisch, in allen Haus- und Handarbeiten bewandert, sucht Stellung als Repräsentantin, Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Gefl. Anträge unter „J. G. 45“ an die Exp. 6977

Lukrativ.
Ein bestrenommirtes Fabrikgeschäft mit ausgezeichnetem Kundenkreis per Komptant ist wegen anderweitigem Unternehmen zu übergeben. Sachkenntniß nicht bestimmend. Erforderliches Kapital circa 4 Mille. Offerte unter „Lukrativ“ an die Expedition. 6946

Zwei, eventuell auch ein möbl. Monatzimmer
mit separatem Eingang auf der Waisnerstraße, in der Nähe der Vassika sind zu vermieten. Adresse in der Expedition. 18957

Ich erlaube mir,
dem geehrten Publikum die höchste Anzeiger zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. In dem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernát Fischer, VII. Bezirk, Sip-utca 8, II. St., Thür 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Als Haushälterin
zugleich Erzieherin mütterlicher Kinder sucht intelligentes Fräulein Stelle. Gefl. Anträge unter „Kin-derfreundin“ an die Exp. 7066

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden erstattet und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Prof. S. Bloch,
em. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, Andrássystr. 28. bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen könig. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, u. zw.: in der einf. und doppelten

Buchführung
(für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantiltrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, befolgt auch Bücherrechnungen u. Abschlässe (Bilanzierungen). Damen erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einschreibungen zu den

Abendkursen
täglich.
Brieflichen Unterricht in der Buchführung besorge ich prompt. Honorar möglich. 7078

Kávémérés
jó forgalmu helyen eladó. Czím a kiadóhivatalban. 6786

Zwei franz. Damen
im Unterricht und Kinderpflege bewährt, mit guten Wirkungszeugnissen, empfiehlt Madame Mathilde Heisner's Institut, Wien, I., Goldschmidgasse Nr. 9. 7053

Ich vermittele den
Kauf und Verkauf von Gütern und Häusern zu den vortheilhaftesten Bedingungen gegen strengste Discretion. Gegenwärtig bin ich ebenfalls mit dem Verkauf von ebenerdigem, einstöckigen (Familien), zwei- und dreistöckigen Häusern betraut. Zur vollständigen Verabreichung der Verkäufer und Käufer diene die Versicherung, daß ich nicht zu Gewaltmitteln greife, um die zum Verkauf gelangenden Objekte aufzudrängen, sondern ich sage aufrichtig und offen die Lage der Verhältnisse. Auf Anfragen antworte ich sofort und portofrei. Persönlich bin ich von 2-4 Uhr Nachmittags zu sprechen. Alois Mészáros, Budapest, Eszómörstraße Nr. 10. 7021

Ein deutsches Mädchen.
Wienerin, sucht Stelle als Bonne oder Stütze der Hausfrau, auch würde selbe als Haushälterin zu einem alten Herrn gehen. Adresse in der Exp. 7059

Bonne, Französin,
mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 6902

Gasnerwerkstätte,
vollkommen eingerichtet sofort zu verpachten. Näheres I. Bezirk, Taban, Kereszt-utca 18. 6812

10 Cornwallkessel
auf 6 Atmosph. in Betrieb noch zu sehen in der Müller- u. Wäcker-Mühle, 70, 80, 100 Quadratmeter Heizfläche, zu verkaufen bei Albert Deutsch, V. Váci-körút 22. 18899

Árpád Kardhordó,
Schwammhändler-Besitzer, einzige Schwammgroßhandlung Ungarns, Schwammlieferant der könig. Post- und Telegraphenämter, der k. u. k. österr. ung. Staatsbahnen, Budapest, Andrássy-ut 17. Preiscourante gratis und franko. 18661

Praktikant,
der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, absolvirter Handelschüler und von der Branche bevorzugt, wird zum sofortigen Antritt aufgenommen. Offerte an Julius Schreiber, Baumunternehmung und Bauholzgeschäft, Neupest. 6848

Serrentkleider.
Von Abonementen zurückgelegte fast neue

Salonanzüge, Frack, Jaguet, Strohanzüge, Winterroße, Ueberzieher, Savelots u.
zu staunend billigen Preisen.

Franz Deatgasse 17, I. Stock, Abonement-Salon. 18900

Telegraphendraht
zu Einzählungen, Dampfmaschinen, Transmissions-Bestandtheile nach Sellen'schem System, Riemenscheiben, Krahne, Werkzeuge u.

sowohl neu als gebraucht billigt zu haben bei **A. M. Kohn, Eisen- und Metallhandlung, Budapest, VI., Mozsár-utca 9. sz.** 18910

Billiger als wo immer. **Von Cavalieren** abgelegte Herren-Kleider bei **Grünbaum Gustav, Kossuth Lajosgasse 15, I. Stock.** Kleider-Leihanstalt. 18912

Eine Französin,
zu drei Kindern gesucht. Selbe muß eben keine geborene Französin sein. Adr. in der Exp. 6997

Eine gemüthliche
intelligente Witwe wünscht in Kost und Quartier zu nehmen eine Frau oder Fräulein. Adr. in der Exp. 6884

Gleg. Geschäftslokal
ist in der Waisnergasse abzulösen. Adr. in der Exp. 6886

Gesucht zur Leitung
des Verkehrsdienstes auf kleiner Lokalbahn qualifizirter energischer Beamter. Anträge unter „B. 9.“ an die Exp. 6903

Damen
finden Rath und Hilfe, liebevolle Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebammen Schön, Döbör-utca 47, Thür 1. 6922

Goldarbeiter
(Christ) für Reparaturen wird sofort aufgenommen. Näheres in der Expedition. 6846

In der Säckfabriks-Niederlage von **J. Fischer, Budapest, gr. Kroneng. 18,** sind wasserdichte Decken leichtweise zu haben. Dasselbst sind auch neue und einmal gebrauchte wasserdichte Decken sehr preiswerth erhältlich. Receptplagen p. Stück von 3 fl. aufwärts. 18904

Klaviere.
Stückflügel und Pianinos, nur aus besten Fabriken, zum Verkauf und Vermietten in S. Papf's Klavier-Salon, Város-ház-utca 4. szám (Cse Rózsá-tér). 5722

Konkurs.
In der hiesigen orth. isr. Kultusgemeinde ist am 1. November l. J. die Stelle eines guten Vorbeters, Schöcher, Bodel, Koreh und Talmud-Thora-Lehrers zu besetzen. Jahresgehalt 400 Gulden, 40 fl. von der Oberwa-Raditscha für Haszora, halbe Scheckita und Emolumente. Reflektanten wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen (Kopien) von drei anerkannten orth. Rabbinen nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes bis 25. October an das gefertigte Gemeinde-Präsidium einbringen. Zum Probevortrag werden nur die Verufenen zugelassen und nur dem Acceptirten die Reisekosten vergütet. Der Gewählte hat an der Talmud-Thora-Schule wöchentlich 15 Stunden zu unterrichten. **Mattersdorf, am 23. September 1894. Das Präsidium der israelit. Kultusgemeinde in Mattersdorf.** 18917

Zu kaufen gesucht in fruchtbarer Gegend **ein Gut** mit Wohnhaus oder Kastell bis zu 1000 Joch. Anträge unter „A. Y. 1894“ nach Budapest poste restante. 6640

Kaffeeshank
auf einem Marktplatz ist zu verkaufen. Adresse in der Exp. 6794

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebraucht. Dieselben werden leichtweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen. **S á c k e,** neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhrpladen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 18902

Strümpfe
mit echter Wolle um 35 kr. angefrachtet. Dasselbst die elegantesten **Toiletten** in 2 Tagen von 8 fl. aufwärts verfertigt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. Kishid-utca 9, 2. em, ajtó 5. **Madame Keri.** 6912

Agenten
zum Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen werden unter günstigen Bedingungen angestellt. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuden-Gesellschaft Adler & Co., Budapest. 18798

Künstliche Zähne
mit oder ohne Platte werden eingeseht im zahntechn. Atelier Mozsár-utca 10, vis-à-vis Somossy-Drypheim Sprechzeit von 2-5 Uhr. 6917

Ein Dampfkessel
mit Rauchröhren, 12m² Heizfläche, 1 Dampfkessel mit Rauchröhren, 15m² Heizfläche, 2 Dampfkessel mit 24m² Heizfläche, ein Dampfkessel mit Rauchröhren, 30m² Heizfläche, ein stehender Querrohrkessel mit 425m² Heizfläche, neu, komplet mit vollständiger Sicherheits-Armatur und Heizgarantur. **Maschinenfabrik, Wien, 10. Bez., Hafengasse Nr. 18.** 18816

In allen Ländern der Welt erwirken und verwerthen **S. u. W. Pataty,** Budapest, Teréz-körút 3, Hamburg, Berlin, Prag. 18907

Drenstein u. Koppel,
Budapest, Bureau Andrássystr. 81. **Schmalspurige Bahnen für Lokomotiv-, Pferde- und Handbetrieb.** Vermietung ganzer Anlagen. Lager sämtlicher Eisenbahnbedarfsartikel, sowie aller Erbstheile. Illustrierte Kataloge gratis und franko. 18336

Kompagnon
mit zumindest 20-25 Mille Baareinlage wird zur Vergrößerung eines seit 5 Jahren am hiesigen Hofe prospirirenden industriellen Kunstfabrikums gesucht. Gest. Anträge unter „Glück 20“ an die Exp. 6739

Gegen Ratenzahlungen
Serren, Knaben- und Kinderkleider, in großer Auswahl, aus den feinsten In und Ausländer-Stoffen, fertig, sowie nach Maß, nach neuester Fagon für hiesige Jahresparteien. **Afaziengasse 9, I. Stock, Schwarz.** 18908

Möblirtes Zimmer
mit separatem Eingang für einen oder zwei Herren zu vermieten. Josefplatz Nr. 11, I. Stock. 6770

Möbel. 17623

Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellungen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-Kästen, fortirt, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigt. **Neuer Marktplatz Nr. 6.**

Kaufmann,
solid, streng reell, 36 Jahre alt, Katholik, am hiesigen Hofe etablirt, möchte sich verheirathen. Suche ein bescheidenes, brünettes Mädchen oder junge Witwe, 22-32 Jahre alt, welche auch für mein Geschäft Vorliebe hat, mit ca. 10.000 Gulden Wittgilt. Briefe erbeten unter Chiffre „Discretion 10.000“ Hauptpost restante. 6895

Geld auf Lose
und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechselgeschäft**

Armin Kövörth, Kossuth Lajos-ut. 4, Palais Dreher. 18697

Lokomotive
u. Maschinen jeder Art übernehmen wir unter Garantie zur gründlichen Reparatur und besorgen auf besonderes Verlangen auch den Verkauf derselben. Einlegung neuer Feuerhore, Aufstellung von Transmissions-Anlagen. Billigste Preise. **Wiegensfeld u. Co., Maschinenfabrik, Budapest, 8. Bezirk, Lömögasse Nr. 19.** Telephon 51-54. 3556

Eisenbahnkurs-
hörer, absolvirter Realchüler, gewesener Einjährig-Freiwilliger, sucht Vormittagsbeschäftigung im Komptoir oder als Korrektor. Gest. Anträge unter „R. B.“ an die Expedition erbeten. 7088

Kompagnon gesucht
zur Erzeugung von Glaserlitt. Patentirtes, um 50% billigeres Verfahren, besser als Feinlitt. Anträge unter „Konsumartikel“ an die Exp. 7109

Erfinder
von Maschinenartikeln mögen sich behufs günstiger Verwerthung ihrer Patente bei mir melden. **Internationales Patent- und Verwerthungs-Bureau von Alexander Weiss, Budapest, Theresienring Nr. 15.** Dasselbst werden Patente und Schutzmarken-Registrierungen billigt und raschestens besorgt. 6632

Zyferdekr. Dampf-
motor, neu, mit am Kessel montirter Maschine, **Ayferdekr. Dampf-**motor, neu, mit am Kessel montirter Maschine, **Ayferdekr. Dampf-**motor, neu, mit liegender Maschine, stehenden Querrohrkessel, **20pfr. stabile Dampf-**maschine, neuester bester Konstruktion, **25pfr. Compound-Dampf-**maschine, neu, bester Konstruktion, **20-25pfr. Halb-Lokomobile** mit ausziehbarer Röhrenkessel, neu, bester Konstruktion, **1- und 2pfr. Gasmotore,** neu. **Maschinenfabrik, Wien, 10. Bezirk, Hafengasse Nr. 18.** 18815

10pfr. Lokomobile, mit eisernen Rädern, wie neu hergerichtet unter Garantie, **4-5pfr. Dampf-**motor im besten betriebsfähigen Zustande unter Garantie, **6pfr. Dampf-**motor, wie neu hergerichtet unter Garantie, **6pfr. Dampf-**motor, wie neu hergerichtet unter Garantie, **Stabilmaschine** im besten Zustande mit separirtem stehenden neuen Querrohrkessel, als Motor aufstellbar, **5pfr. Dampf-**motor mit liegender Maschine und stehenden Querrohrkessel, bestens hergerichtet unter Garantie. **Maschinenfabrik, Wien, 10. Bezirk, Hafengasse Nr. 18.** 18814

Kaufe Zettel vom
Verfahante, Verkauf Uhren, Juwelen u. Silberbestecke neuester Fagon zu Spottpreisen. 14karat. Golduhren fl. 11.30, Silber-Remontoir-Uhren fl. 6, Nickel-Remontoir-Uhren fl. 3.35, Silberlöffel per Stück fl. 1.80, Collierfettchen mit Herzfl. 1.50, massive 14karat. Goldringe fl. 2.55, 14karat. Goldfetten. fl. 11.30, 12 massive **Edelbestecke** 13löthiges Silber fl. 7.50.

Auch auf Raten.
Jede Uhr-Reparatur nur 80 kr. David Fuchs, Budapest, Waisnerg. 10, I. St. 5. 7132

Im Hause 6. Bez.,
Lazarusgasse 13, nahe zur Oper, Andrássystr. und Waisneringstr. ist eine schöne Gasfenwohnung im 1. Stock, bestehend aus 2 Gassenzimmer mit Alfoz, 1 Hofzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Klozet, Küche, Vorhaus, Speis per 1. November 1894 zu vermieten. In demselben Hause ist auch ein großes Gasfenmagazin per sofort oder per 1. November 1894 eventuell 1. Feber 1895 zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer. 7131

Je cherche
une simple bonne française s'adresser à l'expédition. 7151

Gesucht wird ein
deutscher Sprachmeister für die Abendstunden. Konversation und Grammatik unbedingt nöthig. Offerte an die Exp. unter „Nemet 113“. 7106

Geprüfter Lehrer
(ledig), mit großer, vieljähriger Praxis, vorzüglicher Methode, tüchtig in der israelitischen Volksschule, sucht Stelle an einer Gemeindegemeinschaft. Gest. Anträge unter „Sehn Monate Unterricht“ an die Expedition. 7135

Zofal,
lebhafter Posten, billiger Zins, mit 5 Auslagen versehen, sammt Stellagen per November zu haben. Adresse in der Expedition. 7154

Házmesternek
ajánlokiz megbizható, gyermektelen házaspár, ki mároly minőségben alkalmazva volt. Az illető férj szavó. Czím a kiadóhivatalban. 7160

Dynamo-Maschine
für 66 Volt (150 Glühlampen) sammt Erzeuger-Maschine und einer Reservepumpe, Fabrikat Ganz u. Co., sehr preiswerth prompt zu haben bei **Pict u. Neumann,** Altesingergasse, Wollgasse 11. Telephon 64. 18961

Je cherche une
bonne française qui aiderait dans le ménage et qui s'occuperait en meme temps des enfants. Adresse à l'expéd. 7194

Salaminfabrikleiter,
garantirt Erzeugnisse vorzüglichster Qualität, raschen und guten Absatz der Waare, sachmännische, kommerzielle und technische Leitung, empfiehlt sich zur Saison. Anfragen unter „G. 2000“ an die Exp. 18941

Egy segéd
kémzú- és rövidáru-üzletünkben azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatokat **Grünfeld és Arnstein** címre, Moór. 18962

Kereskedelmi iskolai tanuló
délutáni foglalkozást keres. Szives megkeresések **Szerény 101-c** alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 7155

Két fiatal ember
teljes ellátást keres tisztességes izraelita családnál. Szives ajánlatok ármegjelöléssel **R. O. 50-c** alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 7161

Mérlegképes könyvelő
a délutáni órákra alkalmazást keres. Ugyszintén könyvek rendezését elvállalja. Kérdések **P. U.-c** alatt a lap kiadóhivatalához intézendők. 7149

Gewesener Unter-
offizier der Kavallerie oder Verpflegungsbranche für Magazinsneursielle gesucht. Anträge unter „A. B. 50“ an die Exp. 7085

Kitűnő bizonyítványokkal bíró
nevelőnő
ajánlokiz délelőtti és délutáni óradásra gyermekek mellé. Szives megkeresések **Szolid-c** jellege alatt a kiadóhivatalba. 7174

Ein sehr schönes
großes und liches zweifentertiges Gasfenzimmer am Theresienring mit separatem Eingang vom Stiegenhause ist per 15. October zu vermieten. Eben-dasselbst wird ein Fräulein zum Unterricht im Klavier und Französischen aufgenommen. Adr. in der Exp. zu erfragen. 7102

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billigt Wienerkassen Fabrikniederlage, Buda-pest, Göttergasse 6. 5994

Anton Lindner in Nagy-Maros verkauft 30 Stück leere Weinfässer von 5 bis 6 Hektoliter groß zu sehr billigen Preisen. 6838

Zu Häuserparzellen geeigneten größeren Grundkomplex, in den äußeren Bezirken der Hauptstadt, suchen wir zu kaufen. Offerte eruchen wir unter Chiffre „Kompagnie“ an die Expedition zu richten. 7044

Schöner, trockener, geräumiger und lichter **Transit-Keller,** zwischen dem Frachtenbahnhof Lipótváros und Neupester Hafeneinfahrt gelegen, per sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. 6958

Kompagnon mit 5-10.000 fl. zu einem sehr einträglichen Konsumartikel gesucht. Gest. Anträge unter „N. N.“ an die Exp. 6980

Ein intell. Fräulein, Christin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, tüchtig im Haushalt und Kindererziehung, sucht Stelle als Haushälterin wenn auch zu mütterlichen Kindern. Vorzüglich Zeugnisse.Adr. in der Exped. 7052

Praktikant mit schöner Handschrift wird gesucht. Offerte unter Chiffre „Exprobt“ sind an die Expedition zu richten. 7002

Trakt, lebhafter Wosten, billiger Zins ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 7013

Praktikant mit hübscher Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird fürs Komptoir acceptirt. Offerte sub „S. C.“ an die Exp. 7060

Der Vorstand des Wohltätigkeitsvereines **„Zion“** verständigt hiemit seine geehrten Mitglieder, daß die Ranzlet in den Hoflokaltäten des neuverbauten Vereinshauses, 7. Bezirk, Erzsebet-körut 26, eröffnet wurde. Aufnahmen von neuen Mitgliedern, sowie Versicherungen von Diensthöfen für Extranzahlungen gegen eine Jahresgebühr von bloß 2 fl. finden statt an Wochentagen in den Amtsstunden von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags. An Sonntagen und Feiertagen von 9-12 Uhr Vorm. 18915

Klaviere und Pianinos, neu und überspielt, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen zu verkaufen und auszuleihen im Salon Klinger, Waijnbovleuward 21 (Industriehof). 18680

Klavierverkauf. Ein wenig gebrauchter Süsskügler, von F. Wirth in Wien (Schüler von Bösendorfer) gebaut, neuer Konstruktion (Metallrahmen), ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen täglich Nachmittags von 3-6 Uhr. Jabellagasse Nr. 63. 1. Stod 5. 6911

Musikalien nur bei **Béla Méry,** Dorotheagasse 7. 18514

Exposition-Kundmachung!

Zu Jolnom-Pipes wird das beiläufig 95 katastraltjoch umfassende, nichtkommaffirte lastenfreie Gut (Acker über und Wiesen) der Herren Joseph und Samuel Czambel sammt Fundus instructus, Wirtschaftsgebäude, Benützungrecht des Waldes und der Hutweide, ferner das Myto-benannte Gintehrwirtschaftshaus am 17. Oktober, 9 Uhr früh, freiwillig im Auktionswege verkauft. Auktionspreis 16.000 fl. Bedingung 1000 fl. Zahlungsbedingung sehr bequem. Nähere Aufklärung ertheilt Herr Chovan, Advokat in Besztercebánya. 6149

Wer ist geneigt, mit einem seit vielen Jahren bestehenden, bestaffreditierten Kaufmann der Eisenbranche in **Accept-Austausch** zu treten? Anträge unter „Vertrauensvoll 399“ befördert Rudolf Mosje, Wien. 18896

Gleg. Wohnungen sammt Badezimmer sind preiswürdig per 1. November oder allsogleich zu vermieten Nottenbillergasse Nr. 37/6. Näheres beim Hausmeister. 6859

Kapitalist gesucht zur Ausbeutung eines neuen Patentes. **Schrententabel.** Anträge unter „Geischt“ an die Exped. erbeten. 6785

Zwei nette Lehrmädchen, welche schon etwas nähen können, werden in einem Damen salon aufgenommen. Obere Waldzeile Nr. 3, Thür 14. Madamede Agnes. 6991

Spargelwurz von Argentinien, 2jährige 100 Stück 3 fl., 1000 Stück 18 fl.; 3jährige 100 Stück 4 fl., 1000 Stück 25 fl. Karl Weber, Baumschulbesitzer, Budapest, Badgasse 2. 6850

Werkführer für eine größere Metallgießerei in Ungarn gesucht. Bisherige Thätigkeit und Fähigkeit, eine größere Werkstätte selbstständig zu leiten, nachzuweisen. Offerte unter „M. J. S.“ an die Exp. 6990

In Szent-Lörincz ist ein schöner Grund, circa 600 00, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6950

Ein Theilhaber zu einem lukrativen Verlagsunternehmen mit 5000 bis 6000 fl. Kapital wird gesucht. Persönliche Beteiligungs nicht unbedingt erforderlich. Adr. in der Exp. 6979

Bauzeichner, Christ, tüchtig in Handschrift, technisch gebildet, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird in Budapest für stabil engagirt. Anfragsgehalt 75 fl. Adresse in der Exp. 6972

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Verbindung bei **Adelheid Feidrich,** dipl. Geburtshelferin, Fabrikengasse 34, Thür 1, Barterre rechts (nähest der Andráshytrabe). 7080

Szondygasse 37/h, Ede Herzengasse, ist ein größeres **Parterre-Lokal,** besonders für **Tischler, Schlosser** oder **Spengler** geeignet, vom 1. November zu vermieten. Näheres in der Expedition. 5511

Rath und Hilfe unter Verschwiegenheit ertheilen bei einer seit 35 Jahren praktischen Geharnung, Budapest, 6. Bez., Bodaniczgasse 45, Parterre Nr. 1. 6597

Leichte Zahlungs-mobilität! Elegante, billige Eisenmöbel, Kinderbetten, Kinderwagen, elastische Stahlrohr-Bettelagen, Africane- und Koffhaarmatrasen, Decken, Stoffvorhänge, Bett- u. Tischdecken-Garnituren, tapetirte Holzmöbel, Spiegel, Hängelampen zu beziehen bei **Báray & Nathán,** Fabrikanten, **Budapest, VI., Andassy-ut 2 (Gonciér Palais).** Auch gegen Ratenzahlungen für loco und Proving, ohne Preisserhöhung. Preisstatologie gratis und franko. 18831

Güter in Bosnien zu verkaufen. a) Ein Gut von 60 Joch Weizenboden mit Wohnhaus und Stallung an der Fahrstraße von Derwent nach Brod zu 6000 fl. b) Ein Gut von 28 Joch guten Boden mit Wohnhaus u. Stall, neben a) gelegen, zu 3500 fl. c) Ein Gut von 184 Joch an der Chauffée nach Brod, 4 Kilometer von Derwent, mit massivem Wohnhaus und Stallung. Beste Lage zur Anlage einer Brennerei und Milchviehhaltung. Preis 35.000 fl. d) Ein Gut von 300 Joch a. d. Save mit neuem Wohngebäude und Stallung, Prima-Boden zu 25.000 fl. Auskunft ertheilt **M. Sif in Derwent, Bosnien.** 7057

Praktikant mit schöner Handschrift, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Deutsche Sprache unbedingt erforderlich. Offerte persönlich abzugeben bei Julius Sommer & Co., Albergasse 11. 7056

Buchhalter mit mehrjähriger Praxis, derzeit in einem Institut ersten Ranges als solcher angestellt, wünscht in seinen freien Abendstunden in der Buchhaltung Unterricht zu ertheilen. Adresse in der Expedition. 18943

Horrendes Geld ist zu verdienen an der Effekten- und Getreidebörse durch rationelle Ausnutzung der jetzigen Conjunction. Dedung per Schluss 150 fl. in Baarem oder in Wertpapieren. Klinger Gyula, Orientkomptoir, Marie Valeriegasse 7, 2. Stiege, 1. Stod. Sprechstunden von 1/9-10 Uhr Vormittags und von 1-2 Uhr Nachm. 18945

Feinste Kur- u. Tafel-Tranken, Portugieser, ein Postkorb 2 fl., Tafelforten gemischt ein Postkorb 2 fl. 20 kr. franco jeder Poststation per Nachnahme. **Johann Kufel, Eszerventa.** 4503

Kommiss. Suche für mein Spezerei-, Galanterie-, Kurz- und Manufakturgeschäft einen Kommiss, der drei Landessprachen mächtig ist, welcher prompt oder per 1. längstens 15. November eintreten kann. Reflektanten können sich an **Lang Szalay, Ruffa** wenden. 18951

Eine Equipage ist auf ganze oder halbe Tage monatlich zu vermieten. Adr. in der Exped. 7055

Stofal, Königsgasse, ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 7049

Schönes Geschäftslokal in der Nevgasse per 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 7050

In einer Lugos-Bäckerei wird ein Ladenmädchen, Christin, von gutem Hause aufgenommen. Näheres in der Expedition. 7071

Junger Mann, der in der Getreidebranche bestens eingeführt ist, sucht sofortige Anstellung als Komptoirist. Ansprüche ganz bescheiden. Gefällige Zuschriften unter „40“ an die Exp. 7036

Szólóvessző és bor. Asztali és eszmegező szőlóvessző gyökere és sima, ugy borfajok és amerikaiak, nagy választékban kaphatók Szalay Imre szőlészettől Lele (Somogy), ugyanitt 10 világiállításon arany, ezüst éremmel kitüntetett **palackozbor burganál** város 75 kr., **Chateau Szalay** 65 kr.ért megrendelhető. 18956

Lakás kerestetik Pesten vagy Budán, 4-5 szobából, megfelelő meliék helyiségekkel, egészséges helyen, kisebb tiszta házbán. Eszleg bu-torozott villa. Közvetítő díjazatik. Czim a kiadóhivatalban. 7054

Fräulein mit vorzüglichen Sprachkenntnissen ertheilt Unterricht in deutscher und französischer Sprache und Klavier. Gest. Anträge unter „D. S.“ an die Expedition. 7025

Egy ügyes **felső ruha varró** nő ajálkozik olesón házakhoz. Czim a kiadóhivatalban. 7069

Egy jó forgalmu **fűszerüzlet** Budapest egyik legelőkeltebb utcájában családi viszonyok miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 7030

Egy hölgy, 30-40 év közt, ki süggetlen a magyar és német nyelvet bírja, egy nagyobb kereskedői hához vidékre kerestetik 3-5000 ft óvadékkal mint pénztárnokné. Az állás állandó és mint családtag tekintetik, az üzleti teendőkön kívül a háztartásban az ellendzést is eszközözi. Czim a kiadóhivatalban. 18942

Zitherunterricht ertheilt gründlich, nach leicht faßlicher Methode für mäßiges Honorar sehr tüchtige Zitherlehrerin. **Erfolg in kürzester Zeit.** Briefe erbeten unter „Zitherunterricht“ an die Expedition. 6853

Ein hübsches, junges Fräulein, von adeliger Abkunft wünscht in einem feinen soliden Kaffeehaus als Kaffierin placirt zu werden. Näheres in der Expedition. 6945

Wirthschafterin, Ungarin, 32 Jahre alt, geschickt und ehrlich, wünscht Stelle zu einem anständigen Herrn oder Dame. Adresse in der Expedition. 7015

Mit 20.000 fl. wünscht sich eine tüchtige kommerzielle Kraft an ein bestehendes, nachweisbar rentablen Unternehmen zu beteiligen. Anträge unter Chiffre „Mit vereinten Kräften“ an die Exped. 7007

Gewöbllokal ist in der Trommelgasse Nr. 105, Ede Rojengasse, per 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 18944

Billegengründe auf 5jährige Ratenzahlungen, besonders günstiger Waß zu verkaufen in **Rátos-Kerektur,** in unmittelbarer Nähe der Ausweidestation Kaviczbánya, 26 Minuten entfernt von der Hauptstadt, mit täglich 16maligem Verkehre; prachtvolle Aussicht auf die Duner und Waijnberge. Für die allgemeine Beliebtheit der Kolonie spricht der Umstand, daß im laufenden Jahre 500 Gründe verkauft wurden. Die Bauten sind bereits überall im Gange. Preis per Quadratmeter 80 kr. bis 2 fl. 50 kr. Nähere Auskunft ertheilt der **Ordnungsführer in Rátos-Kerektur.** 18921

Elegante Möblirung für Herrschaftswohnung, als: 1 Speise-, 1 Schlaf-, 1 Herrenzimmer, 1 Salon mit den dazu gehörigen Vorhängen, Teppichen, Servicen etc. werden billigst verkauft. Täglich von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. Kronprinzgasse 11, 1. St., Thür 2. 18812

Prima-Hen, gepreßt, kauft und verkauft ab allen Stationen Joseph Fuchs, 5. Bezirk, Badgasse 4, Budapest. Fouragedepot am Josephstädter Bahnhof. 5954

Tüchtiger Buchhalter, der auch perfekt deutsch u. ungarisch korrespondirt, wird für ein **Maschinenfabriksgeschäft** zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber aus der technischen Branche werden bevorzugt. Offerte mit Angabe bisheriger Carrière, Referenzen und Beischluß von Zeugnisstücken sind an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „L. M. N. 52“ einzureichen. 6852

Geldkredite jeder Art besorgt behö-dlich Konzeption. **Esompt-Agentur, Fürdó-utca 4. sz.** 18905

Gelegenheitskauf. Drei Siemens-Regenerativ-Lampen, Gasluster, Wand-arme etc., gebraucht, billig abzugeben. 6983

Eine 20-25pfedetr. **Anlage,** bestehend aus einem Cornwallkessel 7 Arm., einer Dampfmaschine, ein Dampwärmer, ein Kamin ist sofort abzugeben bei Albert Deutsch, Váci-körut 22. 18605

Als Verkäuferin wird in einer großen Trafit ein anständiges, solides Fräulein (Christin) aufgenommen. Gutes Kopfrechnen Hauptbedingung. Adr. in der Exp. 6825

Für ein hiesiges hervorragendes Kreditinformationsbureau wird ein **repräsenationsfähiger Requisitioner,** der gleichzeitig auch die besseren Nachfragen zu pflegen hat, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Referenzenangabe sind zu richten unter „B. S. 651“ an die Exp. 6956

Nebenbeschäftigung sucht für die Abendstunden ein junger Bankbeamter. Gest. Anträge unter „J. S. 30“ an die Exped. 6775

Kundmachung. Wegen Raumangel meines großen **Möbel-Borrathes** verkaufe bis 15. Oktober zum **Erzengungspreis.** **Beck Sándor, Autortelep, Waijnstrasse 14,** vordem Josephsplatz 13. 18906

Ein tüchtiger junger Kommiss wird für ein Kurwaaren-, Herren- und Damenmodegeschäft acceptirt. Adresse in der Exped. 6967

Ein Teppichspeise-divan, eine Krediz, ein Trumeau mit Spiegel, Tisch, Sessel, ein kompl. Schlafzimmer sammt Koffhaarmatrasen, eine fast neue Nähmaschine etc. sind auch scheidweise zu verkaufen. 8. Bezirk, Szentkirálygasse 16, Hoftrakt, 1. Stod, Thür 11. 6975

Sofort oder per 1. November ist Kalvariensplatz 6 eine größere oder kleinere Gassenwohnung mit Badezimmer etc. eventuell mit Stallbenützung zu vergeben. Auskunft dort oder im Bankhaus, Dreihilfgasse 6, 1. Stod. 6988

English lady teaches grammar and conversation. 18936

Univerfit-Gebanme empfindet sich den geehrten Damen. Wesselenyigasse 47, 1. Stod 18. 6992

Möbelverkäufer, tüchtig, wird in ein größeres Möbelgeschäft per sofort oder bis 15. d. M. acceptirt. Offerte unter „L.“ an die Expedition. 7010

Für meine Manufaktur- und Gemischtwaarenhandlung acceptire ich einen jüngeren Kommiss, gegen ein Jahresgehalt von 100 fl. Der außer der deutschen und ungarischen Sprache auch serbisch versteht, wird bevorzugt. Offerte sind zu richten an **Sal. Berlek, Judia, Symbien.** 18950

An der Aklaffigen Elementarschule der israel. Kultusgemeinde zu **Nitra-Bajna** ist die Stelle eines **dipl. Lehrers** (verheirathet) mit dem Jahresgehalte von 400 fl. und freie Wohnung sofort zu besetzen. Reflektanten wollen ihre Offerte an den Vorstand einreichen. 18949

Sofort zu verkaufen von vier Zimmern verschiedene Möbel. Amráshytrabe Nr. 127, Barterre, Thür 1. 7058